M. Georg Christian Raff's,

ordentlichen Lehrers der Geschichte und Erdbeschreibung auf
dem Lyceum zu Göttingen,

Abriß
der
Allgemeinen Weltgeschichte
für die Jugend und Ihre Freunde.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Theil.

Göttingen,
im Verlag der Witwe Vandenhök,
1787.

m

Ub. 898.

Hist. Univ. ~~Oct.~~

~~379~~ 452

-112

Raff.

M. Georg Christian Raff's,

ordentlichen Lehrers der Geschichte und Erdbeschreibung auf dem Lyceum zu Göttingen,

Abriß der Allgemeinen Weltgeschichte für die Jugend und Ihre Freunde.

Erster Theil.

Göttingen,
im Verlag der Witwe Vandenhök,
1787.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seiner Wohlgebohrnen,

dem Herrn

D. Joh. Steph. Pütter,

Königl. Großbrit. und Kurfürstl. Braunschweig Lüneburgischem Geheimen Justizrath und Professor der Rechte zu Göttingen,

Seinem

Hochzuverehrenden Gönner,

widmet

diesen Abriß

der

Allgemeinen Weltgeschichte

zur

Bezeugung seiner Hochachtung

der Verfasser.

Bayerische Staatsbibliothek

Vorrede.

Meine Geographie und Naturgeschichte fanden vielleicht auch deswegen Beifall bei dem teutschen Publikum, weil sie in einem Thon abgefasset sind, den die Jugend leicht verstehen kann.

Und eben diese Bücher veranlaßten bei vielen Aeltern und Lehrern den Wunsch, auch eine Allgemeine Weltgeschichte von mir zu haben.

Ich versprach es zwar Niemand, daß ich je ein solches Werk drukken lassen wollte, weil ich die, damit verknipten, Schwierigkeiten kannte. Allein eines gewissen Umstandes wegen, der übrigens dem Publikum ganz gleichgültig ist, entschloß ich mich, jener Freunde gerechten Wunsch zu erfüllen.

Ich kündigte deswegen schon im März vorigen Jahrs einen Abriß der Allgemeinen Weltgeschichte öffentlich, und in der Erwartung an, daß man Bücher dieser Art gar wol neben Aehnlichen, ohne daß eben Eins das Andere verdringen müßte, mit Nuzen gebrauchen könne.

Die Frage also, warum ich dieses Buch herausgegeben, ist hiermit beantwortet.

Und daß die Art meines Vortrags zweckmäsig befunden werden, und der Erwartung meiner Gönner und Freunde einigermasen ein Genüge thun werde, hoffe ich um so mehr, da ich mich der Deutlichkeit, guten Ordnung und Auswahl des Nöthigsten und Brauchbarsten vorzüglich beflissen habe.

Tiefe Untersuchungen darf und wird man indessen hier nicht erwarten; sondern nur eine zweckmäsige Zusammenstellung der schon vorhandenen Materialien.

Ob aber übrigens nicht in Ansehung der Sachen selbst hier noch zu Viel, und dort zu Wenig mitgenommen; ob nicht noch zu viele Personen geschildert; und ob nicht in die Narichten mehr Manigfaltigkeit und Abwechselung gebracht, und dem einen Karakter nicht genau soviel Interesse, als dem andern hätte gegeben werden sollen, sind Dinge, über die mich meine Gönner und Freunde, und billige, sachkundige Recensenten am besten belehren können.

Die Wiederholung der nämlichen Nachrichten und Bemerkungen bei der allgemeinen Beschreibung eines Volks; und dann wieder bei der Karakterisierung einzelner Personen wird hoffentlich aus dem Grunde gebilliget werden, weil dies Buch vornämlich zum eigenen Lesen der Jugend bestimmt ist.

Und daß man ein solches Buch absichtlich mehr als einmal durchlesen, jezt das Wichtigste aufsuchen; nun etwas mehr mit nehmen; und endlich Alles lesen, und also verschiedene Cursus machen müsse, ist eine bekannte Sache.

Meine

Meine Absicht ist demnach völlig erreicht, wenn dieser Abriß der Weltgeschichte sowol zu Hause, als auf öffentlichen Schulanstalten gern gelesen, und mit Nuzen gebraucht wird. Denn daß er zu beiden Fällen passen, und ein Lehrer oder anderer Jugendfreund die etwa hier und da noch vorkommenden Schwierigkeiten, denen ich, ohne allzu weitläuftig zu werden, nicht mehr Deutlichkeit geben konnte, durch Erläuterungen und Zusäze, leicht werde heben können, schmeichle ich mir.

Meine Chronologie oder Zeitrechnung ist die Petavsche. Sie hat ihre Fehler. Alle bis izt vorhandenen Berechnungen haben ihre Schwierigkeiten, und werden hier gelobt, und dort getadelt. Wer soll entscheiden? Man verzeihe mir also, daß ich fürs erste noch dem guten Petav gefolgt bin. Indessen habe ich manche neue Berechnung gewagt.

Dankbar kann und muß ich gestehen, daß ich mich, ausser den bekannten Quellen, die ich oft angezeigt habe, vorzüglich der Schriften, und zum Theil auch der mündlichen Belehrungen, eines **Pütter, Gatterer, Heyne, Schlözer, Häberlin, Guthrie, Meusel, Schmidt** rc. bedient habe.

Der erste Theil ist nun zwar da, aber, ich will es offenherzig bekennen, nicht in dem Format, an den ich dachte, als ich das Werk ankündigte. Es sollten nämlich zwei Theile in groß Octav werden, und der erste Theil die Geschichte bis auf Christi Geburt enthalten. Allein ein Zufall nöthigte mich zu klein Octav, und zu drei Theilen. Der zweite Theil erscheint nächste Ostermesse. Und der dritte Theil wird auf der Michaelismesse ausgegeben werden.

Ich habe mich zwar äusserst gehütet, nichts Beleidigendes, nichts Unwahres zu sagen. Allein welche menschliche Vorsicht reicht zu, alle Fehler dieser Art bei einem solchen weitläuftigen Werk, worin sich gute und böse Karaktere fast auf allen Seiten durchkreuzten, Zahlen auf Zahlen häuften, und oft eine Wahrscheinlichkeit zur Gewißheit erhoben werden mußte, zu vermeiden. Billig und schonend wird man mich also behandeln, wenn man hier auf einen allzu harten Ausdruck, und dort auf einen Fehler stossen sollte. Mit dem wärmsten Danke aber werde ich jede billige Anzeige eines Fehlers, und dann um so mehr, wenn man mich zugleich eines Bessern zu belehren gütigst würdiget, aufnehmen.

Göttingen
am 5ten Februar 1787.

G. C. Raff.

Sub:

Subscribenten-Verzeichniß.

A.

Herr Abele, Dr. und Syndikus in Kempten. — Achterkircher, Dr. und Oberkommissarius und Bürgermeister in Nordheim. — Adam, der Weltweisheit Befl. in Ulm. — Ahlborn, Fr. Wilhelm, Schüler des Götting. Lyceums. — Albers, Canonikus zu Hildesheim. — Albrecht, Hofgerichtsassessor zu Hildesheim. — Albrecht, A. C. Conrector in Nordheim. — Apel, Chr. Ludw. Eleve des Götting. Lyceums. — Assemann in Hannover. — A... in A.. 5 Exemplare.

B.

Herr Bätge, Pastor zu Steinwedel. — Baumbach, Landrath in Marburg. — Becker, Kandidat des Predigamts zu Kassel. — Becker, C. Schüler des Marburg. Pädagogiums. — Benzler, Bibliothekar in Wernigerode 2 Exemplar. — Benzler, Rector in Hervorden. — Bernhardi, Hofmeister in Kassel. — Bessel, Eleve des Götting. Lyc. — Bischoff, Chirurgus zu Altenbruch im L. H. — Blöcker, Cantor zu Grossengoltern. — Blume, Schüler des Gött. Lyc. — Bocke, Pastor zu Altenbruch. — Bode, Kandidat des Predigamts in Bovenden. — Böhmer, Königl. Großbr. und Kurf. Braunschw. Lüneb. Geheimer Justizrath in Göttingen. — Bolte, Kirchenspielschreiber zu Altenbruch im L. H. — Brandes, Pastor zu Dransfeld. — Braumann, Consistorialrath in Marburg. — Braumann, F. L. Schüler des Marb. Pädag. — Braumann, J. H. Schüler des Marb. Pädag. — von Breidenstein,

Herr stein, Fuldaischer Kammerherr. — Bremer, Gerichts Direktor zu Otterndorf. — Buckup, Regierungs Advokat in Hildesheim 2 Exemplar. — Burchard, Karl Chr. in Hachenburg. — von dem Busche, Georg, in Hannover. — Buschmann, H. Min. zu Ritzebüttel. — Buschweigh, Regisseur in Neustreliz. — Busse, Pastor in Osterode. —

C.

Herr Kappol, Pflegamtschreiber in Ulm. — Christiani, Studiosus der Rechte in Göttingen. — Coing, Wilhelm Kasimir in Hachenburg. — Corty, Kaufmann in Neustreliz. — Crauel, Senator in Osterode. — Crede, Magister und Lehrer der zwoten Classe am Fürstl. Pädag. zu Marburg. — Crome, Kaufmann in Mark Oldendorf. — von Cronenberg, Kurpfälzischer Geheimer Rath. — Crüger, G. F. Schüler des Marb. Pädag. — Cruse, Bürgermeister in Nordheim. — C. . in M. . 7 Exempl. — Csernota, evangelischer Prediger zu Pasdits in Oberungern.

D.

Herr Dammeral, Faktor in Osterode. Dannenberg, Postverwalter in Otterndorf. Deipel, Fr. Chr. Schüler des Götting. Lyceums. Detmann, H. zu Ritzebüttel. von Dewiz, Hofmarschall in Neustreliz. Diekhoff, G. A. in Osterode. von D. . in W. . 6 Exempl. Dohrmann, der sch. W. Best. in Otterndorf. Dommeier, J. G. Eleve des Götting. Lyceums. Dommeier, C. G. Eleve des Götting. Lyc. Dommeier, G. L. B. Eleve des Gött. Lyc. Dürr, Magister und Pastor in Münden.

E.

Herr Eberhardt, Candidat des Predigamts zu Eiklingen im Zellischen. Ebert, J. E. L. Schüler des Marb. Pädag. Eberwien, Schüler des Götting. Lyc. von Eberz, Prediger in Lindau 7 Exempl.

Herr

Herr Eichenberg, Metropolitan in Spangenberg. Eike, Bürgermeister in Münden. Eikmeier, Schüler des Götting. Lyc. Ellissen, Senior Ministerii zu Nordheim. Emmel, KammerRegistrator zu Hachenburg. Engelbrecht, Schüler des Götting. Lyc. Erhardt, Amtmann in Weidenstätten. Erich, der sch. W. Besl. in Otterndorf. Ettinger, Buchhändler in Gotha, 10 Exemplar. Evers, Kaufmann in Osterode.

F.

Herr Farr, Sporer in Ulm. Fauner, Diakonus in Marburg. Faust, D. Schüler des Marburg. Pädag. Baron de Fay, Major in Marburg. Fink, Schüler des Götting. Lyceums. Fiorillo, Schüler des Götting. Lyc. Floret, Teutscher OrdensRath in Marburg. Freudenberg, Karl Ludw. in Hachenburg am Westerwalde. Freudenberg, Georg Fr. daselbst. Fricke, LicentEinnehmer zu Ronnenberg 3 Exempl. Fricke, Universitäts Pedell in Göttingen. Fromme, Cantor in Roßdorf. Füker, Rector in Altenbruch im Lande Hadeln.

G.

Seine Excellenz, Herr Präsident von Gam, in Herr Neustreliz. Gerking, Consistorialrath in Neustreliz. Gerling, Dr. und Senior Ministerii zu Hamburg, 2 Exemplar. Grabenstein, Christian Wilhelm, Schüler des Göttingischen Lyceums. Glaser, der sch. W. beff. in Ulm. Götze, Kirchspielschreiber in Neuenkirchen. von Gräz, Josef, in Berlin, 12 Exemplar. Greve, Fr. L. Fabrikant in Osterode. Greve, Joh. Heinr. jun. in Osterode. Greve, Joh. L. in Osterode. Geishausen, Pastor zu Hachenburg. Graff, Studiosus der Gottesgel. in Göttingen. Grisebach, Frau Amtmannin zu Nordholz im Lande Wursten. Grüger, Conrector zu Otterndorf. Grube, Ludwig, in Roßdorf. Grussenberg, Schüler des Götting. Lyc. Gumprecht, Schüler des Göttingischen Lyceums.

H.

Herr Haase, RegierungsCancellist zu Hannover. Hagenberg, Wilh. in Roßdorf. Haid, in Ulm. von Hake, Adolf, in Hannover. von H... in H... 3 Exemplar. Harmes, Studiosus der Gottesgel. in Göttingen. Hackmann, Superintendent in Otterndorf, 3 Exempl. Hartung, Heinr. Fr. Schüler des Gött. Lyc. Häusler, in Ulm. von Heine, GarnisonsAuditeur in Hannover. Henkel, Eleve des Götting. Lyc. Herbst, A. Notarius nnd Procurator in Ritzebüttel. Heumann, J. H. Hauptmann und Kriegskommissarius in Marburg. Hesse, Joh. Fr. Schüler des Götting. Lyc. Hesse, G. L. Schüler des Götting. Lyc. Hille, Rath und OberSchultheiß in Marburg. Demoiselle Hinken, in Altenbruch im L. H. Hink, Organist in Altenbruch. Hüben, Frau Kommissarien zu Otterndorf. Hünermund, Heinrich, in Roßdorf. Hüne, Karl Fr. Schüler des Götting. Lyceums. Hüpfeld, J. C. Schüler des Marb. Pädag. Hunnäus, H. G. W. aus Goslar. H... in F... 13 Exemplar. Hüttner, Cantor in Salzderhelden.

J.

Herr Jaborowsky, J. G. zu Ritzebüttel. Jäger, Rector zu Ysny. Jäger, Joh. Mich. Schüler des Götting. Lyceums. Jacobshagen, Kandidat zu Zelle. J... in A... Jatho, Johann, Eleve des Götting. Lyc. Jenisch, Bürgermeister in Osterode. J... in B... 11 Exemplar. J... in O... 5 Exemplar. Jordan, Oberamtmann in Otterndorf. Jordan, Gotthelf Fr. Eleve des Götting. Lyceums. Justi, C. F. Schüler des Marburg. Pädag.

K.

Herr Kalkbrenner, Hofmusikus in Kassel. Kallhardt, Amtschreiber in Lonsee. Seine Excellenz von Kampz, Geheimer Rath in Neustreliz. Kastendiek, Schüler des Götting. Lyc. Kaufmann, in Ulm. Kelner, Rector zu Nordheim. Kerkow,

Herr Kow, Eleve des Götting. Lyc. Riederlin, der sch. W. befl. in Ulm.

L.

Herr Langenbeck, D. H. zu Altenbruch im L. H. Lauf, ConsistorialCancellist in Hannover. Lämmerhirt, Eleve des Gött. Lyc. Leipold, Eleve des Gött. Lyc. Lehne, Schüler des Gött. Lyc. Lenneh, JustizRath in Kassel. L... in K... 2 Exemplar. Leschen, Schüler des Gött. Lyc. Lorberg, Eleve des Gött. Lyc. Lunz, Rector in Kempten. Lüder, Superintendens in Wunsdorf. L... in H... 11 Exemplar.

M.

Herr von Marschall, Fr. Greif genannt, in Meiningen. Manikowsky, Eleve des Götting. Lyc. Matheides, Eleve des Gött. Lyc. von Meding, Karl Wilh. in Einbeck. Mehre, A. P. zu Ritzebüttel. M... in D... 25 Exempl. Meinecke, Kandidat zu Zelle. Matthäi, Schüler des Gött. Lyc. Mengershausen, Schüler des Gött. Lyc. Mengen, Ritmeister zu Blekede, 2 Exempl. Metz, der Rechte befl. in Marburg. Mevius, Pastor zu Almstett. Meyer, Joh. Otto, Kandidat der Theol. in Einbeck. Meyer, J. H. in Hamburg. Meyer, J. P. der sch. W. befl. zu Otterndorf. Meyer, J. D. zu Otterndorf. M... in K... Moeckert, Herm. Fr. Schüler des Götting. Lyc. Moeckert, Aug. Wilh. Schüler des Götting. Lyc. Miller, Kaufmann in Ulm. Moser, der Weltw. befl. in Ulm. Müller, Schullehrer in Hannover. M... in A... 11 Exempl. Müller, A. P. Eleve des Gött. Lyc. Müller, J. A. Eleve des Gött. Lyc. Müller, G. Schüler des Marb. Pädag.

N.

Herr Neubauer, A. G. zu Hamburg. Neumeister, Dr. zu Ritzebüttel. Niebuhr, P. H. in Altenbruch im Lande Hadeln. Niemann, Opfermann in Göttingen. Niemann, Rector in Dransfeld. Nilekes, Nikolaus in Ritzebüttel. Nippoldt, G. Schüler des Marburg. Pädag.

O.

O.

Herr von Oheimb, Englischer Major in Marburg. Oberthown, Schüler des Gött. Lyc. Oesterlei, Schüler des Gött. Lyc. Oppermann, Schüler des Gött. Lyc. O... in F... 20 Exempl.

P.

Herr Palm, Kandidat zu Hannover. Palm, Amtsvoigt zu Eiklingen im Zellischen. Patje, KommerzienRath und Geheimer KammerSekretaire zu Hannover. Peinemann, Sekretaire in Osterode. Pacht, Schüler des Gött. Lyc. Pentz, Geheimer Sekretaire in Neustreliz. P... in Nest. 25 Exempl. Petri, Pastor zu Dransfeld. Pfähler, Universit. Buchhändler in Heidelberg, 7 Exemplar. Pfeiffer, Professor der Theologie in Marburg. Plasser, Pastor zu Buhle bei Northen. Poetschen, Frau Pastorin zu Altenbruch im L. H. von Post, Studiosus der Rechte in Göttingen. Prollius, Licenciat und RegierungsProcurator zu Kassel.

R.

Herr Radicke, J. P. in Hamburg. R... in H... 12 Exempl. Raff, dem. in Ritzebüttel. Ranck, P. W. zu Altenbruch im Lande Hadeln. Reddersen, Syndikus in Nordheim. Reichard, in Hannover. Reineke, J. zu Ritzebüttel. Reye, Dr. zu Otterndorf. Rensik, zu Altenbruch. Reuß, Schüler des Gött. Lyc. Reuter, Eleve des Ulm. Gymn. Riemenschneider, H. Fr. in Göttingen. Riemann, C. H. der sch. W. befl. zu Otterndorf. Ries, RegierungsRath zu Marburg. Robert, Demois. Marie, zu Marburg. Robert, Studiosus der GG. in Marburg. Rosenkranz, Kandidat der G. G. in Göttingen. Röding, J. H. Lehrer an der St. Jacobs Schule zu Hamburg, 2 Exemplar. Röding, P. Fr. in Hamburg. R... in H... 13 Exempl. Röttger, in Bovenden. Ruhkopf, Rector zu Otterndorf. Runde, Chr. C. Schüler des Gotting. Lyc. Runde, Heinrich Wilh. Schüler des Götting. Lyc.

S.

S.

Herr Sapper, Schullehrer in Ulm. Satzger, Adjunct des Kemptischen Ministeriums. Sartorius, Kandidat der GG. zu Achim. Schachtrup, Faktor in Osterode. Schad, von Mittelbeberach, Obervoigt in Geißlingen. Scharnhals, Teutscher Ordens-Hof- und RegierungsRath in Marburg. Scheerer, J. D. M. aus Rostock. Schmidt, Pastor zu Sehnde im Zellischen. Schlatter, Kanzleiverwalter in Lindau, 2 Exempl. Schmeelke, Bürgermeister in Otterndorf. Schnapper, Kandidat zu Ysny. Schlosser, Kollaborator zu Hachenburg am Westerwalde. Schlemm, der Rechte befl. in Göttingen. Schrader, Eleve des Gött. Lyc. Schröder, Schüler des Gött. Lyc. Schleicher, Eleve des Gött. Lyc. Schneider, Pastor in Nordleda. Seebaum, in Döhren. Seiler, A. in Memmingen, 13 Exemplar. Siegmann, Schüler des Gött. Lyc. Söldner, WeinHändler in Osterode. Stegmann, Professor der Weltw. zu Marburg. Stelzner, Eleve des Götting. Lyc. Steinacker, Pastor zu Kirchbrak im Bremischen. Steinfeldt, zu Groden im Amte Ritzebüttel. Stöhr, PagenHofmeister in Kassel. Stuhr, Landschreiber in Nordleda. Suden, Fürstl. Waldekscher JustizRath zu Mengeringshausen. von Szirmay, Alexander, in Oberungern, 2 Exemplar. von Szirmay, Adam, 2 Exemplar. von Szirmay, Peter, 2 Exemplar.

T.

Herr Baron D. J. von Tuyll, von Serooskerken aus Utrecht, Studiosus der Rechte in Göttingen, 3 Ex. Triemer, Eleve des Götting. Lyceums.

U.

Herr Uhlenhof, F. W. der sch. W. befl. in Otterndorf. Ulrich, CommissionsRath in Marburg. U... in D... 19 Exempl. Unverzagt, Superintendent in Osterode. von Uslar, Dröst zu Ilten im Zellischen. Ungenannte: Ein Ungenannter in Ulm. Ein Ungenannter in Göttingen, 9 Exempl. Ein Ungenannter in Hannover, 4 Exempl. Ein Ungenannter in Hannover, 3 Exempl.

V.

Herr Valentini, G. L. zu Hachenburg am Westerwalde. Vertmann, Superintendent in Hildesheim. V.. in A... Volmar, Artillerie=Lieutenant in Kassel. Voigt, Schüler des Gött. Lyc. von Vulte, RegierungsRath in Marburg.

W.

Herr Wachs, Rath zu Marburg. Wahler, Hofkommissaire zu Neustreliz, 2 Exempl. W... zu P... 20 Exempl. Wagner, Rath und Amtmann zu Heldburg. Wagemann, Generalsuperintendens zu Göttingen. Wagemann, Pastor zu St. Mariä in Göttingen. Wagner, Kandidat und Privatlehrer zu Hachenburg am Westerwalde. von Wangenheim, Georg, zu Hannover. Wassermeier, Schüler des Gött. Lyc. Wedemeier, zu Ritzebüttel. Weiß, Joh. Heinr. in Göttingen. Wenderoth, J. B. Schüler des Marburg. Pädag. Wiese, Advokat zu Neustreliz. Wigand, Hofmeister bei den Kadetten zu Kassel. W... zu B.. Wilken, JustizRath zu Oldendorf. Winiker, Eleve des Gött. Lyc. Wilck, C. zu Altenbruch im Lande Hadeln. Wissel, Schüler des Gött. Lyc. Wörnitz, Conrector in Kempten. W... in G... 25 Exempl. Wredo, Hofprediger und Consistorialrath zu Hachenburg. W... in D... 2 Exempl.

Z.

Herr Zange, Candidat und Schullehrer in Arnstadt. J. G. Z. in Kempten. Zimmermann, StipendiatenMajor in Marburg. Zimmermann, Schüler des Götting. Lyceums. Zühleke, Schüler des Göttingischen Lyceums.

Allge-

Allgemeine
Weltgeschichte.

Nicht wissen, was vor uns geschehen ist, heißt, immer ein Kind sein wollen.

Einleitung
in die
allgemeine Weltgeschichte.

Daß die Geschichte oder die Erzählung merkwürdiger Begebenheiten jedem Menschen, und vorzüglich demjenigen, welcher einst seiner Erziehung Ehre machen, und sich über den unwissenden Pöbel rühmlich erheben will, nüzlich und nothwendig sei, bezweifelt wol Niemand.

Possen freilich und Kleinigkeiten, die der stolze Kunz gethan, gesehen, gehört; und die sein Kamerad, der Pralhans Benz mit vielem Lermen ausgeschrien hat, gehören nicht hierher.

Wenn sich aber ein ganzes Volk, oder auch nur ein einzelner gescheuter, brafer, dummer, böser oder sonderbarer Mann durch Handeln und durch Leiden ausgezeichnet, und sein Handeln und Leiden, seine Wissenschaft, Kunst, Denkungsart, Gesäzgebung, Religion, Sitten, Kriege und Eroberungen entweder auf alle Menschen, oder nur auf seine Landsleute einen so bemerkbaren Einfluß gehabt haben, daß sein gleichzeitiges, oder das nach ihm gefolgte Menschengeschlecht, durch sie

auf eine merkliche Art aus seiner Lage herausgebracht, verbessert oder verschlimmert worden ist; muß man seiner gedenken.

Man prüfe aber unbefangen alles, und behalte das Beste: Denn Behutsamkeit ist vorzüglich bei der Geschichte zu empfehlen. Manchmal kann man aber auch bei aller Behutsamkeit doch nicht zur überzeigenden Gewißheit gelangen. Wolan, so zweifle man bescheiden, bis man entweder das Fabelhafte entdeckt, oder es zur völligen Gewißheit gebracht hat.

Hat man es in der Historie auf diesem Forschungswege zu was Gründlichem gebracht, so stelle man die wichtigsten Stükke einer Geschichte **chronologisch**, das heißt, so wie sich eins nach dem andern zugetragen hat, nach der Zeitrechnung zusammen; bemerke genau die Zeit und den Ort, wann und wo sie sich eräugnet; und vergleiche sie, wo möglich, **synchronistisch** mit den gleichzeitigen Merkwürdigkeiten anderer Gegenden der Welt *).

Um zu erfahren, wo sich was zugetragen hat, muß man auch die **Geographie** studieren; denn sie ist das Eine Aug der Geschichte; ja ein Mensch ohne Känntniß seines Wohnorts des Erdbodens ist einem Maulwurfe ähnlich, der sein Loch immer auf- und zuwühlt, ohne vorwärts und um sich zu sehen.

*) Chronologie und Synchronismus sind zwei griechische Wörter. Χρονολογία heißt Aufzählung oder Berechnung der Zeit, von χρόνος Zeit, und λέγειν sammeln oder aufzählen. Συγχρονισμὸς bedeutet Angabe gleichzeitiger Begebenheiten, von σύγχρονος gleichzeitig, von σὺν mit oder zugleich, und χρόνος Zeit.

Wird es Manchem zu schwer, nebst den Geschichten auch so manche Jahrzahl zu merken; so wähle so mache er sich **Ruhepläze**. Und dieser kann er sich so viele machen, als er will.

Es gibt viele und mancherlei Geschichten. Bekümmert man sich um alle Merkwürdigkeiten, die sich seit der Schöpfung der Welt bis izt zugetragen haben, so studiert man **die allgemeine Weltgeschichte**. Hebt man aber nur einige Stükke aus dem ganzen Vorrath von allerhand Geschichten heraus, so erhält man eine **special** oder **besondere Geschichte**.

Und diese heißt sodann **politische** oder **bürgerliche Geschichte**, wenn von den Griechen oder Römern, oder irgend einem andern Volke oder Staate in einem weg und nur allein die Rede ist. Auch die Geschichte der Religion oder die **Kirchengeschichte** ist eine besondere Geschichte.

Redet man von Gelehrten und Künstlern, oder von der Känntniß der Geschöpfe Gottes, nämlich der Thiere, Pflanzen und Steine, so hat man dorten die **Gelehrtengeschichte**, und hier die **Naturgeschichte**.

In diesem Buche ist die Rede von der **allgemeinen Weltgeschichte**.

Um sich nun in dieser angenehmen und nüzlichen Wissenschaft leicht umsehen, und daraus das Merkwürdigste zu jeder Zeit schnell herausheben zu können, hat man von jeher **Abtheilungen** darin angenommen. Wir wollen dies auch thun, und soviel bequeme Ruhepläze aufsuchen, daß keins von uns müde werden oder gar zurück bleiben soll.

Von **Adam** bis auf **Kaiser Joseph den zweiten** und **König Georg den dritten** nimt man ohngefähr 6000 Jahre an: Denn zur völligen Gewißheit wird man es wol schwerlich je bringen. Indessen behaupten doch die mehrsten Geschichtsforscher, daß Jesus Christus ums Jahr der Welt 3983 gebohren worden sei. Sezt man nun die 1787 Jahre nach Christi Geburt dazu, so erhält man die Summe von 5770 Jahren.

Unter allen wichtigen Begebenheiten, die sich in diesen vielen Jahren zugetragen haben, ist wol **die Geburt Christi** die wichtigste.

Und deswegen wollen wir auch die ganze allgemeine Weltgeschichte in **zwei Epochen** oder **Haupttheile** theilen, nämlich in **die Geschichte vor Christi Geburt**, das ist, in die Geschichte von Adam bis auf Christum; und in **die Geschichte nach Christi Geburt**, das heißt, in die Geschichte von Christo bis auf Kaiser Joseph den zweiten und König Georg den dritten. Jene, die Geschichte vor Christi Geburt, dauerte 3983 Jahre. Und diese, die Geschichte nach Christi Geburt, währet nun schon 1787 Jahre.

Jeden von diesen zwei Haupttheilen können wir füglich in sechs **Perioden** oder **Zeiträume** theilen. Die sechs Zeiträume von unserm ersten Haupttheile, nebst den Jahren, wie lange ein jeder ohngefähr gedauret, heissen, wie folgt:

1) **Von Adam bis Noah**, 1656 Jahre:

2) **Von Noah bis Moses**, 800 Jahre:

3) **Von Moses bis Romulus**, 800 Jahre:

4) **Von Romulus bis Cyrus**, 200 Jahre:

5) **Von Cyrus bis Alexander**, 200 Jahre:

6) **Von Alexander bis Christus**, 300 Jahre:

Merken aber muß man hier, daß diese Zahlen, der Anfänger wegen, bei allen Zeiträumen, ausgenommen beim ersten nicht, rund, das heißt, mit vollen hunderten angenommen worden sind, weil sie leichter gemerkt werden können, ob sie gleich theils mehr, theils weniger Jahre enthalten. So daurete der zweite Zeitraum nicht volle 800, sondern nur 796 Jahre; der dritte Zeitraum nicht volle 800, sondern nur 779 Jahre; der vierte Zeitraum nicht nur 200, sondern 215 Jahre; der fünfte Zeitraum nicht nur 200, sondern 202 Jahre; und der sechste nicht nur 300, sondern 335 Jahre. Addirt oder sezt man nun diese genau angegebenen Jahre zusammen, so wird die angenommene Summe von 3983 Jahren heraus kommen.

Die sechs Zeiträume unsers zweiten Haupttheils sind folgende:

1) **Von Christo bis Theodosius**, 400 Jahre:

2) **Von Theodosius bis Mohämmed**, 200 Jahre:

3) **Von Mohämmed bis Karl den Grossen**, 200 Jahre:

4) **Von Karl dem Grossen bis Gregor den siebenten**, 200 Jahre:

5) **Von Gregor dem siebten bis Karl den fünften**, 400 Jahre:

6) **Von Karl dem fünften bis Joseph den zweiten und Georg den dritten**, 300 Jahre.

Auch die Jahre dieser sechs Zeiträume sind wieder **rund** angenommen worden. Der erste Zeitraum enthält nicht volle 400, sondern nur 395 Jahre; der zweite Zeitraum nicht nur 200, sondern 222 Jahre; der dritte Zeitraum nicht volle 200, sondern nur 178 Jahre; der vierte Zeitraum nicht 300, sondern nur 296 Jahre; der fünfte Zeitraum nicht nur 400, sondern 424 Jahre; der sechste Zeitraum nicht volle 300, sondern nur 267 Jahre. Zählt man diese Zahlen zusammen, so wird man die Summe von 1787 Jahren erhalten.

Folgende Tabelle, worin das sogenannte **Fachwerk** unserer allgemeinen Weltgeschichte, rund und genau zugleich, angegeben ist, möchte vielleicht hier am rechten Orte stehen, und Manchem, zur Uebersicht des Ganzen, angenehme Dienste leisten.

Erster

Erster Haupttheil.

Von Adam bis auf Christi Geburt,

vom Jahre 1 bis zum Jahr 3983.

Sechs Zeiträume.

	Jahre	
1) Von Adam bis Noah —	1,656	— — —
2) Von Noah bis Moses —	800	weniger 4 Jahr,
	2,452	also zusammen
3) Von Moses bis Romulus —	800	wenig. 21 Jahr,
	3,231	also zusammen
4) Von Rumulus bis Cyrus —	200	und 15 Jahr,
	3,446	also zusammen
5) Von Cyrus bis Alexander	200	und 2 Jahre,
	3,648	also zusammen
6) Von Alexander bis Christus	300	und 35, also
	3,983	zusammen

Zweiter Haupttheil.

Von Christo bis auf Kaiser Joseph den zweiten und K. Georg den dritten, vom Jahre 1 bis 3787.

Sechs Zeiträume:

	Jahre	
1) Von Christo bis Theodosius	400	wenig. 5 J. also nur 395 Jahre
2) Von Theodos. bis Mohämmed	200 622	und 27 Jahre, also zusammen
3) Von Mohämmed bis Karl den Grossen	200 800	wenig. 22 Jahr, also zusammen
4) Von Karl dem Grossen bis Gregor den siebenten	300 1,096	weniger 4 Jahr, also zusam. nur
5) Von Gregor dem siebenten bis Karl den fünften	400 1,520	und 24 Jahr, also zusammen
6) Von Karl dem fünften bis Joseph den zweiten	300 1,787	wenig. 33 Jahr, also zusammen

Allgemeine Weltgeschichte.

Erster Hauptheil.

Die Geschichte
Von der Geburt Christi.
Vom Jahr 1 bis 3983.

Erster Zeitraum.

Von Adam bis Noah.
Vom Jahr 1 bis 1656.

Nachdem der allmächtig weise Gott in einer gewissen Zeit, die kein Sterblicher je wird bestimmen können, und die Moses im ersten Verse seines ersten Buches den Anfang nennt, Himmel und Erde oder die Welt, das heißt, alle Fixsterne, Planeten, Monde und Kometen, die an dem unermeßlich grossen Raume, Himmel genannt, majestätisch prangen, erschaffen; hierauf in sechs andern Zeiten, die Moses zwar Tage nennt, aber sicher darunter keine Zeit von vier und zwanzig Stunden, wol aber wahrscheinlich mehrere Jahre versteht, nämlich in der ersten Zeit, oder am ersten

sten

sten Tage das Licht, und in der zweiten oder am zweiten Tage die Luft hervorgebracht; ferner in einer dritten Zeit oder am **dritten Tage** den Erdboden sehr wolthätig eingerichtet, und mit Wasser und Pflanzen aller Art sehr gütig versehen; alsdann am **vierten Tage** die Sonne, vermuthlich deswegen in eine Feuermasse verwandelt, damit sie den Erdboden erwärmen und beleuchten, und seinem Trabanten, dem Monde, etwas Feuer mittheilen sollte, um jenem des Nachts damit zur Leuchte zu dienen; nun am **fünften Tage** Fische und Wallfische, und alle andere Wasserthiere, nebst allen Vögeln; und endlich am **sechsten Tage** allen Landthieren ihr Dasein gegeben; ließ er, unser allmächtiger Wohlthäter, am Schlusse seiner Schöpfung, noch am nämlichen sechsten Tage aber, den, mit Vernunft und Freiheit begabten, Menschen auftreten.

Der **Jehova** ist Gott und Herrscher über Alles. Sein Ebenbild, der Mensch, aber sollte den Erdboden als Untergott beherrschen, und darauf höchstbeglückt, und herrlich und in Freuden Leben.

Glücklicher Adam, Glückliche Eva! Alles war also in Eden im Paradies euer? Ihr konntet pflikken und essen, was und wann ihr wolltet. Und das war euch noch nicht genug? Traurig für euch, und für alle eure Kinder und Nachkommen, daß ihr euren woltätigen Vater im Himmel vergessen, und sündigen wolltet. Ihr mußtet euer schönes reiches Vaterland verlassen, und in eine traurige arme Gegend wandern, und darin euer Brod kümmerlich erwerben, und eure Kinder mit Angst und Sorgen groß ziehen. Und alle eure Nachkommen mußten bisher, und müssen noch immer mit

mit vielen Leidenschaften kämpfen. Und wie würde es uns allen ergangen sein, wenn uns nicht Gottes Sohn, Jesus Christus, erlöset hätte?

Von der **Lage des Paradieses** etwas Gewisses zu sagen, ist unmöglich. Nimt man aber alle Umstände zusammen, die Moses erzählt, so möchte es wol die Asiatische Landschaft **Armenien**, nebst der dortigen Gegend, Persien und Arabien zu, gewesen sein.

Haß und Mord und Elend vieler Art rissen nun nach und nach in Adams Hausse ein Der freche **Kain** schlug seinen liebreichen Bruder **Habel** Tod. Und da der Mörder samt seiner Frau und Schwester flüchtete, beraubte er seine armen Aeltern dreier Kinder auf einmal.

Hundert und dreisig Jahr war der verstockte Kain schon alt, als er im Jahr der Welt 130 seinen Bruder todschlug, und nach Ostpersien oder Tibet floh, sich daselbst niederließ, und bald eine grosse Höle zur sichern Wohnung der Seinigen einrichtete. Oder fügte er wol Laube an Laube, Zelt an Zelt, deckte sie mit Thierhäuten zu, und nannte sie, nach seinen Sohn Hanoch, die Statt **Hanoch**?

Der allmächtig gute Gott tröstete den traurigen Adam und die trostlose Eva dadurch, daß er ihnen bald nach Habels Ermordung den frommen Sohn **Seth** gebohren werden ließ, der ihnen viele Freude machte, und seine Kinder sorgfältig erzog.

Wie viel Adam ausser Seth, noch Kinder gehabt habe, sagt uns Moses nicht. Noah stammte von Seth ab.

Leine

Lange wagte es kein Kainite, die Adamiten zu besuchen. Endlich aber geschah es mit so vieler Dreustigkeit, daß sie einander sogar heurateten, und dadurch den Grund zu Aller Untergang legten.

Sie vermehrten sich sehr stark, trieben den Akkerbau und die Viehzucht; erfanden etliche angenehme und nüzliche Künste; ermordeten einander; und wurden überhaupt immer wütender gegen sich, und so frech gegen ihren Schöpfer, daß sie endlich alle, bis auf acht Personen, in einer **grossen Ueberschwimmung**, die auch **Sündfluth** genannt wird, umkommen mußten.

Adams Geschlechtsregister, Adam, Seth, Enos, Kenan, Mahalaleel, Jared, Henoch, Methusalah, Lamech, Noah, hier eingerückt zu sehen, kann einmal den Nuzen haben, daß man dadurch die Dauer und Zeitrechnung des ersten Zeitraums erfahren; und dann auch mit etwas Synchronismus oder gleichzeitigen Geschichte bekannt werde *). Zum Beispiel: **Adam** starb im Jahr 930; und Enos wurde im Jahr 987 in einem Alter von 365 Jahren lebendig in den Himmel aufgenommen. **Henoch** und sein Sohn **Methusalah** sind beide im siebten Jahrhundert, der Vater im Jahr 622, und der Sohn im Jahr 687 gebohren; und dieser, als der älteste Mensch unter allen Menschen in einem Alter von 969 Jahren, im Ueberschwimmungsjahr 1656, gestorben. **Seth** starb im Jahr 1042; und **Noah** wurde im nämlichen elften Jahrhundert im Jahr 1056 gebohren. Noah kam also im Jahr 1056 vor der Sündfluth auf die Welt; und im Jahr 2006 nach der Sündfluth starb er, in einem Alter von 950 Jahren.

Wie

*) Denn Moses hat im fünften Capitel seines ersten Buches von jedem Gliede das Alter angegeben.

Wie und woher kam es wol, daß die Menschen der ersten Welt, das heißt, die Menschen von Adam bis auf Noah, fast alle über neun hundert, und einer beinahe tausend Jahre lang lebten? Die gute Luft, die gesunden Speisen, die Mäsigkeit der Menschen, und vorzüglich die göttliche Fürsorge mögen ohne Zweifel das Meiste dazu beigetragen haben.

Nach der Noachitischen Ueberschwimmung aber nahm das Alter der Menschen schon merklich ab. Abraham starb in einem Alter von hundert und fünf und zwanzig Jahren. Und zu Moses Zeit daurete das gewöhnliche Lebensziel der Menschen nur noch höchstens hundert und dreisig Jahre. Allein auf seiner Reise mit den Kindern Israel nach dem Lande Kanaan wurde das Alter schon ziemlich abgekürzt. Und deswegen klagt auch Moses *): Unser Leben währet siebzig Jahr; und wenn es hoch kömmt, so sind es achtzig Jahr; und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Die Menschen der ersten anderthalb tausend Jahre lebten zwar in grossen Gesellschaften, aber noch nicht in abgesonderten Völkerschaften bei einander, und wurden von den Alten oder Häuptern der Familien beherrscht. Es gab demnach auch weder Könige noch Königreiche in diesem ersten Zeitraume.

*) Im neunzigsten Psalm, im zehnten Vers.

Zwei-

Zweiter Zeitraum.

Von Noah bis Moses.

Vom Jahr 1657 bis 2453.

Wie lang daurete ohngefähr die Noachitische Ueberschwimmung? Etliche Tage über Ein Jahr. Und wo kam Noah mit seinem Schiffe an? Auf dem Gebirge Ararat in Armenien, wie man glaubt. Blieb er lang in Armenien? Schwerlich. Seinen Feld- und Weinbau mag er allenfalls noch am Fusse des Berges Ararat getrieben haben, aber nicht die Viehzucht; denn diese trieb er mit den Seinigen erst auf der Südseite Armeniens, in den grossen Ebenen zwischen den Flüssen Euphrates und Tigris, das ist, in Mesopotamien, izt Diarbekir. Und hier blieb er wahrscheinlich bis an seinen Tod, welcher im Jahr der Welt 2006 erfolgte.

Wie gieng es seinen Nachkommen hier? Soviel man weiß, zimlich gut. Sie vermehrten sich ungemein schnell, und in anderthalb hundert Jahren so stark, daß sie sich mit ihren Heerden weit von einander entfernen mußten. Und das wollten sie doch nicht gern; sondern ihres Herzens Wunsch war, so viel möglich, nahe bei einander wohnen zu bleiben.

Zu diesem Ende entschlossen sie sich fast einmüthiglich, eine Statt mit einem sehr hohen Thurm zu bauen, bei dessen Anblikke sie sich leicht wieder zusammen finden könnten, wenn sie sich auch gleich weit zerstreut, oder gar verirrt hätten.

Was

Was that Gott? Er **verwirrte ihre Sprache**. Sie mußten aus einander gehen, und auch andere Gegenden der Welt nach und nach besezen und bevölkern.

Es liessen sich demnach izt starke Haufen von ihnen in den benachbarten und entfernten Ländern nieder, woraus in der Folge almählich besondere Völker entstanden.

Die Japhetiten zogen KleinAsien zu, wie man glaubt, und besezten Griechenland, Italien, Gallien und Teutschland, und überhaupt fast ganz Europa.

Die Chamiten nahmen Kanaan, Phönicien und Aegypten in Besiz.

Die Semiten aber blieben in Asien: Es stammten die Assyrier und die Hebräer von ihnen ab; denn Abraham war ein Semite.

Ob wir übrigens wissen, diese oder jene Nation kömmt von Noahs erstem, zweiten oder dritten Sohne her; oder ob wir nur so viel wissen, sie kommen von Noah her, mag nicht viel bedeuten oder entscheiden. Denn genau wissen zu wollen, wann ein Volk gewesen, und wo es hergekommen sei, gehört unter die Dinge, die gewiß Niemand je entdekken wird. Sich also lange ängstlich in einem Cirkel von etlichen Nationen herumdrehen, von deren Entstehung und Geschichte man doch nichts Gründliches sagen kann, ist nicht der Mühe werth.

Es entstehen izt nach und nach Reiche und abgesonderte Völker. Was ist denn ein **Volk**? Eine grosse Anzahl Menschen, die einerlei Sitten und Sprache haben, und einem klugen und beherzten Manne als ihrem Rathgeber oder Anführer

oder Fürsten oder König in allen Fällen folgen und gehorchen.

Aber genau zu sagen, welche Reiche, welche Völker zuerst, und wann und wo sie entstanden, ist nicht möglich. Doch mag man eben nicht viel irren, wenn man annimt, daß die Babylonier, die Assyrier, die Aegypter, die Phönicier, die Medier, die Armenier, die Griechen und die Hebräer die ersten Völker auf Gottes Erdboden gewesen sein mögen.

Babylonier.

Der gewaltige Jäger **Nimrod**, Chams Enkel, Chusch's Sohn, machte sich vorzüglich damals in der Statt **Babel** bekannt, als alles in der Verwirrung herumlief, und sich links und rechts in die Welt zerstreute: Denn er gründete darin das erste Reich in der Welt. — Dies war aber freilich ein kleines Reich; und sein Stifter ein ärmlicher König, von dessen Regierung und Unterthanen man nichts weiß.

Man weiß aber doch wol gewiß, wann dies **Nimrodbabylonische Reich** in Schinear oder Chaldäa, das zwischen Assyrien und dem Persischen Meerbusen lag, und izt ein grosses Stück von der türkischen Landschaft Bagdad ausmachen mag, entstanden ist? Nein. Man glaubt aber, es habe seinen Ursprung ohngefähr anderthalb hundert Jahre nach der Sündflut, bald nach dem Jahr 1800 erhalten.

Und wir wollen, damit wir einander in Zukunft verstehen, zu seinem Ursprung das Jahr der Welt 1809 annehmeu; und im nämlichen Jahr auch

auch die Assyrier, die Aegypter, die Phönicier, die Meder und die Armenier auftreten lassen.

Von Nimrods Regierung und Unterthanen ist ganz und gar nichts bekannt. Nur soviel weiß man allenfalls von ihm, daß er bis zum Jahr 1874 regiert hat. Es folgte ihn kein Babylonier; sondern der Assyrische König Ninus riß ganz Babylon im genannten Jahr 1774 an sich. — Und Assyrisch blieb es auch bis auf den Assyrischen König Sardanapal, der sich im Jahr der Welt 3108 selbst verbrannte.

Assyrier.

Wer gründete das **Assyrische Reich**? **Assur**, Sems Sohn, von dem es auch seinen Namen, **Assyrien**, bekommen hat. — Und wann gründete er es? Um gleiche Zeit, da Babylon entstand, im Jahr 1809. — Wo lag es? Rechts über Babylon, und ohngefähr im heutigen Kiurdistan.

Was ist von diesem **Assur** Wichtiges bekannt? Nichts, als daß er im Jahr 1874, worin auch Nimrod starb, gestorben ist.

Ninus, sein Sohn, folgte ihm. Dieser Assyrische König machte sich dadurch merkwürdig, daß er am Tiger die Statt **Ninive** baute, sie zur Hauptstatt seines Reichs, und zu seiner Residenzstatt machte, und Babylonien, Medien, Persien, Phönicien und Armenien eroberte. Er starb im Jahr 1926.

Seine Gemahlin **Semiramis** folgte ihm, und wählte sich ihren Wohnsiz in der Statt Babylon, welche sie ungemein erweitern und verschö-

nern ließ. Sie war eine kluge Frau, baute viele Stätte, und starb im Jahr der Welt 1968.

Auf diese Semiramis folgte **Ninus der zweite**, oder **Ninyas**, welcher zwar durch seine Minister und Statthalter ruhig regierte, aber für sich ein liederlicher Weichling war, und im Jahr 2006 starb. — In diesem Jahr starb auch der gute **Noah**.

Wie sieht es mit den Assyrischen Königen nach diesem Ninus dem zweiten aus? Sehr dunkel, denn man kennt sie, bis auf den König Sardanapal um das Jahr 3108, und also mehr als tausend Jahre über, kaum den Namen nach. Doch glauben einige Gelehrten, daß ein gewisser **Arius** dem Ninyas gefolgt, und bis zum Jahr 2036 über die Assyrische Monarchie geherrscht habe. War vielleicht dieser Assyrische Arius mit dem Könige von Elam oder Persien, **Kedorlaomer**, einerlei Person?

Aegypter.

Von wem wurde **das Aegyptische Reich** gestiftet? Von Chams Sohn **Menes** oder **Mizraim**, der aus Arabien über den arabischen Meerbusen nach Oberägypten gekommen, und sich mit seinem Stamme zuerst in der Gegend von Diospolis oder Theben angebaut hat.

Wann wurde dieses Reich gestiftet? Auch im Jahr der Welt 1809, wie das Babylonische und das Assyrische Reich.

Wo liegt **Aegypten**? In Afrika dicht an Asien, von dem es durch den Arabischen Meerbusen und die Landenge von Suez getrennt ist. —

Und

Und woher hat es seinen Namen? Wahrscheinlich von einem seiner Könige. Anfänglich aber hieß es **Mizraim**: Und bei den Morgenländern heißt es auch izt noch **Mesr**. Gegen Mittag gränzte es an Aethiopien, izt Nubien; und gegen Abend an Aethiopien und Libyen, izt Nigritien und Barka. Ein herrliches Land. Der Nil fließt darin.

Aegypten ist überhaupt ein langes krummes Thal, das ohngefähr hundert Meilen lang, und bis an die Niltheilung bei Memphis oder Kairo nur zwei bis drei Meilen breit ist; von hieran aber nach und nach merklich breiter; und endlich am Mittelländischen Meer oder der Aegyptischen Küste auf fünfzig Meilen, gerade aus, breit wird. — Ganz Aegypten aber mit Berg und Thal soll 1260; der urbare Theil desselben aber ohngefähr nur 800 gewirrte Meilen groß sein. — Man theilt Aegypten in drei Theile, in Ober= Mittel= und Unterägypten.

Nothwendig ist wol die Anmerkung, daß ganz gewiß bald nach Menes Ankunft in Aegypten mehrere Kolonisten über den Arabischen Meerbusen gesezt, und sich da angebaut haben mögen, wo sie das Ohngefähr hingeführt, oder sie mit Gewalt durchgedrungen hatten. Plaz war zwar immer noch genug da. Aber weicht denn immer ein Bruder dem andern in Güte aus? Blut floß sicher.

Auch gieng es gar wol an, daß sich einige Stammfürsten in Oberägypten die Hälse brachen, und die in Mittelägypten solange nichts davon erfuhren, bis Flüchtlinge zu ihnen kamen, und sich bei ihnen in Güte oder mit Gewalt anzubauen verlangten. Manche Flüchtlinge aber mögen wol

nur einen Durchzug begehret haben. Denn so wie man den Nil nach und nach durch neue Kanäle vom Ueberschwimmen abhielt, so entstand immer mehr trokkenes Land. Man konnte also Häuser und das Feld bauen. Und so wurde endlich ganz Aegypten besezt und genüzt.

Nun was weiß man denn von den ersten Aegyptischen Königen Merkwürdiges? Nicht viel, und ohngefähr nur folgendes: **Menes** oder **Mizraim** leitete sein Volk sanft und klug, grub Kanäle, und leitete den Nil in einen andern Weg. Auch den Akkerbau soll er bei seinen Aegyptern eingeführt, und selbst den Pflug erfunden haben. Sein Andenken blieb deswegen heilig bei ihnen. Und endlich sollen sie ihn sogar unter dem Namen **Osiris** vergöttert haben.

Wer auf diesen Menes gefolgt, weiß man nicht. Soviel ist ohngefähr bekannt, daß nach ihm ein gewisser König **Busiris** die Statt Theben am Nil in Oberägypten, die erste und älteste Residenzstatt der Aegyptischen Könige, erbaut haben soll.

Der König **Osymandias** soll zu Abrahams Zeit, ums Jahr 2022 regiert, viel gebaut, und in seinem Grabmal eine Bibliothek aufgestellt haben.

Der König **Uchoreus** soll die Statt Memphis am Nil in Mittelägypten erbaut, und die Residenz von Theben dahin verlegt haben.

Amenophis soll zu Moses Zeit um 2452 regiert haben, und derjenige **König** oder **Pharao** gewesen sein, welcher die Hebräer mit ihrem Heerführer Moses aus seinem Lande ziehen ließ, und samt seinem Heer im Arabischen Meerbusen um=

umkam. — Alle Aegyptischen Könige hiessen nach ihrer Sprache **Pharao**.

Meder.

Wann entstand das **Königreich Medien**? Um das Jahr 1809. — Und wer gründete es? Wahrscheinlich **Madai**, Japhets dritter Sohn.

Pharnus soll der erste Medische König gewesen, aber vom Ninus im Jahr 1874 um Thron und Leben gebracht worden sein.

Und eine Assyrische Provinz blieb Medien von 1874 bis 3108, also zwölfhundert und vier und dreisig Jahr, und wurde von Statthaltern regiert, die vielleicht den Königstitel gehabt haben mögen.

Armenier.

Der erste Armenische König soll **Barzanes** geheissen, und bald nach dem Jahr 1809 zur Regierung gekommen sein. Der Assyrische König Ninus verdrang ihn im Jahr 1874; ließ ihn aber doch als seinen Statthalter oder Vasallen-König auf dem Thron. Und gleiches Schicksal mögen wol seine Nachfolger auch gehabt haben; denn man weiß weiter nichts von Armenien, als daß es über tausend Jahre, bis zum König **Sardanapal** um 3108, unter Assyrischer Hoheit blieb.

Die **Armenier** stammten wahrscheinlich von Japhets Enkel **Togarmah** ab, oder hat der Geschichtschreiber Justinus recht, welcher sie von einem gewissen Armenius abstammen läßt *).

*) Siehe Iustini hist. lib. 42. Cap. 2: Armenia, inquit, condita est ab Armenio, Iasonis Thessali comite. — Cap. 3.

Phönicier.

Eins von den ältesten und berühmtesten Völkern der alten Welt waren ohnstreitig die **Phönicier**; denn sie zeichneten sich zuerst unter allen Völkern durch Handelschaft, Schiffahrt, Glasmachen und Purpurfärberei aus.

Der erste Phönicische König soll ums Jahr 1809 **Agenor** geheissen, und dessen Sohn **Phönix** dem Lande den Namen **Phönicien** gegeben haben. — Oder kömmt dieser Name von dem Griechischen Wort **Phönicie** ein **Palmbaum** her?

Der Assyrische König Ninus eroberte um 1874 ganz Phönicien. Wie lang es aber eine Assyrische Provinz geblieben, ist nicht bekannt. Doch vermuthet man, daß die Phönicier das Assyrische Joch nur bis auf Abrahams Zeit ums Jahr 2022 getragen haben. Wenigstens hatten sie sich ganz gewiß zu Jakobs Zeit um 2230 schon lange in Freiheit gesezt.

Die Phönicier stammten von Chams Sohn Kanaan ab, und hatten also mit den Kanaanitern einerlei Ursprung. Ihr Ländchen lag auch dicht bei, und nördlich über Kanaan. Es war ein kleines Ländchen, und keine zweihundert gevierte Meilen groß. Aber durch den Fleiß seiner Einwohner, die mit Recht die Holländer der alten Welt genannt werden können, ward es bald mächtig und reich.

Sidon, Kanaans Sohn, soll die erste Phönicische Statt Sidon erbaut, und darin als König regiert haben. Zu Jakobs Zeit war Sidon sehr bekannt; und Jakob starb im Jahr 2254.

Der Buchstaben-Erfinder **Taaut** war ein Phönicier, und lebte ums Jahr 1829.

Bis auf den Phönicischen König **Abibal**, der im Jahr 2936 lebte und regierte, und Davids Feind war, kömmt nichts vorzüglich Merkwürdiges in Phönicien vor.

Griechen.

Japhet hatte einen Sohn, Namens **Javan**. Dieser Javan ließ sich bald nach der Babylonischen Verwirrung, bald nach dem Jahr 1809, in Klein-Asien nieder, und wurde endlich der **Stammvater der Griechen**.

Denn da sich die Seinigen in diesem Lande sehr stark vermehrten, begaben sich viele von ihnen erst auf die benachbarten Asiatischen und Europäischen Inseln, und von diesen sodann nach und nach in diejenigen europäischen Länder, welche nachher **Peloponnes**, Griechenland, Macedonien, Thracien genannt worden sind.

Wo mögen sie wol übergesezt haben? Vermuthlich bei der nächsten der besten Stelle; und wahrscheinlich über das Aegäische Meer, das izt Archipelagus heißt, worin eine Menge Inseln, und fast immer eine hinter der andern liegt. Freilich werden damals auch viele andere über den Hollespont, izt die Dardandlen, geschifft, und Thracien besezt, und also Griechenland von Norden her bevölkert haben.

Wo lag **Griechenland**? In Europa, und zwar zwischen KleinAsien und Italien. Gegen Morgen, Mittag und Abend ist es von dem Mittelländischen Meer umgeben; gegen Mitternacht

aber gränzt es an diejenigen Länder, welche izt Dalmatien, Servien, Bulgarien und Romanien heissen; ehedem aber die Namen Illyrien, Mösien und Thracien führten. Denn im weitläuftigsten Verstande des Worts begreift man unter Griechenland nicht nur die dazu gehörige Halbinsel Peloponnes, izt Morea; das eigentliche Griechenland, izt Livadien; und Thessalien, izt Janna; sondern auch Epirus, izt Albanien; und Macedonien.

Wir reden in dieser Periode, von Noah bis Moses, blos von dem eigentlichen Griechenland oder Livadien, und vom Peloponnes oder Morea, daselbst die Javaniten ohngefähr im Jahr der Welt 2000 angekommen sein mögen.

Die ersten Einwohner Griechenlands hatten Anfangs, so wie auch ihr neubeseztes Land, keinen allgemeinen Namen. Weil sie aber übers Meer kamen, und Meer auf griechisch **Pelagos** heißt, nannte man sie nachmals **Pelasger**, und ihr Land, den Peloponnes, **Pelasgia**. Denn von ihren Vettern in Nordgriechenland wußte man damals, und ohngefähr bis aufs Jahr der Welt 2352, Wenig oder Nichts.

Aber auch des Inachus Enkel, **Pelasgus**, nannte seine Unterthanen Pelasger, und sein Reich Pelasgia. Dieser Pelasgus war ein wahrer Wolthäter seines Volks; denn er machte sie etwas gesittet, und lehrte sie Eicheln essen, da sie sich vorher blos von Wurzeln und Kräutern nährten.

Anfänglich lebten diese Pelasger unter einander auf eine Haußväterliche Art. Jeder Stamm hatte seinen eigenen Bezirk Land; jeder seinen eigenen Stammfürsten. Hernach aber stifteten sie kleine Völkerschaften oder Reiche, über deren jedes

ein

ein eigener König herrschte. — Freilich mögen dies kleine Majestäten gewesen sein. Vielleicht erstreckte sich ihre Herrschaft kaum über Eine oder Zwei Stätte oder Dörfer, und etliche hundert Bauern.

Inachus hieß derjenige merkwürdige Mann, welcher unter den Pelasgern im Jahr der Welt 2127 im Peloponnes das erste Reich errichtete. Weil die Seinigen in der Folge in der Statt Argos wohnten, nannte man sein Reich, das **Reich Argos**, oder **Argolis**, oder das **Argivische Reich**.

Auch das **Reich Sicyon**, nördlich über Argos, mag vermuthlich um 2127 entstanden sein.

Wie es den Inachiden in dem sumpfichten Argos nicht mehr recht gefiel, zogen einige von ihnen gegen Abend in die Weidenreiche Gegend **Arkadien**. Andere sezten sogar im Jahr 2331, unter Anführung zweier Brüder, des **Oenotrus** und des **Peucetius**, nach Italien über, und errichteten daselbst die erste griechische Kolonie. Noch andere drangen sogar im Jahr 2352 nördlich über die Landenge von Korinth und über das dortige Gewässer in das eigentliche Griechenland ein, und nahmen es den darin angetroffenen Einwohnern ab.

Zwei Brüder, der **Thessalus** und der **Gräkus**, wurden unter diesen Eroberern bald Stammfürsten oder Könige, weil sie viele Anhänger hatten. — Die Anhänger oder Unterthanen des Thessalus nannte man in der Folge **Thessalier**; und die Unterthanen des Gräkus hiessen **Griechen**.

Endlich aber nannte man ohngefähr im Jahr der Welt 2400 alle Pelasger Griechen, und ihr ge-

gesammtes Land Griechenland. Spätestens wurde der Name Griechen zu des merkwürdigen Deukalions Zeit um 2470 allen flüchtigen Pelasgern gemein.

Aus der hier beigefügten Stammtafel des Inachus kann sich vielleicht Mancher etwas besser in die alte griechische Geschichte finden:

- Inachus
  - Phoroneus.
    - Niobe, mit Jupiter
      - Pelasgus 1 (mit Dejanira)
  - Aezeus
    - Lykaon 1
      - Dejanira
- Pelasgus 1 und Dejanira
  - Lykaon 2
    - Unbekannter Sohn.
      - Larissa, mit Neptun
        - Achajus.
        - Phthius.
        - Pelasgus 2
          - Unbekannter Sohn
            - Thessalus.
            - Gräkus
    - Oenotrus.
    - Peucetius.

Ein

Ein gewisser Stammfürst, Namens **Ogyges**, erlebte in **Böotien** im Jahr 2327 eine sehr grosse Ueberschwimmung. Böotien war ein Theil vom eigentlichen Griechenland izt Livadien, und lag nördlich über Athen.

Cekrops kam im Jahr der Welt 2426 mit einem Haufen Menschen aus Aegypten nach Griechenland, baute die Statt **Cekropia**, welche in der Folge **Athen** genannt wurde, und legte darin ein eigenes Königreich an. Seine neuen Unterthanen hielten sich größtentheils noch in Hölen und Wäldern auf, giengen nakkend oder mit Thierhäuten bedeckt feindselig gesinnt herum; assen und tranken, was der Wald von selbst gab, Kräuter und Wurzeln und Beeren und Eicheln und Wasser, und kannten weder den Gebrauch des Feuers noch den Akkerbau. Er aber gewöhnte sie an Beides; brachte ihnen Begriffe von einer wolthätigen Gottheit bei, die man durch **Opfer von leblosen Dingen** verehren müßte; theilte sie in grosse Haufen ein; gab ihnen allerhand Gesäze; gewöhnte sie an einen **ordentlichen Ehestand**, da sie vorher wie Hunde und Kazen unter einander herumliefen; und lehrte sie Handeln, und über die See in entfernte Länder schiffen.

Zu Cekrops Zeit mag wol ein gewisser **Lelex**, der erste König von Sparta oder Lacedämon, gelebt haben? Oder haben die **Leleger** ihren Namen vielleicht blos davon, daß sie sich in Sparta aus verschiedenen Gegenden vereiniget haben?

Hebräer.

Vom **Abraham** bekamen die **Hebräer** ihren Namen, und nicht von Sems Urenkel Eber.

Denn

Denn da Abraham nach Kanaan kam, nannten ihn die Kanaaniter nach ihrer Sprache, den **Hebräer**, weil er jenseits des Euphrats her zu ihnen gekommen war. Den Namen **Israeliten** nahmen die Hebräer von ihrem Landsmann Jakob an. Und **Juden** wurden sie nach Jakobs Sohn, Juda, genannt.

Die Menschen der ersten Welt führten ein träges freches Mörderleben. Und die Einwohner der zweiten Welt fiengen zwar, weil ihnen die schreckliche Sündfluth immer noch vor den Augen schwebte, gut an, ehrten und liebten Gott als ihren Retter und Erhalter, erfanden und trieben den Akkerbau, die Schiffahrt, die Handlung, das Glasmachen, die Purpurfärberei, die Baukunst, die Sternkunde nnd die Arzeneiwissenschaft, und viele andere nöthige und nüzliche Künste; allein sie ergaben sich dem lächerlichsten Aberglauben; trieben die sträflichste Abgötterei; und vergassen den höchsten Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, der ihnen zwar gegenwärtig, aber nicht sichtbar war: Denn sie wollten ihren Gott, oder vielmehr, ihre Götter, sehen und fühlen; und beteten deswegen Sonne, Mond, Sterne, verstorbene Menschen, Ochsen und Krokodile an. Sie würden daher wahrscheinlich nach und nach wieder in die nämlichen Greuel der ersten Welt gerathen sein, wenn nicht der gütige Himmlische Vater einige noch unverdorbene fromme Seelen gleichsam Mitten aus der Abgötterei herausgerissen, und in eine andere Gegend zu ziehen befehliget hätte.

Selbst auch Abrahams Vater **Tharah**, und seine Brüder **Nahor** und **Haran**, waren dem Aberglauben und der Abgötterei ergeben. Tharah wohn-

wohnte anfänglich zu **Ur** in Chaldäa, welches zwischen dem Persischen Meerbusen, Arabien und Babylonien lag, und izt ein Stück von dem Türkischen Gouvernement **Bagdad** oder dem Lande **Irak** ausmacht. Nachher zog er mit allen den Seinigen nach **Haran** in Mesopotamien, eine Gegend zwischen dem Euphrat und Tiger, izt die türkische Landschaft **Diarbekir**. Und hier blieb er bis an seinen Tod, welcher im Jahr 2087 erfolgte.

In diesem **Haran** bekam der fromme **Abraham** von seinem gütigen Gott den Befehl, seinen Vater und Bruder und Verwanten und Vaterland zu verlassen, und nach Kanaan zu ziehen. Er gehorchte seinem lieben Gott, nahm von seinem Vater und Bruder Nahor Abschied, — denn sein Bruder **Haran**, Loths Vater, war schon in Ur gestorben, — und zog im Jahr 2022 mit seiner Frau **Sara**, und seinem Vetter **Loth**, und mit allem seinem Hab und Gut, in einem Alter von fünf und siebzig Jahren, aus Haran weg, und kam noch im nämlichen Jahr glücklich in Kanaan bei der **Statt Sichem**, im nachmaligen Stamme Ephraim, an. — Dies Sichem heißt izt Nabolos, und liegt in Palästina, welches den Türken gehört, und ein Theil vom Gouvernement Damaschk ausmacht.

Von Sichem gieng Abraham bald nachher in die Gegend der **Stätte Bethel** und Ai, im nachherigen Stamme Benjamin. Und von hier begab er sich gleich nach etlichen Monathen, der Theurung wegen, auf einige Zeit nach **Aegypten**, und lernte daselbst den **Pharao** oder **König Osymandias** kennen.

Wie er aus Aegypten wieder zurück kam, wohnte er abermals zwischen Bethel und Ai. Nun aber verließ er auf immer diese Gegend, und scheidete sich zugleich von seinem Vetter Loth. **Loth** nahm seine Wohnung in der Statt **Sodom**; und **Abraham** begab sich nach dem **Hain Mamre** bei der Statt Hebron, im nachmaligen Stamme Juda.

Dem **Loth** gieng es in seinem Sodom übel; denn der **König** von **Elam** oder Persien, **Kedorlaomer** oder Arius, zog im Jahr 2027 mit seinem Statthalter von Babylon, **Amraphel**, gegen seine abgefallene Vasallenkönige von Sodom, Gomorra, Adama, Zebojim und Zoar im Thale Siddim, und schlug sie, und führte den Loth als Sklafen mit sich fort. Sein Oheim Abraham erfuhr kaum sein Unglück, als er dem Sieger mit 318 Mann nachsezte, ihn bei der Syrischen Statt Damaskus einholte, und schlug, und seinen Loth befreite. Loth zog nun wieder nach seinem Sodom, und blieb so lange darin, bis es nebst Gomorra und Adama und Zebojim und Zoar versank, und das ganze Thal ein See, das tode Meer ward.

Auf dem Rückwege von der Schlacht mit dem Kedorlaomer kam Abraham zum **König** von Salem oder **Jerusalem Melchisedek**, welcher ein Verehrer, ja sogar ein Priester, des einzigen wahren Gottes war, wie uns Moses in seinem ersten Buche im vierzehnten Kapitel erzählet. Es gab also damals auch in Palästina noch fromme Leute. Moses scheint dieses merkwürdige Beispiel der wahren Gottesverehrung recht mit Vorsaz erwähnt zu haben; denn er sagt uns, daß Melchisedek den Abraham im Namen des höchsten Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erden gesegnet;

seegnet; daß Abraham diesem Priester den Zehnten gegeben, also ihn als einen Priester erkannt, und sich zu der Religion des Melchisedeks bekannt habe.

Abraham war ein Semite, wie folgendes Geschlechtsregister ausweiset, worin immer der Sohn auf den Vater folgt: Noah, Sem, Arphachsad, Salah, Eber, Peleg, Regu, Serug, Nahor, Tharah, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph. Und Moses war ein Nachkomme von Levi.

Abraham hatte drei Söhne, den **Ismael** von der Hagar; den **Isaak** von seiner Sara; den **Midian** von der Ketura.

Isaaks Söhne waren **Esau** oder Edom und Jakob.

Jakobs Tochter und zwölf Söhne hiessen, Dina, Ruben, Simeon, **Levi**, Juda, Isaschar und Sebulon von der Lea; Joseph und Benjamin von der Rahel; Dan und Naphthali von der Bilha; Gad und Asser von der Silpa.

Nahor, Abrahams Bruder, hatte einen Sohn, Namens Bethuel. Dieses Bethuels zwei Kinder waren, **Rebekka**, Isaaks Gemahlin, und **Laban**.

Labans zwei Töchter **Lea** und **Rahel** heirathete Jakob.

Loth war Harans, Abrahams jüngsten Bruders, Sohn. Und Loths zwei Söhne hiessen **Moab** und **Ammon**.

Alles dies zeiget folgende Tabelle:

Tharah.

Abraham. — Nahor. — Haran.

Ismael, Isaak, Midian. — Bethuel. — Loth.

Esau od. Edom u. Jakob. — Rebekka u. Laban — Moab u. Amon.

Lea und Rahel.

Dina, Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebulon: Von der Lea.

Joseph und Benjamin: Von der Rahel.

Dan und Naphthali: Von der Bilha.

Gad und Asser: Von der Silpa.

Tharah starb im Jahr der Welt 2083.

Abraham war gebohren 1947, und gestorben 2122, in einem Alter von 175 Jahren.

Isaak war gebohren 2048, und gestorben 2228, alt 180 Jahr.

Jakob war gebohren 2107, und gestorben 2254, in einem Alter von 127 Jahren.

Und im Jahr 2177 ohngefähr floh Jakob, seines Bruders Esau wegen, zu seiner Muter Bruder Laban nach Mesopotamien.

Jakob kam im Jahr 2198 mit zwölf Kindern aus Mesopotamien nach Kanaan; und das dreizehnte, den Benjamin, gebahr ihm seine Liebe Rahel erst in Kanaan, zwei Stunden von Bethlehem.

hem. Gleich nach der Geburth des Benjamins starb Rahel, und ward zu Bethlehem begraben.

Jakob begab sich zu seinem Vater Isaak nach Hebron. Seine Söhne aber zogen mit ihrem Vieh weit umher, und kamen bis ins Thal Jesreel bei Sichem und Dothan in Samaria.

Dies **Dothan** lag über Sichem, und drei kleine Meilen rechts neben der Statt Samaria, und war derjenige merkwürdige Ort, in welchem Joseph seine Brüder mit ihren Heerden antraf, und von ihnen erst in eine wasserleere Grube oder Cisterne geworfen, und dann sogar im Jahr 2215 an Ismaelitische Kaufleute verkauft worden ist.

Diese Ismaeliten, und so auch die Midianiten waren Nachkommen vom Abraham; wohnten in Arabien, und kamen aus Arabien nicht weit unter dem Galiläischen Meer über den Jordan; zogen durch das Thal Jesreel bei Dothan vorbei, und am Mittelländischen Meer hin, den nächsten Weg nach Aegypten, um ihren Balsam und Rauchwerke daselbst zu verkaufen.

Joseph war siebzehn Jahr alt, als er mit diesen Arabern nach Aegypten in die Sklaferei gehen mußte. In Aegypten ward er an den General der königlichen Leibwache, Potiphar, in dessen Hause das Gefängniß für Staatsgefangene war, verkauft. Potiphar war auch als Generalprofos über die Staatsgefangene gesezt, und konnte daher den unschuldigen Joseph leicht einsperren lassen. Da er aber dessen Treue kannte, trug er ihm bald darauf die Aufwartung zweier Vornehmen Gefangenen Herren auf. Diesen zwei königlichen Beamten, dem **Mundschenken** und dem **Oberbäkkermeister** legte er ihre Träume aus.

Und da Joseph bald darauf auch selbst dem Könige sagte, was seine Träume von den sieben Kühen und den sieben Aehren bedeuten, erhob er ihn zu seinem ersten Minister oder Großvezier, und ehrte und liebte ihn ungemein. Alle wichtigen Geschäfte, und vorzüglich das Getraidewesen mußte Joseph ganz allein besorgen.

Joseph ist gebohren im Jahr der Welt 2198, und gestorben im Jahr 2308, in einem Alter von 110 Jahren.

Verkauft wurde Joseph von seinen Brüdern im Jahr 2215.

Wie Joseph zum Potiphar kam, war er alt 17 Jahr.

Dem Potiphar diente, und im Gefängniß saß er zusammen 8 Jahr.

Also war Joseph, wie er Minister wurde, 21 Jahr alt.

Und Minister wurde er im Jahr 2223.

Wie gesagt, so gethan. Joseph rieth dem Pharao, Kornhäusser zu bauen. Und weil ihm dieser das Bauen solcher Vorrathshäusser selbst auftrug, baute er deren bald eine Menge auf. Und da die sieben fruchtbaren Jahre sogleich eintraten, füllte er sie alle mit Getraide aller Art voll an. — Fast angebetet oder vergöttert wurde der fromme der gerechte Joseph von jedermann in den sieben theuern Jahren, die unmittelbar auf die sieben fruchtbaren Jahre folgten.

Die Noth wurde in Aegypten unbeschreiblich groß; und auch in der Nachbarschaft von Aegypten nahm sie ungemein zu. Mußte nicht Jakob aus Kanaan seine zehn ältesten Söhne nach Aegypten

gypten um Getraide ausschikken? Weil diese nun viel Getraide auf einmal haben wollten, meldete es der Unterproviantherr dem Vezier Joseph. Und bei dieser Gelegenheit sah und sprach dieser zuerst im Jahr 2231 seine zehn Stiefbrüder; hernach im Jahr 1232 auch seinen leiblichen Bruder Benjamin; und endlich im Jahr 2233 auch seinen lieben alten Vater. Dieser rührende Auftritt geschah also im Jahr der Welt 2233, da Joseph bereits schon zehn Jahr Minister, und fünf und dreisig Jahr alt gewesen war.

Jakob kam demnach mit allen seinen Kindern und Enkeln, darunter blos 70 Mannspersonen waren, im Jahr der Welt 2233 in Aegypten an, und wohnte im **Lande Gosen**, das in Unterägypten gleich bei der Landenge von Suez, und also da lag, wo man aus Kanaan kömmt, zwischen dem Nil und dem Arabischen Meerbusen, und ein trefliches Land vorzüglich zur Viehweide war. **On** oder Heliopolis war eine Statt darin. Und weil Josephs Schwiegerältern in diesem On wohnten, so mag wol Jakob auch dahin gezogen sein. Joseph und sein König aber hielten sich warscheinlich in der Statt **Zoan** oder **Tanis**, die am Nil, und zwei bis drei Stunden vom Mittelländischen Meer entfernt lag, auf. Auch Noph oder Memphis war damals eine bekannte Statt in Aegypten.

Kaum waren Joseph und sein guter König tod, als es über die Hebräer oder Israeliten hergieng. Man quälte sie mit viel Arbeiten. Man schlug, man ermordete sie. Und dennoch konnte Moses ihrer nach 215 Jahren noch über zwei Millionen aus Aegypten wegführen.

Moses ist gebohren im Jahr 2373. Und in einem Alter von vierzig Jahren floh er nach Arabien zu **Jethro**; heuratete dessen Tochter **Zipora**, und blieb vierzig Jahre bei ihm, so, daß er also achtzig Jahre alt war, als er auf Gottes Befehl im Jahr 2453 seine Landsleute, die Kinder Israel, aus Aegypten abholen, und nach Kanaan führen mußte.

Es ist lustig und traurig, sich die **babylonische Verwirrung** lebhaft vorzustellen. Lustig, denn man sieht tausende wie Ameisen aus ihrem zerstöhrten Pallast, von einem Ort zum andern, und gleichsam nach allen Gegenden der Welt rennen, Hütten bauen, essen, trinken: Traurig, weil einer den andern haßt, vertreibt, ermordet.

Einige zogen nach Kanaan, andere nach Arabien. Die Araber mußten neuen Ankömmlingen weichen; und sie trieben die Kanaaniter vor sich hin. — Fast sechshundert Jahre über hieß es in diesen Gegenden: Simson über dir, Schwacher! — Heute war mancher reich, und ein König; Morgen bettelarm, und ein Sklaf.

Mancher Dorfpatron nannte sich izt König. Fast jede Statt hatte ihren eigenen König. Wie viel gab es nicht Könige in Kanaan? Und daß diese vorzüglich armseelige Leute müssen gewesen sein, schließt man von der Macht der Könige zu Sodom, Gomorra, Adama, Zebojim und Zoar, die der Elamitische oder Persische König **Kedorlaomer** geschlagen hat. Und dieser Sieger ließ sich nachher von Abraham mit dreihundert und achtzehn Mann peitschen.

Isma-

Ismaeliter.

Die **Ismaeliter** kennt man zuverläßig. Sie stammten vom Abraham und der Hagar ab, hiessen in der Folge Araber und Saracenen, und wohnten auch in Ostarabien. Eine Karawane von ihnen zog im Jahr der Welt 2215 über den Jordan durch Kanaan, wie bekannt, kaufte bei Dothan den Joseph, und verkaufte ihn nebst ihrem Balsam und Weihrauch in Aegypten. Sie lebten vermuthlich unter Stammfürsten, und trieben die Handlung und die Viehzucht.

Midianiter.

Der Ismaeliter Vettern, die **Midianiter**, wohnten gewöhnlich bei und unter den Ismaelitern, und lebten ebenfalls von der Handlung und der Viehzucht. Von Jethro, Moses Schwiegervater, und der Zipora Vater, weiß man es wenigstens gewiß, daß er grosse Heerden gehabt habe. Jethro lebte ums Jahr 2413, wohnte am arabischen Meerbusen, und war ein frommer Mann, und ein Priester des wahren Gottes. Und Midianitische Kaufleute waren bei der Karawane, die den Joseph kaufte und verkaufte. Die Midianiter stammten von **Midian**, Abrahams und der Ketura Sohn, ab. — Moses schlug die Midianiter auf seinem zug nach Kanaan im Jahr 2492 ganz erbärmlich zusammen.

Edomiter.

Auch die **Edomiter** kennt man ganz gut. Sie stammten von Jakobs Sohn **Esau** oder **Edom** ab, wohnten ums Jahr 2103 im Peträischen Arabien zwischen Kanaan, Aegypten und dem Arabi-

schen Meerbusen, waren zimlich mächtig, und hatten zu Moses Zeit einen König, der die Hebräer nicht durch sein Gebieth reisen ließ; daher sie einen beschwerlichen Umweg durch die Arabischen Wüsten nehmen mußten.

Esau oder **Edom** traf auf dem Gebirge Seir Menschen an, die sich **Horiter** nannten, und in Hölen wohnten. Man hieß sie daher **Troglodyten** oder Hölenbewohner. *) Er nahm diesen Leuten ihr Land ab, schlug einige davon tod, und mit andern verschwägerte er sich nebst den Seinigen. Nun hieß dies Land nicht mehr Seir, sondern Edom. Und später hin gab man ihm den Namen **Idumäa**. Esau reiste seinem Bruder Jakob im Jahr der Welt 2197 entgegen, und versöhnte sich mit ihm. Und da sein Vater im Jahr 2228 sterben wollte, gieng er zu ihm nach Mamre, und nahm Abschied von ihm.

War der gedultige **Hiob** ein Horitischer, oder ein Edomitischer Fürst?

Vermuthlich lebten die Edomiter bis auf den König David ums Jahr 2929 in Freiheit; es kömmt wenigstens bis dahin Nichts von ihnen in der Geschichte vor.

Moabiter.

Die **Moabiter** stammten von Loths Sohne, dem **Moab**, ums Jahr 2048 ab, wohnten auf der Morgenseite des toden Meers, rechts über den Edomitern, in den wüsten Arabiens. Ihre Stammfürsten nannten sich Könige. Der berüchtigte **Balak** regierte über die Moabiter um 2492, als

*) Τρωγλοδύτης ein Hölenbewohner, von τρώγλη eine Höle, und δύω wohnen.

als Moses seinen vierzigjährigen Zug durch Arabien eben schliessen wollte.

Ammoniter.

Die **Ammoniter** wohnten nördlich über den Moabitern, ihren Vettern; denn beider Stammväter, **Ammon** und **Moab**, waren Brüder, und Esaus Söhne. Der Bach Arnon trennte beide Völker von einander. Moses bezwang sie.

Philister.

Von den **Philistern** weiß man so viel gewiß, daß sie von Chams Enkel **Philistim** abstammten; zuerst in Aegypten und Cypern gewohnt, und dann die Küsten vom Lande Kanaan, das von ihnen den Namen **Palästina** erhielt, besezt haben. Ihre **Könige** hiessen Abimelech, und wohnten zu Gerar, Gath, Askalon und Gaza. Der König Abimelech zu Gerar war ein guter Mann, und lebte mit Abraham im Frieden. Und sein Sohn Abimelech der zweite, liebte den Isaak und die Rebekka fast wie seine Geschwistern. Aber in der Folge änderten die Philister ihren Sinn, und wurden der Hebräer ärgsten Feinde.

Kanaaniter.

Hams vierter und jüngster Sohn, **Kanaan**, hatte elf Söhne, den **Sidon**, davon die Sidonier in der Phönicischen Statt Sidon; den **Heth**, davon die Hethiter; den **Jebusi**, davon die Jebusiter; den **Amori**, davon die Amoriter; den **Gergaschi**, davon die Gergesener; den **Hevi**, davon die Heviter; den **Arki**, davon die Einwohner der

Statt Arka, am Fusse des Libanons, etwa drei Meilen südwärts von Tripolis; den **Sini**, davon die Einwohner in der Statt Sin am Libanon; den **Arvadi**, davon die Aradäer oder Bewohner der Phönicischen Insel Aradus, worauf das erste Glas in der Welt gemacht wurde; den **Zemari**, davon die Simriter; den **Hamathi**, davon die Einwohner der Statt Hamath oder Epiphania am Orentes abstammten. — Alle zusammen wohnten zuerst am Arabischen Meerbusen; hernach aber zogen sie, der Handlung wegen, oder aus Noth gedrungen, an das Mittelländische Meer.

Die Kanaaniter und Phönicier wohnten also anfänglich zimlich unter einander, und waren eigentlich auch nur Ein Volk. Zeit und Umstände aber trennten nachher beide.

* * *

Gab es in diesem Zeitraume auch schon **Könige in Indien**? Man sagt zwar, die Assyrische Königin Semiramis habe einen Indischen König besiegt, und sei von ihm besiegt worden; allein wer weiß es gewiß? Dieser Indische König soll **Stabrobates** geheissen, die Gegend zwischen dem Ganges und Indus besessen, und mit einem Heer von mehr als hundert tausend Mann gegen die Semiramis gefochten haben.

* * *

Daß um diese Zeit auch schon in **Tibet**, **Sina** und der **Mungalei** Menschen mögen gewohnt haben, kann man vermuthen; aber nicht beweisen. — Artig klingt es wenigstens, daß die Sinesen izt schon drei Kaiser, den **Fohi**, den **Jao** und den **Schun** gehabt haben sollen. — Der Fohi

hi lehrte seine Sinesen, sagt man, Brod bakken, Haußthiere nüzen, nnd Fische und Vögel fangen. Die zwei andern aber, heißt es, hätten sich bei den Sinesen durch ihre guten Gesäze verewigt.

* * *

Von den **Baktriern**, die in der izigen Persischen Landschaft **Balk** gewohnt haben, glauben einige, sie seien nebst ihrem Könige **Oxyartes** vom Ninus 1874 bezwungen worden. Es kann sein, es kann auch nicht sein. Wir kennen sie in diesem Zeitraume noch nicht.

Dritter Zeitraum.

Von Moses bis Romulus.

Vom Jahr 2453 bis 3231.

Babylonier.

Die **Babylonier** kamen bei Nimrods Tod, im Jahr 1874, unter das Assyrische Joch, siehe Seite 14; und mußten mehr als tausend Jahre darunter bleiben, bis es dem elenden König Sardanapal im Jahr 3108 beliebte, sich in seinem Schlosse zu Ninive lebendig zu verbrennen.

Freiwillig verbrannte sich nun freilich dieser Wollüstling eben nicht, sondern durch die Noth gezwungen, weil sein rebellischer Statthalter von Medien, Namens Arbaces, vor Ninive stand, und ihn gern lebendig haben wollte.

Die=

Dieser vornehme Meder **Arbaces** ließ sich von seinen Medern im Jahr 3108 zu ihrem König machen. Und zum König von Babylon, Assyrien, Armenien machte er sich selbst. Ueber Babylon regierte er nebst seinen Nachfolgern bis zum Jahr 3237, zusammen hundert und neun und zwanzig Jahr; und also noch sechs Jahre in dem nächsten vierten Zeitraume.

Assyrier.

Ninus der zweite oder **Ninyas** war im vorigen Zeitraume, Seite 20, unser lezter Assyrischer König.

Einige Gelehrten glauben, ein gewisser **Arius** sei ihm gefolgt, und habe im Jahr 2027 regiert, als **Kedorlaomer**, König in Elam oder Persien, seine rebellischen Vasallen zu Sodom und Gomorra züchtigte. — Oder ist wol gar Arius und Kedorlaomer einerlei Person? Arius starb im Jahr 2036.

Mehr als tausend Jahre über, von Ninyas bis Sardanapal, von 2036 bis 3108, kennt man die Assyrischen Könige kaum den Namen nach.

Ein gewisser **Teutäus** soll zur Zeit des Trojanischen Krieges, von 2790 bis 2800, regiert; und seinem geängsteten Vasallen, dem Könige **Priamus** in Troja, Hülfe gegen die Griechen geschickt haben.

Und vom **Könige Pirithiades** glaubt man, daß er über Assyrien von 2945 bis 2974 regiert habe, und also ein Zeitgenosse von David und von **Hadaresser**, dem Könige von Zoba oder Nesibis in Mesopotamien, gewesen sei. Oder war

wol

wol dieser Hadaresser Assyrischer Statthalter; oder gar Assyrischer Monarch selbst?

Den Sardanapal kennt man besser. Er lebte sehr träge und wollüstig, und wurde von seinen Unterthanen verachtet. Viele sagten ihm daher den Gehorsam auf, und ergriffen die Waffen gegen ihn. Er schlug sich zwar eine Zeitlang muthig mit ihnen herum; allein da ihn endlich Muth und Glück verliessen, und ihn Arbaces in Ninive so fest eingeschlossen hielt, daß er nicht entwischen konnte, wollte er sich lieber mit allen seinen Schäzen und Freunden und Freundinnen verbrennen, als sich von einem rebellischen Unterthanen gefangen nehmen, und tod machen lassen.

Dieser rebellische Sieger Arbaces zerstöhrte Ninive, und schlug seine Residenz in der neu erbauten medischen Statt Ekbatana auf. — Er und seine Nachfolger sollen bis zum Sosarmus, ums Jahr 3213, glücklich über Assyrien geherrscht haben.

Dieser Sosarmus aber mußte im genannten Jahr 3213, um König in Babylonien und Medien werden zu können, Assyrien seinem Kameraden Phul überlassen.

* * *

Neues oder zweites Assyrisches Reich, vom König Phul bis zum König Sarakus, von 3213 bis 3350.

Phul errichtete also im Jahr der Welt 3213 das zweite oder NeuAssyrische Reich, und behielt es auch bis an seinen Tod um 3237. Er baute die Statt Ninive prächtiger wieder auf, als sie

sie war, ehe sie Arbaces zerstöhrte. Und kaum war sie fertig, als der **Prophet Jona** kam, und ihm und allen ihren Einwohnern den Untergang drohte. Allein Phul und seine Unterthanen baten und flehten zu Gott um Gnade, und besserten sich; erhielten deswegen Verzeihung; und Ninive blieb stehen.

Phul machte sich die Syrer, unter ihrem König **Rezin**; und die Israeliten, unter ihrem König **Menahem**, Zinsbar. In Israel enthielt er sich aller Feindseligkeiten, weil ihm Menahem tausend Centner Silber gab. Ehe er aber in sein Reich zurück kam, starb er: Es war das Jahr 3241.

Aegypter.

Schon zu **Abrahams** Zeit, ums Jahr 2022, war **Aegypten** ein grosser; und unter **Joseph**, um 2223, ein gut eingerichteter Staat, und überhaupt in allerhand Künsten und Wissenschaften so weit, daß in der Folge andere Nationen zu ihnen in die Schule kommen konnten.

Bis auf den Gesäzgeber **Moses** stand es mit Aegypten zimlich gut. Allein durch die Abreise dieses merkwürdigen Mannes mit seinen Landsleuten, den Israeliten, litte es ungemein. Und auch noch lange nachher daurete die größte Verwirrung darin fort.

Schaffest du mir die garstigen Läuse vom Leibe, sprach **Pharao Amenophis** zu **Moses**, so will ich dich mit deinem Volke ziehen lassen. Allein Läuse und Heuschrekken, und Ungezieffer und Plagen vieler Art waren weg, und Moses mußte vors erste doch noch bleiben. Freilich zwei

Mil-

Millionen Unterthanen läßt man nicht leicht in Güte auswandern.

Endlich aber zog **Moses** am 14 April 2453 mit seinen Israeliten fort, und kam glücklich durch den Arabischen Meerbusen, und in Arabien an. Der arme Pharao aber ersof mit seinem ganzen Heer in diesem Gewässer.

Dieser unglückliche König war kein gebohrner Aegypter, kein Nachkomme vom ersten ägyptischen Könige **Menes**; sondern ein Fremder, ein Phönicier, und also ein sogenannter **Hirtenkönig**. Dies will so viel sagen: Im Jahr 2316, und also acht Jahre nach Josephs Tod, drang ein mächtiger Phönicier mit seinem Stamme in Aegypten ein, unterwarf sich viele Aegypter, und nannte sich König. Und weil er sich in Niederägypten, wo vortrefliche Viehweiden waren, und er vermutlich selbst viel Vieh halten ließ, vorzüglich aufhielt, nannte man ihn und seine Nachfolger Hirtenkönige.

Zweihundert und vier und achtzig Jahre herrschten solche Phönicische Hirtenkönige in Aegypten, bis zum Jahr 2600, worin sich wieder ein gebohrner Aegypter, Namens **Möris**, auf den Aegyptischen Thron sezte.

Es gab auch Griechische **Hirtenkönige** in **Marmarika**, dem izigen Königreich Barka, und wol auch selbst in Aegypten; allein sie sind so unbedeutend, daß wir uns nicht mit ihnen abgeben können. — Afrika wurde um diese Zeit immer weiter gegen Abend hin besezt.

War der berüchtigte **Aegyptus** ein Sohn vom Amenophis? Vielleicht; vielleicht auch nicht.

Man

Man kennt ihn nicht. Er ist ein wahrer Fabelmann. Man sagt, er habe fünfzig Söhne; und sein Bruder **Danaus** fünfzig Töchter gehabt. Und da ihm Danaus habe Krone und Leben rauben wollen, hätte er ihn verfolgt. Danaus wäre endlich im Jahr 2509 mit allen seinen fünfzig Mädchen übers Meer in den Peloponnes geflohen, und darin durch List und Ränke zum König von Argos gemacht worden.

Lustig klingt es; fünfzig Prinzen, fünfzig Prinzessinnen, Geschwisterkinder: Konnten diese wol einander alle Heirathen? O ja, es geschah. Die fünfzig Bräutigame kamen alle zugleich ohnvermutet an, und siehe, in Einem Tage waren alle fünfzig Bräute Frauen. **Hypermnestra** ließ ihren **Lynceus** leben, und — doch hiervon bei der griechischen Geschichte.

Ums Jahr 2509 könnte also **Aegyptus** in Aegypten regiert haben; aber wie lang, bleibt doch immer unbekannt.

Der **König Möris** ist schon etwas bekannter. Er regierte von 2600 bis 2620, und war der lezte von den dreihundert und dreisig Königen, die von Menes bis auf ihn in Aegypten regiert haben sollen. — Die sogenannten Hirtenkönige aber und etliche Aethiopischen Könige, die auch eine Zeitlang über einen Theil von Aegypten herrschten, gehören nicht dazu.

Möris war also kein Hirtenkönig, kein Fremder, kein Phönicier; sondern ein wahrer Nachkomme von Menes, und also ein **Menesite**. Er vertrieb vielleicht den lezten Hirtenkönig; oder folgte ihm wenigstens.

Die=

Dieser **Möris** soll ein sehr gescheuter, und für seine Unterthanen äusserst besorgter Mann gewesen sein. Um sein Gebieth immer noch brauchbarer zu machen, legte er neue Kanäle an, und grub einen überaus grossen See, welcher nach ihm der **Mörissee** hieß, und links oberhalb Memphis in Mittelägypten lag. Seen und Kanäle mußten allerdings mehrere in Aegypten sein, wenn es art- und fruchtbar werden, Handel und Wandel darin im Gange bleiben, und die Einwohner sicher wohnen sollten.

Endlich trat im Jahr 2620 der tollkühne aber glückliche **Sesostris** oder **Sethos** in Aegypten auf. Glücklich war er, daß er ganz Aegypten zuerst allein besas, welches vom Menes bis auf ihn keinem einzigen Könige glükken wollte, und noch dazu Aethiopien oder das izige Nubien eroberte. Tollkühn aber muß man ihn nennen, weil er, mit seinem grossen Reiche nicht zufrieden, Arabien und Indien durchzog und ausplünderte, und vom Ganges bis an den Hellespont als ein Räuber wütete, manchen unschuldigen Menschen um Hab und Gut und Freude und Leben brachte, und, nach einer Herumraserei von neun Jahren, mit einem unbeschreiblich grossen Raub an Gütern und Menschen wieder in seinem Aegypten ankam. — In KleinAsien soll er viele Säulen mit der stolzen Aufschrift haben errichten lassen: Sesostris, König der Könige, und Herr der Herren, unterwarf sich dieses Land durch die Gewalt der Waffen.

Der Narr that in fremden Ländern mit fremden Gütern so lange groß, bis er aus Aegypten die unangenehme Nachricht erhielt, daß sein Bruder **Armais**, den er bei seinem Ausmarsch zum Vicekönig gemacht, die Königin beschimpft habe,

und rebellische Ränke schmiede. Sesostris sezte daher plözlich nach Pelusium über. Der Rebellische Bruder Armais war schon da, und empfieng ihn sehr höflich. In der Nacht aber legte er Schilf um das königliche Zimmer, und wollte den König nebst seiner Gemahlin und Kindern verbrennen. Der Schilf brannte schon; allein der König und alle die Seinigen retteten sich noch glücklich; und der mordbrennerische Meuchelmörder flohe.

Sesostris dankte nun seine Soldaten ab, und beschenkte sie reichlich. Seine mitgebrachten Sklaven aber mußten ihm Tempel, Obelisken oder Spizsäulen und Muern aufführen, grosse Hügel aufhäufen, und Stätte darauf bauen, in denen man, auch bei den größten Ueberschwimmungen, sicher sein möchte; und auch wirklich sicher war. Und er selbst ließ sich von gefangenen Königen ziehen, wenn er ausfuhr. Einst sah ihn einer von diesen armen Königen starr an, und sprach: Das Umdrehen des Rades erinnert mich an die Veränderungen des Glücks; denn so, wie jeder Theil des Rades wechselsweise oben und unten ist, so ist es auch mit den Menschen beschaffen, welche heute auf dem Throne sizen, und Morgen in den niedrigsten Stand von Knechtschaft versezt werden. Endlich wurde Sesostris blind, und entleibte sich sodann aus Verzweiflung selbst *).

Auf den Sesostris folgten etliche unbedeutende Könige.

Der

*) Hier könnte man füglich von den verschiedenen Ständen der Aegypter, welche alle erblich waren, reden. Es gab bei ihnen, wie bekannt, einen eigenen Priester= und einen eigenen SoldatenStand. Izt kennt man solche erblichen Stände nicht mehr; man müßte denn an die Kosaken denken wollen.

Der **König Proteus** regierte zur Zeit des Trojanischen Krieges, also ums Jahr 2790. Der Trojanische **Prinz Paris** soll mit seiner entführten Griechin **Helena** zu ihm nach Aegypten verschlagen worden sein.

Ramesses, Sein Sohn, folgte ihm. Er soll zur Zeit der Zerstöhrung von Troja gelebt, und ein Obeliskenbauer gewesen sein. Wenigstens hat er denjenigen Obelisken erbaut, welcher izt noch zu Rom vor dem Lateran steht.

Schon unter Sesostris, mehr aber und vorzüglich unter dem Ramesses und seinen Nachfolgern, stieg die **Baukunst** in Aegypten ungemein. Wer kennt und hat noch nichts von den ägyptischen Obelisken, Pyramiden und Labyrinth gehört?

Die **Obelisken** waren sehr hohe vierekkichte Steinsäulen, die immer dünner wurden, je höher sie stiegen, und oben endlich spiz zu liefen. — Wenn man nun die Obelisken auf allen Seiten vergrösserte, so entstanden die **Piramiden**, das heißt auf ägyptisch, Sonnenstrahlen. Ueber achtzig grosse Obelisken zählte man ehedem in Aegypten. Zwei davon stehen izt in Rom. Und etliche zwanzig sollen noch in Aegypten zu sehen sein.

Das ägyptische **Labyrinth** war aus weisem Marmor erbaut, und hatte dreitausend Säle, fünfzehnhundert über, und fünfzehnhundert unter der Erde. Ein Saal führte immer zu dem andern, aber durch so viele Krümmungen, daß man sich gewöhnlich darin verirrte. Es soll dieses Labyrinth zum Begräbnißplaze für die Könige bestimmt gewesen sein. Alle diese ägyptischen Kunststükke sezten den Pöbel mehr in Erstaunen, als daß sie den Künstlern viel nüzen sollten.

Cekreops, Ramesses Sohn, soll die größte Pyramide aufgeführt haben.

Vom Könige **Vafres** ist weiter nichts bekannt, als daß er ums Jahr 2960 regiert haben, und des Salomo's Schwiegervater gewesen sein soll.

Sisak regierte zu des jüdischen Königs **Rehabeam** Zeit, und also ums Jahr 3009. Er kam im Jahr 3014 als Feind nach Jerusalem, und nahm aus dem Tempel alle Schäze weg *).

Von diesem Sisak bis auf den König **Bochoris**, um 3250, gieng es in Aegypten sehr verwirrt zu.

Meder.

Der älteste Zustand der **Meder** ist fast ganz unbekannt, siehe Seite 23.

Arbaces fängt die Medische Geschichte im Jahr 3108 eigentlich erst an; denn bis dahin standen die Meder immer, und gleichsam von ihrem Anfange an, unter dem Assyrischen Joche.

Dieser **Arbaces** war ums Jahr 3108 des elenden Sardanapals Statthalter über Medien. Da dieser Wollüstling aber allzu schlecht regierte, rieth er den Medern zur Rebellion. Es glückte ihm. Sardanapal wurde von ihm geschlagen, und in Ninive so zur Verzweiflung getrieben, daß er sich lebendig verbrannte. Nun wurde der Sieger allgemeiner Herr über Medien, Assyrien, Babylonien, Armenien ꝛc. Weil Ninive in einen Steinhaufen verwandelt worden, baute sich Arbaces

*) Siehe 2 Buch der Könige, Kap. 25 und 26.

ces in Medien die Statt **Ekbatana**, und wohnte darin.

Wie lang **Arbaces** sein Glück als Medischer Monarch genossen habe; und wer ihm zunächst gefolgt sei, weiß man nicht gewiß.

Sosarmus regierte von 3213 bis 3237 schon nicht mehr über die ganze Medische Monarchie. Denn gleich beim Antritt seiner Regierung mußte er die Assyrische Krone dem **Phul**, einem gebohrnen Assyrier, überlassen: Warum, ist nicht bekannt. Vielleicht half einer dem andern auf den Thron.

Armenier.

Die **Armenier** kennt man auch in diesem Zeitraume bis auf den Assyrischen Monarchen Sardanapal, um 3108, wenig oder nicht. Daß sie übrigens seit **Ninus** Zeit, ums Jahr 1874, möchten unter Assyrischer Hoheit gestanden haben, nahmen wir oben Seite 23 schon an. Izt aber geriethen sie in **Arbaces** Hände, der im Jahr 3108 seinen König **Sardanapal** gestürzt, und sich auf dessen Thron gesezt hat. Im Jahr 3213 nahm **Phul** Armenien mit zu seinem Neuassyrischen Reich, und behielt es auch bis zu seinem Tod, um 3241.

Phönicier.

Fleiß und Lust und Geschicklichkeit zum Arbeiten, Beharrlichkeit auch in den mühsamsten Unternehmungen, unüberwindlicher Hang zum Handeln und Wandeln in ferne Länder, machten die **Phönicier** reich, groß, weltberühmt. Anfangs waren ihrer nur wenig; und ihr Stammfürst Si-

don wohnte in der Statt seines Namens Sidon, siehe Seite 24. Aber einem thätigen Seevolk läuft alles zu.

Ihr Ländchen machte nur einen schmalen Strich Landes, zwischen dem Berge Libanon und dem Mittelländischen Meer aus, und war kaum zweihundert und fünfzig gevierte Meilen groß; hatte aber und ernährte wenigstens eine halbe Million Einwohner. Wie viele Kanaaniter mögen sich nicht für ihrem Verfolger Josua zu ihnen geflüchtet haben? Izt macht Phönicien einen Theil von Soria aus, und gehört also den Türken.

Im Jahr 2732 legten sie die Statt **Tyrus** an, und erhoben sie bald durch ihre unablässige Thätigkeit zu einem so grossen Flor, daß sie alle andere phönicischen Stätte verdunkelte. Sie hatte ihre eigenen Könige, die man zum Theil kennt. Nachher nannte man sie auch Sora. Und izt heißt sie Sor, und ist nur ein geringes Dorf.

Abibal war der erste Tyrische König, den man kennt. Er regierte um das Jahr 2936, und war wahrscheinlich **Davids Feind**, wie man aus dem drei und achtzigsten Psalm vermuthen kann.

Hiram, sein Sohn und Nachfolger, war **Davids** und **Salamo's Freund**, und half jenem seine Burg auf dem Hügel Zion in Jerusalem; und diesem seinen herrlichen Tempel bauen.

Auf den **Hiram** folgten etliche unbedeutende Könige in Tyrus.

Ithobal war der schönen Isebell Vater, und des saubern Ahabs, Königs in Israel, Schwiegervater. In der Bibel wird er Ethbaal

und König von Sidon genannt *). Er war also wahrscheinlich König von Tyrus und Sidon zugleich. Seine Regierung daurete von 3044 bis 3076.

Badezor, sein Sohn, folgte ihm.

Und diesen **Badezor** lößte in der Regierung sein Sohn **Mettinus** ab. Dieser Ehrenmann hatte zwei Söhne und zwei Töchter. Die Söhne hiessen **Pygmalion** und **Barka**; und die Töchter **Dido** und **Anna**.

Pygmalion regierte nach seines Vaters Tod ums Jahr 3098, und machte sich durch die Ermordung seines Schwagers **Sichäus**, und durch die Flucht seiner Schwester **Dido** oder **Elisa** bekannt.

Da unter den **Nachfolgern Pygmalions** bis auf den **Eululäus** um 3267 nichts Erhebliches in der Phöniciscshen Geschichte vorfiel, können wir izt mit gutem Recht die wichtige Geschichte der Karthaginienser, als Landsleuthen der Phönicier, anfangen.

Karthager.

Karthago wurde von der Princessin **Dido** in dem Afrikanischen Staate Numidien, izt Tunis, im Jahr der Welt 3098, gegründet, und von den Römern im Jahr 3838 zerstöhrt. Sie stand also 746 Jahre.

Pygmalion, König von Tyrus und ganz Phönicien, ermordete den Oberpriester **Sichäus** vor dem Altar. Der Erschlagene war sein Schwager, und

*) Siehe 1 Buch der Könige Kap. 16. v. 31.

und ein friedlichgesinnter Mann: Aber reich war er, und deswegen mußte er sterben. Ein Weib, wie Dido, ist bald auch todgemacht, dachte der unnatürliche Tyrann, und dann sind alle Schäze des Pfaffen und seines Weibes mein. Aber der arme Mörder betrog sich ungemein. Dido merkte ihres teuflischen Bruders teuflische Absichten, stellte sich gelassen, und bat ihn um die Erlaubniß, Tyrus verlassen, und zu ihrem Bruder **Barka** in die Statt Kartha auf einen Besuch reisen zu dürfen. Gut, dachte er, zieh nur hin. Ich will dich schon finden. Dido packte schnell alle ihre Schäze zusammen, und eilte in ihres lieben Bruders Barka's Arme.

Kaum war **Dido** in Kartha, als sie schon von der Flucht sprach. Barka packte auch ein. Und siehe, sie flohen mit etlichen treuen Freunden und Freundinnen auf und davon. Von **Cypern** sollen sie, wie der Geschichtschreiber **Justin** sagt, achtzig Weibspersonnen mit genommen haben *). Und endlich kamen sie im Jahr 3098 glücklich und wolbehalten in Afrika, im izigen Räuberstaat Tunis, ohnweit der Phönicischen Statt **Utika**, an.

Der elende **Pygmalion** wollte ihnen zwar nachsezen; aber das Orakel drohte ihm Tod und Verderben, wenn er einen Verfolger ausschikken würde. So straft sich doch das Böse immer von selbst.

Dido traf in Numidien gutherzige Nomaden oder herumziehende Viehhirten an, welche ihr und ihrem Gefolge erlaubten, bei ihnen zu bleiben. Sie bat sich von ihnen, vermuthlich aus Spaß, nur soviel Land aus, als sie mit einer Ochsenhaut bedek-

*) Siehe Iustin. histor. lib. 18, Cap. 5.

bedekken konnte; zerschnitt aber dieselbe in lauter schmale Riemen, daß sie damit ein grosses Stück Landes umfassen konnte. Oder band sie damit nur Bäume an den Spizen zusammen, um vors erste Lauberhütten, und Dekken gegen die Sonnenhize zu haben? Nach und nach wurden aus diesen Lauben Häusser, und aus den Häussern eine Statt, die entweder von der Phönicischen Statt Kartha, wo Dido herkam; oder von den Worten Katharda oder Kartha Hadtha, auf Karthaginiensisch Neue Statt, Karthago hieß. Oder baute Dido die Statt Karthago blos aus, wie der römische Dichter Virgil meint *)? Wahrscheinlich kaufte Dido den Numidiern ein Stück Land ab, und bezahlte ihnen dafür eine jährliche Grundsteuer.

Karthago lag am Meer, und gleichsam Mitten in der damals bekannten Welt, und hatte also zum Handel und Wandel die beste die herrlichste Lage. Schon die Neugierde, mehr aber die gute Aufnahme und die billige Behandlung der neuen Ankömmlinge, lockten bald eine Menge Menschen von allen Gegenden her. Die Statt wurde immer grösser, schöner, bevölkerter, und eine wahre Handelsstatt.

Und wie mächtig und reich würde Karthago nicht in etlichen Jahren geworden sein, wenn sich nicht **Dido** oder **Elisa** selbst entleibt und verbrannt hätte. Dies hängt so zusammen: Südlich hinter Karthago, ohngefähr in der izigen soge-

*) Virgil. aeneid. I. v. 425. sagt: Der Boden, worauf Karthago stand, ist von Leuten in Bauerhütten bewohnt.

genannten Wüste, wohnte damals ein Volk, Namens Gätulier, deren König Jarbas hieß, und vermuthlich auch Herr von Numidien und Mauretanien war. Dieser Jarbas verlangte die Dido zu seiner Gemahlin, und drohte ihr im Weigerungsfalle mit Krieg. Neinsagen durfte die Dido also nicht, wenn nicht Jammer und Noth über ihr liebes Karthago kommen sollte; und Jasagen wollte sie nicht. Sie ließ daher einen Scheiterhaufen errichten, bestieg ihn, und erstach und verbrannte sich *). Nun zog der trozige Jarbas ab, und Karthago blieb frei.

Bestürzt und verwirrt gieng es nun zwar manche Woche über in Karthago zu, da die kluge Elisa nicht mehr da war; aber die Handlung litte doch nicht. Und am Ende dieses Zeitraums, ums Jahr 3231, hatte ihre Handlung schon so zugenommen, daß sie eine der blühendsten Handelsstätte in der Welt war, und bald darauf sogar Kolonien in Spanien, und auf verschiedenen Inseln im Mittelländischen Meer anlegen konnte.

Griechen.

Graikoi, Gräci, Griechen ist Einerlei. Der Pelasger **Gräkus** veranlaßte diese Namen bald nach dem Jahr 2352. Und im Jahr 2400 hiessen wol meist alle Pelasger Griechen, und ihr Land Griechenland, wie wir oben, Seite 27, angenommen haben.

Oberkönig aber über ganz Griechenland war **Gräkus** nicht. Es herrschten darin immer mehrere

*) Siehe Iustin. histor. lib. 18. Cap. 6, wo Jarbas der Maritaner König genannt wird.

rere Könige zugleich, die einander verdrangen, und von fremden Ankömmlingen wieder verdrungen wurden. Kolonisten kamen in Griechenland an; auch giengen welche daraus fort. Es war ein wahres Gewimmel darin.

Und demohngeachtet sieht man izt die Griechen gesitteter, thätiger, klüger, werden; allenthalben, wie Bienen, das Beste sammeln, um dereinst bei sich allgemeine Schulen für die Welt eröfnen zu können. Zu den herrlichsten Künsten und Wissenschaften legten izt einige Griechen den Grund. Die mehrsten aber werden wol noch mit dem Vieh unter freiem Himmel oder in Hölen und Wäldern liegen und wühlen, und mit ihnen einerlei Mahlzeit halten.

Das alte teutsche Sprüchwort, es ist nicht alles Gold, was glänzt, paßt völlig auf die damaligen Griechen in Thessalien: Denn anstatt bald die Früchte ihres Fleisses und Glükkes zu genüssen, mußten sie nun beides Fremden überlassen, und ihren Nakken unter ein fremdes Joch beugen; oder gar ihr Vaterland mit dem Rükken ansehen. Man höre, was sich izt in Thessalien zutrug:

Die **Thessalier** mußten sichs gefallen lassen, daß von Zeit zu Zeit Emigranten aus Macedonien, Thracien und KleinAsien bei ihnen ankamen, sich trozig Wohnpläze aussuchten, und ohne weitere Umstände da blieben.

Unter vielen andern kam auch einst ein gewisser **Deukalion** bei ihnen an, der eines sehr klugen asiatischen Fürsten, Namens **Prometheus**, Sohn war. Dieser Prometheus soll am Kaukasus angeschmiedet gewesen sein, und Bildsäulen aus Thon

zu

zu verfertigen, und Feuer aus Feuersteinen herauszuschlagen gelehrt haben.

Dieser **Deukalion** nun, welcher sich ohngefähr ums Jahr 2434 zum **König** von **Phocis** im eigentlichen Griechenlande, izt Livadien, gemacht hatte, erlebte im Jahr 2470 eine so grosse Ueberschwimmung, daß er fast alle seine Unterthanen, nebst allem seinem und ihrem Hab und Guth darin verlohr. Er wohnte in der Statt **Lykorea** am Parnaß, die nachher **Delphi** genannt wurde, und izt **Kastri** heißt. Als sich das Gewässer etwas verlaufen hatte, sammelte er den Rest seiner Unterthanen, drang mit demselben in Thessalien ein, und nahm weg, was er fand.

Die bestürzten Thessalier wagten es nicht, diesen Barbarn Wiederstand zu thun. Alle flohen. Einige retteten sich auf dem Gebirge von Olymp und Ossa; andere liefen nach Phocis und Böotien; noch andere zogen bis an die Küste des Hellesponts. Ein grosser Theil floh sogar übers Meer weg auf die Inseln Euböa, Kreta, Delos, Naxos. Muthvoll retteten sich endlich noch andere Mitten durch ihr Vaterland nach Epir, und lagerten sich um den Hain von Dodona her. Und von hier aus gieng bald nachher eine zweite Kolonie nach Italien über, und vereinigte sich mit ihren Vettern und Landsleuten, den Oenotrern. — Sie waren Griechen, und deswegen hieß auch in der Folge ihr Land, das ist, der untere Theil von Italien, **Großgriechenland.** — Und im Jahr 2740 kam auch noch der Prinz **Evander** aus Pallantium in Arkadien zu diesen Griechen nach UnterItalien.

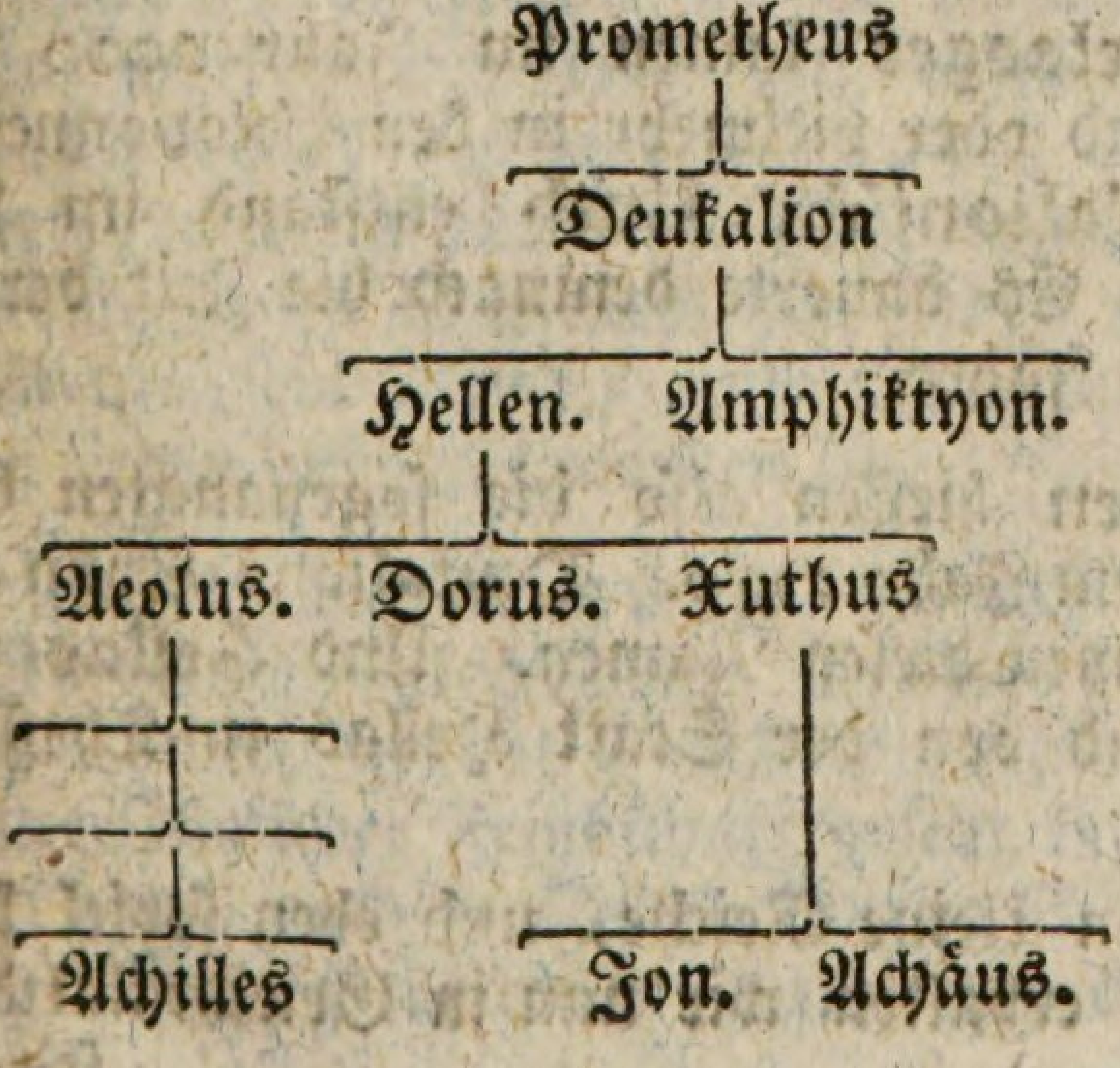
Deukalion behielt wenige Pelasger zurück. Er begegnete diesen armen Leuten gütig, machte

durch

durch sie seine rohen Unterthanen nach und nach gesitteter, und regierte überhaupt sehr woltbätig und klug über Thessalien. Und bei seinem Tode theilten seine Kinder und Enkel sein Reich unter sich.

Sein Sohn **Hellen** war auch ein sehr merkwürdiger Mann; und seit dem Jahr 2471 König zu **Phthiotis in Thessalien**. Er verdrang die Pelasger oder Griechen aller Orten. Und seine Nachkommen, die **Hellenen**, nahmen nach und nach ganz Griechenland nebst dem Peloponnes ein: Arkadien allein ausgenommen, worin die Pelasger immer Herren bleiben. Und so, wie sich der Name der sogenannten Griechen auf dem festen Lande verlohr, ward der Name der Hellenen darauf allgemeiner. Die Hellenen und Griechen lebten aber doch friedlich nnd schiedlich bei und durcheinander, und gaben dadurch Gelegenheit zu neuen Einwanderungen, und Muth, zur Errichtung neuer Staaten.

Die **Nachkommen** des **Deukalions** zeiget folgende Stammtafel an:



Gut

Gut ist es, wenn man weiß, daß **Hellas** oder **Griechenland** zu verschiedenen Zeiten verschieden eingetheilt worden ist. Zu Deukalions und Hellens Zeiten verstand man darunter blos **Thessalien** und die Gegend um Dodona in Epir. Nachher und bis auf Alexanders Vater Philipp zählte man alle **griechischen Staaten**, und oft selbst den **Peloponnes** mit dazu. Und zu Alexanders Zeit hieß alles Griechenland, worin griechisch geredet wurde, und also auch **Macedonien** und **Epir**.

Bei **Deukalion** und seiner Flut, ums Jahr 2470, hörte also die Zeit der Pelasger oder Griechen auf, und die Zeit der **Hellenen** fieng an.

Auf der Hellenen Zeit folgte im Jahr 2881 die Zeit der **Herakliden**, oder der Nachfolger des verrufenen Herkules, der schon im Jahr 2766 in die Ewigkeit gieng.

Und im Jahr 3624 fängt mit Alexanders Vater Philipp die **Griechisch Macedonische** Geschichte an.

Die **Pelasger** kamen im Jahr 2000 nach Griechenland oder vielmehr in den Peloponnes. — Die **Deukalionische Fluth** entstand im Jahr 2470. — Es dauerte demnach die Zeit der Pelasger 430 Jahre.

Hellenen hiessen also die sogenannten Griechen seit dem Jahr 2470. Deukalions Sohn **Hellen** gab ihnen diesen Namen. Und **Hellas** wurde ihr Land von der Statt Hellas in Thessalien genannt.

Achtzehn kleine Reiche, und eben soviel kleine Majestäten erhalten wir nun in Griechenland geschwind

schwind auf einander. Und diese heissen: Argos, Mycenä, Sicyon, Achaja, Sparta, Korinth, Messenien, Arkadien, Elis, Athen, Böotien oder Theben, Megara, Phocis, Lokris, Doris, Aetolien, Akarnanien, Thessalien.

Keins aber von allen diesen kleinen Reichen blieb in seiner Verfassung bis zum Romulus ums Jahr 3231.

Wir wollen nun von jedem dieser Griechischen Reiche und deren Königen oder Fürsten das Merkwürdigste erzählen.

Den Argivischen Staat, oder das **Reich Argos**, oder **Argolis**, gründete schon **Inachus** im Jahr 2127, siehe Seite 27.

Inachus hatte einen Sohn, Namens **Phoroneus**, und von diesem einen Enkel **Argos**, welche beide ihm in der Regierung folgten.

Dieser **Argos** gab der Statt Argos und dem ganzen Lande den Namen, **Argos** und **Argiver**.

Unter des **Argos** wenig bekannten Nachfolgern merken wir blos den unglücklichen König **Gelanor**, der ums Jahr 2509 über Argos regierte, und im nämlichen Jahr von dem berüchtigten Aegypter **Danaus** mit seinen fünfzig Töchtern um sein Reich, und vermuthlich auch um sein Leben gebracht worden ist.

Dieser **Danaus** soll nämlich des Aegyptischen Königs **Aegyptus** Bruder gewesen, fünfzig Töchter gehabt, und mit seinem Bruder in unversöhnlicher Feindschaft gelebt haben. Aegyptus hatte, nach der Fabel, fünfzig Söhne, und Danaus fünfzig Töchter. Kam etwa die Feindschaft

zwi-

zwischen diesen zwei schlechten Brüdern daher, daß die fünfzig Vettern ihre fünfzig Basen heurathen wollten? Oder trachtete Danaus seinem Bruder Aegyptus nach Thron und Leben? Kurz, Danaus floh mit seinem Heer von Töchtern, nebst vielen Aegyptern, nach Argos im Peloponnes, nahm dem dasigen Könige **Gelanor** seinen Thron, und vielleicht auch sein Leben, und machte sich, an dessen Statt, zum Könige von Argos. Man nannte seine Unterthanen nach ihm **Danaer**.

Kaum saß dieser böse Danaus auf dem Argivischen Thron, als seine **fünfzig Vettern** aus Aegypten zu ihm nach Argos kamen, und seine **fünfzig Mädchen** zu ihren Weibern verlangten. Danaus erschrack um so mehr über ihr Begehren, weil ihm das Orakel verkündigt hatte, es würde ihm einst ein Enkel Thron und Leben rauben. Nur gezwungen willigte er daher in diese fünfzigfache Verheurathnng; befahl aber den fünfzig Bräuten, daß eine jede gleich in der ersten Nacht ihren Bräutigam ermorden sollte. Neun und vierzig schnitten auch wirklich ihren Männern in dem Flekken **Lerna** die Köpfe ab. Nur Eine, die **Hypermnestra**, ließ ihren lieben **Lynceus** leben.

Danaus will seinem Bruder Aegyptus Thron und Leben rauben; dem Gelanor raubt er wirklich beides; seine fünfzig Töchter sollen ihre fünfzig Männer tod machen: Wie gieng es diesem Bösewicht endlich? Wie er es verdiente, schlecht. Denn sein Schwiegersohn **Lynceus** brachte ihn ums Leben, und regierte an seiner Statt über Argos.

Lynceus Urenkelin **Danae** gebahr vom Jupiter den **Perseus**, ob sie gleich ihr Vater deswegen

gen sorgfältig einsperrte, und nicht verheurathen wollte, weil ihm das Orakel gesagt, sein Enkel würde ihn tod machen. Und dies geschah auch. *)

Um diese Zeit, ohngefähr ums Jahr 2640, scheinen Achäus Söhne, **Archander** und **Architeles** aus Phthiotis in Thessalien nach Argos gekommen zu sein, und den Argivern den Namen **Achäer** gegeben zu haben.

Perseus warf seinen Schwiegervater im Jahr 2672 aus Unvorsichtigkeit tod, und erbte sodann dessen Reich. Er blieb aber nicht im Reiche Argos, sondern vertauschte dasselbe mit der Gegend um die Statt **Tyrins**, und baute daselbst, ohngefähr anderthalb Stunden von Argos, die Statt **Mycenä**, und wohnte darin. Er war ein beherzter, ein gescheuter Mann. Seine Gemahlin hieß **Andromeda**, und war des Aethiopischen Königs Kepheus Tochter. — Die **Statt Argos** blieb unter mancherlei Veränderungen immer eine ansehnliche Statt. Und auch izt noch ist sie groß und volkreich, und hat noch ihren alten Namen.

Alkäus folgte seinem Vater Perseus auf dem Mycenischen Throne. — Seine Brüder hiessen **Stenelus** und **Elektryon**. — Des Stenelus Sohn hieß **Eurysteus**. Und Elektryon hatte eine Tochter, Namens **Alkmene**. — Alkäus Sohn aber hieß **Amphitryon**.

Amphitryon bestieg im Jahr 2702 seines Vaters Alkäus Thron. Er heurathete seine Base, die

*) Jupiters goldener Regen heißt, wie bekannt, so viel: Jupiter hat die Wache bestochen. Danae saß in einem Thurme zu Argos eingesperrt.

die **Alkmene**, welche vom Jupiter mit dem berühmten **Herkules** einkam. — Nun gieng es aber sehr verwirrt in Mycenä zu. Und endlich schlug Amphitryon seinen Oheim und Schwiegervater Elektryon tod, und flüchtete nach Theben in Böotien, worüber er auch König gewesen zu sein scheint. — **Herkules** wurde in Theben erzogen.

Eurystheus, König in Argos, nahm nun im Jahr 2720 das **Mycenische Reich** in Besiz, obgleich Herkules schon siebzehn Jahr alt, und ein kluger beliebter Jüngling war, und also gar wol seines Pflegevaters Amphitryons Reich hätte übernehmen, und regieren können. Eurystheus haßte und verfolgte den Herkules; wurde aber endlich von dessen Sohn **Hyllus** im Jahr 2779 ermordet.

Herkules machte im Jahr 2721 den **Argonautenzug** mit, und zerstöhrte die Statt **Troja**; und that auf Veranlassung seines Oheims Eurysteus so wunderbare Dinge, daß man über ihn erstaunen muß. Erwürgte er nicht den fürchterlichen **Löwen** in dem Nemeischen Walde, dessen Fell er nachher immer trug? Schlug er nicht die Lernäische **Schlange**, die schreckliche **Hydra** beim Lernäischen See tod, welche hundert Köpfe hatte, und der allemal zwei Köpfe wieder wuchsen, so oft ihr einer abgeschlagen wurde? Mistete er nicht dem Ochsennarren in Elis, dem Mistkönig **Augias** seinen, mit dreitausend Ochsen besezten, Ochsenstall in einem einzigen Tage aus?

Und soll nicht auch dieser **Don Guixott** der alten Welt, nachdem er Europa von Räubern und Ungehäuern vieler Art befreit hatte, sogar bis an die Strasse vor Gibraltar, die aber damals noch nicht offen war, gekommen, und den dortigen Felsen

sen mit seiner Keule so bearbeitet haben, daß eine grosse Oefnung entstand, und nun beide Meere, das Atlantische und das Mittellandische, vereinigt, und Afrika von Europa getrennt wurden.

Die zween Berge **Kalpe** und **Abyla**, von denen jener in Europa, und dieser in Afrika die Strasse begränzt, hat man von undenklichen Zeiten her die **Säulen des Herkules** genannt.

Um endlich sein ruhmvolles Leben auch nüzlich, und seiner hohen Abkunft gemäß, würdig zu schliessen, nahm er von einigen seiner Kinder und Verwanten, deren er sehr viele hatte, weil er in der Wahl seiner Gemahlinnen nicht sehr gewissenhaft war, und sich allenthalben vermählte, wo er Frauenzimmer fand, feierlich Abschied, legte sich im Jahr 2766 auf den Scheiterhaufen, da eben ein Donnerwetter am Himmel stand, und verbrannte sich selbst *). König in Mycenä ist er also nicht geworden. Denn nach Eurystheus Tod nahm es Pelops Sohn **Atreus** in Besiz.

Pelops, **Tantali**, Königs in Phrygien Sohn, landete mit vielen Begleitern im Jahr 2661 auf der Halbinsel Griechenlands, in dem Lande **Elis**, worin damals zwei Könige regierten. Einem davon, dem Könige von Elis, Namens **Epeus**, nahm er die Gegend um Olympia weg; und dem andern, dem **Könige** von **Pisa**, Namens

*) Es soll der fabelhaften Helden, die den Namen **Herkules** führten, viele gegeben haben. Cicero zählte ihrer sechs; und Varro nennt ihrer drei und dreisig. Eigentlich aber gab es nur zwei Herkules, den Phönicischen, und den Griechischen, den Sohn der Alkmene.

mens Oenomaus, trozte er seine Tochter zur Gemahlin ab. Und da dieser Oenomaus starb, nahm er dessen Reich in Besiz.

Weil **Pelops** überhaupt ein glücklicher Eroberer, und ein geschenter Regent war, ehrte und fürchtete ihn fast Jedermann. Und endlich nannte man sogar die ganze Halbinsel nach seinem Namen, **Peloponnes**: Und izt heißt sie Morea.

Seine beiden Söhne **Atreus** und **Thyestes** laurten wie Habichte, irgendwo einen guten Bissen wegzuschnappen. Und da endlich der König **Eurysteus** zu Mycenä von des Herkules Sohn **Hyllus** erschlagen worden, stürzten beide plözlich auf Mycenä los. Und nach einigen blutigen Auftritten ward Atreus König zu Mycenä.

Atreus eroberte also das Mycenische Reich vermuthlich mit dem Degen in der Faust. Er war ein schlechter grausamer Mann. Und sein **Bruder Thyestes** taugte auch nichts. Denn da des Atreus Gemahlin von ihrem Schwager Thyestes mit einem Sohn niederkam, hieb ihn Atreus in Stükke, ließ dieselben kochen, und sezte sie seinem Bruder Thyestes vor. Abscheuliche Brüder! Endlich wurde Atreus von seines Bruders Thyestes Sohn **Aegistus** ermordet. — **Agamemnon** und **Menelaus** waren Atreus Söhne.

Agamemnon folgte seinem Vater Atreus auf dem Mycenischen Throne, und noch nicht seines Vaters Mörder, der Aegistus. Agamemnon war ein kluger, beherzter Mann, und zu seiner Zeit der mächtigste Fürst im Peloponnes: Denn er besas die Reiche **Mycenä**, **Sicyon** und **Korinth**, und noch verschiedene benachbarte Inseln.

Es

Es ist bekannt, daß der Trojanische **Prinz Paris** im Jahr 2780 dem Lacedämonischen König **Menelaus**, Agamemnons Bruder, seine Gemahlin **Helena** entführte, und dadurch die Veranlassung zum **Trojanischen Kriege** gab. Man rüstete sich zehn Jahre dazu. Im Jahr 2790 fieng dieser Krieg an, und im Jahr 2800 ward er geendiget. Und unser Agamemnon hatte darin das Oberkommando.

Während des Trojanischen Krieges führte Agamemnons Gemahlin **Klytämnestra** mit dem Aegistus, ihres Schwiegervaters Atreus Mörder, ein sehr liederliches Leben. Und da Agamemnon, wieder ihr Vermuthen, glücklich aus dem Trojanischen Kriege wieder nach Hause kam, raubten ihm beide sogar Thron und Leben. — Diese Klytämnestra war des Lacedämonischen Königs **Tyndarus** Tochter, und der schönen Helena Schwester. Beide machten ihre Männer unglücklich. — **Orestes**, Agamemnons einziger junger Sohn, wurde nach Phocis gerettet.

Aegistus genoß mit seiner schändlichen Klytämnestra sein schändliches Leben und Reich nur acht Jahr. Denn im Jahr 2808 kam **Orestes**, und ermordete beide, seine Muter sowol, als den Vater- und GroßvaterMörder, und nahm sein väterliches Reich wieder in Besiz.

Orestes war kaum König, als er seines MuterMordes wegen schwermüthig wurde. Als er sich wieder etwas besser befand, frug er das Delphische Orakel um Rath, wie er sich dieses Mordes wegen entsündigen möge. Das Orakel rieth ihm, er sollte eine Wallfahrt zum Dianen Tempel in Ephesus thun, und daselbst opfern.

Er gieng hin, und nahm seinen Freund, den Phocischen Prinzen **Pylades** mit. Die Oberpriesterin der Diana zu Ephesus, Namens **Iphigenia**, wollte so eben, auf des Königs **Thoas** Befehl, den Orestes fassen und opfern, als Pylades rief: Ich bin Orestes! Und da die Ephigenia bei dieser Verwirrung die zwei Fremdlinge starr ansah, erkannte sie in dem, der geopfert werden sollte, ihren Bruder Orestes, und floh mit ihm und seinem wahren Freunde Pylades nach Mycenä.

Izt heuratete **Orestes** die Princessin **Hermione**, seines Oheims Menelaus, Königs in Sparta, Tochter, und erbte durch sie in der Folge das Spartanische Reich. Und so war also Orestes König zu Mycena, Argos, Sicyon, Korinth und Sparta; denn auch Argos fiel ihm im Jahr 2808 zu, weil dessen lezter König **Diomedes**, der mit im Trojanischen Kriege war, nach Italien gezogen ist.

Seit **Perseus** Zeit, nämlich vom Jahr 2672 bis 2808, und zwar von des Königs Argos Enkel **Megapenthes**, bis auf den eben genannten **Diomedes**, hatte Argos seine eigenen Könige.

Tisamenus, Orestes Sohn, mußte im Jahr 2881 alle seine schönen Länder den **Herakliden** überlassen. Das Leben aber behielt er: Denn er floh nach Achaja, besezte es zum Theil, und machte sich durch List und Ränke zum König darin.

Das **Reich Argos** nahm Herkules Urenkels Aristomachi Sohn, Namens **Temenus** in Besiz. Seine Nachkommen behielten es aber nur bis zum Jahr 3000, wo es nebst Mycenä Freistaaten wurden.

Herkules Nachkommen nennt man **Herakliden**. Und an diese Herakliden muß man izt denken. Herkules Sohn **Hyllus** floh aus dem Peloponnes nach Doris in Thessalien, und wurde vom dortigen König an Kindesstatt angenommen. Und deswegen nannte man die Herakliden auch **Dorier**. Im Jahr 2779 kam dieser Prinz **Hyllus** zum **Erystheus**, und foderte ihm sein Mycenisches Reich ab. Allein die Mycener wiesen ihn ab, weil er den Eurystheus erschlagen hatte. Er mußte also weiter gehen. Das Ohngefähr brachte ihn nach Arkadien. Und da er auch hier Streit anfieng, ward er in einem Zweikampfe getödet, ohne was erobert zu haben. — Auch seine Söhne und Enkel sezten ihre Ansprüche auf Mycenä und Argos bis zum Jahr 2881 fruchtlos fort. Aber von diesem Jahre an glückte es ihnen endlich, die Vorrechte ihres Stammvaters Herkules geltend zu machen, und festen Fuß im Peloponnes zu fassen.

Das Reich Sicyon ist wahrscheinlich eben so alt, als das Reich **Argos**, und anfänglich von Pelasgern bewohnt gewesen. Es lag über Argos, und links neben Korinth. Im Jahr 2470 kamen Hellens Söhne **Jon** und **Achäus**, und besezten es. Diesen nahmen es die Pelopiden weg.

Agamemnon besas Sicyon wenigstens schon zur Zeit des Trojanischen Krieges ums Jahr 2790. — Im Jahr 2881 aber wurde Sicyon Heraklidisch; denn Herkules Urgroßenkels **Temeni** Sohn, Namens **Pholkas**, nahm es dem Könige Tisamenus ab. — Und ums Jahr 3000 wurde Sicyon ein **Freistaat**.

Das Achäische Reich fieng demnach der Pelopide **Tisamenus** im Jahr 2881 an. Es

lag links neben Sicyon, zwischen Arkadien und dem Korinthischen Meerbusen, war anfänglich Pelasgisch, und hieß **Aegialus**, weil es längst dem Ufer des Korinthischen Meerbusen hin lag. *) Nachher nannte man es **Jonien**, weil sich Hellens Sohn **Jon** darin niederließ. Und endlich erhielt es den Namen **Achaja**, von Hellens Sohn **Achäus**, dessen Nachkommen sich im Jahr 2881 aus Argos und Sparta mit dem Tisamenus hierher gerettet hatten.

Die königliche Regierung gefiel den Achäern nicht sonderlich. Und da ihr König **Gyges** im Jahr 3100 starb, schafften sie dieselbe ab, und führten dafür eine Demokratie oder Volksregierung, und eine gemeinschaftliche Verbindung in ihren zwölf Stätten, und unter sich selbst ein. **) Und diese Volksregierung daurete bei den Achäern bis auf Philipps und Alexanders Zeiten fort. — Bald nach Alexander, ums Jahr 3704, fieng sich sodann der Achäische Bund an.

Fast vierhundert Jahre über haben also die Jonier mit den Pelasgern gemeinschaftlich in Achaja gewohnt. Im Jahr 2881 drangen mit dem verjagten Spartanischen König Tisamenus Achäer in Jonien ein, und die Jonier flohen nach Athen, und von Athen nach KleinAsien, und legten an der Küste von Mysien, Lydien und Karien kleine Kolonien an, bauten oder verschönerten verschiedene merkwürdige Stätte, unter denen auch Ephesus und Smyrna waren: Kurz, die **Aeolier**, Jo-

*) Ἀιγιαλὸς heißt auf griechisch Küste.

**) Volksregierung oder Demokratie, δημοκρατία, von δῆμος Volk, und κράτος Regierung.

Jonier und Dorier haben diesen Flüchtlingen ihr Dasein in KleinAsien zu verdanken.

Im Lacedämonischen Reich soll ein gewisser Pelasger Lelex ums Jahr 2426, und also zu Cekrops Zeit, der erste König gewesen sein, siehe Seite 29. Seine Nachkommen hiessen Leleger.

Eurotas, Lelex Enkel, hatte keinen Sohn, aber eine Tochter, Namens Sparte. Und dieser hinterließ er sein Reich.

Ein rüstiger Prinz Lacedämon heuratete diese Sparte im Jahr 2496. Lacedämon baute eine Statt, und nannte sie, seiner Gemahlin zu Lieb, Sparta. Seinem ganzen Lande aber gab er den Namen Lacedämon. Man nennt aber beide, die Statt nämlich und das Reich, bald Sparta bald Lacedämon.

Sparta lag unter Arkadien am Mittelländischen Meer, und war ein grosses gutes Land.

Lacedämons Urenkel Tyndarus hatte zwei Söhne, den Kaster und den Pollux; und zwei Töchter, die Helena und die Klytämnestra. — Kaster und Pollux hatten allerhand Schicksaale. Sie machten im Jahr 2721 den Argonautenzug mit, und wurden nach ihrem Tode vergöttert. Von diesem Argonautenzug wollen wir bei Thessalien reden. — Die böse Klytämnestra ward Agamemnons, Königs in Mycenä, Gemahlin. Und die schöne Helena ließ sich erst vom Theseus wegkapern; heuratete sodann den Prinzen Menelaus, Agamemnons Bruder, und machte ihn zum König von Lacedämon; und endlich gieng sie im Jahr 2780 mit dem Trojanischen Prinzen Paris auf und davon.

Diese gewaltsame **Entführung** der Königin **Helena** durch den **Paris** veranlaßte den bekannten **Trojanischen Krieg**. Wir wollen izt kürzlich dieses Krieges gedenken.

Menelaus, König in Lacedämon, war über den frechen Entführer **Paris** so aufgebracht, daß er ihm Tod und Verderben auf den Hals wünschte, und alle Griechen um Hülfe und Rache gegen ihn anflehte. Die Griechen billigten seine Klagen, und versprachen ihm Hülfe. Da nun Paris die Helena weder in Güte abliefern, noch wegen seines Bubenstücks Genugthuung verschaffen wollte; auch sein Vater **Priamus**, König zu Troja, dem guten Menelaus lose Antworten sagen ließ, und seinen frechen Sohn noch in seinem bösen Sinn bestärkte; rüsteten sich die Griechen mit aller Macht zehn Jahre lang. Und im Jahr 2790 war eine Flotte von elfhundert und sechs und achtzig Schiffen, und eine Armee von mehr als hunderttausend Mann beisammen, welche sich im Böotischen Hafen **Aulis** versammelten, und sodann unter dem Oberkommando des **Agamemnons** nach Troja abseegelten.

Neun Jahre über lagen die Griechen vor Troja, standen Hunger und Kummer aus, und litten durchs Schwerd und durch Krankheiten ungemein. Im zehnten Jahre bekamen sie endlich die Statt ein, ob durch **Sturm**, oder **Kriegslist** mit dem grossen **hölzernen Pferd**, worin Soldaten gesteckt, die Troja anzündeten; oder durch **Verrätherei** des Aeneas und Antenors, des Königs Priamus Vettern, ist und bleibt Ungewiß.

Menelaus bekam im Jahr 2800 seine Gemahlin **Helena** wieder, und eilte mit ihr in sein

gutes

gutes Sparta zurück. Sie hatten keinen Sohn, aber eine Tochter, Namens **Hermione**, die den **Orestes**, König in Mycenä, heuratete, und ihm das Spartanische Reich zubrachte.

Tisamenus, des Orestes und der Hermione Sohn, genoß seiner Aeltern Länder nicht lange. Denn kaum sas er auf dem Spartanischen Thron, als die **Herakliden** ankamen, und ihn im Jahr 2881 aus dem Lande jugen.

Herkules Großurenkels **Aristodemus** Söhne, **Prokles** und **Eurysthenes**, eroberten im Jahr 2881 Sparta, und führten darin eine gemeinschaftliche Regierung unter sich ein, so, daß ein jeder von ihnen König hieß, und gleiche Macht und Gewalt hatte. — Und zwei Könige herrschten von ihren Nachkommen auch noch zu Lykurgs Zeit, ums Jahr 3100 darin. Ja Lykurg war selbst acht Monat lang ein solcher Diarche.

Da aber Lykurgs verstorbenen Bruders **Polydektes** Witwe mit einem Sohn, dem **Charilaus**, niederkam, trat er demselben die Krone ab, und führte nachher noch so lang für ihn als Vormund die Regierung, bis ihn Veläumdungen aus Sparta wegtrieben. Er gieng nach Kreta, KleinAsien und Aegypten, und merkte und sammelte allerhand gute Gesäze.

Weil aber die Spartaner bald nach Lykurgs Abreise den zwei Königen **Charilaus** und **Teleklus** trozig begegneten, und überhaupt sehr ungezogen wurden, rief man den Lykurg wieder nach Hausse. Er kam, und gab den Spartanern diejenigen Gesätze, durch welche er berühmt geworden, und Sparta in Flor gekommen ist. Er verordnete unter anderm Folgendes:

Man

"Man solle die Spartanischen Götter und „Göttinnen kriegerisch abbilden, und ihnen Opfer „von geringem Wehrt bringen, damit auch die „Armen zu den Göttern beten und ihnen opfern „möchten: Unbesonnen solle man nicht beten, und „auch nicht zu lang, und nur um seinen Pflich„ten nachzukommen, und ehrlich zu leben: Die „Gräber sollen bei den Tempeln sein, und die „Verstorbenen nur elf Tage ohne Weinen, Seuf„zen und Wehklagen betraurt werden: Das „ganze Spartanische Gebieth solle in dreisig tau„send gleiche Theile getheilt, und unter die Bür„ger vertheilt werden, damit ein jeder dem andern „gleich wäre, und keiner sich über den andern er„heben möchte: Jedes neugebohrne Kind solle von „bestellten Männern besehen, und wenn es schwäch„lich befunden worden, tod gemacht werden, da„mit die Spartaner lauter starke Bürger und Bür„gerinnen erhielten: Fremde dürfen nicht lang in „Sparta bleiben, und die Spartaner nicht auf „Reisen gehen, damit sie nicht von schlechten Sit„ten angesteckt werden: Mäsig solle man sein im „Essen, Trinken und Kleidern: Die Alten, und „vorzüglich die Aeltern, solle man ehren: Das „Eisen solle den höchsten Werth haben, und Gold „und Silber nichts gelten."

Lykurg, blieb aber nicht bis an seinen Tod in Sparta. Denn wie alle seine Gesäze eingeführt waren, sagte er zu seinen Spartanern, er müsse, wichtiger Geschäfte wegen, auf einige Zeit nach Delphi verreisen. Sie sollten ihm daher versprechen, alle seine Gesäze, bis zu seiner Zurükkunft, pünktlich zu beobachten. Allein er kam nie wieder. Er hungerte sich zu tode, nur daß seine Spartaner, durch eine lange Erfüllung seiner Gesäze, ein

Volk

Volk von strengen Sitten, und kriegerisch und mächtig werden möchten.

Beider Spartanischen Könige, des Charilaus und des Teleklus, Nachkommen regierten noch lange, und bis auf den ersten Messenischen Krieg, ums Jahr 3241, über Sparta fort.

Das Korinthische Reich lag über Argos am Meer, war erst Pelasgisch, und hernach Aeolisch; denn Aeoli Sohn und Deukalions Urenkel, Namens **Scyphus**, besezte es ums Jahr 2473. Seine Nachkommen behielten es bis auf die Zeit der Herakliden.

Im Jahr 2882 aber nahm es ihnen der Heraklide **Aletes** ab. Und dieses Aletes Nachkommen führten ums Jahr 3205 einen Freistaat von Aristokratischer Verfassung ein, die noch lange in dem nächsten Zeitraume gedauret hat. *)

Das Messenische Reich lag links an Sparta, und war anfänglich, wie der ganze Peloponnes, von Pelasgern besezt. Denn sein erster König **Polykaon** war ein Pelasger, und des Spartanischen Königs **Lelex** Sohn. — Dieser **Polykaon** sammelte Kolonisten; errichtete mit ihnen einen neuen Staat; fand in Argos eine Prinzessin, Namens **Messene**, heuratete sie, und nannte seinen neuen Staat nach ihrem Namen, **Messenien**. Diese beiden Leute wohnten in der Statt Andania: Denn die Statt Messene ist viel später erbaut worden.

Zur Zeit des Trojanischen Krieges, ums Jahr 2790, herrschte in Messenien der König **Nestor**, der

*) Aristokratie ἀριςοκρατία heißt die Regierung der Vornehmsten. Ἄριςος heißt der Vornehmste, und κράτος Regierung oder Herrschaft.

der auch mit vor Troja war. Er residirte in der Statt Pylos.

Im Jahr 2881 wurde Messenien **Heraklidisch**. Denn **Kresphontes**, Herkules Urgroßenkel, nahm es damals ein, und hielt sich in der Statt Stenyklerus auf.

Im Jahr 3174 zankten sich die Lacedämonier mit den Messeniern über den Raub einiger Lacedämonierinnen. Und im Jahr 3241 brach sogar ein Krieg zwischen beiden Reichen aus, weil die Lacedämonier den Messeniern wegen der Wegführung einer Heerde Rindvieh keine Genugthuung geben wollten. Von diesem ersten Messenischen Kriege reden wir in dem nächsten Zeitraume.

Das Arkadische Reich lag über Sparta, fast Mitten im Peloponnes. **Inachus Sohn Pelasgus** herrschte darin im Jahr 2196 zuerst.

Sein Sohn **Lykaon** sezte die Regierung fort. Dieser **Lykaon** hatte viele Söhne, die Arkadien ungemein bevölkerten, und mit vielen Stätten anfüllten.

Sein jüngster Sohn **Oenotrus** führte im Jahr 2331 eine Kolonie nach UnterItalien.

Und sein Enkel **Arkas** gab dem ganzen Lande den Namen, **Arkadien**.

Arkadien blieb immer Pelasgisch. Weder Hellenen noch Herakliden konnten je was darin erobern. Denn es war sehr gebirgig und weidenreich, und hatte beherzte zusammenhaltende Einwohner. Es gab oft mehrere Könige zugleich darin.

Ein Arkadischer König, Namens **Ankäus**, machte im Jahr 2721, den Argonautenzug mit.

Der

Der Arkadische König **Archomenes** zog im Jahr 2790 mit vor Troja.

Und der lezte Arkadische König **Aristokrates** der zweite, welcher ums Jahr 3202 regierte, wurde von seinen Unterthanen gesteinigt, weil er die Messenier an die Spartaner verrathen hatte.

Das Reich Elis lag links neben Arkadien, und war bis aufs Jahr 2470 mit Pelasgern besezt. Nun aber fanden sich nach und nach Hellenen darin ein. Und Deukalions Enkel **Aetlius** war unter diesen Hellenen oder Aeoliern der erste, der hier ein Reich errichtete.

Epeus, sein Enkel, folgte ihm. Diesen Mann liebten seine Unterthanen so sehr, daß sie sich nach seinem Namen, **Epeer** nannten. Aber das ganze Land Elis besas dieser Epeus nicht; sondern nur das nördliche Stück davon, das eigentliche Elis: Denn im untern oder südlichen Stükke, das ist, in **Pisa**, herrschte damals der König **Oenomaus**.

Diese beiden Könige erhielten im Jahr 2661 von dem Phrygier **Pelops** einen äusserst unangenehmen Besuch. Denn dem **Epeus** nahm Pelops das Land um Olympia weg; und vom **Oenomaus** verlangte er seine Tochter mit der Bedingung zur Gemahlin, daß er einst sein Reich erben solle.

Auf den Epeus folgte sein Enkel **Eleus**, von dem die Epeer den Namen **Eleer** angenommen haben. Und erst izt hieß dies Ländchen **Elis**.

Eleus Sohn **Augias** machte sich durch seine Ochsenmisterei bekannt. Augias hatte dreitausend Ochsen, denen in dreisig Jahren nicht ausgemistet

mistet worden war. Er versprach daher dem **Herkules** einen Theil seines Reichs und eine seiner Tochter zur Gemahlin, wenn er den Mist bald wegschaffen würde. Herkules übernahm das Geschäft. Er leitete nämlich einen Fluß durch die Ställe: Und siehe, der Mist war in Einem Tage weg. Weil es nun so sehr geschwind gieng, wollte der Mistaugias sein Wort nicht halten. Aber Herkules züchtigte ihn ungemein dafür.

Endlich drangen im Jahr 2881 die **Herakliden** in Elis ein. Ein gewisser **Oxylus** war ihr Anführer. Dieser **Oxylus** war ein gebohrner Aetolier, und ein Nachkomme von Aetolus, Königs Epeus in Elis Bruder, der eines Mordes wegen sein Vaterland verlassen mußte. Er eroberte hierauf dasjenige Land, welches nach ihm, weil er ein Aetolier war, **Aetolien** genannt wurde.

Das **Orakel** sagte den **Herakliden**, wenn sie besseres Glück bei ihrem Erobern haben wollten, müßten sie einen **dreiäugigen Feldherrn** wählen. Oxylus war einäugig. Er und sein Pferd hatten also zusammen nur drei Augen. Sie machten ihn daher zu ihrem Feldherrn mit dem Versprechen, daß er Elis für sich haben sollte, wenn der Peloponnes würde erobert sein. Es glückte alles. Und Oxylus wurde wirklich König in Elis. Er ließ die Eleer im Lande bleiben, und gab seinen treuen Aetoliern nur so viel Ländereien ein, als sie nothwendig haben mußten.

Iphitus ist unter des Oxylus Nachfolgern der merkwürdigste. Er lebte und regierte ums Jahr 3104, und also zu Lykurgs Zeit, und führte die **Olympischen Spiele** wieder ein, die schon lange nicht mehr angestellt worden waren.

Die

Die **Griechen** hielten sehr viel auf einen starken Körper und tapfern Muth, und hielten deswegen an mehrern Orten ihres Vaterlandes, und zu verschiedenen Zeiten feierliche Spiele, oder öffentliche Uebungen im Faustkampfe, Ringen und Wetlaufe, und in vielen andern Leibesübungen.

Schon **Pelops** und **Herkules** und **Oxylus** sollen dergleichen Spiele gehalten haben. Sie kamen aber ab oder in Vergessenheit. **Iphitus** erneuerte sie wieder im Jahr 3104, und sezte sie, so lang er lebte, alle Jahr fort. Und das thaten auch seine Nachfolger. Aber erst im Jahr 3208, und 23 Jahr vor Roms Erbauung wurden sie allgemein beliebt, und zur Zeitrechnung angenommen. Denn von nun an zählten die Griechen nach **Olympiaden**, und es hieß bei ihnen: Dies ist im ersten Jahr der zweiten; und jenes im vierten Jahr der zwölften Olympiade geschehen.

Diese **Olympischen Spiele** wurden alle vier Jahre Mitten im Sommer, ohngefähr im Monat Juli, fünf Tage nach einander, in Gegenwart vieler Tausend Zuschauer und bestellter Richter aufs feierlichste begangen. In einem Olympischen Spiele den Preis davon getragen zu haben, war eine unschäzbare Ehre. Man zierte den Sieger mit Oelzweigen und Lorbeerkränzen; schrieb seinen Namen und sein Vaterland auf; errichtete ihm eine Bildsäule, und grub seine rühmlichen Thaten darein.

Denn sobald die Alten die Kunst erfunden hatten, ihre Gedanken durch Schreiben sinnlich zu machen, dachten sie auch darauf, ihnen durch Eingraben in Holz, Wachs und Steine und Erz Dauer zu geben. Sie gruben daher nach und nach

auf Säulen und Postamente der Statuen ihre Gesäze, ihre Cerimonien und selbst ihre Geschichten ein. Der Bildhauer war also ihr Geschichtschreiber. Man weiß, daß Moses sein Gesäz in steinerne Tafeln eingrub. Lykurg allein ließ die Spartaner seine Verordnungen auswendig lernen, weil er alles anders machen wollte, als andere Leute.

Der Ort, wo die Olympischen Spiele gehalten wurden, hieß **Olympia**, und lag in Elis. Es war keine Statt, sondern ein grosser **Hain Jupiters**, wo dieser Gott einen herrlichen Tempel hatte; und das **Stadium** oder der Plaz, wo die Olympischen Spiele gehalten wurden; nebst einem **Gymnasium** oder Uebungshausse; den Wohnungen der Priester des Olympischen Jupiters; verschiedenen Gallerien; und andern zu den Feierlichkeiten gehörigen Gebäuden.

Im Jahr 3200 wurde in Elis die Demokratie eingeführt.

Soviel von den Griechischen Staaten im Peloponnes.

* * *

Nun gehen wir in das **Hellas** oder **eigentliche wahre Griechenland** im strengsten Verstande über. — Und da treffen wir die sieben Reiche, **Attika** oder **Athen**, **Böotien**, **Phocis**, **Lokris**, **Doris**, **Aetolien** und **Akarnanien** an.

Das Atheniensische Reich oder **Attika** war eine Halbinsel, die von der Landenge bei Korinth unter Böotien in das Aegäische Meer hineingieng. Seine ersten Einwohner waren Pe-

las-

lasger, mit denen sich um 2470 die Hellenen vermischten.

Ihr erster bekannter König war **Cekrops**, der die Statt **Cekropia**, die nachmals Athenä genannt worden ist, baute, siehe Seite 29.

Attis, Cekrops Enkelin, heuratete Deukalions Sohn, **Amphiktyon**, und ward mit ihm zehn Jahre lang Königin von Athen. Von dieser Attis soll die Statt Cekropia, den Namen **Athen**, erhalten haben.

Und ihr Mann **Amphiktyon** mischte Wasser unter den Wein, um ihn nach Herzens Lust trinken, und damit den Durst stillen zu können. Auch führte er im Jahr 2486 das, nach ihm genannte, **AmphiktyonenGericht** ein, welches eine Zusammenkunft von den verbündeten Staaten Griechenlands auf einem Landtage war, welcher erst bei **Thermopylä**, einem engen Passe in Lokris, der über den Berg Oeta nach Thessalien führte, alle Jahr einmal; hernach aber alle Jahr zweimal, im Frühjahr zu **Delphi** in Phocis, und im Herbste zu Thermopylä gehalten worden ist, um sich darauf über das gemeinschaftliche Wohl des Vaterlandes zu berathschlagen, und Rechtsurtheile zu sprechen. Jede Statt schickte zwei Deputirte, welche einen feierlichen Eid ablegen mußten, daß sie alle ihre Mitverbündeten im Krieg und Frieden Schüzen, und die Feinde derselben als ihre eigenen Feinde ansehen, und jede, am Tempel zu Delphi, verübte Gewalt oder Tempelraub aufs nachdrücklichste ahnden wollten.

Die **Macht** dieser **Amphiktyonen** war Anfangs nicht groß: Sie wuchs allmählich. Zuerst hatten sie fast weiter nichts zu thun, als genaue

Aufsicht über den Tempel des Apoll zu Delphi und über dessen Kostbarkeiten, und die dortigen sogenannten Pythischen Spiele zu halten. — Von Thermopylä werden wir noch einmal bei Lokris reden; und von Delphi wird die Rede bei Phocis sein.

Erichtonius verdrang im Jahr 2495 den Amphiktyon. Man sagt, Erichtonius sei lahm gewesen, und habe die **Kutschen** erfunden. *) Auch das erste **SilberGeld** soll er in Griechenland geprägt haben.

Erechtheus war auch ein angesehener König in Attika. Hellens Sohn **Xuthus** hielt sich mit seinen beiden Söhnen dem **Jon** und dem **Achäus**, eine Zeitlang an seinem Hofe auf. Er regierte also ohngefähr ums Jahr 2500.

Aegeus machte sich durch vier Dinge äusserst Merkwürdig: Einmal durch die Ermordung des Prinzen **Androgeos**, Königs Minos in Kreta Sohn; dann durch den **Kindertribut** nach Kreta; hierauf durch seinen Sohn **Theseus**; und endlich durch das **Aegäische Meer**, das von ihm seinen Namen bekommen hat, weil er sich darin ersäufte.

Aegeus war immer sehr traurig, weil er keinen Sohn hatte, und glaubte sich deswegen von seinen Unterthanen verachtet, und von seinen Nachbarn verspottet. Endlich nahm er das Delphische Orakel in Rath. Und da ihm dieses nicht nach seinem Sinne antwortete, gieng er nach **Trözen** in Argos, und zeugte mit des dasigen Königs **Pitteus** Tochter den **Theseus**. — Ehe er die Statt Trözen verließ, sagte er: Wird mir ein Sohn

*) Quadrigas, vid. Virgil. Georg. lib. 3, v. 113 et 114.

Sohn gebohren, so umgirte man ihm dies Schwert, und schikke ihn mir nach Athen.

Theseus kam in dem kleinen Ort **Genethlion** zur Welt, und ward erst in **Trözen**, und dann noch in **Thessalien** von dem Centauren **Chiron** erzogen.

Ob sein Vater wirklich nichts von ihm erfahren, oder aus Verstellung nichts von ihm hat wissen wollen, ist nicht bekannt. Genug, **Aegeus** gesellte sich die berüchtigte Zaubertasche **Medea** zu, die dem **Theseus**, der, als ein beherzter Jüngling, Räuber und Mörder vor sich wegschlug, und deswegen in Athen gut aufgenommen wurde, den Giftbecher reichen lassen wollte. Aber **Theseus** zog sein Schwert. Sein Vater erkannte und umarmte ihn, und stellte ihn dem Hofe als seinen Sohn und Nachfolger vor.

So groß des **Aegeus** Freude war, einen Sohn und Nachfolger an dem **Theseus** erhalten zu haben; so groß war dagegen das Wimmern und Wehklagen seiner Unterthanen, daß nun schon zum drittenmale vierzehn unschuldige Kinder als Schlachtopfer dem schrecklichen **Minotaur** nach Kreta geschickt werden sollten.

Theseus dachte vielleicht, ich nehme es dem König Minos nicht übel, daß er seines, meuchelmörderischer Weise ermordeten, Sohnes wegen die Götter um Rache angeflehet hat. Und da nun eimnal auf des Orakels Befehl, Unschuldige für Schuldige büsen sollen; so will ich mit nach Kreta gehen, und das dortige Ungeheuer zu töden suchen.

Neun Jahr also nach einander sollten alle Jahr **vierzehn Kinder** beiderlei Geschlechts, sie-

ben Jünglinge, und sieben Jungfrauen dem **Minotaur** in **Kreta** zum Fraß geliefert werden. Zwei Lieferungen waren schon geschehen. Und nun sollte die dritte Lieferung erfolgen.

Theseus nahm von seinem Vater **Aegeus** aufs zärtlichste Abschied, und gieng mit sechs Kameraden und sieben Kamerädinnen nach Kreta ab. Durch der **Princessin Ariadne** Liebesdienst tödete Theseus den **Minotaur**. Und ihr Vater schenkte ihm und allen seinen Gefährten das Leben. Guter Minos; aber schlechter Theseus.

Der schlechte **Theseus** entführte dem guten Minos seine Tochter **Ariadne**, und ließ sie doch nachher auf der KreisInsel **Naxos** allein, und mit der Verzweiflung ringend sizen. *)

Theseus näherte sich schon Athen. **Aegeus** sah aber auf seinem Schiffe eine schwarze Flagge wehen, und glaubte also, sein Theseus würde verunglückt sein, und stürzte sich in dasjenige **Meer**, welches von ihm von nun an das **Aegäische** hieß; izt aber, wie bekannt, der **Archipelagus** genannt wird.

Theseus regierte gütig und klug, und ertheilte seinen Unterthanen viele Freiheiten. Aber das war weder klug, noch königlich von ihm gehandelt, daß er dem Spartanischen König **Tyndarus** seine Tochter **Helena** raubte, und sie hernach mit Schimpf und Schande dessen Söhnen **Kastor** und

Pol-

*) Cykladische oder KreisInseln haben ihren Namen von *κύκλος* der Kreis, weil sie in einem Kreise herum liegen. Sie liegen über der Insel Kreta izt Kandia, und neben der Insel Euböa.

Pollux wieder herausgeben mußte. Bei diesem häßlichen Auftritte wollte sich Theseus nach Kreta flüchten; allein ein Sturm verschlug ihn auf die zerstreute Insel **Scyros**, wo er bald nachher durch einen unglücklichen Fall sterben mußte. *)

Theseus kam ohngefähr im Jahr 2750 zur Regierung. Und wenn er dreissig Jahr regiert hat, so starb er im Jahr 2780, da die **Helle** zum zweiten male, und zwar izt vom Trojaner **Paris**, geraubt wurde.

Demophoon, sein Sohn, folgte ihm, und gieng mit vor Troja.

Kodrus war der lezte König in Athen. Er kam zu Sauls, und in der stürmischen Herakliden Zeit, und wahrscheinlich ums Jahr 2892, auf den Thron. Da nun die Peloponneser oder Herakliden oder Dorier in sein Gebieth fielen, und er vom Orakel gehört hatte, daß sie sein Reich erobern würden, wenn er am Leben bliebe; so verkleidete er sich als ein Bauer, gieng in das feindliche Lager, und fieng darin Händel an. Und siehe, er wurde im Jahr 2913 todgeschlagen. Bestürzt über Kodrus Ermordung zogen sich die Herakliden wirklich zurück. Und Athen war für diesmal wenigstens durch Kodri Aufopferung gerettet.

Eine Verwirrung war also nun in Athen gehoben; aber es erfolgte sogleich eine zweite, die nämlich, daß sich Kodrus Söhne um die Regierung zank-

*) Sporadische oder zerstreute Inseln haben ihren Namen von σπορὰς oder σποράδης zerstreut, weil sie im Aegäischen Meer zerstreut liegen.

zankten. Die Athenienser traten daher ins Mittel, schafften die königliche Würde auf immer ab, und wählten den ältesten Sohn ihres Kodrus, den **Medon**, zu ihrem **Archon** oder Generalerbstatthalter.

Medons Brüder sammelten in ihrem aufgebrachten Sinne eine Menge misvergnügte Athenienser, Jonier, Thebaner und andere Griechen, giengen mit ihnen nach KleinAsien, und bauten daselbst verschiedene Städte.

Die Athenienser hatten nach und nach **dreierlei Archonten: Beständige**, vom Jahr 2913 bis zum Jahr 3227; **zehnjährige**, von 3227 bis 3297; **jährige**, von 3297 bis auf den Drako, ums Jahr 3361.

Zu Kodrus Zeit, ums Jahr 2913, trennten sich die **Megarenser** von Athen, und erklärten ihr Ländchen, das dicht an Korinth stößt, unter dem Namen, **Megaris**, für einen Freistaat. Und frei blieben sie unter mancherlei Trübsalen bis auf die Macedonischen Könige Philipp und Alexander.

Böotien lag über Athen, und hatte seinen Namen von Amphiktyons Enkel **Böotus**, der ohngefähr ums Jahr 2527 regiert hat. Die Böotier sind demnach Pelasger und Hellenen. — Der Wasserfluth-**Ogyges** soll in diesem Lande schon ums Jahr 2327 einen Fürsten vorgestellt haben.

Um die Geschichte von Böotien gleich im Anfange faßlich zu finden, muß man folgende drei Punkte merken: Erstlich, daß noch vor dem Böotus, ums Jahr 2489, ein gewisser Phönicier, Namens **Kadmus**, über Thracien in Böotien eingefal-

gefallen, und den Staat von **Theben** errichtet hat. — Zweitens, daß unter **Böotiern** die ersten Einwohner des Landes, und unter **Thebanern** die Neueingewanderten zu verstehen sind. — Und daß drittens die Böotier nie über ganz Böotien geherrscht haben, wol aber die Thebaner. — Unter diesen Thebanern und Böotiern verlohren sich nach und nach die Reste der Pelasger.

Kadmus baute im Jahr 2489 auf einem Berge die Burg oder obere Statt **Kadmea**. Und deswegen nannte man seine Unterthanen **Kadmäer**.

In der Folge wurde die Unterstatt dazu gebaut, und vom König **Amphion** mit einer Mauer eingeschlossen. Die Fabel sagt, **Amphion** habe durch sein Leierspiel nicht nur Felsen und Steine in Bewegung gesezt, sondern es auch dahin gebracht, daß sich die Steine von selbst in eine Mauer um Theben zusammengefügt hätten. Dies will wol soviel sagen: Amphion hat durch sein Leierspiel, und durch sein sanftes Betragen seine rohen Unterthanen gesittet, und zur Aufführung dieser Mauer geneigt gemacht.

Zethus, sein Bruder, folgte ihm. Seine Gemahlin hieß **Thebe**, und gab der Statt und dem Lande den Namen **Theben**.

Der Thebanische König **Oedipus**, welcher ums Jahr 2753 regierte, soll ein fürchterliches Schicksal gehabt, und die schrecklichsten Laster, ohne daß ers wußte, begangen haben. Sein Vater hieß **Lajus**, und seine Muter Jokaste. Dem Lajus sagte das Delphische Orakel, sein Sohn würde ihn töden. Er ließ ihn deswegen in einem Walde aussezen. Ein Hirte fand den Knaben, und brachte ihn dem König in Korinth **Polybus**,

der ihn **Oedipus** nennen, und gut erziehen ließ. *) Wie Oedipus nachher erfuhr, daß er des Korinthischen Königs Sohn nicht sei, gieng er zum Orakel, und frug es um seine wahren Aeltern. Hier traf er seinen Vater an, der vom Orakel wissen wollte, wo sein Sohn geblieben sei. Vater und Sohn kamen unbekannter Weise zusammen, zankten sich, und der Sohn schlug den Vater tod. Oedipus gieng nach Theben, heuratete seine Mutter, und ward König. Endlich stach er sich die Augen aus, und führte bis an seinen Tod ein trauriges Leben.

Der Thebanische König **Thersander** blieb gleich im ersten Jahr des Trojanischen Krieges, also im Jahr 2791.

Xanthus hieß der lezte Böotischthebanische König. Er war Herr über ganz Böotien, und entleibte sich im Jahr 2856 selbst.

Nun wurde **Böotien** ein **Freistaat** von demokratischer Verfassung. Und frei blieb es auch bis zum Jahr 3504, da der Persische König **Xerxes** in Griechenland einbrach.

Die Alten nennen die Böotier äusserst dumme Leute. **)

Das Ländchen **Phocis** lag links über Böotien an dem Korinthischen Meerbusen, und hat sich schon durch den Deukalion merkwürdig gemacht, der darin im Jahr 2470 die berüchtigte Wasserfluth erlebte, und zu Lykora wohnte.

Der

*) Oedipus hieß er von seinen geschwollenen Füssen, von οἰδέω aufschwellen, und πȣ̃ς Fuß.

**) Horat. Epist. lib. 2. epist. I. v. 244.

Der erste bekannte Phocische König war **Deion**, Deukalions Urenkel. Er regierte ums Jahr 2528.

Der König **Phocis** gab im Jahr 2724 dem Lande den Namen **Phocis**.

Nachher herrschten über Phocis zuweilen mehrere Könige zugleich. Es zogen wenigstens im Jahr 2790 drei Phocische Könige mit vor Troja, davon einer, Namens **Epeus**, das **Trojanische Pferd** verfertigt haben soll.

Pylades, welcher wegen seiner Liebe zum Myceniſchen König Orestes aus Phocis vertrieben wurde, war ein Phocischer Prinz, und lebte ums Jahr 2820.

Aeusserst merkwürdig ist **Phocis** wegen seines **Orakels in Delphi**. Die Statt Delphi war die größte Statt in Phocis, und entstand aus der Statt Lykorea, die oben auf dem Parnaß lag, und erst **Pytho**, hernach aber Delphi genannt wurde. Und izt heißt sie **Kastri**. — Die Spiele, die hier gehalten wurden, hiessen die **Pythischen Spiele**, und der Apollo, **Pythius**. — Die **Lykoreer** verliessen deswegen ihre Statt, und bauten sich um den Tempel des Apollo an, weil das Orakel ihnen reichliche Nahrung verschaffen konnte.

Wie entstanden die **Orakel**? Man denke sich ein altes Weib, das aus einer Kaffetasse weissagen will, und lasse ihren Kredit durch Jahrhunderte hindurch wachsen, so hat man die Möglichkeit dieser Betrügereien.

Es gab mehrere Orakel. Das zu **Dodona** in Epir aber, in dem Lande der heutigen Albaneser; das in **Libyen** des Jupiter Ammons; und

das

das zu Delphi in Phocis, in dem izigen Livadien, waren die drei wichtigsten.

Das **Delphische Orakel** wurde bald das Berüchtigste unter allen Orakeln. Denn der Aberglaube hatte in Delphi eine natürliche Erscheinung gewählt. Es fand sich nämlich daselbst eine Oeffnung in der Erde, aus welcher beständig Dünste stiegen. Wer diese Dünste in sich zog, wurde betäubt, und bekam Verzukkungen. Ein Betrüger zog sie einst auch in sich, und gab sich darauf für begeistert aus. Der Ruf erschallte in der ganzen Nachbarschaft, und es durften Anfangs alle Leute selbst dahin gehen, und sich Raths erholen.

Da aber wahrscheinlich einst Unfug entstand, und Jemand hineinstürzte, ließ die Polizei einen Dreifuß darüber sezen. Nun mischte sich der Aberglaube mit ein. Man verbot, daß nicht jeder, nach seinem Belieben, hinkommen könnte. Daher sezte man ein **Weib**, mit Namen **Pythia**, zur **Priesterin** dabei. Saß diese nun auf ihrem goldenen dreibeinigten Stuhle, so bekam sie aus genannter Höle die Kraft, auf vorgetragene Fragen eine Antwort zu geben. Anfangs baute man eine **Kapelle** darüber. Bald wurde daraus ein **Tempel**; und endlich gar eine **Statt**. — Dies Orakel kam nicht nur in Griechenland, sondern in der ganzen Welt in Ruf.

Die **Pythiä** waren Anfangs ganz hübsche junge Mädchen. Da aber einst eine verführt wurde, wählte man wenigstens fünfzigjährige Priesterinnen.

Nur **einmal des Jahrs** durfte die **Pythia** über dem Dreifuß sizen, nämlich im **Frühling**. Wenn nun die Zeit kam, daß sie ins Heiligthum

gehen

gehen sollte, wurde sie drei Tage vorher sorgfältig gebadet; darauf bekam sie eine Lorbeerkrone, wurde in den Tempel gebracht, und auf den Dreifuß gesezt. Wenn nun der Dunst anfieng zu wirken, wollte sie vom Dreifuß weg; allein man hielt sie fest. Endlich bekam sie Verzükkungen, und sprach allerhand unsinniges Zeug, aus dem nachher die Antworten auf die Fragen ertheilt wurden.

Anfangs war alles Aberglaube und Pfaffenbetrug. Wie sich aber nachher die Griechen verfeinerten, so verfeinerte sich auch das Orakel. Daß aber das Weib nur eine blose Maschiene gewesen, und das Uebrige Pfaffenbetrug, läßt sich aus der ganzen Einrichtung schliessen.

Es waren **dreierlei Pfaffen** dabei. Erstlich diejenigen, welche das Weib auf den Dreifuß sezten: Zweitens die Poeten, welche das sagten, was das Weib sollte hergeschwazt haben: Und drittens die Dichter, welche die Antwort oder die Prophezeiung in Verse brachten; denn die mehrsten Antworten gab man in griechischen Versen.

Das ganze Orakel war also nichts anders, als ein poetisches Spruch-Kollegium, das Fragen annahm, und für Geld beantwortete; und dies nach gemachten Entdekkungen und Ausfragungen, oder auch nur nach Wahrscheinlichkeiten, die aus der Politik gezogen wurden.

Waren die Fragen so, daß man keine Antwort darauf geben konnte, so gab man zweideutige Antworten. Und so war es demnach kein Wunder, daß dies Orakel immer angesehener, immer reicher wurde.

Die

Die Griechen unternahmen nicht leicht wichtige Staatsangelegenheiten, ohne vorher den Apello zu Delphi, oder sein Orakel, darüber gefragt zu haben.

Das **Gericht** der **Amphiktyonen** oder der Landtag der wichtigsten griechischen Stätte wurde zu Delphi gehalten, und zwar im Frühjahr; und zu Thermapylä im Herbst. Es hielt alle griechischen Staaten im Zaum.

Bis auf den sogenannten heiligen Krieg, ums Jahr 3629, bleibt die Geschichte von Phocis dunkel.

Der Staat von **Lokris** lag nicht bei einander. Ein Theil davon lag rechts neben Phocis am Meer, und neben der Insel Euböa; und der andere Theil lag links neben Phocis, über dem Korinthischen Meerbusen. Und seine Einwohner, die erst Leleger hiessen, und dann ums Jahr 2585 von einem gewissen **Lokrus**, **Lokrer** genannt wurden, theilten sich in drei Stämme.

Die Lokrer vom ersten Stamme nannten sich **Opunter**, von der Statt **Opus**. Die vom zweiten Stamme gaben sich den Namen **Epiknemidier**, von dem **Berge Knemis**; und diese beiden Stämme wohnten über einander am Meer neben der Insel Euböa. Und die Lokrer vom dritten Stamme hiessen **Ozoler**, und wohnten links neben Phocis über dem Korinthischen Meerbusen.

Der erste bekannte König in Lokris mag Deukalions Söhn **Amphiktyon** ums Jahr 2486 gewesen sein. Dieser Amphiktyon war auch zehn Jahre König in Athen, und bekannt durch sein AmphiktyonenGericht.

Im

Im Jahr 2581 herrschte **Lokrus** darin, der dem Lande den Namen, **Lokris** gab.

Der Lokrer Ajax führte eine Parthie von seinen Landsleuten, die mit Bogen und Schleudern bewaffnet waren, im Jahr 2790, vor Troja.

Bald nach dem Trojanischen Krieg wurden die Lokrer **freie Republikaner**. Und frei blieben sie auch noch bis zum Jahr 3535, und also lange noch nach Cyrus.

Der wichtige **Paß Thermopylä**, welcher über den Berg Ossa nach Thessalien führt, lag in Lokris. Merkwürdig ist dieser Paß schon durch das trefliche Gericht der griechischen Staaten, welches von Amphiktyon im Jahr 2386 deswegen errichtet worden ist, um auf das Wohl und Weh des gemeinschaftlichen Vaterlandes genau acht zu haben, und Recht und Gerechtigkeit handzuhaben. Es war eigentlich eine Art von Familienbündniß, oder Konföderation des Deukalionischen Hauses, gegen alle seine Feinde. Alle Jahr einmal versammelte sich Anfangs, wie bekannt, dieses wolthätige Obergericht. Nachher aber sas es jährlich zweimal, im Frühjahr zu **Delphi**, und im Herbst zu **Thermopylä**. — Aber auch der Spartanische Held **Leonidas** hat durch sein herzhaftes Gefecht mit dem Narren **Xerxes** diesen Paß in der Geschichte verewigt. *)

Das

*) Pylae und πύλαι sind enge Pässe. Thermae und Θέρμη heissen Wärme. Aus diesen zwei griechischen Worten wird Thermopylä und Θερμόπυλαι gemacht; welches soviel sagen will, daß in der Nähe dieses Passes eine warme Quelle gewesen sei.

Das **Ländchen Doris** lag über dem westlichen Theil von Lokris, und ward ohngefähr ums Jahr 2850 von den Herakliden und ihren Vettern den Doriern besezt.

Man fasse dies so: Es gab bei den Alten zwei Doris, ein Altes, und ein Neues. Das alte Doris stiftete Hellens Sohn **Dorus** ums Jahr 2520 in derjenigen Gegend von Thessalien, die damals **Dryopis** hieß, und in der Folge Estiäotis genannt wurde.

Der Dorische König **Aegimius** rief den Herkules gegen seine feindlich gesinnten Nachbarn zu Hülfe. Und da ihm der allzeit glückliche Schläger aus der Noth half, nahm er aus Dankbarkeit seinen Sohn **Hyllus** an KindesStatt an.

Dieser **Hyllus** erhielt ein kleines eigenthümliches Gebieth in Doris, und vermischte sich so sehr mit den Doriern, daß man seine Nachkommen füglich Dorier und Herakliden heissen kann. Daß Hyllus im Jahr 2779 in Arkadien erschlagen worden, ist bei Mycenä, Seite 71, angeführt worden.

Endlich wurden die **Dorier** ums Jahr 2784 aus Doris in Thessalien vertrieben. Und nun hieß dies Doris **Estiäotis**.

Die mehrsten **Dorier** retteten sich nach Macedonien. Und der Rest floh mit einer Kameradschaft von Pelasgern nach Kreta. Der Kretische König **Minos**, dem Theseus seine Tochter Ariadne entführte, stammte von diesen Thessalischen Doriern ab.

In Macedonien gefiel es den Doriern nicht lange. Sie drangen daher im Jahr 2850 in das **neue Doris** hinunter; blieben aber gröstentheils

auch da nur bis zum Jahr 2881. Denn in diesem Jahr gieng der Heraklidische Sturm über den Peloponnes an.

Die zurückgebliebenen Dorier, im neuen oder eigentlichen Doris, sollen viele Jahrhunderte über, und vermuthlich bis auf den Persischen Krieg des Xerxes, nämlich bis aufs Jahr 3504, als ein freies Völkchen beisammen gelebt haben. In diesem Kriege aber hielten sie es mit den Persern.

Der Staat von Aetolien lag links neben Doris, und ward ursprünglich von den Kureten, einem alten Pelasgischen Volke, bewohnt.

Im Jahr 2661 kam Aetolus, König in Elis, der sein Reich, eines Mordes wegen, verlassen müssen, mit einer Kolonie hier an, bemächtigte sich des Landes, und vertrieb die Kureten grösstentheils neben an nach Akarnanien. Sein neues Volk und Land erhielt nun seinen Namen, Aetolier, Aetolien.

Die Aetolier waren jederzeit ein wildes, troziges, räuberisches Volk, welches das Völkerrecht oft mit Füssen trat. Aetolus war seines verstorbenen Bruders Epeus Nachfolger in Elis.

Der Aetolische König Meleager erlegte in Gesellschaft des Theseus und des Pollux den fürchterlichen Kalydonischen Eber, ohnweit der Statt Kalydon. Auch machte Meleager mit seinem Oheim Laokoon 2721 den Argonautenzug mit.

Der Aetolische König Toas zog im Jahr 2790 mit vor Troja.

G Die-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Dieses Toas Enkel **Oxylus** suchte seines Stammfürsten Aetolus Recht auf das Land **Elis** wieder hervor; vereinigte sich zu diesem Ende im Jahr 2881 mit den **Herakliden** in NeuDoris; ward oberster Feldherr; machte glückliche Eroberungen in dem Peloponnes; und schwang sich auf den Thron von **Elis**.

Akarnanien lag links neben Aetolien am jonischen Meer, und hatte mehrentheils Kureten, die Aetolus vertrieben hatte, zu Einwohnern. Im Jahr 2661 kam der Spartanische Prinz **Ikarius** hierher. Er war des Spartanischen Königs **Tyndarus** Bruder, und des **Kastor** und **Pollux**, und der **Helena** und **Klytämnestra** Oheim.

Der König **Laertes** machte im Jahr 2721 den Argonautenzug mit.

Sein Sohn **Ulyses** verewigte sich im Trojanischen Kriege, ums Jahr 2790.

Diese Spartaner besasen wahrscheinlich nur einen Theil von Akarnanien.

Im Jahr 2773 machte der Thebische Held **Alkmäon** auch Eroberungen in diesem Lande.

Und von seinem Sohn **Akarnan** wurde endlich das ganze Land **Akarnanien** genannt.

In der Folge zankten sich die Akarnaner fast immer mit den Aetoliern. Und oft scheinen sie sogar ihre Unterthanen gewesen zu sein. Am meisten aber hatten sie in den Kriegen der Römer gegen die Griechen auszustehen.

* * *

Genug in diesem Zeitraume vom Hellas oder dem eigentlichen Griechenlande. — Es folgt nun **Thessalien**.

Thes-

Thessalien lag gerade über dem Hellas, war von lauter Bergen eingeschlossen, und ein, vorzüglich vom Flusse Peneus, durchströmtes Thal.

Das **Urvolk** Thessaliens kennt man nicht viel. Denn seit der Babylonischen Verwirrung, seit 2809, lief manches Menschenkind in die Weite Welt hinein, von dem man weder Namen noch Abkunft weiß. Die Javaniten besezten ums Jahr 2000 den Peloponnes. Und damals kamen zuverlässig auch gleich nach Thessalien Einwohner. Denn wer erst einmal über den Hellespont und den Bosporus Thracikus gesezt, und sich in Thracien und Macedonien niedergelassen hat, der macht sicher bei der ersten der besten Gelegenheit auch in Thessalien einen Besuch, und bleibt da, wo es ihm gefällt. Und so mag die Welt nach und nach besezt worden sein. Auch das Hälsebrechen trieb Kolonisten zu einander und von einander.

Drangen nicht selbst die drei Brüder, **Achäus, Phthius** und **Pelasgus der zweite**, im Jahr 2353 aus dem Peloponnes in **Thessalien** ein, vertrieben die **Aemonen**, und vertheilten ihren Raub unter sich? Und durch sie entstand nun in Thessalien ein **Achaja**, ein **Phthiotis**, ein **Pelasgiotis**.

Bald darauf veränderte sich Alles. Denn des **Pelasgus Sohn Thessalus** gab dem ganzen Lande den Namen **Thessalien**. — Und nach seinem Bruder **Gräkus** nannten sich nach und nach alle Pelasger **Griechen**.

Bei **Deukalions Fluth**, ums Jahr 2470, gieng in Thessalien und Phocis alles drunter und drüber. Deukalion rettete sich nach Thessalien, und blieb da. Sein Wohnort war bei der Statt

Hellas, die sein Sohn Hellen gebaut, und nach seinem Namen genannt hat. Deukalions Söhne und Enkel aber herrschten weit und breit in Thessalien, Griechenland und dem Peloponnes.

Etliche Thessalische Fürsten müssen wir doch wol merken.

Ums Jahr 2593 soll der Thessalische Prinz **Centaurus** gelebt, und sich auf dem Gebirge **Pelion** aufgehalten haben.

Die **Centauren** waren tollkühne Reiter, und verwegene Räuber. Jedoch alle nicht. Denn der Fürst **Chiron** stand in ganz Griechenland in einem so guten Ruf, daß man ihm Prinzen zur Bildung übergab. Theseus, Jason, Kastor, Pollux, Ulysses, Aeskulapius, Achilles waren seine Eleven. Eben dieser Chiron verstand und trieb nebst seinem Schüler, dem Aeskulapius, die Kräuterkänntniß und Wundarzneikunst. Die Arzeneikunst ist im Alterthum nie mehr verehrt worden, als zur Zeit des Trojanischen Krieges, weil da Aeskulap lebte.

Von dem Thessalischen Fürsten **Dolops** stammten die kriegerischen **Doloper** ab, die bis auf den Persischen Narren Xerxes, ums Jahr 3504, ihren Freistaat behaupteten.

Die Thessalischen Dorier lernten wir schon in Hellas, beim Reiche Doris, kennen, siehe Seite 96.

Der Argonautenzug.

Hellens Sohn Aeolus ließ sich auch in Thessalien nieder. Seine Nachkommen hiessen **Aeolier** und **Jolker** und **Magnesier**, und wohnten alle in **Magnesien**, das am Meer über der Insel Euböa lag, und von einem gewissen Aeolier, Namens **Magnes**, den Namen hatte.

Einer

Einer von seinen Nachkommen hieß **Kreteus**, und wohnte in der Statt Jolkus. Er heuratete seines Bruders **Salmoneus** Tochter, Namens **Tyro**, welche ihm den **Aeson** gebahr. Aber die keusche Tyro hatte schon vom **Neptun** zwei Söhne, den **Pelias** und den **Neleus**.

Aeson folgte zwar seinem Vater Kreteus in der Regierung zu Jolkus; wurde aber, nebst seinem Sohn **Jason**, von seinem Halbbruder **Pelias**, erstaunlich behudelt, und endlich gar ermordet, da Jason seinen Argonautenzug machte. Der listige Pelias wollte absolut König in Jolkus sein, und schmiedete dazu folgende Ränke:

Bruder Aeson, sprach er, du bist schwächlich! Uebergieb mir dein Reich solang, bis dein Sohn Jason groß und klug genug zur Regierung ist. Und deinen **Jason** schikke dem **Centauren Chiron**, wo mehrere junge Herren erzogen werden. Beides geschah. Als aber Jason nach einigen Jahren aus seiner CentaurenSchule zurück kam, und seines Vaters Reich übernehmen wollte, sprach **Pelias**: Gut, mein lieber Vetter Jason, es ist billig, daß ich dir dein Jolkisches Reich einräume; allein mir deucht, es sei nicht nur löblich und rühmlich, sondern sogar nothwendig für dich, daß du erst nach **Kolchis** ziehen, und unsers dort verstorbenen Vetters **Phrixus** Schäze holen müssest.

Der häßliche Fuchs. Ist erst Jason weg, dachte er, so bin ich mit den Meinigen geborgen. Den dummen Aeson schlage ich vor den Kopf, und Jason findet sicher sein Grab im Meer.

Jason antwortete diesem gottlosen Manne: Richtig, mein Oheim, ich ziehe nach Kolchis.

Alle meine Schulkameraden sollen sogleich dazu eingeladen werden.

Und in etlichen Wochen ward der Plan zum Argonautenzug völlig entworfen und gebilligt. Man rüstete Schiffe aus, und bestimmte die Zeit zur Abfahrt.

Weil der **Baumeister** von Jasons Schiff **Argo** hieß, und Nautes auf griechisch Schiffer heißt, wurden Jasons sämtliche Gefährten **Argonauten** genannt. *)

Im Jahr 2721 gieng Jason mit seinen Argonauten ab, und kam, nach vielem erlittenen Ungemach, in der Asiatischen Landschaft **Kolchis**, die dicht am Schwarzen Meer liegt, und izt **Mingrelien** heißt, glücklich an.

Äetes hieß der damalige Fürst dieses Landes Kolchis. Jason ließ sich bei ihm melden. Er nahm ihn höflich auf. Wie er aber vom **goldenen Vließ** oder Schäzeholen sprach, sah es mit ihm gefährlich aus. Jason wandte sich plözlich an die Princessin **Medea**, Äetes Tochter, und versprach ihr die Ehe, wenn sie sich seiner erbarmen, und ihm mit dem goldenen Vließ aus Kolchis weghelfen würde. Medea ließ sich erweichen, nahm das goldene Vließ, sezte sich mit ihrem Jason auf sein Schiff, und floh auf und davon.

Armer Äetes, hast du deine Tochter darum erzogen, daß sie dich bestehlen, und mörderisch gesinnt, in den Armen eines Entführers, dein Kolchis verlassen soll? Und da du ihr nachseztest, deinen jun-

*) Argonaute ἀργοναύτης, von ἀργὼ das Schiff Argo, und ναύτης Schiffer.

jungen Sohn **Absyrtus**, von ihr in Stükke zerhauen, auf der Strasse liegen sehen mußtest?

Jason kam mit seiner bösen **Medea** glücklich nach Thessalien. Sein Vater **Aeson** war indessen von Pelias ermordet worden. Und Jason erhielt — Nichts. Die Flucht war sein los. Und der Medea gieng es bald darauf sehr kläglich. Wieder ein Beispiel, daß sich das Böse immer von selbst bestrafe.

Akast folgte seinem Vater Peleus auf dem MagnesischJolkischen Thron.

Der merkwürdige Trojanische Held **Achilles** wurde nach diesem Akast König in Jolkus. Achilles blieb vor Troja. Sein Sohn **Pyrrhus** wurde bald nach dem Trojanischen Krieg, ohngefähr im Jahr 2809, König in Epir.

Deukalions Urenkel **Athamas** war ohngefähr ums Jahr 2550 König im Thessalischen Achaja. Seine Gemahlin hieß **Nephele**; und ihre beiden Kinder waren **Phrixus** und **Helle**. Nephele starb. Athamas heuratete das böse Weib **Ino**, welche ihre zwei Stiefkinder absolut ermorden wollte.

Die Fabel sagt, **Nephele** sei ihren beiden armen Kindern erschienen, habe ihnen zur Flucht gerathen, und ihnen zu dem Ende einen **Widder** mit einem **goldenen Felle** gegeben, auf dem sie, vielleicht ums Jahr 2560, mit einander übers Meer weg, und nach Asien flüchten sollten. **Helle** fiel bei Thracien ins Meer, und ertrank: Es hieß deswegen dies Meer nach ihr **Hellespont**. *)

Jzt

*) Hellespont hatte seinen Namen von der Helle, und von dem griechischen Wort πόντος Meer.

Izt aber nennt man dieß gewässer die Dardanellen. Xerxes sezte hier mit seinem Heer nach Griechenland über. **Phrixus** aber kam mit seinem goldfelligen Widder bis nach **Kolchis**. Hier opferte er dies Wunderthier dem dasigen Jupiter, und hieng sein Fell in dessen Tempel auf. — Soll dies etwa so viel heissen: Phrixus legte in Kolchis seine Schäze nieder; und sein Schiff hatte einen vergoldeten Widder zum Zeichen?

Epiroter.

Von dem **Epirotischen Reiche**, darin Achilles Sohn, **Pyrrhus**, ohngefähr ums Jahr 2809, König geworden sein mag, weiß man wenig oder nichts Erhebliches; denn seine älteste Geschichte ist dunkel und ungewiß.

Erst **Pyrrhus der zweite**, der mit den Römern im Jahr 3704 Krieg führte, hat sich in der Geschichte von Epir merkwürdig gemacht. — Dies Epir, und dasjenige Stück von dem alten Illyrien, das in der Folge zu Macedonien gehörte, und das Macedonische oder Griechische Illyrien genannt wurde, heissen izt Albanien.

Macedonier.

Auch von dem **Macedonischen Reiche** kann in diesem Zeitraum noch nichts Zuverlässiges gemeldet werden. Ehe es Macedonien genannt wurde, hieß es **Emathia**. Ob es aber den Namen, Macedonier, von einem seiner Könige Macedo; oder von der Landschaft Mygdonia habe, wird schwerlich jemals ausgemacht werden können.

Thracier.

Und so steht es auch mit **Thracien.** In einem Lande, worin eine gewisse Heerstrasse ist, findet sich alles ein, was weiter will. Fast alles, was aus Asia nach Europa wollte, sezte hier übers Meer. Ein neuer Ankömmling verdringt oft, und fast immer gewiß, den alten; oder stürmt, ververreinigt mit ihm, auf einen dritten, einen vierten los, und raubt, brennt, mordet. Und dies ist der Fall bei Thracien. Kein Wunder also, wenn die alten Thracier kaum dem Namen nach bekannt sind. Und da sie endlich bekannt wurden, erschienen sie, wo nicht als wilde Barbarn, doch ganz gewiß als Sonderlinge in vielem Betracht.

Der Unsterbliche **Homer** nennt zwar schon die Rikonen ein Thracisches Volk: Und er lebte doch zu Salomo's Zeit ums Jahr 2969, und also fast tausend Jahr vor Christi Geburt. Allein von andern Thracischen Völkern meldet er nichts. — Und unbekannt oder dunkel bleibt die Thracische Geschichte bis auf den griechischen Geschichtschreiber **Herodot,** der ums Jahr 3540, und also vierhundert und drei und vierzig Jahr vor Christo gelebt hat.

* *
*

Aber von den vielen **Inseln** um **Griechenland** und den **Peloponnes,** und im Aegäischen und **Mittelländischen Meer** müssen wir izt wol diejenigen anführen, welche sich schon bekannt gemacht haben.

Cyprer.

Die **Ureinwohner** von der **Insel Cypern** sollen Kanaaniter oder Phönicier gewesen

sein. Nachher kamen Griechen zu ihnen. Und ein gewisser **Cinyras** soll darauf als der erste bekannte König geherrscht haben. — Bis auf den Persischen König **Cyrus** weiß man von Cypern nichts Wichtiges zu erzählen.

Kretenser.

Auf der **Insel Kreta** izt **Kandien** soll **Saturnus** König gewesen, und dessen Söhne Jupiter, Neptun und Pluto geheissen haben.

Zu **Theseus** Zeit, ums Jahr 2750, regierte der König **Minos** auf Kreta. Theseus schlug ihm den **Minotaur** tod, und entführte ihm seine Tochter **Ariadne**. Und vermuthlich gleich nach dieser Entführung wurde Minos auf der Insel Sicilien vom dasigen König Kokalus ermordet, weil er von ihm den flüchtigen Künstler Dädalus ausgeliefert haben wollte. *)

Dem Minos folgte sein Sohn Deukalion. — **Kreteus** lößte seinen Bruder Deukalion in der Regierung ab. — Endlich sezte sich **Idomeneus**, Deukalions Sohn, auf den Kretischen Thron. Dieser Idomeneus kam dem Menelaus mit achtzig Schiffen gegen die Trojaner zu Hülfe.

Im Jahr der Welt 3190, und also vierzig Jahre vor der Erbauung Roms, führten die Kretenser eine Republikanische Regimentsverfassung bei sich ein. Und freie Republikaner blieben sie bis zum Jahr 3917, worin sie sich, nachdem sie sich tapfer

*) Hier könnte man etwas von Minos liederlicher Gemahlin **Pasiphä**, und von Dädali Sohn **Ikarus**, und von dem, nach ihm genannten Meer, darin er ersoffen ist, reden.

tapfer für ihre Freiheit gewehrt, unter das Joch der Römer beugen mußten.

Samier. Die Insel Samos liegt Ephesus gegen über, und wurde vorzüglich von Joniern, seit dem Jahr 3021, als Salomo's Sohn Rehabeam schon zwölf Jahr über Juda geherrscht hatte, nach und nach bevölkert. Erst hatte Samos eigene Könige. Und dann wurde sie eine freie Republik von Aristokratischer Verfassung. Und ein Aristokratischer Freistaat blieb sie noch lange nach Cyrus: Denn weder der stolze Krösus, noch der siegreiche Cyrus konnten sie unterjochen.

Naxier. Die Insel Naxos lernte die unglückliche Ariadne im Jahr 2750 zu ihrer Verzweiflung kennen; oder wurde durch die Fabel vom Theseus und der Ariadne berühmt. Denn man kann gar wol vermuthen, daß die Ariadne mit Wissen und Willen ihres Vaters Minos mit dem Theseus nach Athen habe abgehen wollen, aber auf Naxos durch allzuvieles Weintrinken gestorben sei.

Delier. Die Insel Delos war des Apollo und der Diana Geburtsort.

Scyrier. Auf der Insel Scyrus versteckte sich im Jahr 2780 **Achilles**, weil er nicht in den Trojanischen Krieg ziehen wollte. Allein Ulysses fand und nahm ihn doch mit fort. — Hier ward dem Achilles sein Sohn **Pyrrhus** gebohren. — Der grosse Dichter **Homer** verewigte diese zwei Helden in seinen Schriften, und zwar den Achilles in seiner Iliade, und den Ulysses in seiner Odyssea. — Diese Insel liegt rechts neben Euböa, und heißt izt Sciro.

Euböa.

Euböa. Zur Zeit des Trojanischen Krieges war auf der Insel Euböa ein gewisser **Naupaktus** König. Und dieses Naupaktus Sohn **Palamedes** zog mit vor Troja, und erfand daselbst das Würfelspiel, und etliche griechische Buchstaben.

Aeginäer. Die Insel Aegina lag rechts bei Argos, und hatte ihren Namen von einer gewissen **Prinzessin Aegina**.

Dieser Aegina Sohn hieß **Aeakus**.

Und dieses Aeakus Sohn **Peleus** verließ sein Vaterland, und siedelte sich in Thessalien an. — Sein Sohn war der grosse griechische Held **Achilles**, der 2780 auf die Insel Scyrus flohe, um nicht mit vor Troja ziehen zu dürfen.

Salamier. Die Insel **Salamis** liegt rechts über Aegina bei Athen, und ist berühmt durch ihren alten Beherrscher **Ajax**. — Nachher wurde des läppischen **Xerxes** ungeheure **Flotte** dabei geschlagen.

Die **Insel Cythera** bei Sparta hatte einen prächtigen Venustempel, und gehörte den Argivern. Izt heißt sie Cerigo, und gehört den Venezianern.

Rhodier.

Auf die **Insel Rhodus** sollen schon Danai **Töchter** geflohen sein, als sie auf ihres bösen Vaters Befehl ihre Männer ermordet, und in der Statt Lindus einen Tempel erbaut haben.

Zur Zeit des Trojanischen Krieges regierte **Herkules** Sohn **Tleopolemus** über Rhodus. Er begleitete den Agamemnon nach Troja. — Die

Rho=

Rhodier waren gute Seeleute. Ums Jahr 3000 giengen viele Dorier nach Rhodus über, und legten daselbst verschiedene Kolonien an. Und deswegen nannte man die Rhodier auch Dorier. Die Rhodier standen also mit Doris zwar in Verbindung; aber sie waren doch deren Unterthanen nicht. — Von dem wunderbaren Koloß reden wir erst in dem fünften Zeitraume.

* *
*

Der Zukunft wegen ist es wol nothwendig, hier gleich zu wissen, daß es zwei **Asien** gibt, ein **Kleines** und ein **Grosses**.

Das **Kleine Asien** oder die sogenannte **Halbinsel** ist vom Mittelländischen, Aegäischen und Euxinischen Meer umgeben, und reicht gegen Morgen bis an den Fluß Euphrat, und hängt daselbst mit den Großasiatischen Ländern Kolchis izt Mingrelien, Armenien und Syrien zusammen.

Das **Euxinische Meer** oder der **Pontus Euxinus** heißt auf teutsch das **wirthbare Meer**, weil vermuthlich friedliche wirthbare Menschen daran wohnten; oder weil dessen Häfen gut waren. *) Izt heißt es das Schwarze Meer. — Dies Euxinische Meer hängt durch den sogenannten Bosporus Thracikus mit Propontis, izt Meer Marmora, zusammen.

Das Land **Thracien** ist bekannt. Es liegt in Europa, und heißt izt Romanien oder Rumili; die

*) Pontus Euxinus, πόντος εὔξεινος oder das wirthbare Meer hieß ehedem ἄξεινος oder das unwirthbare, entweder von den daran wohnenden barbarischen Völkern, oder von dessen schlechten Seehäfen.

die ehemalige Statt Byzanz, izt Konstantinopel, lag darin. —

Die Meerenge zwischen diesem Thracien und Kleinasien hieß bei den Alten **Bosporus Thracikus**. Bosporus ist griechisch, und bedeutet den Uebergang oder das Ueberschwimmen eines Ochsen, weil daselbst leicht ein Ochse oder eine Kuh hinüber schwimmen mag; und weil auch wirklich einst, wie die Fabel sagt, eine, in eine Kuh verwandelte, Frauensperson übergesezt haben soll. *) Ueber diese Meerenge ließ der Persische König Darius Hystaspis eine Brükke schlagen, um mit seinem Heer in Griechenland einfallen zu können.

Unter **Propontis** versteht man das Meergewässer, zwischen dem Euxinischen und dem Aegäischen Meer, oder einen grossen Plaz zwischen zwei Meeren. Izt nennt man dies Gewässer See oder Meer Marmora.

In diesem Kleinasien entstanden nach und nach folgende kleine Reiche: Mysien und Troja und Aeolien, Lydien und Jonien, Karien und Doris, Lycien, Pamphylien, Pisidien und Isaurien, Phrygien und Lykaonien, Galatien, Bithynien, Paphlagonien.

Und alle diese Länder gehörten im Jahr 3435 dem Lydischen König **Krösus**.

Die

*) Bosporus Thracikus, *βόσπορος θρακικὸς* oder Uebergang eines Ochsen, von *βοῦς* ein Ochse, und *πόρος* Durchgang. Hier soll, nach der Fabel, des ersten Königs in Argos, Inachus, Tochter Jo, die vom Jupiter in eine Kuh verwandelt worden, hinübergeschwommen sein. — Es gibt auch einen Bosporus Cimmerius bei der Halbinsel Krim oder Taurien.

Die Reiche Pontus aber und Kappadocien und Cilicien lagen auch noch in Kleinasien; entstanden aber später, und kommen erst bei Cyrus, oder nach dem Jahr 3440 vor.

Izt heißt der größte Theil von diesem Kleinasien, nämlich Mysien mit Troja, Aeolien, Jonien, Doris, Karien, Lydien, Phrygien, Bithynien, Galatien und ein Theil von Kappadocien, **Natolien** oder **Anabli**. — Lycien hingegen, Pisidien, Lykaonien, Pamphylien und Cilicien nennt man izt **Karamanien**. — Der Pontus, fast ganz Kappadocien und der Rest von Paphlagonien führen izt den Namen **Amasien** oder Siwas. — Und Kleinarmenien nebst dem Rest von Kappadocien werden izt **AladulatIli** oder **Merasche** genannt. — Und mit dieser Eintheilung wollen wir einstweilen zufrieden sein. In Zukunft aber werden wir freilich noch andere Entheilungen, noch andere Namen darin bekommen.

Trojaner.

Wir sahen einst den verwegenen **Paris** mit der schönen Griechin **Helena** auf und davon gehen, und deswegen die armen Trojaner mit Feuer und Schwerd verfolgen. — Wo lag denn wol dies Trojanische Reich? In KleinAsien, gleich am Hellespont. Die Geschichte dieses Troja's lautet kürzlich, wie folgt:

Ein gewisser **Dardanus** soll der erste König in Troja gewesen, und von Javans Sohn Askenas abgestammt haben.

Der König **Erichtonius** sammelte Schäze.

Toas,

Toas, sein Enkel, baute ums Jahr 2614 die Statt Troja, und nannte seine Unterthanen Trojaner. Bei der Einweihung seiner neuen Statt, wozu er viele benachbarte Fürsten einlud, gab er einen grossen Schmauß. Sein Nachbar Tantalus, König in Phrygien, nahm es ihm sehr übel, daß er ihn nicht auch zu diesem Einweihungsfeste gebeten, und fieng deswegen sogleich einen Krieg mit ihm an.

Ilus, Toas Sohn, sezte im Jahr 2661 diesen Krieg so glücklich fort, daß Tantalus sein Reich verlassen, und sein Prinz Pelops nach Griechenland entweichen müssen. Dieser Pelops ist der Eroberer von Elis im Peloponnes, und der Großvater von Menelaus und Agamemnon. Von diesem König Ilus soll die Statt Troja auch Ilium geheissen haben.

Laomedon, Ilus Sohn, wurde im Jahr 2714 König. Die Argonauten sprachen bei ihm zu. Und da er sie beleidigte, drohte ihnen Herkules den Untergang. Und was dieser Eisenfresser drohte, das führte er auch aus. Denn auf der Rückreise von Kolchis nahm er die Statt Troja mit Sturm ein, plünderte und verwüstete sie, und säbelte den armen Laomedon nebst vier Söhnen und vielen Unterthanen nieder.

Priamus, sein Sohn, blieb allein am Leben. Er wurde zwar gefangen; aber doch endlich für Geld und gute Worte losgegeben. Im Jahr 2760 baute er Troja wieder auf. Sein Sohn Paris raubte dem Spartanischen König Menelaus im Jahr 2780 seine Gemahlin Helena. Im Jahr 2790 kamen deswegen über hundert tausend Griechen vor Troja, belagerten und ängsteten es zehn

Jahr,

Jahr, und machten endlich im Jahr 2800 dem Trojanischen Reich ein Ende.

Zwei Vetter vom Priamus, **Aeneas** und **Antenor**, führten nun Kolonisten nach Italien ab. Aeneas gieng mit seinen Trojanern nach Mittel-Italien zum König Latinus. Und Antenor begab sich mit seinen Venetern aus Kappadocien nach OberItalien, wo seine Nachkommen in der Folge den Staat von Venedig gestiftet haben sollen. — Oder sind wol erst die **Bojer**, welche im Jahr 3393 mit dem Gallischen Prinzen **Bellovesus** aus Gallien in Oberitalien eingedrungen sind, die Stifter oder Urväter des izigen Venezianischen Staats? Sehr wahrscheinlich. — Das Trojanische Reich selbst aber besezten nun die Phrygier. — Unter dem Lydischen Könige Krösus wurde es im Jahr 3426 Lydisch. — Und im Jahr 3440 nahm es Cyrus in Besiz.

Phrygier.

Phrygien lag rechts unter Troja, und fast Mitten in KleinAsien. Sie stammten von Gomers Sohn Thogarma ab, und standen wahrscheinlich anfänglich unter mehrern Stammfürsten. Endlich wählten sie sich Könige. Und diese hiessen seit 2625 bald **Gordius**, bald **Midas**.

Einer von den Königen **Gordius** soll ein Akkermann gewesen, und auf folgende fabelhafte Art König geworden sein: Als er einst pflügte, sezte sich ein **Adler** auf seinen **Pflug**, und blieb den ganzen Tag darauf sizen. Gordius ganz ausser sich erzählte jedem, und endlich auch einem schönen Lydischen **Mädchen**, was ihm begegnet. Dies schöne Mädchen sagte ihm: Der Adler be-

deutet einen König. Ihr werdet König werden. Hier ist meine Hand, ich will Königin mit werden. Und siehe, sie wurden es auch.

Denn da sich die Phrygier immer mit einander wegen der Regierung zankten, rieth ihnen endlich das Orakel, denjenigen zu ihrem Könige zu wählen, der ihnen auf dem Wege zum JupiterTempel auf einem Karren begegnen würde. Unser Bauer Gordius begegnete ihnen auf einem **Karren**, und ward ihr König. Und seine schöne Lydische Wahrsagerin wurde Königin.

Aus Dankbarkeit widmete nun der glückliche Gordius seinen Karren dem Jupiter, und knipfte an dessen Teichsel einen so künstlich verwikkelten **Knoten**, daß ihn Niemand aufmachen konnte. Jupiter versprach demjenigen die Herrschaft der Welt, der ihn auflösen würde. Alexander war im Jahr 3650 bald damit fertig; denn er hieb ihn mit seinem Pallast entzwei.

Von den übrigen Gordius und Midas hieß es: Sie wurden, assen, tranken, nahmen Weiber, und starben.

Ums Jahr 2614 regierte der unglückliche **Tantalus** über Phrygien, der schon mit dem Trojanischen König Toas Krieg führte; hernach aber von Toas Sohn Ilus im Jahr 2661, nebst seinem Sohn Pelops, auf immer aus Phrygien gejagt worden ist. Dieses Tantalus Residenz hieß Sipylus.

Im Jahr 3435 starb der lezte Phrygische König **Adrast**. Und nun nahm Krösus Phrygien weg. Und im Jahr 3440 eroberte es Cyrus, und machte es, nebst allen Lydischen Ländern, zu einer Persischen Provinz.

Ly-

Lydier.

Lydien lag unter Troja und Mysien, und hatte seinen Namen von einem seiner Könige, Namens **Lydus**, dessen Bruder **Tyrrhenus** ums Jahr 2770 eine Lydische Kolonie nach Italien geführt, und den Tyrrhenern oder Tusciern Ursprung und Namen gegeben hat.

Der erste Lydische König soll **Mannes** geheissen, und ums Jahr 2503 regiert haben.

Sein Sohn hieß **Kotys**, und sein Enkel **Atys**. — Und damals hieß Lydien noch **Mäonien**. Und selbst Pelops Vater Tantalus muß noch nebst seinem Phrygien einen Theil von Lydien oder Mäonien besessen haben; denn er hieß auch König von Mäonien.

Des Königs Lydus Oheim **Asius** soll Asien den Namen gegeben haben.

Ums Jahr 2765 soll in Lydien Herkules Großurenkel **Argon**; und zu Romuli Zeit um 3258 ein gewisser **Kandaules** darin regiert haben.

Der lezte Lydische König war **Krösus**. Er regierte von 3426 bis 3440, und hatte fast ganz Kleinasien erobert. Endlich aber mußte er alle seine Herrlichkeiten dem Eroberer Cyrus überlassen. Sardes war die Hauptstatt von Lydien, und auch Krösus Residenzstatt.

* * *

Streit und Mißgunst und Neigung zum Handeln und Gewinnen trieben und lockten seit dem Argonautenzug und der Zerstöhrung von Troja ungemein viele Griechen in ferne Länder. Sie sezten sich allmählich in die Lage der Phönicier, be-

fuhren fast alle Gewässer, und siedelten sich in mehrern Ländern sehr stark an.

Aeolier. So sollen einige **Aeolier** die ersten gewesen sein, welche ums Jahr 2881 nach und nach über den Hellespont gesezt, und sich in einem Theil des ehemaligen Troja niedergelassen haben. Sie verdrangen die angetroffenen Einwohner, die Karier und Leleger oder Pelasger; und das Ländchen hieß endlich nach ihnen **Aeolien.** — **Kuma** oder **Cyme** war die größte und wichtigste Statt in Aeolien. — Auch die **Insel Lesbus** gehörte den Aeoliern.

Jonier. Gleich unter Aeolien legte seit dem Jahr 2930, also siebzehn Jahr nach Kodri Tod, Medons Bruder, **Neleus**, aus Verdruß, daß er nicht Regent in Athen geworden, mit vielen Griechen, darunter vorzüglich viele Jonier waren, eine Kolonie an, die sich bald so sehr vergrösserte, daß sie nebst den merkwürdigen Stätten Smyrna, Ephesus, Priene, Miletus noch viele andere Stätte bauen und verschönern, und das ganze Land nach der grössern Anzahl seiner Einwohner, **Jonien**, nennen konnten.

Die **Statt Smyrna** schrieb sich die Ehre zu, den **Homer** zur Welt gebracht zu haben. Ums Jahr 3000 lebte ohngefähr dieser grosse Mann, und also zu Salomos Zeit. — **Ephesus** wurde in der Folge durch ihren **DianenTempel**, den ein gewisser **Herostratus** im Jahr 3628 verbrannte, berühmt. — In **Priene** wohnte der bekannte weise **Bias**, der sich mit seinem, **ich trage Alles bei mir**, bekannt gemacht hat. — Und in **Miletus** war der Astronom **Thales**, einer von den sieben griechischen Weisen, zu Hause.

Do-

Dorier. Doris lag unter Jonien, und ward vom Jahr 3000 an nach und nach von allerhand Griechen, und vorzüglich von Doriern besezt. Und von diesen Doriern erhielt in der Folge das ganze Ländchen den Namen **Doris**. — Auf die Insel Rhodus schickten die Dorier Kolonisten: Und deswegen wurden die Rhodier auch Dorier genannt.

Diese drei Staaten standen zuerst unter vielen kleinen Königen. Hernach führten sie Republikanische Regierungen bei sich ein. Und frei blieben sie auch bis auf den Lydischen König **Krösus**. Dieser Krösus aber unterjochte sie im Jahr 3436 alle.

Mysier. Mysien lag am Propontis, Hellespont und Aegäischen Meer, und ist izt ein Theil von Natolien. Die Mysier sollen noch vor dem Trojanischen Krieg in Thracien eingefallen sein.

Herkules Sohn **Telephus** soll zur Zeit des Trojanischen Kriegs, ums Jahr 2790, König in Mysien gewesen sein, und sein Sohn **Latinus** eine Kolonie nach Italien geführt haben. — Im Jahr 3426 eroberte es **Krösus**. Und diesem nahm es im Jahr 3440 **Cyrus** wieder ab.

Karier. Karien lag unter Lydien am Mittelländischen Meer, und hatte seinen Namen von einem seiner Könige, Namens **Kar**. — Im Trojanischen Krieg schickten sie den Trojanern Hülfstruppen.

Ein gewisser **Damötus** regierte ums Jahr 2800 über Karien.

Die Karier waren beherzte Seeleute, und dabei kühne Seeräuber. Sie verdienten also den Namen,

men, Barbarn, gar wol, den ihnen die Alten gegeben. Man glaubt, sie seien aus Phönicien, aus Kreta und andern Inseln aufs feste Land gekommen. — Die Dorier und Jonier nahmen ihnen mehrere Stätte und Pläze weg. — Im Jahr 3426 besezte **Krösus** Karien. Und im Jahr 3440 eroberte es **Cyrus**.

Lycier. **Lycien** lag rechts neben Karien am Mittelländischen Meer, hatte seinen Namen von einem gewissen Athenienser **Lykus**, der Kolonisten dahin gebracht hatte. — Vor dem Lydischen König **Krösus** kennt man Lycien nicht viel; im Jahr 3429 nahm er es weg.

Cilicier. **Cilicien** lag dicht am Mittelländnndischen Meer. Seine ersten Einwohner waren Javaner. Nach dem Jahr 2489 aber kamen die eigentlichen Cilicier ins Land. Sie waren Phönicier, und Kadmus Bruder **Cilix** ihr Anführer; daher sie auch von ihm ihren Namen angenommen haben. Sie sollen schlechte, räuberische Leute gewesen sein. — Cyrus unterjochte sie.

Ueberhaupt kann man noch merken, daß die übrigen Kleinasiatischen Staaten bis auf den Lydischen König **Krösus**, ums Jahr 3426, wenig oder nicht bekannt waren. Krösus aber war fast von ganz Kleinasien Herr; denn nur der Pontus und Kappadocien und Cilicien gehörten ihm nicht.

Kolchier.

Von dem Lande **Kolchis**, izt Mingrelien, in GroßAsien, dicht am schwarzen Meer, worin **Phrixus**, vielleicht ums Jahr 2560, sein **goldenes Fell** oder das **goldene Vließ**, das heißt, sei-

seine Schäze niedergelegt, die nachher Jason mit seinen Argonauten, im Jahr 2721, durch der **Medea** Hülfe, ihrem Vater, dem **König Äetes**, wieder abgenommen hat; ist in diesem Zeitraum, ausser dem Argonautenzug, nichts bekannt. — Wer dieser Äetes gewesen, ob er für sich, oder als Statthalter und Vasall eines andern Fürsten regiert habe, weiß man nicht. Vermuthlich war Kolchis, und die ganze dortige Gegend, erst in der Assyrier, und dann in der Perser Hände.

Gemerkt zu werden verdient wol bei Kolchis, und bei dem goldenen Felle, daß es in Oesterreich und Spanien einen **Orden des goldenen Vliesses** gibt, den der ehemalige Burgundische **Herzog, Philipp der Gütige**, zu Brügge in Flandern, an seinem Vermählungstage mit der Portugisischen Princessin Isabella, am 10 Januar 1430, gestiftet hat. Nachmals kamen diese Burgundischen Lande an Oesterreich und Spanien. Und deswegen theilt der Kaiser Joseph sowol, als der Spanische König Karl, den vornehmen goldenen VließOrden aus.

Die Fabel von diesem goldenen Vliesse beweiset wenigstens, daß man ehedem Gold in Kolchis gegraben, oder im Flusse Phasis, von dem der Phasan seinen Namen hat, gefunden habe. *) Man pflegte nämlich das Goldsand der Flüsse in Lämmerfellen, die in dieselben gelegt wurden, aufzufangen.

Hebräer.

Joseph starb im Jahr 2308. Und sein guter König folgte ihm acht Jahre darauf nach.

*) Siehe Plinii histor. Natur. lib. 33. Cap. 15. edit. bipont.

In der Folge wollten die **Pharaonen** nichts von Josephs Verdiensten um Aegypten wissen, und verachteten, beleidigten, verfolgten, quälten seine Landsleute, die Hebräer oder Israeliten unmenschlich. Und vom Quälen kam es endlich zum Morden. Hieß es nicht: Wehemüter, erwürget die Hebräischen Jungen? Frohnvögte, prügelt die fatalen Hebräer wie die Hunde zusammen, wenn sie nicht ihre bestimmte Anzahl Ziegel gestrichen haben? Der kleine Moses schwamm ja im Jahr 2373 auch schon auf dem Nil, um darin zu sterben. Allein eine Princessin rettete und erzog ihn königlich. Und nachher ward er vermuthlich ein königlicher Minister, oder ein Oberofficier.

Daß **Moses** ein Hebräischer Findling sei, wußte und läugnete er nicht. Und daß er sich dessen auch nicht geschämt, bezeugt sein unglücklicher Todschlag desjenigen Aegypters, welcher einen Hebräer unbarmherzig geprügelt hatte.

Nun flüchtete **Moses** nach Arabien. Hier kam er zu dem Midianitischen Fürsten oder Priester **Jethro**; heuratete dessen Tochter **Zipora**, und ward seines Schwiegervaters Oberschäfer. Damals war der Hirtenstand nichts Verächtliches, sondern was Ehrbares, und gleichsam der vornehmste Stand eines Menschen. So sehr änderten sich die Zeiten, und die Menschen mit ihnen.

Vierzig Jahr war Moses alt, als er im Jahr 2323 zu seinem guten Jethro kam. Und vierzig Jahr blieb er bei ihm. Wie er aber achtzig Jahr alt war, mußte er auf Gottes Befehl mit seinem Bruder Aaron nach Aegypten gehen, und seine Landsleute nach Kanaan führen.

Pha-

Pharao Amenophis war derjenige unglückliche König, welcher durch seinen Starrsinn erst fast sein ganzes Land ruinirte; und dann nebst seinem Heer im Arabischen Meerbusen ersof. — Moses aber zog, wie bekannt, im Jahr 2453 mit seiner, fast drittehalb Millionen starken, Landsmannschaft aus Aegypten weg, und kam glücklich durch den Arabischen Meerbusen in Arabien an.

Stolze undankbare Menschen vergessen und verkennen jede Güte, jeden Dienst, den man ihnen erwiesen; und beleidigen oft den wol noch, der sich ihrer als Freund angenommen, und für sie treu und redlich gearbeitet hat. Wie gütig behandelte nicht **Moses** seine Landsleute! Wie allmächtig sorgte nicht **Jehovah** für seine Hebräer! Und was thaten diese, als Moses nicht den nächsten den besten Weg nach Kanaan nahm, und es ihnen an Wasser, Brod und Fleisch mangelte? Wollte Gott, schrien sie, wir wären bei unsern Fleischtöpfen in Aegypten gestorben! Moses, wir schlagen dich tod, wenn du nicht sogleich Wasser und Brod anschaffest, und uns bald an Ort und Stelle bringst.

Dieser schreckliche Undank und rebellische Unfug gegen Gott und Moses zog den Hebräern Strafen vieler Art, und Tod und Verderben zu. In hundert und zwanzig Stunden oder vierzehn Tagen hätten die Hebräer bequem in Kanaan sein können; allein ihrer Frechheit wegen mußten sie **vierzig Jahre**, und überhaupt so lang in den fürchterlichen Wüsteneien Arabiens herumirren, bis jene sechs hundert tausend Rebellen tod waren, die mit dem Schwerd in der Hand aus Aegypten gezogen sind.

Nur zwei davon, Josua und Kaleb, kamen nach Kanaan. Denn selbst Moses und Aaron mußten ausserhalb Kanaan sterben, weil sie auch an ihres Gottes Allmacht gezweifelt hatten. Sagten sie nicht zu den Hebräern, als es ihnen an Wasser gebrach: Thoren, meinet ihr wol, Gott werde euch aus diesem Felsen hier Wasser geben? — Ja, sprach Gott, aus diesem Felsen will ich euch Undankbaren Wasser geben. Nim deinen Stab, Moses, und schlage an ihn. Moses thats, und siehe, da war Wasser in Menge.

Aaron starb auf dem Berge Peor an der Gränze von Edom. Und Moses gab seinen Geist auf dem Berge Nebo im Lande der Amoriter auf. *)

Kaum waren die Hebräer zwei Monathe in Arabien, als schon der erste Spektakel mit den Amalekitern angieng. Hernach mußten sie sich mit den Midianitern herumschlagen; dann den Amoriter König Sihon mit vielem Blutvergiessen bekriegen; nun die Basaniter unter ihrem König Og wegschlagen, und die Moabiter bezwingen.

Und endlich hieß es bei den Rubeniten, Gaditen und HalbManasse: Moses, wir gehen nicht weiter! Wir haben vieles Vieh, und dieses Land hat gute Viehweiden: Gib es uns zu unserm Erbtheile ein. Unsern Brüdern wollen wir aber doch Kanaan erobern helfen. Moses gab diesen trozigen Leuten nach. Und gleich darauf, im Jahr 2493, starb er, in einem Alter von hundert und zwanzig Jahren.

Jo=

*) Nach dem 5 Buch Mose 32, Vers 49 ist der Berg Nebo ein Theil des Gebirgs Abarim.

Josua ward an Moses Stelle Heerführer, und brachte die Hebräer im Jahr 3494 glücklich durch den Jordan nach Kanaan.

Mehr als zwei Millionen Menschen im feindlichen Lande: Umgeben von lauter unversöhnlichen, zum Untergang verschwornen, Feinden: Was fiengen diese vielen Hebräer wol an? Sie griefen in ihres Gottes Namen muthvoll zu den Waffen, sengten und brannten und mezelten nieder.

Jericho war die erste Statt, welche die Hebräer einnahmen. Und nach sechs Jahren hatten sie fast ganz Kanaan erobert, und ein und zwanzig kleine Majestäten ausgerottet.

Nur in **zehntehalb Stämme** oder Kreise theilte Josua das eroberte Land, weil sich schon drittehalb Stämme jenseits des Jordans, im Lande der Ammoniter, Basaniter, Amoriter und Moabiter niedergelassen hatten. Und diese Eintheilung machte er nach den zwölf Söhnen Jakobs, doch so, daß der **Stamm Levi** kein besonderes eigenes Land bekam; sondern als Jurist, Arzt und **Priester** von allen seinen Landsleuten den **Zehnten** erhielt. Und Einer von ihm, aus dem Hause Aaron, ward immer der **Hohepriester.**

Der **Hohepriester** hatte viel Macht und Ansehen, und war auf den Landtagen, wozu jeder Stamm seine Stammfürsten und Aeltesten schickte, der Vorsteher. Der Ort, wo der allmächtige Gott gegenwärtig sein, und den Hebräern seinen Willen bekannt machen wollte, war die sogenannte **Stiftshütte**, oder das prächtige Versammlungszelt, welches ein länglichtes Viereck, dreisig Ellen lang, zehn Ellen breit, und zehn Ellen hoch, und in zwei Zimmer, in das **Heilige**, und in das **Allerheiligste**, getheilt war.

Im

Im **Allerheiligsten** stand die Bundeslade, welches ein kleiner hölzerner, mit Goldblech überzogener, anderthalb Ellen hoher, und eben so breiter Kasten war. Die zwei Gesäztafeln, und andere wichtige Dinge lagen in dieser Bundeslade.

In dieses **Allerheiligste** durfte, ausser dem Hohenpriester, Niemand gehen. Und auch dieser gieng alle Jahr nur einmal hinein. In das **Heilige** hingegen durfte jeder gehen, und darin beten und opfern.

Und um die **Stiftshütte** gieng der bekannte **Vorhof**, worin gekauft und verkauft, gewechselt, geschlachtet und geopfert ward.

Und Statt der Stämme Josephs und Levi traten Josephs zwei Söhne, **Ephraim** und **Manasse** in die Reihe. Und deswegen kommen in Kanaan folgende zwölf Stämme vor: **Ruben**, **Gad** und **HalbManasse** jenseits, oder auf der Morgenseite des Jordans, und diese trieben vorzüglich die Viehzucht; und im eigentlichen wahren Kanaan **Juda**, **Simeon**, **Benjamin**, **Dan**, **Ephraim**, **HalbManasse**, **Isaschar**, **Zabulon**, **Asser**, **Naphthali**. Das Hauptgewerbe dieser zehntehalb Stämme war der Akkerbau. Aber auch viel Oel, Wein und Mandeln bauten sie.

Das ganze Land Kanaan konnten und durften die Hebräer nicht erobern.

Die **Philister** besasen einen beträchtlichen Theil von Kanaan. Aber **Gott** gab es nicht zu, daß es ihnen abgenommen würde, weil sie von Abkunft Aegypter, und keine Kanaaniter waren, als deren Land allein dem Abraham und dem Isaak und dem Jakob zugesagt war. Sie waren sehr arbeitsam und kriegerisch, und haßten die Hebräer ungemein.

gemein. Josua ließ es aber demohngeachtet schlechterdings nicht zu, daß sie beleidigt, oder gar aus ihrem Lande verdrungen würden. Aber kaum war Josua tod, als es über die Philister hizig hergieng. Aber sie wehrten sich hartnekkig.

Josua starb im Jahr 2506 in einem Alter von hundert und zehn Jahren. Und mit ihm gieng auch der Hebräer Macht und Flor zu Grabe. Denn von nun an wählten sie keinen allgemeinen Vorsteher mehr. Jeder Stamm that, was ihm beliebte. Sie hielten nicht mehr zusammen, ausser in der Noth; heurateten heidnische Mädchen, und gaben heidnischen Jünglingen ihre Töchter zu Weibern; und führten überhaupt ein solch ungezogenes, freches, Gottesvergessenes Leben, daß sie vom allmächtigen Gott verlassen, und von ihren Nachbarn verachtet wurden.

Sie errichteten eine **Republik** von Demokratischer Verfassung. Und diese republikanische Verfassung behielten sie vierhundert und zehn Jahr, von 2506 bis 2916, und also bis auf ihren König Saul.

Wer weiß nicht, daß es den Hebräern als Republikanern sehr unglücklich gieng, und sie ihrer Noth oft kein Ende sahen? Bald neckten sie einen Nachbar; bald wurden sie von einem geneckt. Litten sie nun zu sehr, so schrien sie zu Gott, und zu ihren Landsleuten um Hülfe. Und da wählten sie sodann die sogenannten **Richter** oder Diktatoren, welche ihnen Rathschläge geben, und mit ihnen gegen ihre Feinde ziehen mußten.

Lächerlich und kindisch gieng es izt oft zu. Denn war ein Feind gepeitscht, so lebten sie wieder so lang sorgenlos und herrlich und in Freuden, bis

bis der nämliche Feind verstärkt wieder kam; oder sich ein neuer Feind gütlich in ihrem Lande that, ihnen wegnahm, was er fand, und sich wol gar noch einen jährlichen Tribut von ihnen liefern ließ.

Kein einziger Nachbar war ihnen im Herzen gut. Die Midianiter, die Moabiter, die Amoriter, die Amalekiter, die Ammoniter und die Kanaaniter konnten ihnen nicht gut sein, weil sie ihnen ihre Länder abgenommen, und sie wie Hunde zusammengeschlagen hatten. Und auch von den Mesopotamiern und den Philistern wurden sie gehaßt und verachtet.

Vierzehn Richter oder Diktatoren hatten die Hebräer, innerhalb dreihundert und ein und neunzig Jahren, nach und nach wählen müssen. **Athniel** war ums Jahr 2525 der erste, und **Samuel** im Jahr 2916 der lezte Richter. Alle vierzehn hiessen: **Athniel, Ehud, Debora, Gideon, Abimelech, Thola, Jair, Jephta, Ebzan, Elon, Abdon, Simson, Eli, Samuel.** War die Ruhe wieder hergestellt, so legte der Richter sein Amt nieder. Doch behielten auch etliche ihre Würde Zeit Lebens. Und einige wurden auch nur von etlichen Stämmen erwählt.

Republik der Hebräer, von 2596 bis 2916, also 410 Jahr.

Athniel war der erste Richter. Im Jahr 2525 wurde er dazu gemacht, als seine Landsleute schon acht Jahr unter dem Joche des Mesopotamischen Königs **Kusan** geseufzt hatten. Er peitschte diesen Kusan, und jug die Mesopotamier auf immer fort. — **Mesopotamien** lag zwischen den Flüssen Euphrat und Tiger, war ein Theil von Assyrien, und heißt izt **Diarbekir.**

Der

Der Richter **Ehud** erstach im Jahr 2583 den Moabiter König **Eglon**, dem die Hebräer achtzehn Jahre lang hatten Tribut geben müssen, und trieb dessen Unterthanen auf immer fort.

Zu dieses Ehuds Zeit mag sich die Geschichte mit der **Ruth** zugetragen haben.

Auch soll um diese Zeit ein gewisser Samgar sechshundert Philister geschlagen, und aus dem Lande getrieben haben.

Debora führte den Ehrennamen, Prophetin und Richterin zugleich, und war diejenige merkwürdige Person, welche mit dem **Barak** im Jahr 2700 den Nordkanaanitischen oder Phönicischen König **Jabin** schlug. Zwanzig Jahr standen die Hebräer unter diesem Jabin. Sissera war sein General. **Jael** schlug diesem armen Manne einen Nagel in den Kopf.

Gideon schlug und vertrieb die **Midianiter** und die **Amalekiter**.

Jephta bezwang im Jahr 2733 die **Ammoniter** und **Philister**, denen die Hebräer achtzehn Jahr lang Tribut geben mußten. Auch in dem Bürgerkriege mit dem **Stamme Ephraim** siegte er. Seine **Tochter** schlachtete und opferte Jephta nicht, sondern er widmete sie lebenslang zur Dienerin bei der Stiftshütte.

Der sonderbare Mann **Simson** spielte seine Rolle ums Jahr 2849. Er war sehr stark und beherzt, und ein unversöhnlicher Feind der Philister. Einst zerriß er einen Löwen; heuratete eine Philisterin aus Timnat; legte den Hochzeitjünglingen den **Räthsel** vor: Speisse gieng von dem Fresser, und Süsigkeit von dem Starken; und schlug, da

sie

sie ihn mit der Antwort, was ist süser, denn Honig, und stärker, als der Löwe, erriethen, zu Askalon dreisig Philister tod, nahm ihnen ihre besten Kleider, und gab sie jenen; knipfte dreihundert Jakals oder Goldwölfe paar und paar nebst etwas Stroh mit den Schwänzen zusammen, zündete das Stroh an, und ließ sie nun in der Philister Felder und Wein- und Oelgarten rinnen; schlug mit einem Eselskinbakken tausend Philister; hob zu Gaza das Statthor aus, und trug es nach Hebron; und machte überhaupt den Philistern den Kopf so warm, daß sie wie unsinnig herumliefen, und dem verdammten Simson den ärgsten Tod zehnfach drohten.

Die berüchtete **Delila** half den Philistern endlich aus allen ihren Nöthen. Denn da dies lustige Weib einmal über das andere rief: Philister über dir, Simson, war es endlich mit ihm geschehen. Man schnitt ihm seine Haare ab, stach ihm die Augen aus, und führte ihn nach Gaza, wo er im Gefängniß mahlen mußte. — Die Philister verehrten einen Abgott, Namens Dagon. Am Feste dieses Dagons führten sie den armen blinden Simson zur allgemeinen Schau auf, und jubilirten und spotteten ungemein über ihn. Wie sie aber so eben recht im Frohlokken waren, riß Simson die Säulen des Hauses nieder, und tödete sich samt vielen tausend Philistern.

Der Richter und Hohepriester **Eli** ist theils wegen seiner zwei liederlichen Söhnen, Hofni und Pinehas; theils wegen seines elenden Todes merkwürdig. — Die zwei bösen Buben **Hofni** und **Pinehas** lebten frech und liederlich, und gaben böse Beispiele vieler Art. Ihr sanfter Vater verwieß ihnen zwar ihre Frechheit und Liederlichkeit,

aber

aber viel zu spät, und viel zu schonend. Aller dreier Untergang war daher unvermeidlich. Die Philister standen wieder gegen die Hebräer im Felde. Diese wurden zweimal nach einander geschlagen. Hofni und Pinehas lagen unter den Toden: Die Bundeslade war weggenommen. Wie Eli von diesem grossen Elend Nachricht bekam, fiel er vom Stuhl, und brach den Hals.

Samuel war in dieser Nothzeit, ums Jahr 2889, der Hebräer einziger Trost und Stüze. Er rieth ihnen als Richter und Prophet, sie sollten den Allmächtigen Gott, ihrer Vergehungen wegen, um Verzeihung bitten, und ein frommes arbeitsames Leben führen; so würden sie mit den Philistern bald fertig werden, und in Ruhe bei einander wohnen können. Es traf ein, was er sagte. Denn die Philister wurden glücklich aus dem Lande geschlagen. Endlich legte er sein Amt nieder, nachdem er den verwilderten Hebräern den Saul zum König gegeben hatte. Und im Jahr 2927, zwei Jahr vor Saul, starb Samuel.

Königreich der Hebräer.

Von Saul bis Zedekia, von 2916 bis 3395, also 479 Jahr.

Samuel gib uns einen König, hieß es izt bei den Hebräern, der vor uns her gegen unsere Feinde ziehe! Sollen wir denn schlechter sein, als unsere Nachbarn, die ihre eigenen Könige haben? Sollen wir uns in einem fort von den Philistern nekken, ausplündern und in Sklafenstand führen lassen? Nimmermehr. Absolut wollen wir einen König aus unserm Mittel haben. — Gut, antwortete Samuel, den sollt ihr sogleich haben, aber

im Unwillen meines Gottes. Sehet denn zu, wie es euch gehen wird. — Es gehe uns, riefen sie, wie es wolle: Einen König wollen und müssen wir haben.

Saul wurde im Jahr der Welt 2916 zum Könige gewählt. Er war aus dem Stamme Benjamin, und sein Vater hieß **Kis**. Er regierte vierzig Jahr meist sehr unruhig und unglücklich. Seine Feinde, zu denen vorzüglich die Ammoniter gehörten, schlug er zwar sehr zusammen; aber seine fürchterliche Schwermuth stürzte ihn von einem Elend in das andere. Wie sehr haßte und verfolgte er nicht den brafen **David**, der ihn doch von dem grossen Narren **Goliath** befreiete? Im Jahr 2929 fiel er endlich in sein eigenes Schwerd, weil er von den Philistern besiegt worden war, und nicht lebendig in ihre Hände fallen wollte. Auch sein Sohn **Jonathan**, Davids Herzensfreund, blieb in diesem Treffen.

Isboseth überlebte seinen Vater Saul, und ward König für ihn. Aber nach zwei Jahren wurde er von Davids Freunden ermordet.

David ward im Jahr 2929 König. Sein Vater hieß **Isai**, und wohnte zu Bethlehem im Stamme Juda. Schon in seiner frühen Jugend kam David zu dem schwermüthigen König Saul, um ihm was vorzuspielen. Denn seit der Zeit, da sich Saul nichts mehr um den allmächtigen Gott, und um den klugen Rath des Propheten Samuels bekümmerte, gieng es ihm höchst elend, und die fürchterlichste Schwermuth überfiel ihn. Wie sehr zitterte er nicht für dem grossen Philister Goliath, der ihm und seinem Volke den Untergang drohte! David hörte das Geprahl dieser grossen Nar-

Narren mit dem grossen Schwerd, gieng hin, schleuderte ihm einen Stein an die Stirn, und hieb ihm den Kopf ab. Gleich darauf hieb er auch auf die Philister ein, und erschlug deren wenigstens zweihundert.

Saul sollte sich nun herzlich gefreut, und den David königlich beschenkt haben; allein er war keiner ädeln Handlung mehr fähig, und freute sich über nichts mehr. David war und blieb ihm verhaßt, weil er, und keiner von seinen Söhnen, einst König über die Hebräer werden sollte. Mit Mordgedanken verfolgte er den guten David, ob er gleich indessen seine Tochter **Michal** geheuratet, und also sein **Schwiegersohn** geworden war. Und wäre nicht sein Sohn Jonathan Davids Herzensfreund gewesen, er hätte ihn sechsmal für einmal erwürgt. Aengstete er ihn nicht so sehr, daß er sich von einem Winkel in den andern verkriechen, und endlich selbst zu seinen gewissen Feinden, den Philistern flüchten müssen?

David aber vergalt dem Saul immer Gutes für Böses, und that ihm nichts Leids, ob er ihn gleich zweimal hätte niederstechen können. Einmal traf er ihn in einer Höle an, und schnitt ihm ein Stück von seinem Mantel ab. Da er ihm nachher dies Stück in der Ferne zeigte, weinte und sagte er: David, du bist gerechter, als ich. Du hast mir Gutes erwiesen; ich aber habe dir Böses erwiesen. Komm, und sei mein Freund. Allein David traute ihm nicht: Denn ein Mann, wie Saul, hält nicht Wort.

Davids Verfolgung gieng auch wirklich fort. Er floh zum Philister König **Achis** nach Gath, und stellte sich bei ihm unklug, um mit dem Le-

ben davon zu kommen. Hierauf nahm er dem Saul, da er nebst seiner Wache schlief, seinen Spieß und Wasserbecher aus dem Zelte weg. Und ob ihm gleich Saul nun izt wieder zurief: Komm doch, mein Sohn, ich will dir ferner kein Leid mehr thun; floh er abermal zu dem gutherzigen Philister König Achis, blieb über Jahr und Tag bei ihm, und wohnte mit den Seinigen in Ziklag. Als aber die Philister im Jahr 2929 gegen ihren verwünschten Feind Saul zogen, und sie den David nicht bei sich haben wollten; rückte er gegen die Amalekiter aus, und überwand sie. Und die Philister schlugen den Saul so sehr, daß er sich aus Verzweiflung in sein eigenes Schwerd stürzte. Der brafe Jonathan blieb auch in diesem unglücklichen Treffen.

Dreisig Jahr war David alt, als er im Jahr 2931 König über alle Hebräer wurde: Denn zwei Jahr regierte Sauls Sohn **Isboseth** neben ihm.

Davids erste Kriegsthat war die Bezwingung der Jebusiter, die vorzüglich den Hügel Zion inne hatten. David verließ Hebron, und wohnte in seiner neuerbauten **Statt** und **Burg Zion**, die auch **Davidsstatt**, und nebst andern dabei liegenden Häusern **Jerusalem** genannt wurde. — Er unterjochte die Mesopotamier, die Syrier, die Edomiter, handelte nach Aegypten, und schiffte nach Ofir und Tarschisch. *) Auch die Philister mußten thun, was er haben wollte. Und so war er also Herr von Phönicien bis an Aegypten und den Arabischen Meerbusen. Mit dem Phönischen Könige **Hiram** aber stand er in Freundschaft;

*) War Ofir die Insel Taprobana, izt Ceilon; und Tarschisch ein Seehafen am Arabischen Meerbusen?

schaft; denn er gab ihm Materialien zur Erbauung seiner Statt David.

Davids Schicksal und Leiden mit und durch die Bathseba, den Urias und seinen Sohn Absolom sind jedem Bibelleser bekannt. Im Jahr 2969 starb David, in einem Alter von neun und sechzig Jahren.

Salomo, sein Sohn von der Bathseba, folgte ihm im Jahr 2969. Salomo war zu seiner Zeit der reichste, gescheuteste, geehrteste König in der Welt. Alles lief ihm zu, und wollte seine Weisheit hören. Der Phönicische König Hiram war sein Freund und Bundsgenosse, und gab ihm Cedern und Tannen und Gold und Arbeiter zu dem prächtigen Tempel, den er auf dem Hügel bei Zion in Jerusalem baute.

So klug und rechtschaffen aber Salomo sonst war, so nachlässig wurde er gegen das Ende seines Lebens. Er verlohr Idumäa, und dasjenige Stück von Syrien, worin die Statt Damaskus lag. Es haßten ihn auch deswegen viele von seinen Unterthanen. Und seinem bösen Sohn Rehabeam war fast gar Niemand gut. Kein Wunder also, daß gleich nach seinem Tod zehn Stämme von seinem Sohne abfielen, und seinen General Jerobeam zu ihrem König wählten. Salomo starb im Jahr 3009, in einem Alter von neun und fünfzig Jahren.

Nun wurde die Hebräische Monarchie zertheilt, nachdem sie unter Saul, David und Salomo, von 2916 bis 3009, und also 93 Jahr, vereint gewesen war.

* * *

Zertheiltes Reich der Hebräer in zwei besondere Königreiche, in das Jüdische, und in das Israelitische Reich.

Das Jüdische Reich, oder die zwei Stämme Juda und Benjamin, behielt Salomos Sohn Rehabeam. Und das Israelitische Reich, oder die zehn Stämme, bekam Salomo's gewesener General Jerobeam.

Das Jüdische Reich fieng Rehabeam im Jahr 3009 an; und Zedekia endigte es im Jahr 3395, und mußte mit dem Babylonischen König Nebukadnezar nach Babylon. Es daurete 386 Jahr.

Das Israelitische Reich fieng sich mit Jerobeam im Jahr 3009 an; und schloß sich mit dem Könige Hosea, der im Jahr 3263 mit dem Assyrischen König Salmanasser nach Medien mußte. Es daurete 254 Jahr.

Königreich Israel, im Jahr 3009.

Ueber Israel herrschten innerhalb 254 Jahren folgende neunzehn Könige: **Jerobeam, Nadab, Baesa, Ella, Simri, Amri, Ahab, Achasjah, Joram, Jehu, Joahas, Joas, Jerobeam der zweite, Sacharja, Sallum, Menahem, Pekajah, Pekah, Hosea.**

Alle diese Israelitischen Könige lebten schlecht und gottlos, und sehr rachgierig gegen die Könige in Juda. Fast immer bekriegten und quälten sie einander. Sechszehn davon regierten noch vor Roms Erbauung. Und von diesen wollen wir izt kürzlich das Wichtigste anführen. Denn die drei

lez-

lezten Pekajah, Pekah und Hosea kommen erst in dem Zeitraum zwischen Romulus und Cyrus vor.

Jerobeam lebte erstaunlich frech. Er goß zwei Kälber von Gold, und sezte das eine davon in die Statt Bethel, und das andere in die Statt Dan zur Verehrung aus, damit seine Unterthanen nicht zum Tempel nach Jerusalem zu gehen brauchten. So lange Rehabeam lebte, führte Jerobeam Krieg mit ihm. Auch machte er, daß **Pharao Sisak** im Jahr 3014 in Jerusalem einfiel, und den Tempel ausplünderte. Er wohnte erst zu Sichem; hernach aber zu **Thirza**. Und in diesem Thirza wohnten noch vier von seinen Nachfolgern. Er starb im Jahr 3031.

Amri regierte ohngefähr ums Jahr 2085, und zur Zeit des Königs Joram in Juda. Er baute die Statt **Samaria**, und wohnte auch darin. Und von ihm an residirten alle Israelitischen Könige in diesem Samarien. Die verrufene Athalja, Königs Jorams in Juda Gemahlin, war seine **Tochter**.

Der Bösewicht **Ahab** richtete mit seiner teuflischen **Isebell** in Israel unbeschreiblich viel Elend an. Sie wüteten mit einander ums Jahr 3100. Isebell war eine Phönicerin, und des Phönicischen Königs **Ithobals** Tochter. Ahab errichtete eine Menge **BaalsAltäre**. Und seine Isebell fütterte deren **Pfaffen**, an der Zahl neun hundert. Die Priester Gottes aber ermordete sie. Kein Wunder also, wenn ihr Elias im Namen des allmächtigen Gottes eine siebenjährige Hungersnoth ankündigen müssen. Um wieder Regen zu erhalten, mußte Ahab alle neun hundert Baalspfaffen, auf des **Propheten Elias** Befehl, auf den Berg **Karmel** zu einem allgemeinen Opfer zusammen

kommen lassen. Da sie aber ihr Baal nicht erhörte, sie mochten winseln, schreuen, brüllen und sich blutig krazen, wie sie wollten; ließ sie Elias alle niederhauen. Ahab ärgerte und schämte sich; und Isebell schnaubte Rache. Lächerlich. — Nun hieb sich Ahab mit dem Syrischen König, Benhadad dem zweiten, herum. Er besiegte ihn, und versöhnte sich mit ihm.

Und endlich folgte das **Trauerspiel** mit dem guten **Naboth** in Jesreel. Dieser arme Mann ward seines Weinbergs wegen unschuldig zu tode gesteiniget. Aber **Elias** sagte dem **Ahab** im Namen Gottes ins Gesicht: An der Stelle, wo Hunde das Blut Naboths gelekket haben, sollen auch Hunde dein Blut lekken. Und deine **Isebell** sollen Hunde fressen an den Mauern Jesreel. Beides traf ein. Ahab kam so schwer verwundet aus einem Gefecht mit dem Syrischen Könige **Hasael**, daß Hunde sein Blut lekken konnten, und er zu Samaria starb, und auch begraben ward. Und die Isebell wurde zu Jesreel vom **Jehu** zum Fenster hinausgestürzt, so, daß Hunde ihr Blut leckten, und ihr Fleisch frassen. — Mit dem Könige Josaphat in Juda lebte Ahab im Frieden. — Den Syrischen König **Benhadad** den **zweiten** aber peitschte er. — Die Propheten Micha und Obadja lebten zu Ahabs Zeit.

Ahasja, Ahabs Sohn, regierte nur zwei Jahr. Die **Moabiter** fielen von ihm ab.

Joram, sein Bruder, schlug die **Moabiter**; und ward von den Syrern unter Hasael geschlagen. **Jehu** schoß ihn Tod. — Der König Joram in Juda regierte zu seiner Zeit.

Jehu war des jüdischen Königs Josaphats Sohn. Er rottete **Ahabs** Hauß aus. Den König

nig Joram erschoß er; und die Isebell stürzte er zum Fenster hinaus. — Auch den jüdischen König Ahasja erstach er. — Aber vom Syrischen König Hasael mußte er viel Ungemach ausstehen.

Menahem mußte im Jahr 3222 dem Assyrischen Könige **Phul** tausend Centner Silber geben, damit er ihm sein Reich ließ und schützte. Er regierte zehn Jahr, und starb im Jahr 3232.

Königreich Juda.

Ueber Juda herrschten innerhalb 386 Jahren, von 3009 bis 3395, folgende zwanzig Könige, unter denen nur acht fromme waren: Rehabeam, Abia, Assa ein frommer Mann, Josaphat ein guter Mann, Joram, Ahasja, Athalja, Joas ein rechtschaffener Mann, Amazia ein redlicher Mann, Usia ein brafer Mann, Jotham ein ehrlicher Mann, Ahas, Hiskia ein gottesfürchtiger Mann, Manasse, Amon, Josiä ein lieber Mann, Joahas, Jojakim, Jojachim, Zedekia.

Nur die zehn ersten davon regierten noch in diesem Zeitraume; und die andern zehn erst nach Roms Erbauung, nach dem Jahr 3231.

Rehabeam stürzte sich durch sein stolzes Betragen von einem Unglück in das andere. Er verlohr zehn Stämme von seines Vaters Salomo's Reich. Der Aegyptische König Sisak nahm ihm aus dem Tempel zu Jerusalem alle goldene und silberne Gefäse weg. Und mit seinem Feinde Jerobeam mußte er bis zu seinem Tod Krieg führen. Er starb im Jahr 3026.

Joram heuratete die saubere Athalja, Königs Amri in Israel Tochter. Die Edomiter fielen von ihm ab. Er regierte ohngefähr ums Jahr 3095.

Ahasja, sein Sohn, folgte ihm. Er hieb sich ein wenig mit dem Syrischen Könige Hasael herum.

Athalja, seine unnatürliche Muter, mordete alle seine Kinder, ihre Enkel, um sich auf den Thron von Juda sezen zu können. Allein Joas, ihr jüngster Enkel, wurde gerettet, und sechs Jahre lang verstekt gehalten. Da aber Joas sieben Jahr alt war, schlug man die alte garstige Athalja tod, und sezte den Joas auf seines Vaters Thron.

Joas regierte vierzig Jahr, und starb im Jahr 3150. Der Syrische König Hasael plünderte etliche von seinen Stätten.

Amazia bezwang die Edomiter wieder. Auch gegen den Israelitischen König Joas mußte er zu Felde ziehen.

Usia regierte zwei und fünfzig Jahr über Juda, und starb im Jahr 3231.

Mesopotamier.

Die Mesopotamier unterjochte David. Wo lag Mesopotamien? Nördlich unter Armenien und Ostlich und Westlich zwischen den Flüssen Tiger und Euphrat. — Mesopotamien bedeutet ein Land, das zwischen Flüssen liegt. Izt heißt es Diarbekir, und gehört den Türken.

Wer sind die Mesopotamier? Nachkömmlinge von Nimrod, und von Abrahams Brüdern und

und Vettern. Wohnte nicht selbst **Abraham** zu Haran in Mesopotamien, ehe er nach Kanaan zog? In der Folge wurde es sehr volkreich. Es entstand darin ein mächtiger Staat, dessen Könige in der Statt **Zoba** oder **Nesibis** wohnten. Izt heißt dieser Ort **Nesibin**, und ist eine kleine offene Statt. Die Statt **Haran** heißt izt **Karrä**, und ist diejenige Statt, bei welcher der Römer **Kassius** geschlagen worden ist.

Vom **Kuschan Rischataim** ums Jahr 2525, bis auf den König **Saul** ums Jahr 2916, ist nichts von den Mesopotamischen Königen bekannt. Aber zu Sauls Zeit regierte darin der König **Rehob**. — Und auf den Rehob folgte sein Sohn **Hadareser**, den David schlug und unterjochte. — Nachher hatten die Mesopotamier allerhand Schicksale, bis sie endlich unter die Assyrier kamen.

Syrier.

Auch die **Syrier**, wenigstens einen Theil ihres Gebiets, bezwang der König David. **Syrien** lag links neben Mesopotamien am Mittelländischen Meer, und zwischen Phönicien und dem Gebirge Taurus. Es heißt izt auch noch Syrien, und gehört den Türken, welche die drei Gouvernements, **Haleb**, **Tripolis** und **Damaschk** daraus gemacht haben.

Wer sind die **Syrier**? Vielleicht Abkömmlinge von Sems Söhnen Assur und Aram? Aus Assur wäre leicht Syrien gemacht. Der Syrische Staat von **Damaskus** war schon zu Abrahams Zeit bekannt. Nachher bestand Syrien aus verschiedenen kleinen Herrschaften. Endlich begrif es vornämlich die Königreiche **Damaskus**, **Hamath** und

Ges-

Gessur in sich. Damaskus war darunter das Merkwürdigste.

Vor David war Syrien den Königen von Mesopotamien, **Rehob** und **Hadareser** unterwürfig. David bezwang den Hadareser, und nahm ihm sein Mesopotamien zugleich mit Syrien ab. — Salomo verlohr Syrien wieder. Es wurde frei, und hatte seine eigene Könige, unter denen sich Rezon, Benhadad der erste, Benhadad der zweite, Hasael und Benhadad der dritte, durch folgende Thaten ausgezeichnet haben:

Rezon fischte bei Davids Tod im Trüben, machte sich zum freien König von Damaskus, und beleidigte den König Salomo sehr oft.

Benhadad der Erste schlug auf den Israelitischen König Baesa, weil ihm der jüdische König Assa Geld dafür gab.

Benhadad der Zweite prahlte und trozte gern; ließ sich aber doch vom Israelitischen König Ahab peitschen, und von seinem Diener Hasael erdrosseln.

Dem Königsmörder **Hasael** sagte der Prophet Elisa ins Gesicht: Dein kranker König Benhadad könnte zwar wieder gesund werden, wenn du nicht wärest, aber er wird sterben und dir seine Krone überlassen müssen; das heißt, du wirst ihm Leben und Krone rauben. Grausam bekriegte dieser Bösewicht die Israeliten unter ihren Königen Joram, Jehu und Joahas; und unbarmherzig beraubte er die Juden unter ihrem König Joas. Hasael machte Syrien mächtig und gefürchtet.

Benhadad der Dritte, Hasaels Sohn, ward von dem Israelitischen König **Joas** so geschlagen, daß er alles wieder herausgeben und abtreten mußte, was er den Israeliten abgenommen hatte. Ja sogar zu einem Israelitischen Vasallen machte ihn Joas Nachfolger **Jerobeam der Zweite**.

Rezin hingegen, wahrscheinlich Benhadads Nachfolger, nůzte die Verwirrung, die seit Jerobeams Tod in Israel herrschte, und rebellirte, und sezte sich im Jahr 3222 auf den Syrischen Thron. Er war der lezte Syrische König. Denn da er mit des Israelitischen Königs **Pekah** Hülfe den jüdischen König **Ahas** bekriegt, und viele von seinem Unterthanen als Sklafen nach Damaskus geführt hatte, ward er im Jahr 3241 vom Assyrischen König **Phul** bezwungen; und dann von dessen Nachfolger **Tiglathileser** im Jahr 3245 erschlagen, und dem Syrischen Reich ein Ende gemacht.

Midianiter.

Die **Midianiter** stammten, wie oben Seite 39 schon angeführt worden ist, von **Abraham** und dessen zweiten Gemahlin der **Ketura** ab, wohnten in Arabien, und waren sehr reiche und arbeitsame Leute. Aber bei ihrem grossen Reichthume vergassen sie ihren Gott, und lebten fast wie das Vieh in den Tag hinein. Der Fürst und Priester **Jethro**, Moses Schwiegervater, blieb mit den Seinigen fromm, und nahm an dem Gözendienst seiner Landsleute keinen Antheil.

In der Folge nannte man Jethro's Nachkommen **Keniter**. Diese Keniter wohnten beim Stamme Juda, und wurden Moses und Jethro's wegen

gen nicht verfolgt. Aber über die andern Midianiter giengen die Hebräer auf ihrem Zuge nach Kanaan, im Jahr 2492, so unerbittlich los, daß sie den Wahrsager und Fürsten **Bileam** samt seinem Volke theils niedermachten, theils in die Sklaferei fortführten, und dabei ungemein viele Beute an Vieh und Gold machten. *)

Nach mehr als zweihundert Jahren sammelten und erholten sich verschiedene Midianiter wieder so sehr, daß sie den Hebräern nicht nur trozig begegnen, sondern sogar als Feinde in ihr Land einfallen konnten. Allein im Jahr 2730, neun Jahr nach dem Argonautenzug, machte ihnen der Richter **Gideon** abermal den Garaus, und erschlug zwei von ihren Fürsten oder Königen, den **Seba** und **Zalmuna** mit eigener Hand.

Von nun an konnten sich die Midianiter nie wieder recht erheben. Arbeitsam und Reich blieben sie fast immer. Und endlich verlohr sich ihr Name und ihre Geschichte; und sie hiessen **Araber.**

Edomiter.

Die **Edomiter** waren zu Moses Zeit so mächtig, wie bekannt, daß ihr König den Hebräern den Durchzug durch sein Gebieth abschlagen konnte. Siehe Seite 39.

Bis auf den König **David**, ums Jahr 2929, weiß man nichts von den Edomitern. Vermuthlich lebten sie unter ihren eigenen Fürsten frei.

Nun aber nahmen sie ein trauriges Ende. Sie wollten nämlich den König **David** aufreiben, und

*) Siehe das 4 Buch Mose, Kap. 31, Vers 23, 50, 52.

und siehe, er rieb sie auf. Denn da sie als Besizer eines grossen Gebieths, und als Handelsleute zu Wasser und zu Lande unerträglich prahlten, und sich sogar mit Davids Feinden in ein Bündniß einliessen, zog dieser gegen sie aus, und richtete eine schreckliche Niederlage unter ihnen an, und eroberte und verheerte ihr Land. **Hadad** hieß ihr damaliger König. Was sich retten konnte, floh zu den Aegyptern und Philistern.

Bis auf den Jüdischen König **Joram**, ums Jahr 3095, blieb Edom jüdisch. Aber izt fielen sie ab, und sezten wieder eigene Könige über sich. Sechzig Jahr blieben sie frei. Nun kamen sie durch den König **Amazia** abermals unter das jüdische Joch. Endlich aber geriethen sie samt den Juden im Jahr 3395 ins Verderben, weil sie gegen den Babylonischen König **Nebukadnezar** Ränke schmieden wollten.

Moabiter.

Balak hieß der arme Mann von König, der ums Jahr 2493 über die Moabiter regierte, als eben Moses seinen vierzig jährigen Zug durch Arabien endigen wollte, siehe Seite 40. Der einfältige Narr fürchtete sich so sehr für den Israeliten, daß er den Midianitischen Fürsten und Wahrsager **Bileam** zum Fluchen gegen sie zu sich holen ließ. Denn er dachte, die Israeliten würden Alles um sich her auffressen, so wie ein Ochse das Graß auf dem Felde auffrißt. Er ward geschlagen, und samt seinem Volke von Israel unterjocht.

Unter ihrem Könige **Eglon** erholten sie sich so sehr, daß sie die Israeliten unterjochen, und achtzehn Jahr Tribut liefern lassen konnten. Allein

lein im Jahr 2583 stach ihn der Richter **Ehud** in den Bauch, und er starb.

Saul mußte sich mit ihnen hizig herumschlagen; aber bezwingen konnte er sie nicht völlig. **David** hingegen bezwang sie gänzlich. Bei Salomo's Tod, im Jahr 2009, wurden sie zwar **Jerobeams** Vasallen, allein sie betrugen sich sehr tükkisch gegen ihn. Und vom Könige **Joram** fielen sie in der Folge wieder ab. Zu des **Propheten Amos** Zeit, der ein Zeitgenosse von den Königen **Usia** in Juda, und **Jerobeam** dem **zweiten** in Israel war, und also ohngefähr ums Jahr der Welt 3200 lebte, besiegten sie die Edomiter, und verbrannten deren König lebendig. Bald darauf aber gieng es ihnen durch den Assyrischen König **Salmanasser** sehr elend. Und endlich wurden sie im Jahr 3400 von **Nebukadnezar** in die Sklaferei geführt, so daß ihrer nun nicht weiter in der Geschichte gedacht wird, und sie unter dem allgemeinen Namen der **Araber** verschwinden.

Ammoniter.

Die **Ammoniter** bezwang Moses ums Jahr 2492, siehe Seite 41. — Im Jahr 2565 halfen sie dem MoabiterKönig **Eglon** die Israeliten besiegen. — Und im Jahr 2715 unterjochten sie die Israeliten für sich, und liessen sich von denselben achtzehn Jahre lang Tribut geben. Der Richter **Jephta** peitschte im Jahr 3733 die Ammoniter, und machte sich und seine Landsleute von dem Ammonitischen Joche frei.

Den König **Saul** wollten sie nekken, aber er züchtigte sie ganz entsezlich dafür. Und der König **David** unterjochte sie im Jahr 2945 unter ihrem

rem König **Hanon**, und verurtheilte die hartnekkigsten darunter, Holz zu sägen und zu fällen, und in den Steinbrüchen und Bergwerken lebenslang zu arbeiten. — Die übrigen erholten sich bis zum jüdischen Könige **Josaphat** so sehr, daß sie in Gesellschaft der Moabiter gegen ihn zu Felde ziehen konnten. Der jüdische König **Usia** besiegte sie. Und sein Sohn **Jotham**, von dem sie abfallen wollten, bezwang sie.

Aber unter dem elenden Könige **Ahas** machten sie sich frei. — Und frei blieben sie vermuthlich bis zum lezten jüdischen König **Zedekia**, mit dem sie es gegen den Babylonischen König **Nebukadnezar** hielten. Nebukadnezar aber machte beiden im Jahr 3395 den Garaus.

Philister.

Die **Philister** thaten den Hebräern nichts zu Leide, so lang Josua lebte. Und auch nach seinem Tode mußten sie sich Anfangs gegen sie blos für ihre Haut wehren. Denn wenn ihnen die Hebräer heute was abnahmen, so suchten sie es Morgen wieder zu erobern. Und so wurden sie einander bald todfeind, siehe Seite 41.

Die **Philister** griffen nun im Jahr 2583 auch zu; aber der Hebräer **Samgar** erschlug ihnen sechshundert Mann. Im Jahr 2733 mußte **Jephta** die Hebräer aus der Philister Händen reissen. Und wie schlecht sah es nicht zu, und nach **Simsons** Zeit, ums Jahr 2849, mit den Hebräern aus? Wurden sie nicht bis auf den König **David** fast in einem fort von den Philistern gequält und überwunden? David aber machte sie schwachmatt. Sie lebten nun eine Zeitlang in der Stille, und gaben Tribut nach Jerusalem.

Im Jahr 3095 fiel es ihnen ein, dem Könige **Joram** in Jerusalem eine Visite zu machen, und darin zu plündern und zu erwürgen, was ihnen vorkäme, und die Gefangenen als Sklafen zu verkaufen. Bis auf den König **Hiskias**, ums Jahr 3285, trieben sie ihren Unfug fast gegen alle ihre Nachbarn fort. Nun aber geriethen sie unter das Assyrische Joch durch **Sanherib** und seinen Sohn **Asserhaddon**. — Und von nun an wird ihrer weiter nicht gedacht.

Amalekiter.

Die **Amalekiter** stammten von Kanaan ab; wohnten in Arabien, dicht an Aegypten und Palästina; hatten ihre eigenen Könige, die sich **Agag** nannten; und waren zu Moses Zeit so trozig und mächtig, daß sich die Hebräer den Weg durch ihr Gebiet mit dem Degen in der Faust eröfnen mußten. Dafür aber wurden sie auch von nun an ihre geschwornen Feinde, und sehnten sich ängstlich nach einer Gelegenheit, ihnen zu schaden, oder sie, wo möglich, ganz auszurotten. Bis auf den König Saul, ums Jahr 2916, lebten sie frei.

Indessen thaten sie den Hebräern in ihrem Lande Kanaan manches Herzeleid an, und plünderten und mordeten bei ihnen. Doch einmal schlug sie der Richter **Gideon** wakker zusammen. Und **Saul** rottete sie fast ganz aus. Es sammelten sich zwar bald einige hundert, die dem Schwerte Sauls entkommen waren, wieder zusammen, und wollten nun dem guten **David**, der sich beim Philister-König **Achis** als ein Gast und Flüchtling für Saul aufhielt, zu leibe; allein er schlug sie fast alle nieder. Und der jüdische König **Hiskia** rottete sie bald nach dem Jahr 3257 völlig aus.

Baktrier.

Von den **Baktriern** heißt es, sie wären in diesem Zeitraume Assyrische Unterthanen geworden; aber im Jahr 3108, durch den Rebellen Arbaces aufgewiegelt, von dem Assyrischen König **Sardanapal** wieder abgefallen. Wie es den Baktriern bis auf Alexander den Grossen unter den Persern ergangen, ist nicht bekannt; denn unter den Persern standen sie ganz zuverlässig. Baktrien macht izt einen Theil von der Persischen Provinz Balk aus, siehe Seite 43.

Indier.

Auch in diesem Zeitraume kann man von den **Indiern**, Hunnen und Sinesern noch nichts Wichtiges mit Zuverlässigkeit erzählen. Ihre Geschichte liegt noch so verwirrt unter einander, daß man nicht weiß, was Possen oder Ernst, und Wahrheit oder Erdichtung ist, siehe Seite 42.

So viel mag wahr sein, daß Asien izt schon bis zu Sibirien, und an das östliche und südliche Weltmeer besezt gewesen ist. Was aber die Einwohner dieser grossen Länder betrifft, wer sie gewesen, und wie lange sie an Ort und Stelle gewohnt haben, wird wol nie ausgemacht werden können.

Von einigen **Indiern** glaubt man, sie hätten in der Sandwüste Schamo oder Kobi Gold geholt. Andere Indier sollen ihre Aeltern; noch andere ihre Schwachen und Kranken; und wieder andere Reis gegessen; und alle überhaupt wie das liebe Vieh mit und unter einander gelebt haben.

Hunnen.

Die **Hunnen** oder **Mogolen** errichteten ohngefähr ums Jahr der Welt 2754 in der Mungolei, das heißt, in dem Lande zwischen Sibirien und der grossen Sinesischen Mauer ein Reich, das in der Folge immer grösser, und endlich eine fürchterliche Monarchie wurde. Ihre ersten Fürsten sollen den Namen **Tanju** oder **Kaiser** geführt haben. Uebrigens waren die Hunnen Nomaden oder wandernde Hirten, und lebten von ihren Heerden und von der Jagd; aber auch das Kriegen und Morden liebten sie. Siehe Seite 42.

Sineser.

Ums Jahr der Welt 2868, und also acht und sechzig Jahr nach der Zerstöhrung von Troja, machte sich in Sina ein gewisser Fürst, Namens **Tscheu**, bekannt. Seine Nachkommen regierten achthundert und sechzig Jahr, bis ums Jahr 3728, über Sina, und führten alle den Namen **Wang**, welches bei ihnen zwar König heißt, aber Kaiser bedeuten soll. Einer von seinen Nachfolgern, der Kaiser **Tingwang**, regierte ums Jahr 3395, und also zu Nebukadnezars, Zedekia und Astyages Zeit. Siehe Seite 42.

Vierter Zeitraum.

Von Romulus bis Cyrus.

Von 3231 bis 3446.

Hebräer.

Israelitisches Königreich. Der Sechszehnte Israelitische König **Menahem** starb im Jahr 3232, siehe Seite 137.

Pekajah folgte ihm. Diesem Pekajah raubte Pekah Krone und Leben.

Pekah regierte unglücklich. Denn der Assyrische König **Tiglatpileser** führte ihm im Jahr 3246 viele von seinen Unterthanen weg. Er bekriegte in Gesellschaft des Syrischen Königs **Rezin** den jüdischen König **Ahas**. Bei diesem armen Könige Pekah traf das arge Sprüchwort ein: Wiedervergolten ist nicht Sünde. Er schlug seinen König Pekajah tod; und ward dafür von Hosea tod geschlagen.

Auch diesem Königsmörder **Hosea** gieng es unglücklich, und gerade so, wie er es verdiente. Denn er mußte im Jahr 3263 mit dem Assyrischen Könige **Salmanasser** als Sklaf nach Assyrien gehen. Auch seine Unterthanen mußten mit fort. Blos etliche Armen blieben zurück, und wohnten unter den neuangekommenen Assyriern und Medern friedlich und schiedlich.

Und so nahm demnach das Israelitische Reich mit **Hosea** im Jahr der Welt 3265 ein Ende, nach-

dem es seit 3009 von Jerobeam an zweihundert und vier und fünfzig Jahre gedauret hatte.

Jüdisches Reich. Im Reiche **Juda** war in dem vorigen Zeitraume **Usia** unser lezter König. Er starb im Jahr 3231. Siehe Seite 138.

Jotham folgte ihm. Er war ein ehrlicher Mann, und regierte glücklich und ruhig.

Aber seinem Sohne **Ahas** gieng es sehr elend. Alles drang und schlug auf ihn zu. Die **Philister** neckten ihn; die **Edomiter** peitschten ihn; der Syrische König **Rezin** von Damaskus schleppte ihm viele von seinen Unterthanen als Sklafen weg; und mit dem Israelitischen Könige **Pekah** mußte er sich öfters herumschlagen. Der Assyrische König **Tiglatpileser** half ihm zwar in etwas aus seinen Nöthen; allein er mußte ihm dafür huldigen, und als seinem Vasallen Zinse liefern. Er regierte ums Jahr 3246.

Hiskias folgte ihm. Dieser gottesfürchtige König mußte sich mit den **Philistern** herumpeitschen, und vom Assyrischen Könige **Sanherib** in Jerusalem belagern und einschliessen lassen. Sein Jammer war groß. Aber auf sein und des Propheten **Esaias** Gebeth ward nicht nur Jerusalem gerettet, sondern auch ganz Juda von den Assyriern befreit. Denn da Sanherib im Jahr 3285 in einer einzigen Nacht von seinem Heer hundert nnd fünf und achtzig tausend Mann verlohr, zog er betrübt und eilfertig mit seinem kleinen Rest nach Hausse ab. Er rottete die Amalekiter aus, und starb im Jahr 3286.

Sein Urenkel **Josia** regierte sanft und glücklich, und auch fast bis an seinen Tod ruhig. Kurz vor

vor seinem Tode aber im Jahr 3373 fiel zu seinem größten Leidwesen Pharao **Necho** in sein Land, weil er ihm den Durchzug durch sein Gebiet nach der Statt Karchemis am Euphrat verweigerte, schlug und bezwang ihn, und blieb da.

Joahas, sein Sohn, wurde von diesem **Necho** abgesezt, und als ein Sklaf nach Aegypten geführt.

Jojakim, sein Bruder, ward vom Sieger **Necho** mit der Bedingung auf seines Bruders Thron gesezt, daß er als ein ägyptischer Vasall Tribut nach Aegypten liefern solle. — Kläglich sah es unter Jojakims Regierung in Juda aus. Denn dem Pharao Necho mußte er Tribut geben; und dem Babylonischen König **Nebukadnezar** sollte er nicht nur Tribut geben, sondern fast sein ganzes Land abtreten. — Er starb 3384.

Sein Sohn **Jojachim** regierte nur drei Monath, und mußte nebst allen vornehmen und angesehenen Bürgern zu Jerusalem mit **Nebukadnezar** nach Babylon wandern.

Zedekia, sein Vetter, wurde nun vom **Nebukadnezar** zum König über Juda gemacht. Da er aber sein Wort nicht hielt, wozu ihn doch der Prophet **Jeremias** brüderlich ermahnte, und vom Nebukadnezar abfiel, und keinen Tribut nach Babylon schikken wollte, drangen die Babylonier in Juda ein, verwüsteten es, und belagerten Jerusalem drei Jahr lang. Und da sie es endlich eroberten, schlachteten sie des Zedekias Kinder vor seinen Augen, stachen ihm selbst die Augen aus, und schleppten ihn mit ganz Juda nach Babylon. — Arme Juden blieben viel in Juda zurück.

Und so nahm also auch das Jüdische Reich mit dem König Zedekia im Jahr 3395 ein Ende, nachdem es von Rehabeam um 3009 bis izt dreihundert und sechs und achtzig Jahre gedauret hatte.

Babylonische Gefangenschaft. Die sogenannte Assyrische und Babylonische Gefangenschaft war keine wirkliche Gefangenschaft oder Einsperrung in Kerkern; sondern nur eine Wegführung in fremde Länder, wobei freilich die Israeliten und Juden ihr Vaterland verlassen, und ihr Hauß und Hof, und Hab und Gut mit dem Rükken ansehen, und als arme Leute bei Fremden ihr Stück brod verdienen mußten. Manche davon mögen zwar wol eingesperrt, und hart und unbarmherzig behandelt worden sein, weil sie dummdreuste, und ihre Brodherren grob und rachgierig waren. Allein andern gieng es dagegen wieder sehr erträglich. Ja einige erhielten sogar Aemter, wie **Nehemia** in Persien; wie **Daniel** und **Sadrach** und **Mesach** und **Abednego** in Babylon. Und sehr viele erwarben sich nach und nach Häusser und Gärten, und andere ansehnliche Besizungen als Eigenthum. Der Beweiß hiervon wird bei des Persischen Königs **Cyrus** Zeit gegeben werden können, welcher alle Hebräer wieder in ihre Heimat geben lassen wollte; und es giengen nicht einmal fünfzig tausen wieder dahin.

Babylonier.

Sosarmus hieß der lezte Medischbabylonische König, der nicht mehr die ganze Medische Monarchie beisammen erhalten konnte. Mußte er nicht im Jahr 3213 dem Assyrier **Phul** die Assyrische Krone abgeben, und sich blos mit Medien und

Babylonien begnügen? Siehe Seite 43. Und nach seinem Tod, der im Jahr 3237 erfolgte, riß sich auch Babylonien von Medien los.

NeuBabylonisches Reich, im Jahr 3237.

Nabonassar riß das Babylonische Reich im Jahr 3237 an sich, und errichtete also im genannten Jahr das **zweite** oder sogenannte **Neubabylonische Reich**. — War dieser Eroberer **Phuls** Sohn, und **Tiglatpilesers** Bruder? Er regierte zimlich ruhig, und starb 3252.

Aber seine Nachfolger, die man kaum dem Namen nach kennt, und unter denen **Merodach Baladan** oder **MardogEmpadus** dem jüdischen König Hiskias zu seiner Wiedergenesung Glück wünschen ließ, waren bis aufs Jahr 3295 nur noch Assyrische Statthalter, oder Zinsbare VasallenKönige.

Von Merodach Baladans Tod, vom Jahr 3295, bis zum Jahr 3303, also acht Jahre über, hatten die Babylonier gar keinen König, und lebten gleichsam in wilder Freiheit.

Endlich aber rief der Assyrische König **Asserhaddon**, Sanheribs Sohn: Wilde Babylonier, beuget euern Nakken unter mein Joch, und seid gehorsame Assyrische Unterthanen! Vom Jahr 3303 bis 3359, und also sechs und fünfzig Jahre über trugen die Babylonier wieder das, ihnen äusserst verhaßte, Assyrische Joch.

Im Jahr 3359 aber ward Babylon abermals frei, und ein eigener grosser Staat für sich.

Und dies geschah durch den **Nabopalassar**, der ein gebohrner Babylonier, und des Assyrischen Königs **Sarakus** Statthalter in Baby-

lon war. Dieser kühne Rebelle stürzte seinen schwachen König vom Thron, verheerte mit dem Medischen König **Cyaxares** verschiedene Assyrische Provinzen, unterwarf sich Syrien und Phönicien, und machte Juda Zinsbar. — Er starb im Jahr 3377.

Aus Mißgunst und Aengstlichkeit über diese zwei glücklichen Eroberer kroch **Pharao Necho** aus Aegypten hervor, und besezte etliche Babylonische Pläze.

Allein der Babylonische Kronprinz **Nebukadnezar** peitschte ihn wieder nach Hausse. Und da sein Vater Nabopalassar tod war, gieng er noch weiter. Er eroberte ganz Palästina, und führte im Jahr 3395 den lezten jüdischen König **Zedekia**, nebst vielen tausend wohlhabenden Juden, als Sklafen nach Babylon. Und seit dieser Zeit war Nebukadnezar Herr von KleinAsien bis nach Aegypten. — Dem Medischen König **Cyaxares** half er Assyrien ganz zertrümmern.

Nebukadnezar ist schon durch seine Eroberungen, mehr aber noch durch seine Träume, die ihm der **Prophet Daniel** auslegte, ein äusserst merkwürdiger Mann. Sieben Jahre lang war er unklug, fraß Gras, wie ein Ochse, und lag Tag und Nacht unter freiem Himmel. Daniel und seine Freunde und Landsleute, **Sadrach**, **Mesach** und **Abednego** galten beim Nebukadnezar viel. Im Jahr 3420 starb er.

Evilmerodach, sein Sohn, folgte ihm zwar, ward aber nach zwei Jahren von seinem Schwager Neriglissar ermordet.

Der Mörder **Neriglissar** zog mit dem Lydischen König **Krösus** im Jahr 3429 gegen

den glücklichen **Cyrus** zu Felde; ward aber von ihm geschlagen und erlegt.

Nun sezte der Sieger Cyrus seinen Oheim Nabonidus oder Darius aus Medien auf den Babylonischen Thron.

Darius aus **Medien** oder **Nabonidus** regierte von 3429 bis 3446, und also siebzehn Jahre, über Babylon. Da er sich aber treulos gegen seinen Vetter **Cyrus** betrug, nahm ihm dieser im Jahr 3446 Krone und Leben. Dies ist wahrscheinlich derjenige Babylonische König, welcher den **Propheten Daniel** in eine **Löwengrube** werfen ließ, ob er ihn gleich sonst sehr wol leiden mochte. Daniel kannte den **Kores** oder **Cyrus** ganz gut, und starb im Jahr 3448. — War dieser Darius aus Medien Astyagis Sohn, der Mandane Bruder, Cyri Oheim? Man glaubts. Und denn hält man ihn auch für Cyri Schwiegervater.

Assyrier.

Phul sizt auch noch in diesem Zeitraume auf dem NeuAssyrischen Thron, den er im Jahr 3213 an sich gerissen oder errichtet hatte, siehe Seite 45. Er erweiterte sein Reich ungemein, unterjochte den Syrischen König **Rezin**, nahm den Medern einige Pläze weg, und ließ sich von dem Israelitischen Könige **Menahem** Zinse geben. Im Jahr 3241 starb er.

Tiglatpileser, vielleicht Phuls Sohn, ängstete im Jahr 3246 den schlechten Israelitischen König **Pekah** dadurch entsezlich, daß er in sein Land einfiel, und etliche Stämme nach Assyrien in die Sklaferei führte. Dem elenden Jüdischen Könige **Ahas** aber, der von den Edomitern,

Phili-

Philistern, Israeliten und Syriern bekriegt wurde, half er zwar dadurch aus seiner Noth, daß er den Syrischen König **Rezin** erschlug, und sein Land für sich behielt; und die Israeliten nach Hausse gehen hieß; allein er mußte dafür sein zinsbarer Lehnsträger werden. Im Jahr 3259 starb Tiglatpileser.

Salmanasser machte im Jahr 4263 dem Israelitischen Reiche den Garaus. Der König **Hoseas** war zunächst an diesem traurigen Schicksale der Israeliten Schuld. Denn hätte dieser elende Königsmörder seinem Oberherrn, dem Salmanasser, den bestimmten Tribut ordentlich entrichtet, und auch sonst noch sich ordentlich und nachbarlich betragen; nicht aber mit den Aegyptern ein schelmisches Bündniß gegen ihn geschmiedet, wer weiß, wie lange noch Israel hätte hin hinken können? Auf festen Füssen stand es nun freilich schon lange nicht mehr. Da aber der mächtige Salmanasser des frechen Hoseas tollkühnes Betragen erfuhr, drang er plözlich mit einem grossen Heer siegend in Israel ein, verheerte und eroberte es, und führte den nun armen Mann nebst seinen Unterthanen in die Sklaferei nach Assyrien. — Und damit das verödete Land nicht leer und unangebaut bleiben möchte, schickte er aus seinem Reiche Kolonisten hin, die es mit den zurückgebliebenen armen Israeliten bewohnen und nüzen sollten. Salmanasser starb im Jahr 3280.

Sanherib, seinem Sohn, gieng es im Jahr 3285 vor Jerusalem sehr übel. Der fromme, gottesfürchtige jüdische König **Hiskias** konnte sich ohnmöglich darzu verstehn, dem barbarischen Sanherib sein Reich und Leben zu überlassen, oder ihm auch nur Zinsbar zu werden. Es sah schon

schon erbärmlich in Juda aus. Viele Stätte und Dörfer waren verwüstet oder verbrannt, und mancher Jude erschlagen oder gefangen. Nur das prächtige Jerusalem fehlte dem Wüterich noch, um dem ganzen jüdischen Reich ein Ende gemacht zu haben. Drei Jahr lag der trozige Narr schon vor dieser stolzen Statt, als er plözlich abziehen, und hundert und fünf und achtzig tausend Tode in seinem Lager zurück lassen müssen. Er kam nie wieder. Der Prophet **Esaias** betete mit dem guten Hiskias zum allmächtigen Gott um Hülfe; und dieser half ihnen auch. Sanherib wurde von seinen Söhnen im Jahr 3295 ermordet, weil er, seit seiner Niederlage vor Jerusalem, gegen Jedermann teuflisch wütete. — Lebte **Tobias** zu Sanheribs Zeit?

Asserhaddon, Sanheribs Sohn, der nicht mit mordete, sezte sich im Jahr 3295 auf seines Vaters Thron. Und im Jahr 3303 riß er auch das **Babylonische Reich** an sich. Er regierte glücklich und billig, und ließ auch die Juden eine Zeitlang in Ruhe. Da ihn aber seines Vaters Unglück vor Jerusalem immer sehr schmerzte, nahm er sich endlich vor, **Syrien** und **Palästina** gänzlich zu zernichten, und die Juden zinsbar zu machen. Beides geschah. Und der jüdische König **Manasse** ward von ihm in Ketten gelegt, und nach Babylon geschickt.

Sarak oder **Sarakus**, sein Enkel, kam im Jahr 3328 zu Regierung, und war der lezte Assyrischbabylonische König. — Hieß sein Vater **Saosduchin**, und folgte er ihm, oder seinem Großvater? — Sarak regierte unglücklich, ward von den Medern fast lebenslang, und endlich auch von seinen Unterthanen, und vorzüglich von den

Ba-

Babyloniern bekriegt. — Der Medische König **Cyaxares** verschwor sich nämlich mit seinem General **Nabopalasser**, ihm sein Reich und Leben zu nehmen. Sie sezten ihm daher so lange hizig nach, bis er im Jahr 3359 dem Nabopalasser sein Babylonisches Reich, überlassen mußte. Und im Jahr 3388 verlohr er durch den Cyaxares, nebst Assyrien auch sein Leben.

NeuAssyrisches Reich im Jahr 3388.

Cyaxares und sein Sohn **Astyages** regierten bis aufs Jahr 3425 über Assyrien. Sie waren Meder. Bei Medien ist also auch die Rede von ihnen.

Meder.

Arbaces errichtete, wie bekannt, im Jahr 3108, die Medische Monarchie, siehe Seite 52. — Wie lang er aber regiert habe, weiß man nicht. — Auch seine nächsten Nachkommen kennt man nicht

War der Babylonische König **Sosarmus** zugleich auch König in Medien? Wahrscheinlich. Aber Assyrien mußte er im Jahr 3213 dem **Phul** überlassen. Er starb im Jahr 3237.

Von diesem Sosarmus bis auf den Dejoces sollen die Meder als **freie Republikaner** ein sehr freches liederliches Leben geführt, und einander beraubt und ermordet, aber doch demohngeachtet dem berüchtigten Sanherib im Jahr 3285, nach seiner Niederlage vor Jerusalem, einige Provinzen abgenommen haben. Es waren dies nämlich diejenigen Länder, welche **Phul** im Jahr 3313 von Medien abgerissen, und zu seinem NeuAssyrischen Reiche geschlagen hatte.

Endlich waren die klügern Meder der ewigen Räubereien und Gewaltthätigkeiten müde, und wählten ihren Landsmann **Dejoces** oder **Arphaxad** im Jahr 3286 zu ihrem König. Er verschönerte die Hauptstatt Mediens, Ekbatana, und wohnte darin.

Phraortes, sein Sohn, unterjochte im Jahr 3328 die Perser, und versezte Medien wieder in einen blühenden Zustand. Er blieb in einem unglücklichen treffen gegen die Assyrier.

Sein Sohn **Cyaxares** ward im nämlichen Jahr König für ihn. Er sezte den Krieg mit den Assyriern fort, nahm ihnen etliche Provinzen ab, und würde ihnen wahrscheinlich izt gleich den Garaus gemacht haben, wenn ihm nicht ein fremdes Volk, **Scythen** genannt, ganz unvermutet in sein eigenes Land gefallen, ihn angegriffen und geschlagen hätte. Er mußte diesen Barbarn Oberasien, das ist, Armenien, Albanien, Iberien, Kolchis, Kappadocien, Pontus und Cilicien abtreten, und sich doch noch acht und zwanzig Jahr über so für ihnen beugen und verkriechen, daß er eigentlich gar nichts, oder doch höchstens nur ein Schattenkönig war.

Endlich aber faßte er Muth, und gieng im Jahr 3378 mit seinen treuen Medern auf die acht und zwanzig jährigen unverschämte Gäste, die Scythen, her, und schlug und zerstreute sie.

Man glaubt, der Rest dieser **Scythen** sei wieder in sein altes Vaterland, ans Schwarze Meer zwischen der Donau und dem Don, zurück gegangen.

Nun lebte **Cyaxares** wieder auf, und regierte noch lange im Flor. Ja er machte im Jahr

3388 dem Assyrern, in Kameradschaft des Babylonischen Königs **Nebukadnezars** einen zweiten Besuch, verheerte bis vor Ninive alles vor sich her, legte diese grosse Statt in die Asche, und eroberte nun das ganze Reich, und behielt es für sich. — Und nachdem Cyaxares auch die Lydier und etliche andere KleinAsiater etwas gezüchtiget hatte, starb er im Jahr 3390, und hinterließ sein grosses Reich seinem Sohne Astyages.

Astyages oder **Ahasverus** schloß im Jahr 3425 die Medische Monarchie. Er verheuratete seine Tochter **Mandane** mit einem gewissen Persischen Prinzen, Namens **Kambyses**.

Dieses Kambyses Sohn hieß **Cyrus**. Und dieser Cyrus stieß seinen Großvater Astyages im Jahr 3425 vom Thron, bekriegte und besiegte die Babylonier, die Assyrier und die Lydier, und viele andere Fürsten Asiens, machte seinen Oheim **Nabonidus** oder **Darius** aus **Medien** zum König von Babylon, und heuratete dessen Tochter. Da sich aber dieser Nabonid in der Folge nicht so betrug, wie Cyrus wünschte, nahm er ihm im Jahr 3446 Babylonien wieder. Und von dieser Zeit an, nämlich vom Jahr 3446 an gibt es kein besonders Medien oder Babylonien oder Assyrien mehr; sondern alles gehörte und machte nun die Persische Monarchie aus, die der glückliche Sieger Cyrus im genannten Jahr stiftete. — Vom Cyrus reden wir bei Persien.

Das Medische Reich stiftete **Arbaces** im Jahr 3108; und **Astyages** endigte es im Jahr 3425, nachdem es unter mancherlei Veränderungen dreihundert und siebzehn Jahre gedauret hatte.

Arme-

Armenier.

Die **Armenier** standen seit dem **Phul**, ums Jahr 3213, unter den Medern, siehe Seite 53. — Ihr König **Tigran** war Astyages Statthalter oder Vasall.

Albanier, Iberier, Kolchier.

Die **Albanier**, **Iberier** und **Kolchier** mögen izt zu Armenien gehört, und also entweder von besondern Amtleuten, oder vom allgemeinen ArmenischMedischen Statthalter beherrscht worden sein.

Phönicier.

Der berüchtigten **Dido** böser Bruder **Pygmalion** regierte, wie man weiß, ums Jahr 3098, über den phönicischen Staat von Tyrus. Wer aber zunächst nach ihm darin geherrscht habe, ist nicht bekannt. Siehe Seite 53.

Eululäus wurde erst im Jahr 3267 König von **Tyrus**. Dieser Eululäus mußte sich gleich im Anfange seiner Regierung mit einem Theil seiner Unterthanen, die der babylonische König **Salmanasser** unterstüzte, herumschlagen. Er bezwang aber die treulosen AltTyrier, und peitschte den bösen Salmanasser fort. Die NeuTyrier oder InselTyrier blieben ihrem König, dem Eululäus getreu.

Balatores erlebte im Jahr 3406 die Zerstöhrung von Tyrus. Denn der Babylonische König **Nebukadnezar** fiel im Jahr 3393 in Phönicien ein, und belagerte die Statt Tyrus dreizehn Jahr. Und da er sie endlich eroberte, zerstöhrte er sie. Die unglücklichen Einwohner flohen noch

vorher auf die Inselstatt oder **Neutyrus**, wo sie Nebukadnezar ruhig wohnen ließ, und den Balatores als seinen zinsbaren VasallenKönig bestätigte. Und zinsbare Unterthanen von Babylon blieben sie bis auf den König **Cyrus**, ums Jahr 3425.

Gleiches Schicksal mit Tyrus hatte auch der Staat von **Sidon**. Schon im Jahr 3377 machte ihm **Nebukadnezar** den Garaus. Und bei Babylon blieb er ebenfals, wie Tyrus, bis auf den **Cyrus**.

Aegypter.

Von dem Plünderer Jerusalems **Sisak**, welcher um 3009 zur Regierung kam, und im Jahr 3114 plünderte, bis auf den verständigen König Bochoris, ums Jahr 3250, gieng es in Aegypten sehr verwirrt zu, siehe Seite 52.

Bochoris kam ohngefähr neunzehn Jahr nach Roms Erbauung, im Jahr 3250 zur Regierung. Er regierte zehn Jahre lang ruhig und klug, und gab verschiedene gute Gesäze, die in der Folge von den Griechen abgeschrieben, und in ihrem Vaterlande genüzt worden sind. Allein im Jahr 3260 überfiel ihn plözlich der Aethiopische König Sabbako, schlug ihn tod, und behielt sein Reich für sich.

Sabbako regierte klug und ruhig, und kehrte im Jahr 3290 wieder in sein Aethiopien zurück. Ist dieser Sabbako vielleicht der Aegyptische König So, welcher dem Israelitischen König Hosea im Jahr 3263 Beistand gegen seinen Oberherrn, den Assyrischen König Salmanasser, leisten

sten wollte, und dadurch sich **Hosea** seinen Untergang zuzog? *)

Der Prinz **Anysis** rettete sich nach seines Vaters Bochoris Ermordung in die Marschländer von Niederägypten, und herrschte daselbst als König. Und nach seines Feindes Sabbako Abzuge nahm er auch seines Vaters Reich in Besiz.

Sethon, ein dummdreuster ägyptischer Pfaffe, machte sich im Jahr 3290 selbst zum Pharao. Allein da er ausser seiner Pfafferei nichts verstand, und der assyrische **Sanherib** einen ärgerlichen Besuch in Aegypten machte, und viele tausend Aegypter und Mohren oder Araber, die der arabische König **Tirhaka** dem dummen Sethon zu Hülfe brachte, verlohr; empörten sich seine Unterthanen gegen ihn, und führten im Jahr 3298 eine freie Republik, oder eine Regierung von zwölf Fürsten ein, die man **Dodekarchie** oder die Regierung der Zwölffürsten nennt. **)

Diese Aegyptische **Dodekarchie** oder ZwölffürstenRegierung daurete unter unbeschreiblichem Spektakel nur fünfzehn Jahre. Denn ein **Dodekarch** oder Zwölffürst beneidete, verläumdete, verdrang, ermordete den andern. Endlich aber glückte es dem Zwölffürsten **Psammitich**, allen seinen Herren Kollegen den Abschied zu geben, und sich zum König über ganz Aegypten aufzuwerfen.

Psam-

*) Siehe das zweite Buch der Könige, Kapitel 17, Vers 4 rc.

**) Dodekarchie ist ein griechisches Wort, und zusammengesezt aus δώδεκα oder δυώδεκα zwölf, und ἀρχὴ Herrschaft.

Psammitich machte sich im Jahr 3313. zum König über ganz Aegypten. Er regierte billig und glücklich; rief Fremde aller Art in sein Reich; ôfnete Jedermann, und vorzüglich den Griechen und Phöniciern seine Seehäfen; verbesserte seine rohen Unterthanen; lehrte sie mit Nuzen gut Arbeiten, und zwang sie gleichsam, reich zu werden, und verschaffte sich dadurch in kurzer Zeit so viel Ehre und Reichthümer, daß man ihn mit Recht einen der mächtigsten Fürsten seiner Zeit nennen kann. Er führte auch mit den Assyriern Krieg. Und im Jahr 3367 starb er.

Pharao Necho oder **Nechus** vergrösserte noch seines Vaters Psammitichs Reich dadurch, daß er viele grosse Schiffe bauen, mit denselben auf dem Mittelländischen Meer, und auf dem Arabischen Meerbusen vortheilhaften Handel treiben, und durch Phönicien ganz Afrika umschiffen ließ. Drei Jahre brachte seine Flotte zu, die Afrika umschiffte. Vom Arabischen Meerbusen gieng sie aus, seegelte beim Vorgebirg der Guten Hoffnung vorbei, und kam durch die Meerenge bei Gibraltar wieder zurück.

Er spielte auch im jüdischen Reiche vom Jahr 3373 bis 3380 den Herrn: Denn da er in Güte nicht durch des Königs **Josia** Gebiet nach der Statt **Karchemisch** am Euphrat kommen konnte, wagte er ein Gefecht, verwundete den eigensinnigen Josia tödlich, und schlug dessen Heer. Und als die Juden nun ihres erschlagenen Königs jüngern Sohn, Namens **Joahac**, zu ihrem König wählen wollten; gieng Pharao Necho sogleich nach Jerusalem, sezte diesen Joahas ab, und erhob dafür dessen ältern Bruder **Jojakim**, aber mit der

Be-

Bedingung, ihm jährlich eine bestimmte Summe Geld als Tribut zu liefern.

Und wie stolz würde er nicht noch manchem Fürsten begegnet haben, und wie weit noch in Asien verdrungen sein, wenn ihn nicht der Babylonische König **Nebukadnezar** bei Karchemisch am Euphrat geschlagen, und nach Aegypten gejagt hätte. Er starb im Jahr 3383.

Psammis, sein Sohn, starb auf dem Zuge gegen die Aethiopier, nach einer Regierung von sechs Jahren.

Pharao Hophra oder **Apries** bestieg seines Vaters Psammis Thron im Jahr 3389. Er schloß mit dem jüdischen Könige **Zedekia** ein Bündniß gegen den Babylonischen König **Nebukadnezar**. Allein Hophra wurde bei Jerusalem geschlagen, Jerusalem erobert, und Zedekia als ein Sklaf nach Babylon geführt, und dadurch im Jahr 3395 dem jüdischen Reich ein Ende gemacht. Es flohen viele Juden nach Aegypten, und wurden darin mitleidig aufgenommen.

Hophra behandelte fast Jedermann stolz und grausam, und verstümmelte selbst seine treusten Leute. Der Prophet **Hesekiel** drohte ihm daher, als einem grossen Drachen, den Untergang. Und der Prophet **Jeremias** kündigte ihm nichts als Unglück an. *) Nebukadnezar verheerte Aegypten, erschlug viele Einwohner, und führte eine Menge mit sich als Sklafen fort. Und da endlich Hophra einigen **Libyern** gegen ihre Feinde, die Cyre-

*) Siehe Hesekiel Kap. 29, Vers 3. — Jeremiä Kap. 44, Vers 30.

Cyrenenser, zu Hülfe zog, wurde er von diesen geschlagen, und hernach im Jahr 3411 von seinen rebellischen Unterthanen in seiner Residenzstatt Sais, in Niederägypten, erdrosselt.

Diejenigen **Lybier**, welchen die **Cyrenenser** einen Theil ihres Gebiets wegenommen hatten, wohnten dicht an Aegypten, vielleicht in dem izigen Königreiche Barka; und dicht an den Lybiern, ohngefähr in dem östlichen Theil von dem Räuberstaat Tripolis, lag die Landschaft Cyrene.

Amasis, Hophra's verstellter Freund, führte gegen ihn die Rebellion an, und raubte ihm endlich Thron und Leben. Dieser Königsmörder war den Griechen deswegen sehr gewogen, weil sie ihn in seiner Rebellion unterstüzt, und ihm zur Aegyptischen Krone geholfen hatten. Er eroberte die Insel **Cypern**; schloß mit den **Cyrenern** ein Bündniß; und gab das Gesäz, daß jeder Aegypter, bei unvermeidlicher Todesstrafe, alle Jahr seinen Namen angeben, und sagen sollte, was er arbeiten könne, und wovon er sich bisher ernährt habe, und ferner nähren wolle.

Amasis regierte bis zum Jahr 3425 behutsam und glücklich. Aber izt machte ihm der grosse Eroberer **Cyrus** so angst, daß er sich mit dem **Neriglissar**, **Astyages** und **Krösus** gegen ihn verband. Cyrus lachte über ihn und seine schwachen Kameraden. Denn er bezwang erst diese, und dann unterwarf er sich auch ihn. Aber diese Unterwerfung schadete dem Amasis gar nicht, weil Cyrus nicht selbst nach Aegypten kam, und die Aegypter auch keinen Tribut geben durften. Lieber möchte ich daher annehmen, daß sich Cyrus Aegypten gar nicht unterworfen habe, sondern erst

sein

sein wilder Sohn Kambyses im Jahr 3456, da eben Amasis gestorben, und dessen Sohn Psammenit etliche Monate König gewesen war. — Der Athieniensische Weise, Solon, hielt sich eine Zeitlang an Amasis Hofe auf.

Karthager.

Von Aegypten können wir bequem zu **Karthago** übergehen.

Wir treffen auf dem Wege nach Karthago die Landschaften **Marmarika** izt Barka; **Cyrenaika** izt ein Theil von dem Räuberstaat Tripolis; **Gätulien** und **das Land** der **Garamanten**, izt die Wüste der Barbarei oder Sara an.

Und in allen diesen Ländern wohnten izt und vermuthlich schon lange viele und mancherlei Menschen. Wie und wann kamen sie aber wol hierher? Wahrscheinlich bald nach der Babylonischen Verwirrung, bald nach dem Jahr 2809, theils über Aegypten, theils übers Meer aus KleinAsien und Griechenland.

Marmarika vorzüglich und **Cyrene** nannten die Alten häufig auch **Libyen**. Daß sie aber auch ganz Afrika Libyen, und dessen Einwohner Libyer genannt haben, ist mehr als zu bekannt. Und in diesem **Libyen** war ein recht närrisches **Orakel**. Es gab mehrere Orakel, wie bekannt. Aber das zu **Dodona** in Epir, und das zu **Delphi** in Phocis waren doch wol die berühmtesten. Das Lybische Orakel war sehr künstlich eingerichtet, und hatte eine Bildsäule mit einem Widderkopf, oder wenigstens mit Widderhörnern, die mit den Augen winken konnte. Man nannte

es das **Orakel des Jupiter Ammons.** Bei Alexandern soll von diesem Orakel mehr vorkommen.

Die **Garamanten** kennt man nicht viel.

Und von den **Gätuliern** weiß man weiter auch nichts, als daß sie einst einen König, Namens **Jarbas**, gehabt, der die Stifterin von Karthago, die kluge **Dido**, zur Gemahlin haben wollte, und sich von den Karthagern einen jährlichen Tribut geben ließ. Mehr als vierhundert Jahre über mußten die Karthager diesen Tribut geben.

Von allen izt eben angeführten, und noch etlichen andern Afrikanischen Ländern wollen wir im sechsten Zeitraume etwas ausführlicher reden.

Die Karthager kamen als freie Republikaner, denn dies waren sie vermuthlich gleich nach ihrer Dido Tod, im Anfange dieses Zeitraums durch Fleiß und Glück im Handel und Wandel zu so viel Macht und Reichthum, daß sie dreuste fragen konnten: Wo ist was zu Kaufen, und zu Tauschen und zu Erobern? Sie **schifften** in allen Meeren, und wahrscheinlich mehr als einmal mit den Phöniciern **um ganz Afrika** herum. Waren sie nicht schon im Jahr 3258 Herren von der Insel Ebusus izt Ivissa? Besezten sie nicht im Jahr 3390 die Insel Cyrnus izt Korsika? Und wahrscheinlich haben sie auch noch vor Cyrus Zeit ansehnliche Eroberungen auf der Insel Sardinien, und in Spanien gemacht.

Scythen.

Dem Medischen König **Cyaxares** kamen im Jahr 3351, da er eben Ninive belagerte, ganz un-

unvermuthet etliche tausend Barbarn, die man **Scythen** nannte, auf den Hals, und neckten ihn acht und zwanzig Jahre über ungemein.

Wer waren diese **Scythen**? Und wo kamen sie her?

Scythien war im Alterthum ein ganz unbestimmter Name, der überhaupt alle Länder anzeigte, die den Griechen nach Norden lagen. Es gab daher in Europa Scythen, und auch in Asia.

Das, was die Alten **Scythen** hiessen, konnten fünfzigerlei verschiedene Völker sein. — Auch die **Celten** dachten sich die Alten über Illyrien und Thracien, und also in Norden.

Weiter gegen Christi Geburt hin aber, und vorzüglich zur Zeit des griechischen Geschichtschreibers **Herodot**, der im Jahr der Welt 3540, und also vierhundert und drei und vierzig Jahr vor Christo lebte, wohnten die **Scythen** nur noch an der NordWestseite des **Schwarzen Meers**, zwischen den Flüssen Ister oder **Donau** und Tanais oder **Don**; das heißt, von der Donau und der Wallachischen Gränze bis zu den Quellen der Flüsse Tyrus oder Dnjestr und Borysthenes oder Dnjepr, und ohnweit der Stätte Lemberg und Smolensko, bis zum Flusse Tanais oder Don. Sie bewohnten also ohngefähr die izige Wallachei, die Moldau, Bessarabien, die Halbinsel Krim nebst der kleinen Tatarei, die izt Taurien und NeuRußland heissen, und sehr grosse Stücke von Rußland und Polen.

Gomer, Japhets ältester Sohn, war der **Stammvater** der **Cimmerier** oder Kimmerier, der Celten oder **Gallier**, der **Scythen** und der **Armenier**.

Die **Cimmerier** haben vom Gomer selbst ihren Namen. — Aber die **Celten**, die **Scythen** und die **Armenier** stammten von Gomers Söhnen **Askenas** und **Thogarma** ab.

Wann sich **Gomer** mit den Seinigen von seinem Vater und Verwanten in Mesopotamien oder Diarbekir getrennt, und sich auf der Ostseite des Kaspischen Meers am Flusse Oxus oder Gihon niedergelassen habe, ist nicht bekannt. Auch wie lang seine Nachkommen am Oxus wohnhaft geblieben, weiß man nicht. Wahrscheinlich aber ist es, daß bei der Babylonischen Verwirrung, ums Jahr 2809, auch hier zu Lande alles durch einander gerannt, verfolgt, verdrungen, und die Gomerianer von den Magogiten oder Massageten vom Oxus weg, und nach Norden zu getrieben worden sind. **Magog** war Gomers Bruder.

Die **Armenier** liessen sich in Armenien und Phrigien nieder, siehe Seite 23.

Askenas Nachkommen besezten Bithynien, Troas und Lydien in KleinAsien.

Aber auch die ersten Einwohner Italiens, die **Ausoner**, die **Umbrier** oder Ombriker, und die **Sikuler**, von denen die Celten oder **Gallier**, und die **Iberier** oder Spanier abstammten, waren **Askenasiten**.

Die **Riphatiten** oder **Scythen** zogen immer, und so lang ihren Vettern, den Cimmeriern nach, bis sie dieselben nach Europa, und in die Gegend zwischen dem Don und dem Dniestr getrieben hatten.

Schon zu Moses Zeit um 2453 wohnten die **Cimmerier** in dieser Gegend, nämlich im izigen **Taurien** und in NeuRußland.

Nun

Nun aber fiel es diesen Riphatiten oder Scythen ein, ihre Wohnpläze jenseit des Tanais oder Dons in der Astrachanischen Steppe zu verlassen, in Cimmerien einzufallen, und sich darin mit Gewalt niederzulassen. Man verglich sich. Und die Scythen besezten die Gegend zwischen dem Dnjestr und der Donau, und wählten sich im Jahr der Welt 2476 einen Landsmann von ihnen, Namens **Targitaus**, zu ihrem König.

Targitaus war also ums Jahr 2476 der erste Scythische König, den man kennt. Sein Reich lag in Europa zwischen der Donau und dem Dnjepr, und begrif ohngefähr die Wallachei, die Moldau, Bessarabien und ein Stück von der kleinen Tatarei in sich. Er nannte seine Unterthanen Skoloter; die Griechen aber gaben ihnen den Namen **Scythen**.

Von diesem Targitaus, seinem Reich und seinen Unterthanen sowol, als von den Scythen überhaupt wissen die Alten fast neun hundert Jahre über, bis aufs Jahr 3351, ganz und gar nichts. Nun aber erzählen sie folgendes von ihnen: Die Scythen vermehrten sich nach und nach so stark, daß sie die Cimmerier nicht nur in die Enge trieben, sondern sogar endlich als ihre Unterthanen behandelten.

Zu den Scythen kamen Griechen und andere Vettern und Nachbarn, und verschwägerten sich mit ihnen. Aber auch die Cimmerier hatten allerhand Leute bei sich wohnen. Hielten sich nicht in der untern Spize der Halbinsel **Taurien** die **Tauren** auf, die dem Lande den Namen Taurien gegeben haben? In der Folge nannte man diese Halbinsel **Krim**. Und seit dem Jahr 3783 heißt sie wieder Taurien.

Die

Die **Cimmerier** wollten schlechterdings nicht der Scythen Unterthanen sein, und lieber ihr Vaterland verlassen, als deren Tyrannei länger erdulden. Sie rebellirten. Es kam zur Schlacht. Die Cimmerier gewannen sie, und zogen nun mit Sack und Pack auf und davon.

Die besiegten **Scythen** sezten den siegreichen Cimmeriern nach, und wollten sie, als ihre rebellischen Unterthanen, wieder zurück holen; allein sie verirrten sich auf dem Kaukasus, und kamen endlich durch dessen Pässe ins Land der Meder.

Die **Cimmerier** hingegen zogen glücklich durch Kolchis, und über den Phasis um das schwarze Meer herum nach KleinAsien, und liessen sich bei der Statt **Sinope** am Schwarzen Meer nieder. Nachher drangen sie auch in Lydien ein; allein der Lydische König **Alyattes** schlug und zerstreute sie im Jahr 3387 so sehr, daß man von nun an kaum weiß, wo sie geblieben sind.

Wahrscheinlich stammten von diesen Cimmeriern die nachherigen **Cymbern** oder Kymbern ab. — Doch zogen vermuthlich auch gleich nach der unglücklichen Schlacht mit den Scythen, im Jahr 3351, viele Cimmerier nordwestlich in die Gegend der Ostsee: Denn man glaubt, daß auch die Finnen, die Lappen und die Ungern vom Gomer abstammten.

Was, sprach **Cyaxares**, Scythen sind in mein Reich eingedrungen? Die Barbaren! Hebet flugs die Belagerung von Ninive auf, Meder! Kommet, wir wollen diese irrenden Ritter geschwind zusammen hauen, und dann auch dem Assyrischen Reich ein Ende machen. Allein der Prahlhans lief jämmerlich an. Die Scythen schlugen ihn so,

daß

daß er kaum mit dem Leben davon kam, und ihnen sein ganzes Reich überlassen mußte. Und dies trug sich im Jahr 3351 zu. — Acht und zwanzig Jahr spielten diese kühnen Cimmerier nicht nur in Medien den Herrn; sondern sie streiften sogar bis nach Aegypten hinein, und schickten von Zeit zu Zeit Kolonien aus.

Eine Kolonie von ihnen, die sogenannten **Sauromaten** oder **Sarmaten**, das heißt, die NordMeder, zogen nach Norden, und liessen sich zwischen dem Don und der Wolga, in der Astrachanischen Steppe nieder.

Oder gab es wirklich **Amazonen**, von denen sich einige mit Scythischen Jünglingen verheuratet, und diese Sarmaten erzeugt haben?

In der Folge rückten einige Sarmaten in Europa bis zur Ostsee vor. Und deswegen findet man ein Sarmatien und Sarmaten in Europa und Asia.

Einige halten auch die **Baktrier** und die **Parther** für Abkömmlinge der **Scythen**; und nennen überhaupt fast alle Völker im nördlichen Asien, die sie nicht recht kannten, Scythen.

Nördlich über den Sarmaten wohnten die **Budinen**; und bei und unter ihnen die **Gelonen**. Diese **Gelonen** sollen von den Griechen abgestammt, blaue Augen und rothgefärbte Körper gehabt haben, und grösstentheils WildprätEssende Nomaden gewesen sein.

Ueber den Gelonen hielten sich allerhand Scythische Völker, und vorzüglich die **Arimasper**, die **Issedonen** und die **Massageten** auf. — Die **Massageten** hatten zu Cyri Zeit

ihre

ihre Wohnsize um den Fluß Oxus oder Gihon, und waren also die Nordöstlichen Nachbarn der Perser.

Im Jahr 3379 gelang es endlich dem, nun schon acht und zwanzig Jahr lang, gedemüthigten **Cyaxares**, die unvorsichtigen **Scythen** aus Medien zu verjagen, und sein Reich wieder in Besiz zu nehmen. Was von den Scythen nicht todgemacht worden, floh hastig links und rechts davon. Und einige wenige mögen auch wol wieder in ihr Vaterland nach AltScythien zurück gekommen sein.

Moabiter.

Die Geschichte der **Moabiter**, der **Midianiter**, der **Edomiter**, der **Ammoniter**, der **Philister** und der **Amalekiter** ist schon Seite 141 bis 146 geendiget worden.

Indier.

Mit den **Indiern** bleibt es auch in diesem Zeitraume noch bei dem, was oben Seite 147 von ihnen gesagt worden ist. Denn man weiß noch nichts Gewisses von ihnen.

Hunnen.

Von den **Hunnen** oder **Mogolen** aber darf man dreuste annehmen, daß sie izt schon sehr mächtig gewesen, und viele tausend Mann stark in der ganzen **Mungolei** herumgestreift, und selbst in **Sina** eingedrungen sein werden. Die berüchtigte grosse **Sinesische Mauer** mag nun almählig gegen ihre Anfälle aufgeführt zu werden angefangen worden sein. Siehe Seite 148.

Sine-

Sineser.

Die **Sineser** machten seit zweihundert Jahren so grosse Eroberungen, daß man ihr Reich ansehnlich nennen kann. Ihre Kaiser aber sind von dem Kaiser **Tscheu** an, der im Jahr 2868 regierte, bis auf den Kaiser **Tingwang**, der ums Jahr 3377 zur Regierung kam, wenig bekannt. Siehe Seite 148.

Dieser **Tingwang** regierte von 3377 bis 3398, und also zur Zeit des Medischen Königs **Astyages**, dem sein Enkel Cyrus im Jahr 3425 Krone und Leben raubte; und des Babylonischen Königs **Nebukadnezars**, welcher im Jahr 3395 die Juden in die Sklaferei nach Babylon führte.

Es lebte zu dieses Tingwangs Zeit in Sina der berüchtigte **Laokium**, welcher seinen Landsleuten zu Gefallen eine Sekte stiftete, die **Taotse** hieß, und lehrte, ruhig und vergnügt, und frei und ohne Sorgen zu leben; das Vergangene zu vergessen, und sich um das künftige nichts zu bekümmern; zu glauben, durch den Beistand des Satans alle seine Wünsche erfüllt zu bekommen.

Einer der nachfolgenden Kaiser hieß **Lingwang**. Er regierte von 3412 bis 3459. Und damals soll der, nachmals fast vergötterte, **Konfucius** gebohren worden sein. Seine Prophetenbude aber schlug dieser schlaue Mann erst im Jahr 3455 auf. — Siehe den nächsten Zeitraum.

Römer.

Die **Römer** haben ihren Namen von ihrem ersten König **Romulus**, und dessen Statt **Rom**, die

die er an der Tiber in Mittelitalien baute, und mit ihr gleichsam den Grund zum Römischen Reich legte.

Um die Frage, wo nahm **Romulus** zu seiner neuerbauten Statt und zu seinem Reich Einwohner und Unterthanen her, in etwas beantworten zu können, muß man wol erst untersuchen, wann und von wem Italien zuerst möchte bevölkert worden sein.

Italien ist ein gutes Land. In einem guten Lande wohnt Jedermann gern. Kein Wunder also, wenn es bald nach der Babylonischen Verwirrung besezt und bevölkert worden ist.

Aengstlich aber nachzuforschen, wer wol die ersten, die ältesten Einwohner Italiens gewesen, und wo sie hergekommen sein möchten, sind Possen und Kleinigkeiten, um die wir uns hier nichts bekümmern können. Denn es ist sicher nie der Mühe werth, sich im Zirkel von alten Völkern, deren Entstehung und Geschichte immer dunkel und fabelhaft bleiben werden, lange herum zu drehen.

Wer daher geradezu und mit Zuversicht sagen wollte, Italien ist in diesem, oder in jenem Jahr, von Kunz oder Benz, und der Kunzin oder Benzin zuerst besezt, und nach und nach bevölkert worden; der würde was Unerweißliches behaupten, uud sich bei verständigen Personen lächerlich machen. Denn man weiß es schlechterdings nicht gewiß, wer diese Halbinsel zuerst besezt habe.

So viel möchte allenfalls noch wahr und erweislich sein, daß lange vor dem Jahr der Welt 2331 Menschen in Italien gewohnt, die **Umbrer, Ausoner** und **Sikuler** geheissen haben. Wer aber

aber auch diese gewesen, weiß man schon wieder nicht völlig gewiß. Man hält sie übrigens für Nachkommen des Askenas, welcher, wie bekannt, Gomers Sohn, und Japhets Enkel war.

Erst also ohngefähr seit dem Jahr 2331 weiß man etwas Wahrscheinliches von den ältesten Völkern Italiens. Denn in diesem Jahr verliessen zwei Pelasgischen Prinzen und Brüder, Namens **Oenotrus** und **Peucetius**, Königs Lykaons in Akadien Söhne, ihr Vaterland Akadien und den Peloponnes, und drangen mit vielen Begleitern in Italien ein.

Sie trafen darin eine Menge Menschen an, welches die eben genannten Umbrer, Ausoner und Sikuler waren.

Peucetius kam mit seiner Kolonie in Unteritalien an, und breitete sich im nachmaligen Kalabrien und Apulien bald sehr aus. Sein Gebiet hieß in der Folge **Peucetia**.

Oenotrus landete mit seinem Gefolge in der Nähe von Rom, im nachherigen **Latium**. Dieser besezte Plaz erhielt durch den Oenotrus den Namen **Oenotria**. Ja oft nannte man auch ganz Italien nach ihm Oenotria.

Merken muß man hier, daß die Unterthanen des Oenotrus und des Peucetius, und vorzüglich die des Oenotrus bei vielen Alten schlechtweg **Pelasger** genannt werden, weil sie aus dem Peloponnes gekommen sind, und also wirklich Pelasger waren, wie aus der griechischen Geschichte bekannt ist, siehe Seite 26. — Auch **Aborigines**

oder Aboriginer nannte man diese Pelasger in der Folge. *)

Und zu eben diesen Oenotrischen Pelasgern kam einst der arme **Saturn**, den sein Sohn Jupiter aus der Insel Kreta oder Kandia vertrieben haben soll, ins Latium, und blieb nicht nur da, sondern ward sogar Herr und König darin. Und nun hieß das nachmalige Latium, **Saturnia**. Ja sogar ganz Italien wurde eine Zeitlang Saturnia genannt.

Der Name **Italien** kömmt von einem gewissen **Italus** her, welcher ein König der Sikuler gewesen sein, und lange vor dem Trojanischen Krieg, lang vor dem Jahr 2790, gelebt haben soll. Anfänglich mag blos ein Stück seines Gebiets, das nachmalige Latium; und endlich die ganze Halbinsel nach ihm, Italien genannt worden sein.

Ausonia hieß Italien von den **Ausonern**, die mit zu den ersten bekannten Einwohnern dieses Landes gehören.

Und **Hesperia** nannten die **Griechen** Italien, weil es ihnen gegen Abend lag: Denn Abend und Hesperia ist Einerlei. **)

Die Umbrer, die Sikuler und die Ausoner sind demnach die ältesten bekannten Einwohner Italiens;

*) Aborigines kömmt wol her von ἀπ' ὀρέων γένος, Bergeinwohner oder Leute, die auf den Bergen gebohren sind und wohnen; ἀπ' oder ἀπὸ auf oder von, ὄρος Berg, und γένος Geschlecht, Menschen oder Leute.

**) Hesperien ἑσπερία Abend. Weil aber die Griechen auch Spanien Hesperien nannten, so gab man Italien den Namen GroßHesperien.

liens; und Abkömmlinge oder wenigstens Landsleute der Celten oder Gallier, die übrigen Italiener aber sind theils Abkömmlinge von jenen, theils spätere Ankömmlinge.

Die **Umbrer** oder Ombriker wohnten anfänglich in Mittelitalien, ohngefähr in den izigen Päbstlichen Fürstenthümern Urbino und Spoleto. Hernach breiteten sie sich von einem Meer bis zum andern, und weit ins Etruskische oder Toskanische aus. Schon die Pelasger oder Oenotrer, mehr aber die Etrusker schränkten sie sehr ein. Ihr Ländchen hieß nach ihnen **Umbrien.**

Die **Sikuler** bewohnten erst die Gegend um die Tieber, das nachmalige Latium, und der Sabiner Land, die izige Päbstlichen Landschaften Campagna die Roma und Sabina. Wie aber im Jahr 2331 die Oenotrer gegen sie anrückten, und sie theils verdrangen, theils unterjochten, retteten sich sehr viele von ihnen bis ins untere Italien hinab, ins Land der nachherigen Lukaner und Bruttier. Hier blieben sie ohngefähr bis zum Jahr 2710, bis elf Jahr vor dem Argonautenzug, und bis achtzig Jahr vor dem Trojanischen Kriege. Und hier entweder, nämlich im izigen Kalabrien; oder schon in ihrem ersten Wohnsiz im Latium kam der Name **Italien** von ihrem König **Italus** auf. — Nun aber zogen sie im Jahr 2710 nach Sicilien über, und gaben dieser Insel den Namen **Sicilien.**

Die **Ausoner** waren die mächtigsten, die zahlreichsten unter den alten Einwohnern Italiens. Sie wohnten gleich unter den Sikulern bis nach Sicilien hinab, wurden theils von den Oenotrern, theils von spätern Ankömmlingen, den Pelasgern

von Thessalien aus, nach der verrufenen Deukalionischen Ueberschwimmung, ums Jahr 2470; theils von den Pelasgern und Hellenen oder Griechen aus Arkadien, welche der Prinz **Evander** um 2730, dreisig Jahr vor dem Trojanischen Krieg, nach Italien brachte; theils von vielen andern in ihren Wohnpläzen beunruhigt.

Sie blieben aber demohngeachtet sehr mächtig, und theilten sich nach und nach in viele Haufen, und errichteten in ihrem Vaterlande mehrere kleine Staaten oder Königreiche. Und so entstand der Staat der **Sabiner**, zu denen die Picenter, die Marsen, die Aequer, die Hernicer, die Rutuler, die Volsker und die Apulier gehörten; der Staat der **Samniter**, zu denen man unter andern vorzüglich die Lukaner nebst den Bruttiern zählte; und der Staat der **Campaner**, von denen die Opiker oder Osker ein Stamm oder Kanton waren.

Aber auch die **Tyrrhenier** oder **Etrusker** und die **Gallier** nebst den Liguriern spielten nun in Italien wichtige Rollen.

Diese fruchtbare Halbinsel wurde also schon in den ältesten Zeiten nach und nach in viele kleine Staaten getheilt. In der Folge änderte sich alles wieder, und es erhielt endlich eine dreifache Eintheilung. — Der Obere oder nördliche Theil wurde Gallien dißseits der Alpen genannt, weil fast lauter Gallier darin wohnten. — Der Mitlere Theil behielt den Namen Italien. — Und den Untern oder südlichen Theil nannte man Großgriechenland, weil die Griechen darin viele grosse Stätte angelegt hatten. In Zukunft aber, und wenigstens zu Alexanders Zeit, werden wir wieder von einer andern Eintheilung reden müssen.

Ums Jahr 2730 regierte in der Gegend der Tiber ein gewisser Pelasger, Namens **Faunus**, als König. Zu diesem König Faunus kam der Arkadische Prinz **Evander**, und suchte bei ihm Schuz und Aufenthalt; denn er war aus seinem Vaterlande verbannt worden. Der gutherzige Faunus gab ihm Beides. Und Evander baute hier eine Statt, und nannte sie **Pallantium**, wie seine Vaterstatt hieß, die er verlassen müssen. Dies Pallantium wurde nachmals **Pallatium**; und der Berg, auf dem es stand, der **Palatinische Berg** genannt.

Faunus starb, und **Evander** ward König für ihn. Dieser Mann soll ein arbeitsamer, ein gescheuter Fürst gewesen, seine Unterthanen gesitteter und arbeitsamer gemacht, und das **griechische Alphabet** gelehrt haben.

Man glaubt, der Prinz **Latinus** sei auf diesen König Evander gefolgt. Wer dieser Latinus gewesen, ob ein Sohn des Königs Faunus, oder des sonderbaren Herkules, weiß man nicht. Er regierte zur Zeit des Trojanischen Kriegs, ums Jahr 2890. Sein Reich hieß von ihm **Latium**, und seine Unterthanen **Lateiner**. Und weil diese ein Gemengsel von allerlei Völkern waren, so entstand aus der Vermischung ihrer Sprachen nach und nach die **lateinische Sprache**.

Drei Jahr nach der Zerstörung von Troja, im Jahr 2803, vielleicht auch wol etliche Jahre später, landete der Trojanische Prinz **Aeneas** mit einem grossen Gefolge von Trojanern im Latium ohnweit der Mündung der Tiber, und machte sich fertig, sich darin mit Gewalt anzubauen.

Der König **Latinus** ärgerte sich über des Aeneas Dreustigkeit ungemein, und zog gegen ihn

 zu

zu Felde. Da es aber eben zum Gefechte kommen sollte, reichte er dem **Aeneas** die Hand, und ward sein Freund. Und zum Zeichen seiner wahren Freundschaft gab er ihm seine Tochter **Lavinia** zur Gemahlin, und wies ihm ein kleines Gebiet zu seiner Ansiedelung an.

Aeneas baute sogleich eine neue Statt, und nannte sie nach seiner Gemahlin, **Lavinia.**

Aergerlich war es allemal für den **Aeneas**, daß seine neue Gemahlin — denn er soll schon einmal vermählt gewesen, und eine Gemahlin, Namens **Kreusa**, und von ihr einen Sohn **Askanius** gehabt haben; und mit diesem Askanius an der Hand, und seinem Vater **Anchises** auf dem Rükken, den Flammen von Troja entflohen sein: — dem König der Rutuler, **Turnus**, zum Weib versprochen war. Denn dieser beleidigte Turnus grif im Jahr 2803 zu den Waffen, und gieng auf Latium los. **Latinus** zog mit seinem Schwiegersohn Aeneas gegen ihn aus, und überwand ihn. Latinus aber blieb im Gefecht.

Aeneas gab sich izt viele Mühe, seine Trojaner mit den Lateinern so zu vereinigen, daß sie in Zukunft immer nur Ein Volk vorstellen sollten. Es gelang ihm. Und die Lateiner liebten und ehrten ihn ungemein.

Im Jahr 2808 kamen die **Rutuler**, in Gesellschaft der **Etrusker** unter Anführung ihres Königs **Mezenz**, wieder gegen die Lateiner zu Felde. **Aeneas** schlug sie abermals, verlohr aber sein Leben dabei. — Man machte Frieden, und die Tiber wurde die Gränze zwischen Hetrurien und Latium.

Nun

Nun sollte des Aeneas und der Lavinia Sohn **Askanius** die Regierung seines Väterlichen und Großväterlichen Reiches übernehmen; allein, zu jung dazu, führte dieselbe seine Muter als Vormünderin für ihn.

Im Jahr 2833 erklärte sich endlich **Askanius** dahin, seine Muter in der Statt Lavinium, der einzigen Statt im Latium, die nun schon dreisig Jahre gestanden hatte, wohnen und regieren zu lassen, und für sich eine eigene neue Residenzstatt zu bauen. Und er baute auch wirklich die Statt **Alba Longa**, die, wegen ihrer Länge, den Beinamen, Longa die Lange, bekam. Aus dieser neuen Pflanzstatt entstand nach und nach das **Albanische Reich**, dessen Einwohner Albaner hiessen.

Auch die Statt **Kures** wurde in der Folge in Albanien gebaut, und selbst zur königlichen Residenz gemacht. Und da sie nachmals von den Römern zerstöhrt, und deren Einwohner nach Rom versezt wurden, nahmen Sieger und Besiegte von ihr den Namen **Quiriten** an.

Das Albanische Reich daurete vom Askanius, der es im Jahr 2833 stiftete, bis auf den Romulus, der es im Jahr 3230 zertrümmerte, dreihundert und sieben und neunzig Jahr in einem glücklichen Zustande fort.

Von den vielen Königen, die darin, während dieser Zeit, regiert haben, verdienen nur der König **Tiberin**, der im Flusse Albula ertrank, und der Tiber dadurch den Namen gab; und der König **Aventinus**, von dem der Berg Aventin, auf dem er begraben wurde, seinen Namen hatte, gemerkt zu werden. — Dieser Aventinische Berg

ist einer von den sieben Bergen oder Hügeln, auf welchen nachmals Rom erbaut wurde.

Dieses Aventinus Sohn und Nachfolger hieß **Proka**. Proka starb im Jahr 3189, und hinterließ zwei Söhne, den **Numitor** und den **Amulius**. Den Numitor bestimmte er zu seinem Nachfolger. Allein **Amulius** verdrang seinen Bruder, tödete dessen einzigen Sohn **Aegest**; und schickte dessen einzige Tochter **Rhea Sylvia** zu den Vestalischen Jungfern, die als Priesterinnen nicht heurathen durften, damit er das Albanische Reich ruhig beherrschen, und mit Gewißheit auf die Seinigen bringen könnte.

Allein die ganz anders, als ihr böser Oheim, gesinnte **Rhea Sylvia** kam im Jahr 3214 vom Mars mit den Zwillingen **Romulus** und **Remus** ein, und schien dadurch dessen listigen Plan vereiteln zu wollen. Aergerlich für den Amulius. Doch er half sich. Was tod ist, bringt nichts, und kömmt auch nicht wieder, dachte er, und ließ die keusche Priesterin tod machen, und ihre zwei Söhne in die Tiber werfen.

Als eine Vestalin durfte die **Rhea Sylvia** nicht in die Wochen kommen, wenn sie nicht, nach den Gesäzen der Vestalischen Jungfern, lebendig wollte begraben werden.

Ei, wer war denn die **Vesta**? Die Griechen hielten das Haußfeuer für ein wolthätiges Geschenk des Himmels, und unterhielten es auf eigenen Heerden in ihren Häussern. Ein Feuer-Heerd hieß bei ihnen **Hestia**. Und auf diesem Hestia unterhielten sie ein heiliges Feuer, und opferten täglich für das Wohl ihrer Häusser.

Die

Die Lateiner und Römer machten aus Hestia, **Vesta**, und dachten sich dabei eine **Göttin**, die sie als eine ansehnliche und andächtige Frau mit einem Schleier um den Kopf, der ihr auch wol das ganze Gesicht bedeckte, in einem langen weisen Kleide, entweder stehend vor einem brennenden Altar, oder eine lange Lampe oder Fakkel in der einen Hand; und in der andern einen langen Stab haltend, abgebildet haben.

Diese Göttin **Vesta** hatte ihre eigenen Tempel, worin von sechs Jungfern, die deswegen **Vestalinnen** genannt wurden, ein heiliges und beständig brennendes Feuer, ihr zu Ehren, unterhalten werden mußte. Liessen sie nun dies ewige Feuer ausgehen, so wurden sie mit Ruthen gepeitscht; führten sie sich aber gar liederlich auf, so konnte sie Niemand vom Tode retten.

Der zweite Römische König, Numa Pampilius, baute dieser Göttin Vesta in Rom einen prächtigen Tempel, und räumte dessen Priesterinnen ungemein viel Ehre und Gewalt ein.

Die **Rhea Sylvia** hatte sich demnach Amulius vom Halse geschaft. — Allein wie gieng es wol den beiden Jungen, dem **Romulus** und dem **Remus**, in der Tiber? Ertranken sie? Oder wurden sie gerettet? Man sagt, sie wären von einem Aufseher der Königlichen Heerden, Namens **Faustulus**, aus dem Wasser gerettet, mit nach seinem Hausse genommen, und von seiner Frau, Namens **Larentia**, gestillt und großgezogen worden. Denn daß sie durch das Saugen an einer Wölfin, die an die Tiber zum Trinken kam, sollten erhalten worden sein, gehört wol zu den Fabeln. Oder war die Larentia eine so schlechte Per-

son, daß man ihr den Schimpfnamen Lupa oder Wölfin geben konnte?

Genug, **Romulus** und **Remus** wurden erhalten, und zur gerechten Strafe des elenden Amulius großgezogen. Beide trieben unter ihrem Pflegevater Faustulus das Hirtenleben, verbunden mit der Jagd, wurden bald als starke beherzte Leute bekannt, und jugen und schossen mit ihren Kameraden Alles zusammen, was ihnen vorkam.

Bald verfolgte sie der Neid, und man laurte ihnen auf. Und endlich wurde **Remus** auch wirklich gefangen genommen, und als ein Wilddieb vor den König **Amulius** geführt. Wie dieser hörte, daß der Wilddieb in dem Gebiet seines Bruders Numitors erwischt worden sei, schickte er ihm denselben zur Bestrafung zu.

Und hier kam es nun durch des Oberhirten Faustulus Entdekkung aus, daß Romulus und Remus Zwillingsbrüder, und Kinder der Rhea Sylvia, und Enkel des Numitors wären. Man machte einen Bund. Man verschwor sich gegen den Amulius. Und Romulus und Remus giengen nach Alba Longa, und schlugen ihren unnatürlichen Oheim tod, und sezten ihren gutherzigen Großvater wieder auf seinen Thron. Und dies geschah im Jahr der Welt 3230.

Numitor lebte nur noch etliche Monate, und hinterließ sein Reich seinen beiden Enkeln **Romulus** und **Remus**. Beide scheinen sich aber um dies Albanische Reich wenig oder nichts bekümmert zu haben. Oder fielen die Albaner vielleicht von ihnen ab? Dies leztere scheint deswegen wahrscheinlich zu sein, weil Romulus zu seiner neuen Statt Rom keine Einwohner bekommen konnte.

Denn

Denn wäre er Albanischer König geblieben, so hätte er ja Albaner in sein Rom ziehen können.

Romulus. Im Jahr der Welt 3230 legten die zwei Brüder, **Romulus** und **Remus**, die Statt Rom an derjenigen Stelle der Tiber an, wo sie waren ausgesezt worden; oder wo sie das Wasser mitleidig in ihrer Wiege hingebracht hatte.

Als der Graben um diese neue Statt gemacht wurde, und **Remus** über dessen engen Raum spottete, auch hänisch über ihn hinüber sprang, schlug ihn Romulus tod. Oder konnten sie sich über die Art der Regierung nicht mit einander vertragen?

Romulus war also nur allein da. Und seine Kameraden, die aus Griechen, Galliern, Etruskern und Lateinern bestanden, und lauter kühne und unternehmende Leute waren, wählten ihn sogleich zu ihrem Oberherrn und König. Und dies geschah im Jahr der Welt 3231.

Romulus war demnach der erste Römische König.

Sieben Könige herrschten, von 3231 bis 3475, innerhalb zwei hundert und vier und vierzig Jahren, über Rom. Und diese hiessen: **Romulus**, **Numa Pompilius**, **Tullus Hostilius**, **Ankus Martius**, **Tarquinius Priskus** oder der **Aeltere**, **Servius Tullius**, und **Tarquinius Superbus** oder der **Uebermüthige**.

Vom Jahr 3475 bis zum Jahr 3954, und also vierhundert und neun und siebzig Jahre über, ward und blieb das Römische Reich eine freie Republik.

Und vom Jahr 3954, das ist, neun und zwanzig Jahr vor Christo, bis zum Jahr 476 nach Chri-

Christo, zusammen fünfhundert und fünf Jahr, stand es unter Kaisern.

Romulus grif sich erstaunlich an, sein Reich zu vergrössern, bevölkern, beglükken. Gute Ordnung hatte er darin bald in Gang gebracht, weil er seinen dreitausend und dreihundert Unterthanen — denn mehr hatte er Anfangs nicht — in drei Tribus oder Zünfte, deren jede einen **Tribunus** oder Vorsteher hatte; und jede Zunft in zehn Curien oder Gesellschaften von hundert Mann, davon jede einen **Centurio** zum Aufseher hatte; und alle zusammen in **Bürgerliche** und **Patricier** theilte. — Die Abgaben, welche die Tribus geben mußten, hiessen **Tributum** oder Tribut.

Die Bürgerlichen Römer sollten das Feld bauen, das Vieh weiden, und Handwerker treiben; und die Patricier ihn als Priester, Offizier und Rathsherren mit Rath und That unterstüzen.

Von den Patriciern nahm er auch die **Senatores** oder Rathsherren: Denn auch einen **Senat** von hundert klugen alten Männern, die deswegen **Patres** oder Väter genannt wurden, errichtete er.

Die Abkömmlinge dieser Rathsglieder führten immer den Namen **Patricier**, und waren die ersten **Edelleute** unter den Römern.

Endlich suchte sich Romulus unter den Patriciern dreihundert junge rüstige Männer aus, die den Namen **Celeres** führten, entweder weil ihr Anführer Celer hieß; oder weil sie ihre Aufträge geschwind ausführten. Sie waren alle beritten, und wurden deswegen Equites oder **Ritter** genannt.

Mit

Mit dreitausend und dreihundert Personen ohngefähr mußte also Romulus sein Reich anfängen. Um nun geschwind mehrere zu bekommen, erklärte er sein Rom zu einer Freistatt für Jedermann, er sei, wer er wolle, und habe in seinem Vaterlande so viel Böses gethan, als er wolle. Es lief ihm zwar bald mancher Wagehals zu; allein an Weibspersonen fehlte es ihm immer noch gar sehr.

Er schlug deswegen Heurathen mit den benachbarten Mädchen vor. Da ihn diese aber samt seinem Gesindel verachteten, und ihm spöttisch riethen, er möchte doch auch eine Freistatt für liederliche Weiber und entlaufene Sklavinnen errichten; so entschloß er sich, seinen Römern mit List und Gewalt Weiber zu verschaffen.

Zu diesem Ende beschloß er, in Rom eine grosse Feierlichkeit anzustellen, und dazu seine Nachbarschaft einzuladen. Ganz gewiß, sprach er zu seinen Römern, werden auch schon aus bloser Neugierde viele Weibspersonen zu uns kommen. Wenn denn alles so recht Mitten im Jubel ist, müsset ihr, auf mein gegebenes Zeichen, zugreiffen, und alle junge Frauenzimmer in eure Häusser führen. Es glückte fürtreflich. Sechshundert und drei und achtzig junge Weiber und Jungfern wurden geraubt. Man nennt diese gewaltsame Wegführung den **Sabinerraub**, weil die mehrsten geraubten Weibspersonen Sabinerinnen waren.

Es kam hierüber sogleich zum Krieg. — Die **Cäninenser** erschienen zuerst gegen die Jungfern-Räuber zu Felde; dann kamen auch die **Crustumerier** und die **Antemnaten**; Einwohner der Sabinischen Stätte Cänin, Crustumerium und Antemna. Romulus besiegte sie alle, und besezte

ihr

ihr Land, riß ihre Stätte nieder, und führte die Besiegten nach Rom, wo sie sich anbauten, und Römische Bürger wurden.

Nur die **Sabiner** in der Statt **Kures** machten den Römern sieben Jahre über sehr viel zu schaffen. Und endlich drangen sie sogar im Jahr 3240 selbst in Rom hinein, und würden wahrscheinlich dem Römischen Reich ein Ende gemacht haben, wenn nicht die ehemaligen Sabinerinnen, nun aber der Römer Weiber, Mitten unter die Fechtenden gerannt, und durch Bitten und Thränen eine Aussöhnung bewirkt hätten. Dieser Aussöhnung gemäs mußte die Statt Kures niedergerissen; ihr König **Tatius** in Rom König, und Romuli Mitregent; die Sabiner und die Römer zusammen Ein Volk; und von den Sabinern hundert in den Rath aufgenommen werden.

Nun war Rom schon sehr Volkreich und mächtig, zumal sich izt auch nach und nach viele Etrusker darin einfanden, und selbst ein Etruskischer General, Namens **Cölius**, mit allen seinen Truppen zu den Römern kam, und sich auf demjenigen Hügel niederließ, der von ihm der Hügel Cölius hieß.

Fünf Jahre nur regierte **Tatius** in Rom. Denn im Jahr 3245, und also im vierzehnten Jahr Roms, starb er, oder ward er wahrscheinlich auf Romuli Bestellung ermordet.

Nun regierte **Romulus** bis an seinen Tod allein. Da er aber noch die **Fidenaten** oder Einwohner der sabinischen Statt Fidena oder Fidenä, und die **Vejenter** oder Einwohner der Hetrurischen Statt Veji bezwungen hatte, und etwas grob und eigenmächtig verfuhr, ward er im Jahr der

der Welt 3268, und im acht und dreisigsten Jahr Roms, in einem Alter von vier und fünfzig Jahren todgeschlagen.

Numa Pompilius, ein gebohrner Sabiner, folgte zwar dem Romulus, aber nicht gleich, sondern erst nach zwei Jahren und etlichen Tagen, im Jahr der Welt 3270, und im vierzigsten Jahr Roms. Denn die Römer konnten nicht einig werden, wen sie zu ihrem Oberherrn wählen sollten.

Die zweihundert Rathsherren regierten indessen wechselsweise, jeder fünf Tage, unter dem Namen **Interrex** oder **Zwischenkönig**: Daher auch die Zeit, in welcher die Römer keinen König hatten, **Interregnum** oder **Zwischenreich** genannt wurde. Endlich aber machten sie aus, daß die alten Römer wählen, aber einen neuen Römer einen Sabiner, wählen sollten.

Und die Wahl fiel auf den Friedliebenden **Numa Pompilius**. Dieser kluge Mann empfohl seinen Unterthanen den Frieden, den Akkerbau und die Verehrung der Götter. Und damit seine Anstalten dauerhaft bleiben möchten, führte er eine neue Gottheit, unter dem Namen **Termini** oder **Gränzgötter**, ein. Er errichtete der **Göttin Fides** oder der **Treue** Altäre; und baute dem **Janus** und der **Vesta Tempel**. **Janus** ward zum Zeichen seiner Klugheit mit zwei Gesichtern abgebildet; denn mit dem einen sollte er das Gegenwärtige, und mit dem andern das Vergangene sehen. Zu Friedenszeiten blieb der Janustempel geschlossen; während eines Kriges aber stand er offen. — Im Jahr der Welt 3313, und im zwei und achtzigsten Jahr Roms, starb er.

Tullus Hostilius, ein zweiter Romulus, war wieder mehr zum Krieg, als zum Frieden geneigt.

neigt. Merkwürdig ist sein Name und seine Regierung allemal, wenn man an seinen Krieg mit den Albanern, und an das Gefecht der **Horatier** und der **Kuriatier** denkt.

Einige Albaner verübten im Römischen Gebiete einen Unfug, und zwar, wie man glaubt, auf ihres Königs **Klölius** Angeben. Der hizige **Tullus Hostilius** wollte plözlich Gleiches mit Gleichem vergelten; allein er bedachte sich noch, und ließ erst durch Abgesante Genugthuung fodern. Da man ihm aber keine geben wollte, rückte er ohne Verzug gegen seinen trozigen Nachbar Klölius zu Felde.

Es kam aber doch zu keiner Schlacht; sondern man ward einig, den Streit durch drei Vorfechter von jeder Parthei mit der Bedingung entscheiden zu lassen, daß die Parthei der Siegenden Oberherren über die Parthei der Besiegten werden sollten. Sechs Brüder boten sich freiwillig zu diesem wichtigen Gefechte an; auf Seiten der Römer die **Horatier**, und auf der Albaner Seite die **Kuriatier**.

Beide Armeen standen einander gegen über. Die Vorfechter traten in voller Rüstung hervor. Izt kamen sie aneinander. Kaum sah und hörte man das Schimmern und das Geklirr der Waffen, als schon zwei Horatier tod niedersanken. Sogleich erhoben die frechen Albaner ein tolles Jubelgeschrei. Die Römer hingegen standen bestürzt, und wie vom Donner gerührt da. Der einzige Horatier sollte es nun mit drei aufnehmen? Ja, das konnte, das that er. Er war noch ohne Wunden; die drei Kuriatier hingegen hatten viele Wunden. Und doch unterstand er sich nicht, mit allen drei auf einem Flekken zu fechten.

Er

Er stellte sich daher, als wollte er fliehen, und lief auch wirklich etliche Schritte fort. Und was er damit erhalten wollte, das erhielt er auch. Denn als er sich umsah, kamen alle drei Kuriatier hinter ihm drein. Nun blieb er stehen, und hieb erst den nächsten, dann den zweiten, und endlich auch den dritten nieder. Und so wurden also die Albaner der Römer Unterthanen.

Der glückliche Horatier hieng eines erschlagenen Kuriatiers Rock als ein Siegeszeichen um sich, und zog so mit seinen Römern frohlokkend in Rom ein. Diesen Rock hatte Horazens Schwester ihrem Bräutigam gemacht, den er erschlagen. Als sie daher denselben sah, weinte sie bitterlich, und verwünschte ihren Bruder mit den härtesten Ausdrükken. Und Horaz sprang auf sie zu, und stach sie nieder. Nun sollte Horaz als ein Mörder sterben. Allein sein alter Vater, der in Einem Tage vier Kinder verlieren müßte, und selbst der König baten für ihn, und man schenkte ihm das Leben.

Wie Tullus Hostilius ums Leben gekommen, ist nicht bekannt. Einige sagen, er sei vom Bliz getödtet; andere wollen, er sei ermordet worden.

Ankus Martius, des Numa Enkel, ward im Jahr der Welt 3345, und im hundert und vierzehnten Jahr Roms, zum König erwählt. Er hatte seines Großvaters Gesinnungen, liebte Frieden und Ruhe, und hielt es für ein Unglück, gegen Feinde ziehen zu müssen. Und doch mußte er die Vejenter, Volsker und Sabiner züchtigen.

Er baute die TiberBrükke, um nach dem Hügel Janikulum zu kommen; und zog diesen Hügel sowol als den Avantinischen mit zu der Statt Rom. Auch den Seehafen Ostia legte er an. Er

 starb

starb im Jahr 3370, und hinterließ zwei unmündige Prinzen.

Tarquinius Priskus oder der ältere folgte auf den Ankus Martius im Jahr der Welt 3370, und im hundert und neun und dreisigsten Jahr Roms. Er war kein Römer, sondern ein Etrusker, und hatte sich kürzlich erst in Rom niedergelassen. Er war reich, und machte sich mit seinem Reichthum viele gute Freunde. Und diese guten Freunde halfen ihm nun auf den römischen Thron, den doch einer von des Ankus Martius Söhnen hätte erhalten sollen.

Kaum war **Tarquinius Priskus** König, als er schon gegen die **Lateiner** zu Felde ziehen mußte. Er bezwang sie, und nahm ihnen soviel Beute ab, daß er davon den Cirkus Maximus oder Rennplaz zu Rom konnte bauen lassen. Auch die Etrusker und Sabiner überwand er. Merkwürdig aber ist er vorzüglich dadurch, daß er Rom durch viele öffentliche Gebäude, und die Anlegung grosser Kanäle oder gewölbter Schleussen, durch welche die Unreinigkeiten aus der Statt in die Tiber geführt wurden, verschönert; den Senat mit hundert neuen Mitgliedern vermehrt, so daß es ihrer nun dreihundert waren; und das Triumpfgepränge eingeführt hat.

Unter der Regierung dieses Königs, und zwar seit dem Jahr 3393, drangen die **Gallier** über die Alpen in Italien ein, und quälten und trieben die Hetrurier so lang siegreich vor sich her, bis sie so viel Land hatten, als sie haben wollten.

Endlich wurde er durch zwei, von des Ankus Martius Söhnen, bestellten Meuchelmördern ermordet. Diese zwei Prinzen flüchteten nun zu den Volskern.

Ser-

Servius Tullius, des Tarquinius Priskus Schwiegersohn, wurde im Jahr der Welt 3407, und im hundert und sechs und siebzigsten Jahr nach der Erbauung Roms König. Er war ein kluger und grosser Mann in vielem Betracht. Er kam als Sklaf nach Rom, und schwang sich durch sein bescheidenes und kluges Betragen zu dem Rang eines Patriciers und Senators hinauf; ja er wurde sogar selbst des Königs Schwiegersohn. Aber auch izt noch betrug er sich so liebreich, daß ihm Jedermann gut war. Und nach seines Schwiegervaters Ermordung war es seiner Schwiegermuter **Tanaquil** nicht schwer, ihm zur römischen Krone zu helfen.

Kaum war er König, als ihn die **Patricier** schon als einen gewesenen Sklafen zu hassen und zu verfolgen anfiengen, und entweder einen Sohn des Königs Ankus Martius, oder einen Enkel des Tarquinius Priskus zu ihrem König haben wollten. Weil ihm aber das Volk anhieng, war es ihm was Leichtes, durch sein kluges und billiges Betragen bald auch jene zu gewinnen.

Alles, was er that, war für seine Römer wohlthätig. Er bezwang die Etrusker; errichtete die vierte Tribus oder Zunft, — denn Romulus hatte deren nur drei; — führte den **Census** oder die Schazung und Aufschreibung aller seiner Unterthanen und ihrer Güter ein, und erfuhr dadurch, daß in seinem Reiche über vierzehn tausend Bürger wären, welche die Waffen tragen konnten, und theilte diese Bürger in sechs Klassen, und in hundert und drei und neunzig Centurien, um wegen der Abgaben, und wegen der Kriegsdienste und der Wahlen zu Aemtern eine gewisse Ordnung zu erhalten.

Alle fünf Jahre ließ er den Census wiederholen, und dabei allemal auf dem **Campus Martius** oder **Marsgefilde** zwischen der Tiber und Rom feierlich einen Ochsen, ein Schaf, und ein Schwein opfern. Und dieses Büsungsopfer nannte man **Lustrum**.

Endlich verheuratete er seine beiden **Töchter Tullia** mit seiner Gemahlin Bruders Söhnen, dem **Tarquin** und dem **Aruns**, um sie dadurch treu und freundschaftlich gesinnt gegen sich zu machen. Allein dies misglückte. Denn seine böse jüngere Tochter ermordete ihren sanften Mann Aruns; und seine gute ältere Tochter wurde von ihrem wilden Manne Tarquin todgemacht. Und beide Mörder heurateten nun einander, und schmiedeten Plane zu des Königs, ihres Vaters und Schwiegervaters, Ermordung.

Und der vier und siebzig jährige König wurde auch wirklich von ihnen auf folgende schreckliche Art seines Throns und seines Lebens beraubt: Der abscheuliche **Tarquinius** kleidete sich als König an; ließ sich von seinen Bedienten die **Fasces** oder Königliche Macht- und Ehrenzeichen, nämlich Beile und Ruthen, vortragen; begab sich mit einem bewaffneten Gefolge auf das Rathshauß, sezte sich auf den königlichen Thron, und schimpfte auf den guten alten König entsezlich. Und da der alte Mann endlich auch kam, über den Unfug dieses Bösewichts stuzte, und seinen Thron besteigen wollte, faßte ihn jener beim Leibe, schleppte ihn bis zur Treppe, und stürzte ihn hinunter, in der angenehmen Hoffnung, daß er den Hals brechen würde.

Nun kam des Mörders Weib wie eine Furie daher gerannt, wünschte ihm zu seiner That Glück,

und grüste ihn zuerst König. Aber was machtest du denn, warf sie ihm vor? Der Alte, mein Vater, lebt ja noch, und wird so eben nach Hausse getragen? Sogleich mußten ihm Mörder nachjagen, und ihn völlig als einen Hund auf der Strasse todmachen. Endlich blieb der arme Mann als tod liegen. Und da seine unmenschliche Tochter wieder nach Hausse fuhr, gieng ihr Wagen samt den Pferden über ihren noch etwas lebenden Vater hinüber, so, daß dessen Blut an ihre Kleider gesprizt sein soll. Diese Schaudervolle That trug sich zu im Jahr der Welt 3451, und also schon fünf Jahre über unsern vierten Zeitraum hinaus. Es kömmt also die Geschichte dieses Bösewichts erst in dem fünften Zeitraume vor.

Etrusker.

Die **Etrusker** oder **Tuscier** oder **Hetrurier** oder **Tyrrhener** wohnten nördlich dicht an den Römern. Sie waren der Lydier Landsleute. Denn **Tyrrhenus**, des Lydischen Königs Lydus Bruder, führte ums Jahr 2720, also Ein Jahr vor dem Argonautenzug, eine Kolonie hierher. Und deswegen hiessen sie bei den Griechen Tyrrhener. Von den Römern aber wurden sie nachmals Etrusker oder Tuscier genannt. Und aus Tuscier und Tuscien ist in der Folge Toskaner und **Toskana** gemacht worden.

Tuscien wurde nach und nach in zwölf Kantone oder Kreise getheilt, und über jeden Kreis ein **Lukumo** oder Regent gesezt. Allen Regenten aber stand ein allgemeiner König vor.

Ein solcher Tuscischer König war der bekannte **Mezenz** oder **Mezentius**, welcher mit dem König

nig der Rutuler **Turnus** gegen den **Aeneas** im Jahr 2808 zu Felde zog. Aeneas blieb zwar, wie bekannt, in diesem Gefecht; aber seine Trojaner und Lateiner erfochten darin den Sieg.

Die Etrusker schifften schon zur Zeit des Argonautenzugs, ums Jahr 2721, in der See herum, verstanden und trieben den Wein- und den Akkerbau, und waren überhaupt in mehrern Künsten, und vorzüglich auch im Kriegswesen, die erfahrensten Leute ihrer Zeit. Die Römer lernten bei und von ihnen alle diese genannten Künste und Wissenschaften. Und auch selbst die Narrenspossen mit dem **Vogelflug** und dem **Fressen** und **Nichtfressen** der **Hüner**, und mit der **Bewegung** der **Eingeweide** der geschlachteten Thiere, die **Haruspices** und **Augures**, und das **Haruspicium** und **Augurium** hatten sie von ihnen angenommen.

Bis auf den Romulus weiß man von den Etruskern nichts Erhebliches. Zu Romuli Zeit aber ließ sich ein gewisser Etruskischer General, Namens **Cöle**, mit seinen Truppen auf einem Berg bei Rom nieder, welcher von nun an der **Cölische Berg** hieß.

Endlich brachen die Römer in das Gebiet der Etrusker ein, und besezten die Statt **Fidenä**. Bald darauf erhielten die Römer noch mehrere Tuscische Stätte an der Tiber. Und der Zank und Streit gieng fast nie, und solang nie recht aus, bis die gierigen Römer alles hatten, was sie haben wollten, nämlich ganz Hetrurien. Fürs erste bekriegten sie nur zwei Kreise, die **Vejenter** und die **Fidenater** allein; dann mehrere; und endlich alle zugleich.

Man

Man weiß, daß im Jahr 3395, zur Zeit des Römischen Königs, **Tarquins des ältern**, einige tausend **Gallier** in Tuscien so heftig eingefallen sind, daß einige Tuscier von ihnen verdrungen, und zum Auswandern genöthigt wurden. Ein Haufe dieser flüchtigen Tuscier drang ins römische Gebiet ein; aber Tarquin schlug sie wieder zurück. Und ein anderer Haufe rettete sich, unter Anführung eines gewissen **Rätus**, nach Oberitalien, und ließ sich in **Rätien** oder dem heutigen Tyrol und Graubünden, unter dem Namen **Rätier** nieder.

Bald nachher erholten sich die **Tuscier** wieder so sehr, daß sie zu Wasser und zu Lande trozig thun konnten. Erst die fatale Geschichte mit dem siebten und lezten Römischen König, dem Tarquinius Superbus, war ihnen gefährlich.

Gallier.

Wie man das Meiste von alten Dingen nicht weiß; so weiß man auch nichts Zuverlässiges von dem **Celten** oder **Galliern**.

Soviel könnte man allenfalls noch mit Wahrscheinlichkeit von ihnen annehmen: Die **Celten** oder **Gallier** stammten von Japhets Enkel Askenas ab, und wohnten zuerst in Italien, und waren entweder der Umbrer, der Ausoner, der Sikuler Stammväter oder Landsleute. Wann sie Italien mit ihrem Vieh und Habseligkeiten verlassen, und sich als Celten in Frankreich niedergelassen haben, ist nicht bekannt. Vermuthlich aber geschah es seit dem Jahr 2331, da die Oenotrer und die Peucetier in Italien eingedrungen sind, und die Umbrer, die Ausoner, die Sikuler so sehr in die

Enge getrieben haben, daß sich nicht nur viele, sondern vermuthlich ganze Stämme von ihnen nach Oberitalien wenden mußten. Und endlich zogen wol die mehrsten von ihnen nach Gallien hinüber.

Frankreich ist also wahrscheinlich von Italien aus, seit dem Jahr 2331, zuerst von den Celten oder Galliern, und dann auch noch von vielen andern Leuten, die aber Niemand kennt, nach und nach besezt und angebaut worden.

Und bald nach dem Jahr 3351 sollen nach und nach etliche tausend Cimmerier oder Cimbrer, Vettern der Celten, die aus ihrem Vaterlande Taurien und der nordwestlichen Küste des Schwarzen Meers weggezogen waren, über den Rhein gesezt, und in Gallien mit so grosser Heftigkeit eingedrungen sein, daß ihnen fast Alles weichen müssen. Ein Theil der vertriebenen Celten rettete sich im Jahr 3393 nach Italien, und kam den Etruskern oder Toskanern auf den Hals, da eben in Rom der fünfte König, Tarquinius Priskus, regierte.

Oder drang vielleicht im Jahr 3393 der Gallische Prinz **Bellovesus** auf seines Oheims, des Gallischen Königs Ambigatus Rath mit etlichen tausend Kameraden über die Alpen in Oberitalien ein, und tödete, verdrang oder unterjochte die dortigen Etrusker; während sein Bruder **Sigovesus** mit einem Heer anderer Gallier über den Rhein sezte, gegen die Donau zog, und sich zwischen Passau und Salzburg am Inn und Salza und auf beiden Seiten der Donau bis nach Wien und Gräz, und also im Norikum niederließ? In der Folge aber rückten diese Gallier nach Illyrien, Macedonien und Griechenland; und endlich errichteten sie sogar in KleinAsien den **Galatischen** oder **Gallogräcischen** Staat. — Jene aber, des Bellove-

lovesus Nachkommen, blieben immer in Oberitalien, hiessen Gallier, und wurden endlich der Römer Unterthanen.

Bei dieser Gelegenheit lernten die Römer die Celten kennen, und gaben ihnen den Namen Gallier. Also erst seit dem Jahr 3393 wußten die Römer etwas von den Celten oder Galliern. — Dies sind aber nicht die verrufenen Senonischen Gallier, welche im Jahr der Welt 3594 ins Römische Gebiet einbrachen, und Rom verbrannten, sondern blos Gallier überhaupt.

Die genannten **Cimbrer** veranlaßten in Gallien ungemein viele Veränderungen. Einige Gallier oder Celten zogen, wie eben gesagt, nach Italien. — Andere begaben sich über das Pyrenäische Gebirg nach Spanien; liessen sich um den Fluß Iberus nieder, hiessen nun **Celtiberier**, und wurden die ersten Einwohner Spaniens. — Noch Andere sezten über das Nordmeer, und bevölkerten **Britannien**. — Und wieder Andere sasen und wohnten unter dem Namen **Aquitaner**, am Pyrenäischen Gebirge, auf beiden Seiten der Garonne.

Ein Mischmasch aber von allerlei Leuten blieb in Gallien sizen, und theilte sich bald in mehrere Haufen, davon fast immer einer den andern verfolgte und bekriegte. Denn die Hauptneigung der Gallier war Jagen und Kriegen. Sie beteten mehrere Götter an. Ihre Priester oder Gelehrten hiessen **Druiden**; und ihre Dichter nannte man **Barden**. Diese Barden munterten sie durch Gesänge zum Muth, und vorzüglich zur Tapferkeit im Kriege auf.

Die **Römer** lernten zwar viele Gallier bei Zeiten, aber doch die im eigentlichen Gallien oder

Frankreich izt noch nicht so kennen, daß wir vor **Marius** und **Cäsars** Zeiten was vorzüglich Merkwürdiges erzählen könnten. Marius besezte im Jahr 3868 das Narbonensische Gallien; und Cäsar eroberte innerhalb acht Jahren, von 3926 bis 3932, ganz Gallien für seine Römer.

Griechen.

Von den **Griechen** weiß man in diesem Zeitraume nicht viel zuverlässig Erhebliches. Was man allenfalls aus der Verwirrung und Dunkelheit herausheben könnte, möchte ohngefähr aus Folgendem bestehen:

Die mehrsten Griechen müssen in dieser Zeit noch sehr rohe und ungesittete Leute gewesen sein, weil sie einander sehr oft Leben und Eigenthum geraubt, und den nicht selten unbarmherzig behandelt haben, den sie hätten brüderlich lieben, und königlich beschenken sollen. Und gleichwol übertrafen sie vielleicht manches andere Volk, das damals sank oder sich erhob, bei weitem.

Die **Reiche Argos** und **Mycenä** wurden schon, wie Seite 70 angeführt worden ist, im Jahr der Welt 3000 Freistaaten. Und frei blieben sie auch in diesem Zeitraume noch. Man kennt sie aber nicht. Wenigstens ist nichts Merkwürdiges von ihnen, als Republikanern, bekannt geworden.

In **Sycion** vertauschte man ebenfalls, wie in Argos, ums Jahr 3000, die Königliche Regierung mit der Republikanischen. Doch herrschten zuweilen sogenannte Tyrannen darin, welche fast immer thaten, was sie wollten. Ein solcher Tyrann,

rann, Namens **Klisthenes**, regierte in Sycion zu Solons Zeit, ums Jahr 3407. — Dieser Klisthenes ließ durch Ausrufer bekannt machen, daß derjenige seine Tochter zum Weibe haben sollte, welcher sich bei ihm durch ein kluges und beherztes Betragen empfehlen würde.

In **Achaja** wurde im Jahr 3100, Statt der Königlichen, eine Volksregierung eingeführt, siehe Seite 72. — Und frei blieben die Achäer bis auf Philipps und Alexanders Zeiten, bis zum Jahr 3646. Man weiß aber nichts Wichtiges von diesem Freistaate zu erzählen.

Die **Arkadier** steinigten im Jahr 3302 ihren lezten König, Aristokrates den zweiten, und führten nun eine republikanische Regierung dafür ein, siehe Seite 79. Und als freie Republikaner lebten sie vermuthlich noch viele hundert Jahre bei und mit einander fort.

In **Elis** wurde schon im Jahr 3200 eine Republik von Demokratischer Verfassung eingeführt, siehe Seite 82. Wie es den Eleern einige Jahrhunderte über ergangen, weiß man nicht zuverlässig.

Die **Messenier** geriethen schon im Jahr 3241 mit den Spartanern in einen Krieg, weil sie ihnen über die Wegführung einer Heerde Rindvieh keine Genugthuung geben wollten, siehe Seite 78.

In zwei verschiedenen Kriegen, vom Jahr 3241 bis 3313, mußten sich die armen Messenier mit den unbarmherzigen Spartanern so lange herumschlagen, bis sie von ihnen ins Verderben gestürzt wurden.

Der

Der erste **Messenische Krieg**, den die Spartaner vom Jahr 3241 bis 3261, und also zwanzig Jahr, mit vieler Erbitterung geführt haben, nahm für die Messenier ein klägliches Ende. Denn sie mußten den Siegern ein Stück von ihrem Gebiete abtreten, und ihnen noch dazu alle Jahr einen beträchtlichen Tribut von allerhand Naturalien liefern. Acht und dreisig Jahre über seufzten sie unter dieser traurigen Last.

Und nach **dem zweiten Kriege**, der im Jahr 3299 angefangen, und im Jahr 3313 geendiget wurde, und also dreizehn Jahr gedauret hat, und darin sie sich mit ihrem General **Aristomenes** tapfer und verzweiflungsvoll für Freiheit und Vaterland gewehrt haben, geriethen sie nebst ihrem ganzen Vaterlande in der gierigen Spartaner Hände. — Einige wenige Messenier retteten sich auf die Insel Sicilien, nnd bauten daselbst die Statt **Messana**, izt Messina.

Die **Spartaner** oder **Lacedämonier** oder **Lakonier** spielten in diesem Zeitraume, nebst den Atheniensern, unter den Griechen die wichtigste Rolle. Jene, die Spartaner, wählten wahrscheinlich während des ersten Messenischen Kriegs, zwischen 3241 und 3261, neben ihren zwei Königen, noch fünf **Ephoren** oder Aufseher, welche auf das Betragen ihrer Könige Achtung geben, und in deren Abwesenheit selbst den ganzen Staat regieren sollten. Alle Jahr mußten diese Aufseher ihre Würde niederlegen.

Ferner eroberten sie, nach zwei langwierigen Kriegen, ganz Messenien, und machten dessen Einwohner zu Sklafen. Ein Sklaf hieß bei den Spartanern aus folgendem Grunde **Helot**: Als

sich

sich die Spartaner ganz Lakonien unterwerfen wollten, und sich die Statt **Helos** sehr hartnekkig für ihre Freiheit wehrte, giengen die Spartaner hizig auf sie los, rissen sie nieder, und machten alle ihre Einwohner aus Erbitterung zu ihren öffentlichen Sklafen. Und seit dieser Zeit, ohngefähr seit dem Jahr 3120, nannten die Spartaner alle ihre Sklafen **Heloten**. Und daher kam es eben, daß auch die weggeführten Messenier, und überhaupt alle Spartanischen Sklafen, Heloten genannt wurden.

Der **Erste Messenische Krieg** gieng im Jahr 3241 an, und endigte sich im Jahr 3261 mit der traurigen Bedingung für die Messenier, daß sie etwas von ihrem Gebiet an die Spartaner abtreten, und ihnen die Hälfte von allen ihren Erdgewächsen als Tribut liefern sollten.

Nach einem **acht** und dreisig jährigen ängstlichen Frieden brach endlich, im Jahr 3299, der **zweite Messenische Krieg** aus, der sich nach vierzehn Jahren, im Jahr 3313, ob sich gleich darin der Messenische General **Aristomenes** sehr tapfer betrug, mit dem gänzlichen Untergange Messeniens endigte. Aristomenes entkam zwar mit verschiedenen Messeniern, und begab sich mit seinem Schwiegersohn **Damagetus**, dem damaligen Fürsten von Rhodus, nach Rhodus, und starb daselbst. Seine geretteten Messenier aber sezten nach Sicilien über, liessen sich bei der Statt **Zankle**, die von ihnen in der Folge **Messana**, izt Messina, genannt wurde, nieder. Sie ist die erste Statt an der Meerenge, wenn man aus Italien überschifft, und an deren Nordseite die verrufene Scylla und Charybdis waren.

Die Scylla war ein Fels an der Küste von Italien; und **Charybdis** ein Strudel oder starker Zusammenfluß der Seeströme gleich vor dem Hafen von Messina. Der Durchgang durch diese Meerenge soll erstaunlich gefährlich gewesen sein. Izt weiß man nichts mehr davon.

Der Spartanische General im zweiten Messenischen Kriege war der Atheniensische Dichter **Tyrtäus**, der sie vorzüglich durch sein standhaftes und muthvolles Betragen, und die Vorlesung seiner Kriegslieder zum Muth im Kriege aufmunterte.

Die Spartaner blieben wegen ihres Muthes und ihrer guten Gesäze auch noch weit in den nächsten Zeitraum hinein die erste Macht Griechenlands.

Chilo, einer von den Sieben Weisen der Griechen, war ein Spartaner. Dieser merkwürdige Mann hielt drei Dinge für schwer: Geheimnisse zu verschweigen, seine Zeit wohl anzuwenden, Beleidigungen mit ruhigem Gemüthe zu erdulden. Und dann empfohl er auch seinen Nebenmenschen aufs eifrigste die Känntniß ihrer selbst.

Die **Korinther** wurden schon im Jahr 3205 freie Republikaner, siehe Seite 77; und das blieben sie auch bis zum Jahr 3326. Aber in diesem Jahr rissen sogenannte **Tyrannen** die Regierung an sich.

Der bekannte weise **Periander** war einer von diesen Tyrannen. Dieser Mann soll deswegen von den Griechen unter die sieben **Weisen** gezählt worden sein, weil er gute Gesäze gegen die Müssiggänger, und die wollüstigen und üppigen Leute gegeben; und gesagt hat, man müsse sein Wort halten; dürfe sich aber auch kein Gewissen ma-

chen, es wieder zu brechen; man müsse Verbrechen bestrafen, aber auch den Absichten derer zuvorkommen, die sie begehen könnten. — Im Jahr 3402 führten die Korinther wieder eine Demokratie bei sich ein.

Merkwürdig ist bei Korinth auch noch dies, daß schon im Jahr 3249 einige Korinther, unter Anführung eines gewissen **Archias**, die Statt **Syrakusä** oder Syrakus auf der Insel Sicilien angelegt haben. Diese Statt Syrakus wurde in der Folge sehr groß und reich, und die Hauptstatt von ganz Sicilien.

Daß die **Athenienser** bei ihres lezten Königs **Kodrus** Tod, im Jahr 2913, die Königliche Regierung abgeschafft, und dafür eine **Republik** unter Anführung eines **Archon** oder Generalerbstatthalters eingeführt haben, ist oben Seite 88 erzählt worden.

Die Athenienser hatten nach und nach dreierlei Archonten; erstlich Zeitlebens, dann zehn Jahr, und endlich nur Ein Jahr lang regierende.

Medon, Kodri Sohn, wurde im Jahr 2913 der erste Zeitlebensregierende Archon oder Generalerbstatthalter. Die zehnjährigen Archonten waren nur Generalstatthalter, und regierten von 3227 bis 3297. Und in diesem Jahr 3297 traten die jährigen Archonten auf.

Jährige Archonten wurden allemal auf einmal Neun gewählt, so daß man also behaupten kann, die Athenienser hatten von 3297 bis auf den weisen **Solon** ums Jahr 3390 eine Republik von Aristokratischer Verfassung: Denn mit Solon fieng sich in Athen die Demokratie oder Volksregierung an.

Ums

Ums Jahr 3361 machte sich unter den Einjährigen Archonten der gelehrte und tugendhafte **Drako** in Athen merkwürdig. Dieser gab nämlich seinem Vaterlande unter andern strengen Gesäzen auch folgendes, daß selbst das geringste Verbrechen mit dem Tode bestraft werden sollte. Natürlich mußten demnach auch die Mörder sterben. Um nun dieses grosse Laster mit dem wohlverdienten Abscheu zu belegen, ließ er auch leblose Dinge, zum Beispiel, eine Bildsäule, wenn sie auf einen Athenienser gefallen, und ihn todgeschlagen hatte, mit Verachtung behandeln, und aus dem Atheniensischen Gebiete wegschaffen.

Allein allzustrenge Gesäze achtet man nicht lang. **Drako** wurde samt seinen Gesäzen bald so verhaßt, daß er aus Athen flüchten, und sich auf die Insel **Aegina**, zwischen Athen und Argos, retten mußte. Hier wurde er zwar gut, ja fast möchte man sagen, nur allzu gut, aufgenommen und behandelt. Denn als er bald darauf den Schauplaz besuchte, warfen die Aeginäer, aus Hochachtung für ihn und aus Freude, so viele Müzen und Mäntel auf den alten schwachen Mann, daß er darunter erstikken mußte.

Der Weise **Solon** war in Athen ungleich glücklicher mit seiner Gesäzgeberei, als Drako. Er betrug sich aber auch etwas klüger und vorsichtiger, und unternahm und rieth zu nichts, wovon er sich nicht schon zum voraus einen gewissen guten Erfolg versprach.

Im Jahr 3390 wurde **Solon** Archon, und änderte sogleich die Staatsverfassung der Athenienser dahin, daß er vierhundert Rathsherren wählen ließ, und dadurch, Statt der Regierung der Vornehmern, eine **Volksregierung** einführte.

So-

Solons Gesäze waren billig, und so wohlthätig für Athen, als billig und wohlthätig er selbst gegen jeden Menschen war. Einige von seinen Gesäzen lauten so: Die Kinder sollen ihren Aeltern gehorsam sein; sind sie es nicht, so können sie aus dem Hause gestossen, und enterbt werden: Niemand soll man verläumden, und auf Niemand, und also auch auf die Toden nicht, lästern: Der Müsiggänger soll jederzeit gestraft, und wenn er dreimal als ein Müsiggänger erwischt worden ist, für ehrlos erklärt werden: Der Verschwender seines Vermögens sowol, als derjenige, welcher seine Aeltern in der Noth nicht ernähren will, sind ehrlos: Wenn ein Vater seinen Sohn hat kein Handwerk lernen lassen, so ist dieser nicht verbunden, jenen in seiner Armuth zu unterstüzen: Die Braut braucht kein Heurathsgut, weil sie ihr Bräutigam aus Liebe, und nicht um der Güter Willer, heurathen soll.

Die Athenienser scheinen in diesem Zeitraume eine zimliche Landmacht gehabt, und auch zu Wasser eine wichtige Rolle gespielt zu haben, da sie im Jahr 3378 mit den **Mitylenern** auf der Insel Lesbus wegen der Statt **Sigeum** in Klein-Asien einen Seekrieg führen konnten. Die Mitylener wurden in diesem Kriege von dem merkwürdigen **Pittakus** angeführt, welcher seiner Weisheit wegen unter die Sieben Weisen der Griechen gezählt worden ist.

Und **Solon** nahm durch List und Gewalt den **Megarensern** die Insel **Salamis**, izt Koluri, wieder ab.

Die Cykladische Insel **Paros** im Archipelagus gehörte den Atheniensern. Ums Jahr 3340 mach-

te sich auf ihr der Dichter **Archilochus** bekannt. Er besas eine vorzügliche Stärke in Jambischen Versen, und soll selbst der **Erfinder der Jambischen Versart** sein. *)

So beliebt und mächtig übrigens **Solon** in Athen war; so wenig konnte er doch die listigen Ränke seines Vetters **Pisistratus** hintertreiben. Dieser beherzte gescheute Mann riß wirklich im Jahr 3426 die Herrschaft über Athen an sich, und handelte eine Zeitlang hart und eigenmächtig. Als er aber sicher und fest sas, regierte er sanft und liebreich, behielt seines Vetters Solon Gesäze bei, liebte und unterstüzte die Gelehrten, und legte selbst eine öffentliche Bibliothek in Athen an. — Solon aber begab sich gleich im Anfang dieser Unruhen nach Kreta, und starb daselbst im Jahr 3437.

Daß sich die **Megarenser** schon bei Kodrus Tod, im Jahr 2913, von Athen getrennt, und ihr rauhes gebirgiges Ländchen, unter dem Namen **Megaris**, zu einem Freistaat erhoben haben, ist Seite 88 erzählt worden.

So klein übrigens dieser Staat war, so hielt er sich doch von grosser Wichtigkeit, und frug alle Jahr das Delphische Orakel wegen seines Werthes und Ranges und fernern Schicksales um Rath. Und endlich erhielt er einmal die trostlose Antwort: Ihr Megarenser seid unter den Staaten Griechenlands weder die dritten, noch die vierten, noch die zwölften, ja ihr kommet gar nicht in Anschlag, und seid nicht der Rede werth. — Wie es den Megarensern in diesem Zeitraume ergangen ist, weiß man nicht.

Böo-

*) Cykladische Inseln, das heißt, im Kreise, um Delos herum, liegende Inseln; κύκλος Kreis.

Böotien wurde schon im Jahr 2856, als sich sein lezter König **Xanthus** entleibt hatte, ein Freistaat von Demokratischer Verfassung, siehe Seite 90.

Allein jede Böotische Statt, und vorzüglich folgende vier, **Theben**, **Thespiä**, **Orchomenos** und **Platäa** handelten als freie und unabhängige Republiken für sich, und thaten, was sie wollten, und standen selbst im Kriege einander nicht bei, ja bekriegten sogar oft selbst einander. Doch hatten sie in der Folge zu Theben eine gemeinschaftliche höchste Obrigkeit, die sie aber selten viel achteten. Kein Wunder also, daß es in Böotien sehr dumm, treulos und niederträchtig zugieng, und fast immer einer den andern haßte, verläumdete, verrieth, bekriegte.

In dem Persischen Kriege, den der läppische Xerxes im Jahr 3504 gegen die Griechen führte, hielten es alle Böotier, bis auf die Thespier und Platäer, mit den Persern.

Die Geschichte der **Phocier** bleibt in diesem Zeitraume unbedeutend und dunkel, siehe Seite 94. Erst in den Persischen Kriegen, von 3479 bis 3535; noch mehr aber in dem Peloponnesischen Kriege, von 3553 bis 3580, wird ihrer etwas gedacht. Und in dem sogenannten Heiligen Kriege fanden sie ihren Untergang.

Das Schicksal und die Geschichte der **Lokrier** ist seit dem Trojanischen Kriege, ums Jahr 2800, sehr verwirrt. Sie wanderten und flohen, seit dieser Zeit, fast immer von einer Gegend in die andere, siehe Seite 95.

Im Jahr 3300 liessen sich einige Lokrier in Unteritalien, im nachmaligen BruttierLande, dem

izigen Kalabrien, nieder, und legten darin die Stätte **Lokri** und **Kroton** an. Nun fieng Unteritalien, wegen der vielen darin angelegten Stätte, allmählig an, **Großgriechenland** genannt zu werden.

Zu **Lokri** machte sich ein gewisser **Zaleukus** durch seine strengen Gesäze nicht nur, sondern vorzüglich durch deren genaue Beobachtung, berühmt. Dem Ehebrecher, sagte er, soll man beide Augen ausreissen. Kaum hatte er dies harte Gesäz gegeben, als man schon seinen eigenen Sohn des Ehebruchs wegen anklagte. Gut, sprach dieser gerechte Mann, dieser gutherzige Vater: Die Gesäze sollen und müssen gelten. Damit aber mein Sohn nicht seine beiden Augen verliere, und dann ganz unglücklich sei, so reisse man ihm Ein Aug aus, und Eins mir. Und dies geschah auch sogleich. — Auch die Spartaner führten in der Folge Kolonisten nach Lokri und Kroton.

Es waren in Lokris immer noch, wie im vorigen Zeitraume, drei Stämme, die **Opunter**, die **Epiknemider** und die **Ozoler**. In den Persischen Kriegen von 3479 bis 3535 hielten es die Opunter mit den Griechen, und die Epiknemider und Ozoler mit den Persern.

Von den **Doriern** hieß es oben, Seite 97, daß sie wahrscheinlich schon seit dem Jahr 2881, und bis zum Anfang der Persischen Kriege, ums Jahr 3479, freie Republikaner gewesen seien. — Und freie Republikaner blieben sie auch noch bis auf den Macedonischen König Alexander, ums Jahr 3648, das heißt, bis zu ihrem Untergange.

Von den **Aetoliern**, **Akarnaniern** und **Thessaliern** kann in diesem Zeitraume nichts

Merk-

Merkwürdiges angeführt werden, weil sich nichts Merkwürdiges bei ihnen eräugnet hat. Siehe Seite 98 ꝛc.

Macedonier.

In **Macedonien** sah es in diesem Zeitraume eben so dunkel aus, als in dem vorigen, siehe Seite 104. Denn man weiß auch izt weiter nichts von ihm, als daß es kleine ohnmächtige Könige gehabt, die ihren Erbfeinden, den Thraciern und den Illyriern, und seit dem Jahr 3477 auch den Persern haben Tribut geben müssen. — Ums Jahr 3271 soll **Perdikkas** der Erste König in Macedonien gewesen sein.

Epiroter.

Von **Epir** und den **Epirotern** weiß man in diesem Zeitraume gar nichts, siehe Seite 104. Die Königliche Regierung mag übrigens darin seit **Pyrrhus** dem Ersten, ums Jahr 2800, ohngefähr tausend Jahre gedauret haben. Als Xerxes im Jahr 3504 in Griechenland einfiel, regierte in Epir der König **Admetus**.

Thracier.

Von den **Thraciern** hieß es oben, Seite 105, daß ihre Geschichte bis auf den griechischen Geschichtschreiber **Herodot**, ums Jahr 3540, dunkel und unbekannt sei. Und dabei bleibt es auch in diesem Zeitraume.

Denn ob die **Geten**, welche die Unsterblichkeit der Seelen glaubten; und die **Trausen**, welche das menschliche Leben für so elend hielten, daß sie bei der Geburt ihrer Kinder weinten, und sich bei

dem Tode der Ihrigen freuten; und die **Odrysen**, welche die mächtigste Nation in Thracien war, ihre Rollen schon in diesem, oder erst in dem folgenden Zeitraume gespielt haben, kann Niemand mit Gewißheit behaupten.

Daß übrigens die Statt **Byzantion** oder **Byzanz**, das heutige Konstantinopel, von einem gewissen Griechen, Namens Byzas, bald nach der Erbauung Roms, angelegt worden sei, mag ausser Zweifel sein.

Griechen in KleinAsien.

Die **Griechen** in **KleinAsien**, namentlich die **Aeolier**, die **Jonier** und die **Dorier** hatten sich seit ihres Ansiedelns, nämlich seit dem Jahr 2881, siehe Seite 116, durch ihren unermüdeten Fleiß im Handel und Wandel, und durch ihr geschicktes und beherztes Betragen auf der See sehr erhoben, und schon verschiedene Kolonien angelegt.

Ist nicht die izige Statt **Marseille** in Frankreich, unter dem Namen **Massilia**, von den Einwohnern der Jonischen Statt **Phocäa** angelegt worden? Diese **Phocäer** waren vorzüglich geschickte Seeleute, und die ersten Griechen, welche weite Reisen zur See machten. Unter Cyrus verliessen sie ihr Vaterland, und zogen nach Korsika. Da sie aber von hieraus Seeräuberei trieben, und die Küsten von Italien, Gallien und Karthago unsicher machten, giengen ihnen die Etrusker und Karthager mit einer Flotte zu leibe. Und nun flohen sie nach Gallien hinüber.

Ihre Länder brachten fast alle Bedürfnisse des Lebens, und noch viele andere nüzliche Dinge, im Ueberfluß hervor. Und was sie selbst nicht hatten,

das

das holten sie bei andern. Denn sie waren sehr mächtig zur See, hielten grosse Flotten, und seegelten fast in allen Meeren herum.

Bis auf den stolzen Lydischen König **Krösus** lebten sie frei. Diesem Tyrannen aber fiel es im Jahr 3436 ein, sie alle zu unterjochen, und sich von ihnen einen jährlichen Tribut geben zu lassen. Stolz auf sein Glück gegen diese armen Griechen wollte er auch dem klugen Prinzen **Cyrus** den Garaus machen; allein Cyrus wandte das Blatt um, und unterwarf sich im Jahr 3440 den Krösus, und mit ihm auch alle Griechen in Klein-Asien.

In der Jonischen Statt **Priene** lebte ums Jahr 3364 der Weise **Bias**; und in **Miletus** wohnte um 3430 der Weise **Thales**.

* *
*

Die **Griechen** belegten nach und nach **Sieben** von ihren würdigen Landsleuten mit dem Ehrennamen eines **Weisen**, den Thales, den Solon, den Bias, den Chilo, den Pittakus, den Kleobulus und den Periander.

Thales, aus **Miletus** in Jonien, verstand etwas Natur- und Sternkunde, theilte das Jahr in 365 Tage, und zeigte zuerst, wie man eine Sonnenfinsterniß beobachten soll. Und da er Jedermann billig begegnete, und seine Geschicklichkeit liebreich mittheilte, auch allenthalben freiwillig bekannte: Nichts sei leichter, als andern rathen; nichts schwerer, als sich selbst kennen; nichts süsser, als seine Wünsche erfüllt sehen; und um glücklich zu leben, müsse man das meiden, was man an andern tadle, würde er in seinem Leben

 geliebt,

geliebt, und nach seinem Tode unter die Sieben Weisen der Griechen aufgenommen.

Bias war ums Jahr 3364 zu **Priene** in Jonien gebohren, und also Thales Landsmann. Schon seines guten exemplarischen Lebens, mehr aber seines Eifers für ein uneigennüziges und genügsames Leben wegen zählten ihn die Griechen unter ihre Weisen. Bei der Belagerung seiner Vaterstatt flohen alle seine Mitbürger mit Sack und Pack hastig zum Thor hinaus, und er allein gieng langsam und leer aus Priene hinweg. Da ihn nun Jemand frug, warum er denn ganz allein nichts von seinen Gütern rette, gab er zur Antwort: Ich trage alles das Meinige bei mir.

Pittakus war zu **Mitylene** auf der Insel Lesbus gebohren, und durch sein rechtschaffenes Betragen bei seinen Landsleuten so beliebt geworden, daß sie ihm im Athieniensischen Kriege 3373 das Kommando übertrugen. Man focht um die Statt Sigeum in KleinAsien. Es kam zu einem Zweikampf. Und Pittakus warf seinem Gegner **Phrymon** listiger Weise ein Nez über den Kopf, und tödete ihn nun. Unter die Sieben Weisen aber wurde er von den Griechen vermuthlich deswegen gezählt, weil er Jedermann eifrig empfohl, allenthalben so viel Gutes zu thun, als man dazu nur Gelegenheit fände.

Die Liederdichterin **Sappho** war des Pittakus Landsmännin und Zeitgenossin. Denn sie schrieb ihre Lyrischen Gedichte ums Jahr 3385.

Kleobulus war auf der Insel **Rhodus** gebohren, und durch seine liebreiche Regierung, und sein kluges und friedfertiges Betragen, und durch die Empfehlung, Freunde und Feinde des-

we-

wegen zu lieben, damit man jene behalte, und diese gewinne, unter die Sieben Weisen Griechenlands aufgenommen worden.

Von dem Weisen Solon ist in der Atheniensischen Geschichte, Seite 208; von dem Weisen Chilo in der Spartanischen Geschichte, Seite 206; und von dem Weisen Periander in der Korinthischen Geschichte, auch Seite 206, geredet worden.

Der Fabeldichter Aesop war zwar keiner von den Sieben Weisen Griechenlands; aber er ist uns dennoch, in vielem Betracht, nüzlicher und merkwürdiger, als alle jene Weisen zusammen genommen.

Man glaubt, Aesop sei ums Jahr 3390 als ein Sklaf in Phrygien gebohren, und als ein Sklaf nach Athen verkauft worden. In Athen lernte er gute Sitten, und empfohl sie hernach in der löblichen Absicht auch andern, um durch sein Moralisiren etwas bekannt zu werden. Wieder Vermuthen mußte er Athen verlassen, und als ein verkaufter Sklafe zu einem gewissen Xanthus, auf die Insel Samos, gehen. Dieser Xanthus verkaufte ihn wieder an einen gewissen Idmon, der ein so liebreicher verständiger Mann war, daß er seinen Aesop sogleich, als er ihn näher kennen gelernt hatte, mit den treflichen Worten frei gab: Ein so kluger rechtschaffener Mann, als du bist, Aesop, verdient frei, und kein Sklaf zu sein. Gehe deswegen hin, und sei frei.

Aesop verfertigte allerhand nüzliche Fabeln, die ihn sehr bald durch ganz Griechenland bekannt und berühmt machten. Jedermann ehrte und schäzte ihn. Der Lydische König Krösus ließ ihn zu sich nach Sardes kommen, um von seiner Weis-

heit etwas zu lernen. Und kaum genoß er ihn, und den Weisen Solon, der eben damals auch an Krösus Hofe war, etliche Tage, als er ihn schon so lieb gewann, daß er ihn mit Geschenken für das Orakel und die Bürger zu Delphi nach Delphi in Phocis schickte. Aesop fand die Delphier als faule Leute, die keine Geschenke werth wären, und gab ihnen nichts. Diese nahmen dies übel, und machten den Aesop tod. Und da man sie nachher frug, warum sie dieses gethan hätten, gaben sie zur Antwort, Aesop hätte dem Apollo einen goldenen Becher entwandt. — Ganz Griechenland traurte über den Tod dieses grossen Mannes. Und die Athenienser errichteten ihm eine schöne Bildsäule. Man glaubt, Aesop sei im Jahr 3430 ermordet worden.

Von den **Mysiern, Lycyern** und **Kariern** weiß man in diesem Zeitraume weiter nichts, als daß sie im Jahr 3426 vom Lydischen König Krösus unterjocht worden sind, siehe Seite 117 und 118. Und diesem Krösus nahm im Jahr 3440 Cyrus Mysien, Lycien und Karien, und selbst sein Erbreich Lydien, und überhaupt alle seine Länder ab.

Lydier.

Ueber die **Lydier** regierte zu Romuli Zeit, im Jahr 3251, der König **Kandaules**, siehe Seite 115.

Ein gewisser **Gyges** raubte ihm im Jahr 3270 Thron und Leben, und eroberte das ehemalige Trojaner Gebiet noch dazu.

Alyattes der **zweite** schlug im Jahr 3387 die Cimmerier aus seinem Lande hinaus, und führ-

führte eine Zeitlang mit dem Medischen König Cyaxares Krieg.

Sein Sohn **Krösus** folgte ihm im Jahr 3426. Dieser Prahlhans eroberte innerhalb zehn Jahren ganz KleinAsien bis zu Cilicien und dem Flusse Halys izt KisilJrmak hin, so daß nur Cilicien, Kappadocien nebst KleinArmenien und Pontus von seinem Joche frei blieben; und meinte, er wäre deswegen der glücklichste Mensch auf Erden, weil er nebst seiner grossen Macht auch viel Geld hatte. Allein der Weise Solon gab ihm dies nicht zu, und sagte ihm: Niemand, mein Herr König Krösus, kann mit Recht vor seinem Tode glücklich genannt werden. Krösus glaubte aber dem Solon nicht, und preßte und eroberte immer noch mehrere Reichthümer und Länder zusammen.

Endlich aber stürzte er sich und sein ganzes Reich ins Verderben. Denn da er im Jahr 3440 dem siegreichen **Cyrus** zu Leide gehen wollte, ward er von diesem nicht nur aufs Haupt geschlagen und gefangen genommen, sondern, nebst dem Verlust aller seiner Länder, beinahe auch seines Lebens beraubt. Blos die Worte, O Solon, Solon, retteten ihm sein Leben. Denn als ihn Cyrus frug, was er mit dem Solon wollte, und er ihm seine, einst mit dem Solon über die Glückseligkeit dieses Lebens, gehabte Unterredung entdeckte, ward er von ihm begnadiget. Wie es dem stolzen Krösus in seinem Elend weiter ergangen, weiß man nicht. — Ganz KleinAsien wurde im Jahr 3440 eine Persische Provinz. — Solon und Aesop hielten sich eine Zeitlang zu gleicher Zeit an Krösus Hof in seiner Residenz zu Sardes auf.

Phrygier.

Der Fabeldichter **Aesop** war ein Phrygier. Man weiß aber von seinen Landsleuten in diesem Zeitraume weiter nichts, als daß sie, nach ihres lezten Königs **Adrast** Tod, im Jahr 3435, von dem Lydischen König **Krösus** unterjocht worden sind.

Fünf Jahre hernach, im Jahr 3440, mußte dieser reiche **Krösus** alle seine Herrlichkeiten seinem Ueberwinder **Cyrus** überlassen. — Von dem berüchteten **Gordischen Knoten** wird bei Alexander, der ihn im Jahr 3650 auflöste, die Rede sein. Siehe Seite 113.

Die **Kappadocier** kennt man bis auf den siegreichen Perser Cyrus fast gar nicht. Im Jahr 3425 hatten sie einen gewissen **Pharnaces** zu ihrem König. — Einem seiner Nachfolger, dem König **Ariamnes** dem Ersten, nahmen die Perser ein grosses Stück von seinem Gebiete ab, und sezten dessen Bruder **Datames** als Statthalter mit königlichen Titel darüber.

Die **Einwohner** der **Insel Samos** lebten in diesem Zeitraume bald als freie Republikaner, bald standen sie unter Tyrannen, siehe Seite 107. Weder Krösus noch Cyrus konnte sie unterjochen. Im Jahr 3452 herrschte der Tyrann Polykrates über Samos.

Kretenser.

Die **Kretenser** wurden im Jahr 3190 freie Republikaner, und blieben es auch, obgleich unter mancherlei Spektakel unter sich selbst, bis zum Jahr 3940, darin sie von den Römern unterjocht wurden, siehe Seite 81.

Cyprer.

Die Geschichte der **Cyprer** ist in diesem Zeitraume dunkel und unbedeutend, siehe Seite 106. — Cyrus unterjochte sie zwar im Jahr 3427; ließ ihnen aber ihre Könige mit der Bedingung, daß sie ihm als seine Vasallen einen gewissen jährlichen Tribut erlegen sollten.

Sicilier.

Daß die **Sicilier** oder **Sikuler** ums Jahr 2710 aus Italien nach Sicilien übergesezt, und sich darin niedergelassen haben, ist oben Seite 179 angegeben worden. Sie waren aber nicht die ersten Einwohner dieser Insel. Es sollen schon lange vor ihnen die fabelhaften **Cyklopen**, und die **Sikaner** darauf gewohnt haben.

Waren die **Cyklopen** grosse Riesen, welche Menschenfleisch gefressen haben? Oder kann man sie Leute nennen, welche weder gesäet noch geerntet; sondern von wildwachsenden Früchten und Milch gelebt, und in Hölen gewohnt haben?

Von den **Sikanern** aber glaubt man, daß sie rohe und umherschweifende Leute gewesen, und anfänglich die östliche Gegend von Sicilen bewohnt haben. Als aber zu ihrer Zeit der Feuerberg **Aetna** das erstemal Feuer auswarf, und ihnen ihre ganze Gegend verwüstete; verliessen sie angstvoll ihre Hütten, und retteten sich nach Westen.

Bei diesen Sikanern liessen sich zu verschiedenen Zeiten Phönicier, Trojaner, Griechen und Karthager nieder. — Und in die, von den Sikanern, verlassene Gegend rückten im Jahr 2718 die Sikuler aus Italien herüber ein. So wie sich die-

diese Sikuler vermehrten, drangen sie immer weiter vor. Bald kamen sie daher ins Gebiet der Sikaner, und zankten und schlugen sich mit ihnen so lang herum, bis endlich die Sikaner weichen mußten.

Wer der erste allgemeine König der Sikuler gewesen, ob ein gewisser **Aeolus**, oder ein anderer, ist nicht bekannt. — Aber so viel soll wahr sein, daß ein gewisser **Kokalus** ums Jahr 2750, und also zu Minos und Theseus Zeit, König der Sicilier gewesen. **Minos** fiel in Sicilien ein, als er dem flüchtigen **Dädalus** nachsezte. Da ihm nun Kokalus den Dädalus nicht ausliefern wollte, und Minos doch trozig auf dessen Auslieferung bestand, ließ er ihn tod machen.

Ohngleich später, und ohngefähr ums Jahr 3412, regierte über die Sikuler ein gewisser **Teutus**. Damals waren die Sikuler unter sich uneinig. Der Tyrann in Agrigent, Namens **Phalaris**, merkte und nüzte diese Uneinigkeit, fiel sie ohnvermutet an, und überwand sie.

Sicilien wurde izt vorzüglich schnell angebaut, und erhielt mehrere ansehnliche Stätte. Die Statt **Syrakus** legten im Jahr 3249 die **Korinther** neu an. Und die Statt **Zankle** vergrösserten und verschönerten die, aus dem Peloponnes vertriebenen, Messenier, ums Jahr 3313. — Wann die Statt **Gela**, dessen Einwohner ums Jahr 3404 die Statt **Agrigent** aufgebaut haben, angelegt worden sei, weiß man nicht gewiß.

Rhodier.

Wie es den **Rhodiern** oder **Rhodensern** seit zweihundert Jahren ergangen, weiß man nicht

zu-

zuverlässig, siehe Seite 108. — Schiffahrt und Handlung sollen die Rhodier auch izt noch sehr eifrig getrieben, und unter eigenen Königen, bis aufs Jahr 3504, da Xerxes in Griechenland einfiel, zimlich in Ruhe gelebt haben.

Der Rhodische König **Damagetus** heuratete im Jahr 3313 des tapfern Messenischen Generals **Aristomenes** Tochter, siehe Seite 153.

In der Rhodischen Statt **Lindus** wohnte der Rhodische König und griechische Weise **Kleobulus**, welcher seiner Freundlichkeit und nüzlichen Denksprüche wegen unter die Sieben Weisen der Griechen aufgenommen worden ist. Unter andern sagte er auch: Man muß Freund und Feind gleich eifrig lieben; jenen, um ihn zu behalten; diesen, um ihn zu gewinnen.

Die Insel Rhodus hieß auch **Schlangeninsel**, weil sie von vielen Schlangen geplagt wurde. Izt heißt sie Rhodos. Sie liegt kaum zwei teutsche Meilen vom festen Land KleinAsiens entfernt, und hat ohngefähr sieben und dreisig Meilen im Umfang. — Von ihrem wunderbaren **Koloß** wird im nächsten Zeitraum die Rede sein.

Sineser.

Die Sineser machten seit zweihundert Jahren so grosse Eroberungen, daß man ihr Reich nun ansehnlich nennen kann. Ihre Kaiser aber sind von dem Kaiser **Tscheu** an, der im Jahr 2868 regierte, bis auf den Kaiser **Tingwang**, welcher um 3377 zur Regierung kam, wenig bekannt, siehe Seite 148.

Dieser **Tingwang** regierte von 3377 bis 3398, und also zur Zeit des Medischen Königs Astyages,

dem sein Enkel Cyrus, im Jahr 3425, Thron und Leben raubte; und des Babylonischen Königs Nebukadnezars, welcher im Jahr 3395 die Juden nach Babel in die Sklaferei führte. — Auch lebte zu Tingwangs Zeit der listige Narr **Daokium**, welcher seinen Landsleuten zu Gefallen eine Sekte stiftete, die **Taotse** hieß, und lehrte und empfohl, ruhig und vergnügt, frei und ohne Sorgen zu leben, das Vergangene zu vergessen, und sich um das Künftige nichts zu bekümmern; zu glauben, durch den Beistaud des Satans alle seine Wünsche erfüllt zu bekommen.

Einer der nachfolgenden Kaiser hieß **Lingwang**. Er regierte von 3412 bis 3439. Und damals soll der nachmals fast vergötterte **Confuzius** gebohren worden sein. Seine Prophetenbude aber schlug er erst im Jahr 3455, und also in dem nächsten Zeitraume, auf.

Hunnen.

Die **Hunnen** oder **Mogolen** zeigten sich in diesem Zeitraume weit mächtiger, als sie bisher waren; spielten in der ganzen Mungolei trozig den Herrn; und beraubten und quälten die Sineser: Denn die berüchtige grosse Mauer, die gegen ihre Anfälle immer noch fortgesezt wurde, achteten sie nicht mehr, weil sie dieselbe zu übersteigen gelernt hatten. — Siehe Seite 148.

Indier.

Mit den **Indiern** bleibt es bei dem, was von ihnen oben Seite 147 gesagt worden ist: Denn man weiß auch in diesem Zeitraume nichts Gewisses von ihnen.

Fünf-

Fünfter Zeitraum.

Von Cyrus bis Alexander,

von 3446 bis 3648.

Perser.

Wenn **Elam** und **Persien** Einerlei ist, und das ist es, so war schon **Kedorlaomer** zu Abrahams Zeit, ums Jahr 2027, König in Persien. Dies ist bekanntermasen derjenige Fürst, welcher seine treulosen Kanaanitischen ThalKönige zu Sodom und Gomorra züchtigte, und aus Sodom viele Beute wegschleppte; sich aber vom **Abraham** mit dreihundert und achtzehn Mann alle diese Beute wieder abnehmen ließ, siehe Seite 32.

Wenn die Sodomer und die Gomorrer vom **Kedorlaomer** abfallen konnten, so mußten sie wol seine Unterthanen gewesen sein. War nun Kedorlaomer blos König von Elam oder Persien, das ist, von der izigen Persischen Landschaft Pharsistan, so mußte er einen erstaunlich langen Weg durch allerhand Länder, mit deren Fürsten er vielleicht in Freundschaft stand, machen, ehe er nach Kanaan kommen konnte. Kam er aber zunächst aus seinem eigenen Gebiet, so mögen diejenigen wol recht haben, welche ihn und den Assyrischen König **Arius** für einerlei Person halten, siehe Seite 20 und 44. Denn nun war er Herr vom Persischen Meerbusen bis zu KleinAsien und dem Mittelländischen Meer; und **Amraphel**, der ihm die ThalKönige peitschen half, war nicht König

von Babylon, sondern nur **Kedorlaomers** Statthalter mit königlichem Titel.

Seit dieser berüchtigten Thalschlägerei weiß man weder von diesem Kedorlaomer, noch von seinen Nachfolgern etwas Gewisses. Soviel sieht man allenfalls aus dem Propheten Daniel, welcher zu Sardanapals Zeiten, ums Jahr 3100, lebte, daß sich damals die Elamiten schon sehr stark vermehrt, und in der Provinz Susiana, izt Kusistan, darin Susa die Hauptstatt war, ausgebreitet haben. *)

Sardanapal wurde im Jahr 3108 durch seinen Statthalter über Medien, Namens Arbaces, um Thron und Leben gebracht.

Sollten sich damals die Perser nicht auch frei gemacht haben? Das ist wenigstens gewiß, daß sie im Jahr 3328 von dem Medischen König **Phraortes** unterjocht worden sind. Und von diesem Phraortes an mag Persien als eine Medische Provinz unter eigenen VasallenKönigen gestanden haben.

War etwa Cyri Vater **Kambyses** ein solcher Medischer VasallenKönig in Persien? Wahrscheinlich ja.

Vor **Cyrus** ist also fast alles in der Persischen Geschichte dunkel und ungewiß.

Daß **Cyrus** von 3425 bis 3446 die Persische Monarchie gegründet, ist keinem Zweifel unterworfen. Auch daß sein Vater, der Persische König **Kambyses**, und seine Muter, die Prinzessin **Mandane**, Königs Astyages in Medien Tochter gewesen, ist bekannt und ausgemacht.

Aber

*) Siehe Proph. Daniel, Kap. 8, Vers 2.

Aber des **Cyrus** Jugendgeschichte wird von den zwei alten Geschichtschreibern, dem Herodot und dem Xenophon sehr verschieden erzählt.

Herodot sagt, des Cyrus Großvater hätte es geträumt, daß ihn sein Enkel vom Throne stürzen würde, deswegen hätte er seine schwangere Tochter **Mandane** aus Persien zu sich kommen, und das Wochenbett bei sich halten lassen, um einen Enkel, den sie ihm gebähren könnte, sogleich ermorden lassen zu können. Mandane kam wirklich mit einem Sohn, dem kleinen Cyrus, nieder. Und der unnatürliche Großvater ließ ihn sogleich durch seinen General **Harpagus** mit dem Befehl, ihn zu ermorden, in einen Wald tragen. Dieser gutherzige Harpagus konnte nicht morden, und gab den kleinen Cyrus einem königlichen Hirten, welcher ihn auch beim Leben ließ, und ihn, da so eben seine Frau mit einem toden Sohn niedergekommen war, als seinen eigenen Sohn groß zog. Das tode Kind aber wikkelte er in die schönen Windeln, darin Cyrus gelegen, und sezte es aus. Dieser mitleidige Hirt hieß **Mithridat**, und seine Frau **Spako**.

Als **Cyrus** zehn Jahr alt war, spielte er mit seinen Kameraden allerhand Spiele, und unter andern auch einmal das Königsspiel. Er wurde von allen zu ihrem König gewählt. Ein König muß gehorsame Unterthanen haben; und welcher Unterthan nicht gehorcht, der wird gepeitscht. Es gehorchte ihm unter andern Knaben auch eines vornehmen Mannes Sohn nicht, und Cyrus ließ ihn derb auspeitschen. Der gepeitschte Knabe lief weinend zu seinem Vater, und klagte ihm seine Noth. Was, sprach dieser, eines Hirten Sohn sollte dich so jämmerlich zurichten? Gut, es soll beide, den

Vater und den Sohn, hart zu stehen kommen. Schnell eilte er zum König, und erzählte ihm den ganzen Auftritt. Astyages ließ den Hirten nebst seinem Sohn vors Gericht fodern. Und als er den kleinen PeitscheKönig frug: Bist du der böse Bube, welcher die Kinder gern peitscht, und peitschen läßt? Gab er gelassen zur Antwort: Ja, ich bin es, der kürzlich etliche Knaben dicht hat auspeitschen lassen, und zwar mit Recht hat auspeitschen lassen müssen, weil sie meine ungehorsamen Unterthanen waren. Dies hängt so zusammen, mein Herr König! Wir Knaben spielten mit einander, und da sagten wir alle, wir wollten den König spielen. Und alle wählten mich zu ihrem König. Dem König muß man gehorchen; und wer nicht gehorcht, wird gepeitscht. Dieses Mannes Sohn gehorchte nun dem Könige nicht, also mußte er ausgepeitscht werden.

Astyages sah den Cyrus während seiner Erzählung starr an, und verwunderte sich über seine Geschicklichkeit und Dreustigkeit im Reden, und behielt ihn, da er in dessen Gesichtsbildung etwas Aehnliches mit seiner Gesichtsbildung entdeckt, fürs erste bei sich. Und bei ernstlichem Nachfragen entdeckte er endlich, daß dieser herzhafte Peitschekönig sein Enkel Cyrus sei.

Unglücklicher Cyrus, armer Harpagus, wie wird es euch nun gehen? Astyages ließ es den Harpagus wissen, daß sein Enkel Cyrus wieder gekommen sei; und verlangte von ihm, daß er sogleich seinen Sohn zu dessen Gesellschaft nach Hofe schikken, und selbst noch heute des Königs Gast sein sollte. Kaum war der kleine Harpagus im königlichen Schlosse angekommen, als man ihn tod machte, und kochte. Harpagus hatte nur diesen

sen einzigen Sohn. Man gieng zu Tische, und Harpagus aß von seines lieben Sohnes Fleisch, ohne daß er es wußte. Weiter nahm der abscheuliche Astyages keine Rache an dem unglücklichen Vater, als daß er ihm noch seines geschlachteten Sohnes Kopf und Hände in einem Korbe zeigen ließ. Dieser arme Mann unterdrückte zwar äusserlich seinen Kummer, und dankte den Göttern, daß er noch mit dem Leben davon gekommen war; aber im Herzen drohete er dem elenden Mörder und Koch Tod und Verderben.

Cyrus und Harpagus waren und blieben von nun an gute Freunde. Auch Astyages that, als wenn er Alles vergessen hätte. — Cyrus gieng zu seinen Aeltern nach Persien, und Harpagus blieb in seiner Bedienung.

Astyages regierte immer härter und grausamer, je älter er ward. Seine Unterthanen wurden daher seiner Tyrannei müde, und rebellirten. Harpagus unterhielt die Rebellion nicht nur, sondern legte dem Cyrus einen Plan vor, wie er seinen unnatürlichen allgemein verhaßten Großvater Astyages vom Throne stürzen, und dessen Reich in Empfang nehmen könne. Cyrus nahm den Vorschlag an, und erschien im Jahr 3425 mit einem beherzten Heer in Medien, schlug seinen Großvater, nahm ihn gefangen, und ließ ihn im Gefängniß sterben.

Seit dem Jahr 3425 war demnach Cyrus König der Medischen Monarchie, das ist, von Medien, Persien, Assyrien, Armenien.

Wann dem Cyrus sein Vater Kambyses gestorben sei, weiß man nicht gewiß. Aber vermuthlich wird er bis an seinen Tod König über Persien geblieben sein.

Vier Jahre darauf, im Jahr 3429, nahm Cyrus dem Babylonischen König **Neriglissar** Krone und Leben, und ließ es geschehen, daß **Darius** aus **Medien** oder **Nabonidus** König in Babylon ward.

War dieser **Nabonid** des Cyri Oheim und Schwiegervater? Gut standen wenigstens beide sechzehn Jahre über mit einander. Im Jahr 3446 aber brach das Donnerwetter über Babylon aus. Cyrus glaubte, mit Recht über den Nabonid zürnen zu können, und nahm ihm sein Reich in genanntem Jahre ab. Und da Cyrus schon vier Jahre vorher, im Jahr 3440, auch den stolzen Krösus bezwungen, und also das grosse Lydische Reich an sich gebracht hatte, so war er von nun an der größte Monarch in der Welt, denn er besas alle asiatischen Länder vom Hellespont an bis gen Indien.

Im Jahr 3448 starb der Prophet **Daniel**, welcher den **Cyrus** gut kannte, und bei ihm auch in zimlichem Ansehen stand. Auf Daniels Vorbitte ließ Cyrus die Juden wieder in ihr Vaterland ziehen. Wahrscheinlich wird er ihm gesagt haben, daß ihn sein Gott schon vor zweihundert Jahren durch den Propheten Esaia, unter dem Namen Kores, als denjenigen Mann habe nennen lassen, welcher die Juden wieder in ihr Vaterland ziehen, und einen zweiten Tempel in Jerusalem aufbauen lassen würde. *) Nicht einmal völlig fünfzigtausend Personen zogen, unter eines gewissen Zorobabels Anführung, wieder nach Kanaan. Die mehrsten blieben, wo sie waren, weil es ihnen gut gieng, und sie sich verheuratet, und ein ansehnliches Eigenthum erworben hatten.

Cyrus

*) Siehe Esajä 44, 28. Kapitel 45, 1.

Cyrus wohnte bald in Babylon, bald in Susa, bald in Ekbatana. Und seinen Tod soll er im Jahr 3455 in einer Schlacht gegen die Scythische oder Massagetische Königin **Tomyris** gefunden haben. Dieses rachgierige Weib soll ihm seinen Kopf haben abschneiden, und denselben in einen mit Menschenblut angefüllten Schlauch mit dem schimpflichen Vorwurf stekken lassen: So, nun sattige dich in dem Blute, nach welchem dein Durst nicht gestillt werden konnte.

Cyrus regierte übrigens seine grosse Monarchie, die er durch Klugheit und Tapferkeit gründete, mit vieler Geschicklichkeit. Fast alle seine Unterthanen; vorzüglich aber seine Perser wurden unter ihm tapfere, gefürchtete, geehrte Krieger.

Xenophon hingegen erzählt Cyri Geschichte ganz anders. Nach ihm kam **Cyrus** erst in seinem zwölften Jahr auf einen Besuch nach Medien. Und **Astyages** war kein Bösewicht, sondern ein guter ehrlicher Mann, der seinen Enkel Cyrus ungemein liebte, und seinetwegen vielerlei Vergnügungen anstellte, und ihn sehr gern recht lang bei sich behalten hätte. Allein nach einem Aufenthalt von vier Jahren kehrte er wieder in sein Vaterland nach Persien zurück. Und Astyages starb als regierender König, und so auch Cyrus, ohne von einer Tomyris gemishandelt worden zu sein.

Cyrus hinterließ zwei Söhne und Eine Tochter. Die Söhne hiessen **Kambyses** und **Smerdis**, und die Tochter **Meroe**. Seinen ältern Sohn Kambyses bestimmte er zu seinem Nachfolger; und seinem jüngern Sohn Smerdis überließ er einige Provinzen seines Reichs als Statthalter.

Kambyses kam noch im nämlichen Jahr, worin sein Vater Cyrus starb, im Jahr 3455, auf den Persischen Thron. Er war ein schrecklich grausamer und tollkühner Barbar, der in einem fort gegen Jedermann, es sei Freund oder Feind, gleich teuflisch wütete. Mit der Ermordung seines unschuldigen Bruders **Smerdis** machte er den Anfang. Und da seine schwangere Gemahlin und Schwester **Meroe** über ihren Bruder Smerdis trauren wollte, stieß er sie mit dem Fuß so hart auf den Bauch, daß sie sterben mußte.

Nun gieng **Kambyses** auf die Aegypter los, welche damals der König **Psammenitus** beherrschte, überwand sie gänzlich, und begegnete ihnen mehr grausam, als nur hart. Aber das Orakel des Jupiter Ammons in Libyen konnte er nicht zerstöhren, weil sein dahin geschicktes Heer mit Sand bedeckt wurde, und darunter jämmerlich umkommen mußte.

Hierauf erhielt er die unerwartete Nachricht, daß sein Vicekönig **Pakisithes** rebellirt, und seinen Bruder, den Smerdis ohne Ohren, zum König von Persien eingesezt und ausgerufen habe. Plözlich gab der Wütrich zum Rückmarsch Befehl. Und schon stieg er Rache schnaubend, zu Pferd, als er sich in sein Schwerd stieß, sich tödlich verwundete, rasend wurde, und als ein Rasender im Jahr der Welt 3462 starb.

Kambyses war ein eigener Rasender, ein besonderer Narr. Fast alle Tage ließ er Jemand todmachen; hatte er keinen Feind, so nahm er einen Freund oder Heuchler. Denn wer ihm auch nur einmal wiedersprach, mußte gewöhnlich sogleich sterben. — Auf seinen Befehl durften die Juden

mit ihrem angefangenen Tempelbau in Jerusalem nicht fortfahren. *)

Pseudo Smerdis oder der Falsche Smerdis, oder der Smerdis ohne Ohren, — denn Cyrus ließ ihm einst seine Ohren eines Verbrechens wegen abschneiden, — ein Magier oder Priester riß die Persische Monarchie dadurch an sich, daß er sich für den wahren Smerdis, für des Cyri Sohn Smerdis, dem er sehr ähnlich sah, ausgab. Dieser Betrüger gab sich viele Mühe, seine Ohren, oder vielmehr die Stellen, wo sie gestanden, zu verbergen, und das Volk zu gewinnen. Allein nach acht Monathen wurde er, als der ehrenlose Smerdis, von einer seiner Frauen entdeckt und verrathen, und sogleich von dem Statthalter in Persien, Namens **Darius Hystaspis**, und sechs Mitverschwornen, in seinem Pallast ermordet. — Auch dieser Ohrenlose Narr war den Juden bei ihrem Tempelbau in Jerusalem zu wieder. **)

Sieben Verschworne machten also den Falschen Smerdis tod. Alle sieben konnten doch nicht Könige sein. Nun wer ward denn König von Persien? Sie machten mit einander aus, daß derjenige von ihnen König sein solle, dessen Pferd, bei ihrer bestimmten Zusammenkunft, zuerst wiehern würde.

Des **Darius Hystaspis** Pferd wieherte durch die Geschicklichkeit seines Stallmeisters zuerst; und er wurde daher im Jahr 3463 König über die ganze Persische Monarchie. Er erlaubte den

*) Siehe Esrä 4, 6.

**) Siehe Esrä 4, 7 bis 24.

den Juden, auf des Propheten Haggai Vorstellung, ihren Tempelbau zu Jerusalem fortzusezen. *)

So gerecht und friedliebend dieser **Darius Hystaspis** war, so mußte er doch fast seine ganze Regierungs-Zeit über Krieg führen. Kaum war er König geworden, als er eine Brükke über den Bosporus Thracikus oder die Konstantinopolitanische Meerenge schlug, die Thracier bezwang, und die Macedonier zinsbar machte. Die Europäischen Scythen aber, die zwischen der Donau und dem Don wohnten, konnte er nicht unterjochen. Ja diese Barbarn fielen vielmehr in sein so eben erobertes Thracien ein, verheerten es bis zu Byzanz oder Konstantinopel hin, und kehrten mit vieler Beute wieder in ihr Vaterland zurück.

Nun zog er nach Indien, und eroberte ein grosses Stück davon. — Hierauf mußte er die Jonier züchtigen, welche rebellirt, und in Gesellschaft der Athenienser die Lydische Hauptstatt Sardes abgebrannt hatten. Und da sie auch nach erhaltenen Schlägen, und dem Abzuge der Athenienser, doch noch rebellisch gesinnt blieben, und Byzanz nebst vielen griechischen Stätten in Klein-Asien weggenommen, auch neuerdings die Karier und die Cyprer in ihre Rebellion gezogen hatten; wurden sie in einer zweiten Schlacht gänzlich überwunden, und unbarmherzig behandelt.

Daß die Athenienser den Joniern bei ihrer Rebellion Beistand geleistet, nahm **Darius Hystaspis** so übel auf, daß er ihrentwegen allen Griechen den Untergang drohte. Um aber Menschenblut zu schonen, foderte er sie vorher zur freiwilligen Un-

*) Siehe Haggai 1, 1. Esrä 5, 1.

Unterwerfung auf. Einige griechischen Staaten unterwarfen sich ihm sogleich. Die Athenienser und Lacedämonier aber liessen es fürs erste zum Kriege kommen. Die Perser erschienen, wieder Vermuthen, sehr bald zu Felde; eroberten alle Inseln im Aegäischen Meer oder dem Archipel; plünderten und verbrannten die Statt Eretria auf der Insel Euböa oder Negropont; und sezten nun nach Athen über, und versammelten sich bei dem Atheniensischen Dorfe Marathon.

Und bei diesem Dorfe **Marathon** kam es im Jahr 3474 zur Schlacht. Die Athenienser fochten unter ihrem General **Miltiades** wie Löwen, und überwanden die stolzen Perser.

Darius Hystaspis ärgerte und schämte sich, daß hunderttausend Perser nicht einmal zehntausend Griechen sollten bezwingen können, und gab deswegen den Befehl, sich sogleich zu einem neuen Feldzuge zu rüsten.

Im Jahr 3495 fielen die **Aegypter** von Darius Hystaspis ab. Und da er im Jahr 3497 gegen sie so wohl, als gegen die Griechen ziehen wollte, starb er.

Xerxes, sein Sohn, folgte ihm in der Regierung. Dieser Bösewicht glaubte, er hätte als König weiter nichts zu thun, als Menschen abschlachten zu lassen. Zu dem Ende machte er die fürchterlichsten Anstalten, seine Feinde zu Wasser und zu Lande zu bekriegen.

Auf die **Aegypter** gieng Xerxes schon im Jahr 3498 los, und schlug und behandelte sie entsezlich grausam.

Im Jahr 3504 baute der Erznarr eine **Brükke** über den Hellespont, izt Dardanellen, um

den

den Griechen die Hälse zu brechen. Und da ein Sturm diese Brükke weggerissen hatte, ließ er dem Wasser dreihundert Schläge geben, und die Baumeister und Aufseher derselben todschlagen. Sogleich baute er eine zweite Brükke, und sezte innerhalb sieben Tagen mit mehr als einer Million Soldaten nach Europa über. — Diese Brükke gieng von der Statt **Abydus**, im alten Troas, fast gerade über nach der Thracischen Statt Sestos.

Auf die Athenienser und Lacedämonier war er vorzüglich erbittert. Sie wußten dies, und rüsteteten sich ernstlich. — **Themistokles** kommandirte die Athenienser; und die Spartaner führte ihr König **Leonidas** an. — Leonidas besezte mit viertausend Mann den engen Paß **Thermopylä** in Phocis, welcher zwischen steilen Felsen und der See lag, und kaum dreizehn Ellen breit, und der einzige Weg war, auf dem man, von Thessalien aus, in Griechenland eindringen konnte. Die dreusten Perser stürzten zu vielen tausenden auf den Leonidas los; allein dieser brafe Mann wehrte sich vortreflich, und wollte sich lieber samt seinem viertausend Spartanern niederhauen lassen, als seinen Feind durch Thermopylä dringen sehen. Es blieben zwanzigtausend Perser auf dem Plaze.

An dem nämlichen Tage, daran **Leonidas** bei **Thermopylä** siegte und fiel; schlug der Athenienser **Themistokles** die Perser auch zur See bei dem Euböischen Vorgebirge **Artemisium** aufs Haupt. Wütend drangen nun die Perser ins Atheniensische Gebiet ein. Was in Athen die Waffen tragen konnte, stieg zu Schiffe, um das Lezte fürs Vaterland zu wagen. Weiber und Kinder wurden vorher nach Salamis und Aegina in Sicher-

cherheit gebracht. Nur etliche alte Männer blieben in Athen. Und diese wurden von den Persern niedergesäbelt, und die Statt verbrannt.

Themistokles schlug bald darauf mit seiner Flotte den läppischen **Xerxes** auch zum zweitenmal bei der Insel **Salamis** so sehr, daß er fast spornstrechs seiner Brükke zu rannte, und da er sie nicht mehr fand, auf einem schlechten Fahrzeug nach Asien übersezte, und nach Sardes eilte. Perser aber blieben doch noch etliche hundert tausend in Griechenland, welche vorzüglich das Attische Gebiet verheerten. Die griechische Armee versammelte sich nun unter dem Spartanischen König **Pausanias**, und dem Athenienfischen Archon **Aristides** bei der Landenge von Korinth. Und nach etlichen Scharmüzeln drangen sie bis zur Böotischen Statt **Platäa** vor, und richteten unter den Persern ein so schreckliches Blutbad an, daß über hundert tausend Mann auf dem Plaze blieben.

Was Merkwürdiges ist es allemal, daß die Griechen auch an diesem Tage wieder ein Seetreffen über die Perser bei dem Vorgebirg **Mykale** in Jonien, der Insel Samos gegen über, gewonnen haben.

Der Feige Xerxes überließ nun den griechischen Krieg, nachdem er darin schon mehr als Eine Million Menschen aufgeopfert hatte, seinen Generalen, und floh, mit Schimpf und Schande und Flüchen belastet, von Sardes nach Persien, und führte daselbst ein so freches und liederliches Leben, daß er von seinen eigenen Unterthanen im Jahr 3510 ermordet wurde.

Artaxerxes Langhand auch **Artasasta**, sein Sohn, bestieg nun den Persischen Thron.

Thron. Dies ist der merkwürdige **Ahasverus** im Buche Ester, welcher erst der stolzen **Vasti**, und dann der frommen **Ester** Gemahl war. Seine Brüder und Verwanten machten ihm die Regierung streitig. Als er sie nebst seinen übrigen Feinden besiegt und ruhig gemacht hatte, stellte er ein halbes Jahr über allerhand Lustbarkeiten und Gastmale an. Und da einst auch die stolze aber kluge, und vielleicht auch rechtschaffene Vasti dem Frauenzimmer ein Gastmal gab, und sie nicht zu ihrem besoffenen Manne, dem König, auf sein Verlangen kommen wollte, ward sie gestürzt, und die Ester erhoben. Daß Ester eine Jüdin war, und der Minister **Haman** den **Mardachai** und alle Juden im ganzen Reiche, und vielleicht auch die Königin Ester selbst mit, morden lassen wollte, ist eine bekannte Sache.

Im Jahr 3535 endigten sich die Kriege mit den Griechen, nachdem sie seit Darius Hystaspis Zeit, seit dem Jahr 3479, zusammen sechs und fünfzig Jahre, gedauret hatten. Und izt gab Artaxerxes den Doriern, Joniern und Aeoliern ihre Freiheit wieder.

Die **Aegypter** rebellirten zwar gegen ihn mit der Athenienser Hülfe im Jahr 3549; allein sie wurden von den Persern gedemüthigt, und ihr König Inarus als ein Rebelle in Susa hingerichtet. Und im nämlichen Jahr 3549 starb Artaxerxes mit der langen Hand.

Sein Sohn **Xerxes der zweite** regierte nur fünf und vierzig Tage. Sein unehlicher Halbbruder Sogdianus ermordete ihn. Und dieser Brudermörder Sogdianus ward nach sechs Monathen von seinem Halbbruder **Ochus** erschlagen.

Die-

Dieser Mörder **Ochus** nahm den Namen **Darius** an. Man gab ihm aber den Namen **Nothus**, weil er von Xerxes dem zweiten ein unehlicher Sohn war. *) Und deswegen kann man ihn Darius Ochus; oder Darius Nothus nennen.

Die Aegypter rebellirten, und wählten einen gewissen Amyrtäus zu ihrem Könige. Und da dieser starb, folgte ihm sein Sohn Pausiris, den die Perser bestätigten.

Im Jahr 3580 starb Darius Ochus, und hinterließ zwei Söhne, den Arsaces und den jüngern Cyrus.

Arsaces folgte seinem Vater unter dem angenommenen Namen **Artaxerxes Mnemon**. Mnemon bedeutet auf griechisch einen, der ein gutes Gedächtniß hat. Sein Bruder **Cyrus** grif mit der Athenienser, Aeolier, Jonier und Dorier Hülfe gegen ihn zu den Waffen. Die Athenienser schickten diesem Cyrus diejenigen zehntausend berüchtigten Griechen zu Hülfe, welche ihr Feldherr **Xenophon** in das innere der Persischen Monarchie, bis nach Babylon führte; und sich mit denselben von hier, da Cyrus geschlagen war, glücklich wieder nach Hausse rettete.

Es fochten zwar schon lange Griechen gegen Griechen; aber izt giengen sie aufs hartnekkigste auf einander los, und zwar, wie bekannt, zu ihrem allgemeinen Verderben.

Die Spartaner zogen gegen die Perser zu Wasser und zu Lande aus. Und die Athenienser und The-

*) Das griechische Wort νόϑος zeigt ein unehliches Kind an.

Thebaner hielten es mit den Persern. Jene aber mußten sich, nach manchem Verlust, zu einem nachtheiligen Frieden bequemen. Kurz, die Perser suchten izt die Griechen gegen einander aufzuhezen, weil sie nichts Entscheidendes gegen sie gewinnen konnten.

Im Jahr 3622 wollte Artaxerxes Mnemon die trozigen Aegypter demüthigen; aber sie demüthigten ihn. Er war übrigens ein Mann, von dem man weder Gutes noch Böses sagen kann. Und im Jahr 3625 starb er.

Artaxerxes Ochus, sein Sohn, mußte erst seine zwei Brüder morden, ehe er König in Persien werden konnte. Und da er König war, fieng er das Morden erst recht an. Oheim, Schwester, Söhne und Enkel, und viele andere unschuldige Leute ließ er tod machen. Die Perser jugen ihn deswegen fort; und die Phönicier kündigten ihm den Gehorsam auf. Allein der Erzbösewicht beruhigte endlich nicht nur die Perser und Phönicier; sondern unterjochte auch die Aegypter wieder. Er wurde im Jahr 3645 von seinem Liebling, dem verschnittenen Aegypter Bagoas, ermordet.

Arses, sein Sohn, wurde nach einer Regierung von drei Jahren, im Jahr 3648, von dem nämlichen verschnittenen Bagoas ermordet, der auch seinem Vater ermordet hatte.

Es folgt nun der lezte Persische König, der gute, aber höchst unglückliche **Darius Rodomannus**. Weil aber seine Regierungszeit in den nächsten Zeitraum fällt; soll darin erst von ihm geredet werden.

Grie-

Griechen.

Ein Freistaat ist gewiß allemal glücklich, wenn darin gute Gesäze von rechtschaffenen Bürgern ohne Vorurtheil und Partheilichkeit beobachtet, und Leib und Leben und Hab und Gut für Vaterland und Freiheit aufgeopfert werden. Reissen aber in demselben erst einmal Ehrgeiz und Herrschsucht ein, so folgt eine Verwirrung, ein Elend auf das andere, und Bestechung, Verfolgung, Verrätherei, Privatrache, Krieg und Mord werden ihm endlich den Garaus machen, wie wir izt bei den Griechen sehen werden, und bei einigen noch vorhandenen Freistaaten sehn können.

Geneckt, belogen, betrogen und bekriegt haben zwar die Griechen einander schon lange; aber doch noch nie an mächtige Nachbarn verrathen, wie nun geschieht. Ihr Untergang war daher unvermeidlich. — Erst wurden einige von ihnen Persische Unterthanen. Dann geriethen sie meist alle unter die Macedonier. Und die Römer unterjochten hernach alle. Und seit vielen hundert Jahren seufzen sie unter dem Joche der Türken.

Einige griechischen Staaten litten zwar in diesem Zeitraume weniger, als die andern; aber im Grunde gieng es allen nicht gut, weil sie nach Leidenschaften handelten, und Privatrache ausübten. Der Flor der Spartaner brachte die Athenienser auf; und die Macht der Athenienser sezte die Spartaner in Flammen. Und schlugen erst diese beiden auf einander zu; so mußten meist immer alle Griechen mit schlagen, sie wollten, oder wollten nicht, weil fast kein Grieche Neutral bleiben durfte. Führten die Athenienser gegen die Perser Krieg, so wünschten ihnen ihre Feinde, die

Spartaner, nicht nur Tod und Verderben darin, sondern sie schlugen sogar selbst mit auf sie zu.

Im Jahr 3553 brach der sogenannte **Peloponnesische Krieg** aus, welcher acht und zwanzig Jahr daurete, und sich auf Beleidigungen gründete, welche ein Grieche dem andern zugefügt hatte.

Merken muß man hier, daß die Spartaner schon lang gleichsam die Regierer der Griechen sein wollten. Siehe Seite 152.

Die Athenienser mußten, wie bekannt, siehe Seite 157, im Jahr 3426 Solons Vetter **Pisistratus** zu ihrem Fürsten annehmen. Ein Jahr nur lebten sie mit ihm in Ruhe, und mehr als sechszehn Jahre in einem so heftigen Streit, daß er zweimal aus Athen flüchten müssen. Da er sich aber elf Jahr in der Euböischen Statt Eretria aufgehalten, und vorzüglich von den Thebanern mit Geld und Leuten unterstüzt wurde, drang er mit dem Degen in der Faust in Athen ein, und ward sogleich wieder dessen Oberherr. Nun wurde allmählig alles stille. Und durch sein kluges und billiges Betragen gewann er fast aller Athenienser Herzen. Und im Jahr 3459 starb er in Ruhe und Ehre.

Nun erhielt Athen auf einige Zeit die Freiheit wieder; aber es war dies eine elende, eine jämmerliche Freiheit, wobei es fast immer blutige Köpfe sezte.

Pisistratus hinterließ zwei Söhne, den **Hipparch** und den **Hippias**. Beide Brüder wollten gern regieren. Hipparch ward erschlagen. Und des Hippias wegen kam es mit den stolzen Spartanern, die gleichsam die Oberherren oder die Regierer aller griechischen Staaten vorstellen wollten,

und von ihren König **Kleomenes** angeführt wurden, zum Krieg. Dieser Kleomenes und sein Anhang trieben den Hippias im Jahr 3474 aus Athen. Dieser unglückliche Mann floh zu den Persern nach Sardes, und schmiedete daselbst Ränke zu seines Vaterlandes Verderben.

Izt traten in Athen zwei Partheien auf; die Atheniensische, welche ein gewisser **Klisthenes**; und die Spartanische, welche ein gewisser Isagoras anführte. Klisthenes mußte fort, und Isagoras wollte regieren. Allein nach etlichen Tagen kam Klisthenes wieder, und Isagoras mußte reisen. Nun kamen die Spartaner und Böotier mit dem Degen in der Faust wieder vor Athen. Es kam zur Schlacht, und die Athenienser siegten. Als indessen Hippias von dem Elend seiner Vaterstatt Nachricht bekam, wollte er gern mit der Perser Hülfe wieder Regent darin werden. Allein die Athenienser lachten über ihn und seine Perser, und rückten sogar mit den Joniern, die von Darius Hystaspis abgefallen waren, vor Sardes, schlugen die Perser, und brannten die Statt ab.

Darius Hystaspis nahm den Atheniensern diese Frechheit so übel, daß er ihnen den Untergang drohte, und sogleich im Jahr 3479 gegen sie auszog. — Die schwachen Jonier wurden für ihren Unfug erbärmlich gezüchtiget; und die Athenienser zwar bekriegt, aber nicht besiegt. Denn kaum erfuhren die Athenienser und die übrigen Griechen den Marsch der Perser, als sie alle ihre Privatzänkereien und einheimischen Schlägereien einstellten, und mit vereinter Macht, auf den gemeinschaftlichen Feind, die Perser nämlich, losgiengen.

Die **Athenienser** mußten zuerst unter allen Griechen an ihre Haut denken. Sie wählten daher den treflichen **Miltiades** zu ihrem Feldherrn. Dieser gieng im Jahr 3494 auf die mehr als hunderttausend Mann starke Persische Armee, welche der arme Hippias bis zu dem Atheniensischen Dorfe **Marathon** hergeschleppt hatte, muthig los, und schlug sie mit seinen zehntausend Griechen erbärmlich zusammen. Der unglückliche Hippias blieb nebst fast sieben tausend Persern auf dem Plaze. Und die übrigen Perser giengen izt vors erste wieder nach Hausse. — Die zwei tapfern Athenienser **Aristides** und **Themistokles** fochten auch mit bei Marathon.

Gleich nach diesem herrlichen Siege bei Marathon wollte **Miltiades** diejenigen Insulaner bestrafen und unterjochen, welche es mit den Persern gehalten haben. Da es ihm aber, als er schon etliche Inseln erobert hatte, bei der Insel **Paros** unglücklich gieng, ward er zu Hausse, der Untreue wegen, zur Erlegung einer grossen Summe Geldes verdammt, und so lang ins Gefängniß gelegt, bis sie abgetragen sein würde. Der gute Miltiades starb aber im Gefängniß, ehe er völlig bezahlt hatte. Es gieng daher nun sein Sohn **Cimon** so lang an dessen Statt ins Gefängniß, bis die ganze Summe berichtiget war.

Freude und Ruhe verdienten die undankbaren die ungerechten Athenienser nicht, ob sie gleich beides izt hätten haben können. Der redliche Aristides wünschte eine Aristokratie, und der listige **Themistokles** verlangte eine Demokratie. Der **Ostracismus** oder das Scherbengericht trieb den redlichen Aristides zum Thor hinaus; und der listige Themistokles konnte nun mit den Atheniensern

an-

anfangen, was er wollte. *) Er baute viele Schiffe, um sich, wie das Delphische Orakel den Atheniensern gerathen, in hölzernen Mauern wehren zu können, gieng auf die Perser los, die unter ihrem König Xerxes eine Brükke über den Hellespont geschlagen, und mit mehr als Einer Million Soldaten aus Thessalien in Griechenland eingedrungen waren, und überwand sie an dem Tage der merkwürdigen Schlacht bei Thermopylä 3504, die der Spartanische Held Pelopidas zwar gewann, aber mit seinem Leben bezahlte. Und bald nach diesem Sieg schlug er die Perser in einem zweiten Treffen bei der Insel Salamis so sehr, daß ihnen Lust und Freude zu fernerm Kriegen vergangen sein sollten. Allein sie blieben noch zu Felde. Und nach etlichen Wochen liessen sie sich wieder bei der Euböischen Statt **Platäa**, und ohnweit dem jonischen Vorgebirg **Mykale** über zweihundert tausend Mann niederhauen.

Nun bauten die Athenienser, auf **Themistokles** Rath, ihre Statt Athen, welche von den Persern, seit der Schlacht bei Thermopylä, zweimal zerstöhrt worden war, prächtiger wieder auf, und befestigten sie, und legten sogar noch einen neuen Hafen dabei an, um in allen Fällen einem Feinde troz bieten, und auch zur See etwas mehr vor=

*) Ostracismus, ὀςρακισμὸς die Vertreibung durch Scherben; ὄςρακον eine Schale, ein Scherbe. Jeder Bürger schrieb den Namen desjenigen auf eine Schale oder Scherbe, den er vertrieben wissen wollte, und legte sie auf den Markt. Wessen Namen nun auf den mehrsten Scherben stand, der mußte fort.

vorstellen zu können. — Die Spartaner ärgerten sich über diese Befestigung Athens ganz erstaunlich, und verboten sie sogar. Allein die glücklichen Athenienser gaben von nun an nichts mehr auf ihr Drohen und Befehlen, weil sie izt die Obermacht zur See spielten.

Der redliche **Aristides** kam wieder nach Athen, und that seinem Vaterlande, seit dem Jahr 3513, als Feldherr noch wichtige Dienste. Der listige Themistokles aber mußte nun fort. Er gieng zum Artaxerxes Langhand, und wurde sein Statthalter über Magnesien in Thessalien.

Der ädelmüthige **Cimon**, Miltiades Sohn, schlug die Perser in KleinAsien, und auch auf mehrern Inseln, und mußte nachher doch, auf des bösen **Perikles** Veranlassung, Athen verlassen. Nach fünf Jahren kam er geehrter wieder zurück, und schlug im Jahr 3535 die Perser so zusammen, daß sie zum Frieden geneigt wurden, und vors erste wieder nach Hausse gehen wollten. Diese GriechischPersischen Kriege daureten von 3479 bis 3535, und also sechs und fünfzig Jahre. Und von dieser Zeit an wurden die Athenienser die herrschende Macht unter den Griechen, und die Spartaner mußten ihnen nachstehen.

Nun sah es in Griechenland erbarmungswürdig aus. Allenthalben hörte umd sah man nichts als Treulosigkeit, Krieg und Mord. Kein Wunder also, daß endlich im Jahr 3553 der sogenannte **Peloponnesische Krieg** ausbrach, welcher acht und zwanzig Jahre daurete, und worin sich die Griechen entweder für die Athenienser, oder für die Spartaner die Hälse brechen liessen. Man focht darin um die Oberhand zu Wasser

ser und zu Land. — Es waren darin nur zwei Partheien, die Spartanische und die Atheniensische.

Es ist bekannt, daß die izige **Halbinsel Morea** ehedem **Peloponnes** geheissen, und diesen Namen ums Jahr 2661 durch einen gewissen Phrygischen Prinzen, Namens **Pelops**, erhalten habe. Weil nun die Spartaner im Peloponnes wohnten, und selbst ein grosses Stück davon besasen, auch fast alle Peloponneser es mit ihnen gegen die Athenienser hielten; so wurde der ganze Krieg der **Peloponnesische Krieg** genannt.

Perikles führte die Athenienser und ihre Bundsgenossen an: Es hielten es fast alle Inseln mit Athen. Dieser Perikles war ein sehr gescheuter Mann, und leistete seinem Vaterlande in diesem Kriege viele wichtige Dienste. Nur schmeichelte und heuchelte er gern. Er nahm dem Staatsrath, **Areopagus** genannt, etwas Macht ab, um dem Volk mehr Freiheit zu verschaffen. *) Schon **Solon** verordnete, daß nur kluge angesehene Männer, nur gewesene Archonten, Mitglieder dieses Staatsraths werden sollten.

Die Athenienser verheerten das Spartanische, und die Spartaner das Atheniensische Gebieth, und vergossen dabei vieles Menschenblut. Die Athenienser verlohren noch dazu durch eine anstekkende Krankheit viele tausend Bürger, und selbst ihren Perikles. Und der Arzt **Hippokrates**, welcher wahrscheinlich der erste Mensch auf Erden war,

*) Areopagus hat seinen Namen von dem Atheniensischen Orte, wo es gehalten wurde, nämlich von ἄρειος πάγος, das heißt, Hügel des Mars.

war, welcher über die Heilungsart nachgedacht, und durch seine und anderer Leute Erfahrung fast immer glücklich kurirt hat, und im Jahr 3553 von seinem Vaterlande Kos hergeholt worden ist, rettete durch seine Arzeneimittel vielen andern tausenden, unter denen auch der Geschichtschreiber **Thucidides** war, das Leben.

Und demohngeachtet gieng der Krieg noch weiter fort. **Alcibiades**, Perikles Vetter, ein gelehrter aber wollüstiger Mann, unter dem auch **Konon** diente, rieth den Atheniensern zur Fortsezung des Peloponnesischen Krieges. Sogar die Syrakuser bekriegten die hizigen Athenienser zweimal, aber ohne Erfolg.

Endlich eroberten die Spartaner unter ihrem Admiral **Lysander**, ihrem König **Agis** und General **Pausanias** die Statt Athen, rissen deren Mauern nieder, nahmen den Einwohnern alle Schiffe bis auf zwölf weg, und behandelten sie fast als ihr Eigenthum, und machten dem Peloponnesischen Krieg im Jahr 3580 ein Ende, nachdem er seit 3553 acht und zwanzig Jahr gedauret hatte. — In diesem Kriege machten sich vorzüglich berühmt **Perikles**, **Sophokles**, **Thucidides**, **Thrasybulus**, **Konon**.

Nun wurde **Athen** eine wahre Mördergrube. Die Spartaner gaben **dreisig Tyrannen** die Regierung in die Hände, welches meist alle böse Leute waren, die sich durch Schmeicheln und Tyrannisiren bei den Spartanern empfehlen wollten. Alle guten herzhaften Leute mußten schon deswegen sterben, weil sie tugendhaft lebten, und die Wahrheit sagten.

Der gute liebe **Sokrates** tadelte das niederträchtige und unmenschliche Betragen dieser Tyrannen. Er dachte redlich, handelte allenthalben gewissenhaft, und wollte gern seine Mitbürger gesittet, braf, fleissig und gedultig machen. Es glückte ihm auch; aber eben deswegen beneideten ihn die bösen Buben aller Art, und vorzüglich die **Priester**: Denn die dreisig Tyrannen wurden von einem gewissen Trasybulus, nach einer Regierung von drei Jahren, vertrieben. Und da das Delphische Orakel den Sokrates für den weisesten unter allen Menschen erklärte, schworen ihm Dummheit und Mißgunst den Tod. Erst suchte ihm der Dichter **Aristophanes** zu schaden. *) Dann sagte ein gewisser **Melitus**, er ehre die Götter nicht, und verführe die Jugend. Und endlich verdammten ihn seine tyrannischen Obern zum Tod. Sein Freund und Schüler **Plato** vertheidigte ihn; und sein Schüler Apollodor wollte ihn aus dem Kerker retten helfen. Allein Sokrates trank den **Giftbecher**, und starb im Jahr 3584.

Ganz Athen traurete um diesen rechtschaffenen Mann, und errichtete ihm eine Bildsäule. Der Böse Melitus, und fast alle seine Ankläger aber wurden theils gehaßt, theils tod gemacht. Auch **Alcibiades** und **Xenophon** waren seine Schüler.

In

*) Sokrates mag doch wol in seinen frühern Jahren zum Spott des Aristophanes in den Wolken einigen Stoff gegeben haben. Ei war wol seine Frau Xantippe wirklich das abscheulich böse Weib, für die man sie noch zuweilen ausschreuen hört? Oder that man ihr Unrecht, und war sie blos eine strenge Wirthin?

In seinen jüngern Jahren nährte sich **Sokrates** von der Bildhauerkunst, und machte verschiedene Feldzüge als Soldat mit. Endlich aber legte er sich auf die Sittenlehre. Er empfohl seinen Schülern vorzüglich die Weisheit, die Schamhaftigkeit und das Stillschweigen; und sagte, es gäbe keine bessere Erbschaft, als einen guten Freund. Und der grosse Römer **Cicero** sagt von ihm, er habe die Weltweisheit vom Himmel herabgeholt, um sie in die Städte einzuführen; und auch den gemeinen Mann gelehrt, über das, was Recht und Unrecht ist, nach zu denken und zu urtheilen. *)

Von 3226 bis 3629, also drei Jahr lang, mußten die **Athenienser** mit den Einwohnern von **Byzanz**, **Chios**, **Rhodus** und **Kos** den sogenannten **Bundsgenossen Krieg** führen.

Und am Ende dieses Bundsgenossen Kriegs, noch im Jahr 3629, entstand der **Phocische** oder sogenannte **Heilige Krieg**, welcher durch die **Phocier** und **Delphier** veranlaßt, und zehn Jahre über mit vieler Wuth geführt wurde.

Die **Phocier** verübten nämlich im **Delphischen Gebiet** einen Unfug. Die Statt Delphi und deren Ländereien lagen fast Mitten in der Landschaft Phocis. Und da sie deswegen auf dem Landtag der Amphiktyonen zur Erlegung einer Geldstrafe verdammt wurden, und sie dieselbe nicht nur nicht erlegten, sondern sogar izt noch dazu den Tempel des Orakels zu Delphi rein ausplünderten, kam es zum Krieg.

Die Athenienser und Spartaner hielten es mit den Räubern, den Phociern. Die Lokrier hingegen,

*) Cicero Tusc. Quaest. Lib. 3. Cap. 4.

gen, die Thebaner und die Thessalier standen dem Orakel bei.

Der **Macedonische Philipp** wollte sich gar zu gern auch in diesen heiligen Krieg mischen, und die Phocäer, aus Achtung für den Apoll, züchtigen helfen; allein der Atheniensische Redner **Demosthenes** rieth den Griechen in seiner ersten Philippischen Rede nicht dazu, und warnte sie für diesem listigen, ehrgeizigen und ländersüchtigen Manne, der nach Treue und gutem Namen wenig frage. Man folgte ihm, und besezte sogleich die Thermopylä.

Da aber dieser **Philipp** den Atheniensern vieles von ihren Besizungen in Thracien weggenommen, und diese endlich, aus Noth gedrungen, Frieden mit ihm gemacht hatten, drang er doch durch Thermopylä, besezte Phocis, machte im Jahr 3638 diesem heiligen Kriege ein Ende, und wurde durch das eroberte Phocis ein Mitglied von Griechenland, und erhielt zwei Vota oder Stimmen auf den Landtagen.

Von nun an traf die Griechen ein Unglück nach dem andern. Denn was der gefährliche Philipp bisher kaum durch Drohung und Gewalt erhalten konnte, das sezte er izt mit List und Bestechung durch. Zu diesem Ende bot er den Griechen einen billigen Frieden an. Viele Staaten nahmen ihn an, und hielten es auch sogleich mit ihm. Die Athenienser und die Thebaner aber liessen sich von Demosthenes zu einem Bündniß gegen den schlauen Macedonier bereden.

Das vereinigte griechische Heer überfiel zwar die Macedonier, ward aber von ihnen im Jahr 3646 bei **Chäronea** in Böotien so aufs Haupt ge-

geschlagen, daß sie von nun an kaum noch muxen konnten.

Der Sieger **Philipp** foderte gleich nach dieser entscheidenden Schlacht die Griechen auf einen Landtag nach Korinth zusammen, um sich auf demselben über das gemeinschaftliche Vaterland, und einen anzufangenden PerserKrieg berathschlagen zu können. Und da er bei dessen Eröfnung vorschlug, man müsse gegen die Perser ziehen, ward sein Vorschlag von dem Landtag nicht nur gebilligt, sondern er selbst auch zum **Generalfeldmarschall** aller Griechen gewählt.

Kaum aber war **Philipp** im Jahr 3648 ermordet, als die mehrsten Griechen, und vorzüglich die Athenienser, vom Abfallen sprachen, und so kindisch prahlten, als wenn sie nun alles ihres Elendes auf immer frei geworden wären. Sie spotteten sogar auf den Ermordeten so wohl, als auf dessen Sohn und Nachfolger Alexander.

Die **Spartaner** wurden schon im Jahr 3314 durch die Eroberung von Messene sehr mächtig, siehe Seite 205. Kein Wunder also, daß sie von nun an gleichsam die Regierer aller griechischen Staaten sein, und dieselben durch Drohen und Kriegen im Zaum halten wollten.

Ihr König **Kleomenes** trieb im Jahr 3474 des Pisistratus Sohn **Hippias** aus Athen, und veranlaßte noch manches andere Elend in diesem Staate. — Endlich nahmen die Spartaner an den **Persischen Kriegen** Antheil, die im Jahr 3479 ausbrachen, und bis zum Jahr 3535 fortdaureten, und Griechenland viel Geld und Blut kosteten.

Der

Der kluge unerschrokkene König **Leonidas** verewigte sich bei dem Lokrischen Paß **Thermopylä**, wo er im Jahr 3504 lieber sterben, als die **Perser** in Griechenland eindringen lassen wollte. Zwanzigtausend Perser blieben auf dem Plaze. Und am nämlichen Tage schlug **Themistokles** mit seinen Atheniensern die Persische Flotte bei der Insel **Salamis**. Und nach etlichen Wochen wurden die Perser abermal zu Wasser und zu Lande, bei dem jonischen Vorgebirg **Mykale**, und bei der Statt **Platäa** auf der Insel Euböa besiegt. Diese zwei Schlachten machten dem damaligen Persischen Kriege ein Ende.

Bei **Platäa** zeichneten sich durch Muth und Tapferkeit die zwei griechischen Generale, der Athenienser **Aristides**, und der Spartaner **Pausanias**, vorzüglich aus. Dieser Pausanias war des jungen Königs **Plistarch**, Leonidas Sohns, Vormund.

Im Jahr 3513 litt **Sparta** durch ein fürchterliches Erdbeben erstaunlich. Und zwei Jahr darauf empörten sich ihre **Heloten** oder Sklafen, eroberten einen festen Ort im Messenischen, und plünderten im Spartanischen. Da nun die Messenier gemeinschaftliche Sache mit den Heloten machten, entstand der **dritte Messenische Krieg**, welcher von 3515 bis 3525, also zehn Jahre lang, geführt wurde, und sich für die Messenier so übel endigte, daß sie erst aus dem Peloponnes, und dann aus ganz Griechenland weichen mußten. Bei den Atheniensern blieben sie eine Zeitlang sizen.

Im Jahr 3535 endigte sich der Persische Krieg, und mit ihm auch der Spartaner Obermacht über die

die Griechen: Denn nun wurden die Athenienser gleichsam die regierende oder herrschende Nation unter ihren Landsleuten.

Aber auch von dieser Zeit an schmiedete ein Staat des andern Verderben. Der sogenannte **Peloponnesische Krieg**, welcher endlich im Jahr 3553 unglücklicher Weise ausbrach, ist ein Zeuge davon. Acht und zwanzig Jahre über thaten sie einander und ihren Bundsgenossen alle Schmach an.

Die Athenienser kamen im Peloponnesischen Kriege sehr herunter. Der Spartanische Admiral **Lysander**, sein König Agis, und der General Pausanias eroberten Athen, und machten diesem Kriege ein Ende. Und beim Frieden, im Jahr 3580, wurden die Sieger, die Spartaner, wieder über alle Griechen erhoben, und gleichsam die Oberherren über ganz Griechenland. Den Atheniensern gaben sie die verrufenen dreisig Tyrannen zu Regenten, und mit denselben Jammer und Elend.

Ruhe und innern Frieden hatten und genossen weder die Spartaner noch die Athenienser von nun an nicht mehr; und endlich geriethen sie sowol, als alle Griechen unter das Macedonische Joch.

Im Jahr 3606 fiengen die **Spartaner** deswegen mit den **Thebanern** einen Krieg an, weil sie es mit den Persern gehalten hatten. Die Thebaner wehrten sich ungemein tapfer unter der muthvollen Anführung ihres tapfern **Pelopidas**. Und im Jahr 3613 schlug ihr vortreflicher **Epaminondas** die Spartaner bei der Böotischen Statt **Leuktra** so aufs Haupt, daß die Thebaner von nun an die Oberherrschaft über alle Griechen bekamen.

Der

Der Spartanische König **Agesilaus** wollte gern seinen Spartanern durch weise Rathschläge und herzhafte Anführung wieder aufhelfen; aber es gieng nicht mehr. Und da sie auch bald nach seinem Tode, im Jahr 3629, nebst den Atheniensern, an dem **Phocischen** oder sogenannten **Heiligen Kriege**, der bis zum Jahr 3638, und also zehn Jahr daurete, und gegen die Delphier, Lokrier, Thebaner und Thessalier geführt wurde, Antheil nahmen, geriethen sie endlich nach der Schlacht bei **Mantinea** im Jahr 3638, worin zwar vorzüglich nur die **Thebaner** recht herzhaft gepeitscht wurden, in der Macedonier Hände. Denn der Macedonische König **Philipp** wußte sich so listig in diesen Krieg zu mischen, daß er an dessen Ende, im Jahr 3646, die Oberherrschaft über ganz Griechenland davon trug.

Von den **Argivern**, welche ihr kleines Ländchen Argos im Jahr 3000 zu einem Freistaat gemacht hatten, ist bis zu den Persischen Kriegen, ums Jahr 3479, nichts Erhebliches zu erzählen, siehe Seite 203.

Die **Persischen Kriege** machten die Argiver für ihre Landsleute, die Griechen, gegen die Perser mit. — Im **Peloponnesischen Kriege** hingegen, der von 3553 bis 3580 geführt wurde, blieben sie neutral, das heißt, hielten sie es mit Niemand, nicht mit den Atheniensern, und nicht mit den Spartanern, und zogen also nicht zu Felde. Aber ihre Nachbarn, die Mycenäer, mit denen sie damals nicht gut Freund waren, griffen darin für die Athenienser zu den Waffen. Da es nun diesen Mycenäern im siebten Jahr dieses Krieges, im Jahr 3549, etwas unglücklich gieng; dran=

drangen die Argiver in Micenä ein, und zerstöhrten es.

Am Ende des Peloponnesischen Krieges, im Jahr 3580, erhoben sich die Spartaner über alle Griechen, und also auch über die ungerechten Argiver.

Nach der Schlacht bei **Chäronea** in Böotien aber, ums Jahr 3638, kann man gewisser Masen den Macedonischen König **Philipp**; und nach dessen Ermordung, seit 3658, seinen Sohn **Alexander** als Oberherren von ganz Griechenland ansehen.

Ueber den kleinen Staat **Sicyon** herrschte im Jahr 3407 der ernsthafte König **Klistenes**, der seine Tochter nur demjenigen Jüngling zum Weibe geben wollte, welcher sich bei ihm durch Muth und Tapferkeit empfehlen würde, siehe Seite 203. — Wer diesem Klistenes in der Regierung gefolgt sei, weiß Niemand.

In den **Persischen Kriegen**, die von 3479 bis 3535 geführt wurden, waren die Sicyoner freie Republikaner von demokratischer Verfassung. So schwach die Sicyoner auch waren, so beherzt und tapfer waren sie. Halfen sie nicht den armen Xerxes im Jahr 3504, erst beim Vorgebirg **Artemisium**; und dann auch bei der Insel Salamis peitschen? Wohnten nicht dreihundert von ihnen der entscheidenden Schlacht bei **Platäa** in Böotien bei? Hielten sie sich nicht in dem hizigen Treffen beim jonischen Vorgebirg **Mykale** äusserst tapfer?

Nach der Besiegung des feigen Xerxes hielten es die Sicyoner eine Zeitlang mit den Atheniensern, welche sich durch ihre Macht und Klugheit die Ober-

Oberbefehlshaberschaft von Griechenland erworben hatten. Bald darauf aber brachen sie einander die Hälse.

Und im **Peloponnesischen Kriege**, von 3553 bis 3580, hielten sie es mit den **Spartanern**. Diesen zu Gefallen führten sie im Jahr 3567 Statt der Demokratie eine Aristokratie bei sich ein. — Im Jahr 3613 warf ein fürchterliches Erdbeben halb Sicyon um, und zerschmetterte dessen mehrste Einwohner. — Und im Jahr 3616 machte der Thebanische Held **Epaminondas** den Rest zu Thebanischen Unterthanen. — Und endlich wurden die Sicyoner im Jahr 3646, wie alle Griechen, **Macedonische Unterthanen**.

Die **Korinther** wurden im Jahr 3402 wieder freie Republikaner: Denn frei waren sie schon seit dem Jahr 3205. Aber von 3326 an standen sie unter Tyrannen, siehe Seite 207.

In den **Persischen Kriegen**, von 3479 bis 3535, schlugen die Korinther auf die Perser zu. Im **Peloponnesischen Kriege**, von 3553 bis 3580, hielten sie es mit den Lacedämoniern. Und im sogenannten **Korinthischen Kriege** wehrten sie sich, nebst den Argivern und Thebanern, gegen die Lacedämonier für ihre eigene Haut. Und endlich geriethen sie, nach manchem erlittenen Ungemach, im Jahr 3649 unter das Macedonische Joch.

Die **Arkadier**, die **Eleer**, die **Achäer**, die **Megarenser**, die **Lokrier**, die **Dorier**, die **Aetolier**, die **Akarnanier** und die **Thessalier** hatten in den Persischen, in dem Peloponnesischen, und in den übrigen Kriegen dieses Zeitraums, meist immer Glück und Unglück, und Freud und Leid

mit ihren Landsleuten theilen helfen müssen. — Und im Jahr 3646 wurden alle diese Völker **Macedonische Unterthanen.**

Die **Thebaner** standen in diesem Zeitraume unter allen **Böotiern** oben an; ja sie waren vielmehr meist immer deren, und selbst eine Zeitlang, aller Griechen Oberherren. Ihre zwei grossen Feldherren, der Pelopidas und der Epaminondas halfen ihnen dazu.

Wir haben oben, Seite 211, schon gesehen, daß fast alle Böotier in den **Persischen Kriegen** ihr Vaterland verlassen und verrathen, und es mit den Persern gehalten haben. Sie wurden dafür hart gezüchtiget. Denn der gepeitschte Xerxes floh, wie ein Narr, davon; und die Thebaner mußten sich durch das Bündniß und den Schuz der **Spartaner**, gegen die mächtig gewordenen Athenienser, zu retten suchen. Am Ende dieser Persischen Kriege, im Jahr 3535, erhielten die Athenienser etliche Jahre die Oberherrschaft von Griechenland.

Im **Peloponnesischen Kriege** blieben die Thebaner den Spartanern treu ergeben, und erwarben sich dadurch wieder die Oberherrschaft über ganz Böotien, welche ihnen von dem AmphiktyonenGericht, ihres Abfalles wegen, war abgesprochen gewesen.

Der Schluß des Peloponnesischen Krieges erhob im Jahr 3580 die Lacedämonier über alle Griechen. Und im Jahr 3602 unterjochten sie sogar ihre bisherigen treuen Anhänger, die Thebaner, und besezten ihre Statt Theben.

Aber die zwei vortreflichen Thebanischen Feldherren **Pelopidas** und **Epaminondas** retteten ihr

ihr Vaterland nicht nur von den Lacedämoniern; sondern erhoben dasselbe sogar acht Jahre lang, von 3613 bis 3621, über alle Griechen. Denn im Jahr 3613 gewannen sie die Schlacht bei **Leuktra** in Böotien; und sezten zwei Jahr darauf die unglücklichen **Messenier** wieder in ihr Land ein, und bauten deren Statt wieder auf.

Jedermann wollte izt den Lacedämoniern helfen, Freund und Feind, denn selbst ihre Erbfeinde, die Athenienser, standen ihnen nun gegen die Thebaner bei. Aber es half alles nichts, so lang **Pelopidas** und **Epaminondas** lebten. Pelopidas blieb in Thessalien gegen den Tyrannen in **Pherä**; und **Epaminondas** fiel im Jahr 3621 in der siegreichen Schlacht bei **Mantinea**.

Mit diesem merkwürdigen **Epaminondas** aber, der ein grosser Feldherr, ein rechtschaffener Bürger, und ein guter Redner, und wo nicht der berühmteste, doch gewiß einer der berühmtesten Griechen war, gieng der Thebaner Macht und Ansehen zu Grabe. Ja man kann sogar gerade zu behaupten, daß der Tod des wichtigen Epaminondas ganz Griechenland zum Untergang gereichte.

Denn da die Griechen nun das Kriegen und Morden einstellten, und dafür bis zum sogenannten Heiligen Kriege sorgenlos und herrlich und in Freuden lebten, meldeten sich die wilden, und bisher fast gar nicht bekannten, **Macedonier** um die Oberherrschaft von Griechenland.

Die Thebaner machten den **Heiligen Krieg** von 3637 bis 3646 mit; und die Macedonier mischten sich auch so glücklich darein, daß sie ihn mit der Schlacht bei **Chäronea** im Jahr 3646, worin die Thebaner und Athenienser gänzlich besiegt

wurden, nicht nur endigten; sondern sich auch von nun an als Oberherren von Griechenland betrugen.

Nach **Philipps** Tod wollten die Griechen, und vorzüglich die Thebaner, nicht mehr von der Macedonischen Oberherrschaft wissen, und lachten und spotteten über seinen Sohn und Nachfolger **Alexander**. Allein im Jahr 3649 wurden die Thebaner von diesem jungen Krieger als Sklafen verkauft, die Statt Theben geschleift, und ganz Griechenland unterjocht.

Die **Phocier** zeichneten sich in diesem Zeitraume vorzüglich durch den Unfug aus, den sie in dem Delphischen Gebiete verübten. Sie nahmen nämlich den Delphiern ein Stück Land weg, und wollten es auf immer für sich behalten. Die Delphier beschwerten sich deswegen auf dem Griechischen Landtag der Amphiktyonen. Und da dieses allgemeine Landgericht ihnen die Herausgabe jenes Stücks Landes, und noch dazu eine Geldstrafe auflegte, giengen sie in ihrem Starrsinn nach Delphi, und plünderten den ApolloTempel rein aus.

Tod und Verderben über die frechen Tempelräuber, schrieen nun fast alle Griechen! Die **Phocier** wurden in die Acht erklärt, und mit einer grossen Armee bekriegt. Die Athenienser und Spartaner standen den Räubern bei, und die Thebaner und Thessalier halfen dem beraubten Orakel.

Es floß schon zehn Jahre über vieles Blut; als sich endlich auch der Macedonische König **Philipp** gegen die Plünderer im Felde zeigte, in Phocis hizig eindrang, im Jahr 3646 bei **Chäronea** die Thebaner und Athenienser aufs Haupt schlug, dem

dem Heiligen Krieg ein Ende machte, und sich von nun an als **Oberherr** von Griechenland betrug.

Ein Tempel ist ein Heiliges, einer Gottheit gewidmetes, Gebäude. Wenn man daher für einen Tempel, und hier noch dazu für einen Orakel-Tempel, einen Krieg führt, so mag er wol mit Recht der **Heilige Krieg** genannt werden.

Aeusserst Merkwürdig bleibt es allemal, daß die Griechen gerade in diesem schrecklichen Aufruhr- und Mordzeitraume, worin fast immer einer den andern belog und betrog, verläumdete, verrieth, bekriegte, mordete, oder sonst unbarmherzig und jämmerlich quälte, nebst ihren vielen herrlichen Feldherren, eine zimliche Anzahl treflicher Künstler, Dichter, Redner und Geschichtschreiber aller Art gehabt, welche durch ihre Schriften und Beispiele die griechische Sprache zu einer grossen Vollkommenheit gebracht, und dadurch sich und ihr Vaterland verewigt haben.

Miltiades, Aristides, Themistokles, Cimon, Perikles, Alcibiades, Sophokles, Thucidides, Thrasybulus, Konon waren lauter Athieniensische Helden. Des Miltiades Zeitgenosse und Freund war der Bildhauer **Phidias**, welcher ums Jahr 3537 für die Eleer den Olympischen **Jupiter** aus Gold und Elfenbein, dreisig Ellen hoch, so vortreflich meisselte, daß man ihn unter die Sieben **Wunder** der Welt zählte. Er erhob die Mahlerei, nebst der Bau- und Bildhauerkunst ungemein. — **Sokrates** belehrte seine Landsleute durch Worte und Beispiele. Und seine Schüler **Plato, Xenophon** und **Euripides**; und sein Zeitgenosse **Sophokles** unterrich-

ten auch uns noch durch ihre Sittenlehren, Geschichten, Trauerspiele. Dies ist derjenige **Xenophon**, welcher dem jüngern **Cyrus** gegen seinen Bruder **Artaxerxes Mnemon** mit zehn tausend Griechen zu Hülfe kam, und sich mit denselben, da Cyrus erschlagen war, wieder glücklich Mitten durch des Feindes Land nach Hausse durchschlug, und im Jahr 3625 starb. **Euripides** Aeltern waren Athenienser, und zogen auf die Insel **Salamis**, kurz vorher, ehe ihnen ihr Sohn gebohren worden war. — **Isokrates** und **Demosthenes** waren vortrefliche Redner. **Demosthenes** war eines reichen Atheniensischen Degenklingenfabrikanten Sohn, klein von Person und unansehnlich, stotterte, und machte allerhand lächerliche Geberden, und wurde demohngeachtet durch Gedult und Fleiß und anhaltende Uebung im Lesen, Denken und Zuhören bald ein sehr gescheuter Mann, ein sehr vortreflicher Redner, ein allgemein beliebter Gelehrter. Um sich das Stottern abzugewöhnen, und seine Zunge leichter zu machen, legte er beim Reden kleine Kieselsteine in den Mund. Um seiner Stimme eine gewisse Stärke zu verschaffen, hielt er Reden am rauschenden Seeufer. Und so ward er in kurzer Zeit ein männlicher und gründlicher Redner, und übertraf in der Kunst zu Reden alle seine Zeitgenossen, ja vielleicht alle Redner, die vor und nach ihm gelebt haben. Den beiden Macedoniern Philipp und Alexander war er sehr gram, und redete heftig gegen sie. Endlich nahm er im Jahr 3660 Gift, um nicht durch Meuchelmörder sterben zu müssen, die ihm Antipater, nach Alexanders Tod, auf die Insel Kalauria nachschickte. Die Athenienser errichteten ihm eine eherne Bildsäule.

Die **Lacedämonier** hatten an ihrem König **Leonidas** einen Helden, der sich durch den Sieg bei **Thermopylä** im Jahr 3504 verewigte. Auch ihr **Pausanias** fochte tapfer für sein Vaterland.

Die Thebanischen Helden **Pelopidas** und **Epaminondas** suchten ihres Gleichen in dem Eifer und in der Geschicklichkeit, für ihr Vaterland treu und klug zu fechten und zu sterben. — Und der kluge **Pindar** besang schon zu Xerxes Zeit, ums Jahr 3504, in seinen Oden die Sieger in den Olympischen und andern Spielen.

Der Jonier **Anakreon** sang ums Jahr 3450 von Liebe und Wein, da zu Rom die bösen Tarquinier Hurten und Bubten.

Der künstliche Mahler **Zeuxis** lebte ums Jahr 3530 zu **Heraklea**, ohnweit Kroton in Unteritalien. Er erfand Licht und Schatten und ein schönes Kolorit. Unter seinen vielen Kunststükken zeichneten sich vorzüglich aus seine **Helena**, die er nach den fünf schönsten Mädchen in Kroton mahlte; seine **Weintrauben**, welche die Vögel fressen wollten; und sein **Herkules** in der Wiege, wie er zwei Schlangen erwürgt.

Der Weltweise **Pythagoras**, welcher ums Jahr 3450 auf der Insel **Samos** gebohren worden, lehrte die Weltweisheit in Unteritalien einen jeden, der ihm zuhören wollte, mit der größten Rechtschaffenheit.

Herodot, der Vater der griechischen Geschichte, war zu **Halikarnaß** in Karien, ums Jahr 3540, gebohren.

Und der glückliche Mahler **Apelles** lebte ums Jahr 3650, und also zu Alexander des Grossen

 Zeit.

Zeit. Er war auf der Insel **Kos** gebohren, und also des grossen Arztes Hippokrates Landsmann. Sein **Pferd**, wornach andere Pferde wieherten; das **Glück**; und die, aus dem Meer steigende **Venus**; und auch sein Sprüchwort, der Mensch muß an jedem Tag durch Fleiß und Geschicklichkeit weiter rükken, Nulla dies sine linea, machten ihn achtungswehrt.

Macedonier.

Izt zeichnen sich die **Macedonier**, deren kleines Reich so unbekannt ist, daß man dessen Ursprung und Anwachs nicht angeben kann, etwas aus, siehe Seite 213.

Ums Jahr 3271 regierte **Perdikkas der Erste** über ein Stück von Macedonien. Und auch **Perdikkas der Zweite** besas im Jahr 3571 noch nicht ganz Macedonien.

Erst Alexanders Großvater, **Amyntas der Zweite**, der von 3590 bis 3614 regierte, mag ganz Macedonien beherrscht haben. Im Jahr 3614 starb er.

Perdikkas der Dritte, sein Sohn, folgte ihm. Und da dieser im Jahr 3624 auch schon starb, und nur Einen Sohn, **Amyntas den Dritten**, als ein Kind von fünf Jahren hinterließ; nahm sein Bruder **Philipp** die Regierung als Vormund seines Neffen über sich. Wo dieser kleine Amyntas geblieben, ist räthselhaft. Kurz, sein böser Oheim Philipp verdrang ihn, und riß im Jahr 3625 die Regierung von Macedonien völlig an sich.

Kaum sas dieser listige **Philipp** auf dem Macedonischen Thron, als er mit der Absicht umgieng,

gieng, seine Nachbarn zu besiegen; und Ränke schmiedete, wie er die Griechen erst entzweien, und dann unterjochen könnte. Beides gelang ihm. Denn als er die Thessalier, SüdJllyrier und einige Thracier, namentlich die Olynthier, welche unter Athen standen, bezwungen hatte, mischte er sich in den sogenannten **Heiligen Krieg** der Griechen; schlug bei **Mantinea** die Thebaner; und unterjochte nach der Schlacht bei **Chäronea**, im Jahr 3646, alle Griechen. In Angst und Schrekken übertrugen ihm die Griechen auf einem Landtage zu Korinth das **Oberkommando in dem** verabredeten **Persischen Kriege**.

Allein nach zwei Jahren, nämlich im Jahr 3648, wurde Philipp, da er eben zum Marsch gegen die Perser blasen lassen wollte, von einem gewissen Macedonier, Namens **Pausanias**, ermordet. Seine Gemahlin hieß **Olympias**, und war aus Epir gebürtig; und beider Sohn war der grosse **Alexander**. Und dieser Alexander folgte auch seinem Vater im Jahr 3648 in allen seinen alten und neuen Ländern.

Epiroter.

Admetus war König in Epir, als im Jahr 3504 **Xerxes** in Griechenland einfiel, siehe Seite 213. Ob aber dieser Admetus Epir ganz, oder nur halb, oder gar nur einen kleinen Theil davon besessen habe, ist eine Frage, die Niemand mit Gewißheit beantworten kann.

Soviel ist indessen bekannt, daß darin verschiedene Leute, Griechen und Ungriechen oder sogenannte **Barbarn**, welches bei den Griechen keineswegs immer grausame Feinde oder böse Für-

sten, sondern nur Fremde Völker anzeigt, welche ihre Sprache nicht redeten; in mehrere Haufen vertheilt, unter eigenen Oberhäuptern gewohnt haben.

Verwirrt und Ungewiß ist in Epir alles bis auf den König **Alcetas**, welcher ums Jahr 3599 regierte. Sein Sohn hieß Neoptolemus.

Und dieser **Neoptolemus** hatte zwei Kinder, eine Tochter, Namens **Olympias**, welche mit dem Macedonischen König **Philipp** vermählt, und Alexander des Grossen Muter war; und einen Sohn **Alexander**. Im Jahr 3638 starb Neoptolemus. — Der Olympias Gemahl **Philipp** machte in Epir Eroberungen, aber nicht in seines Schwiegervaters Gebiet.

Sein Bruder **Arrybas** folgte ihm. Die Epiroter liebten ihn, weil er ihnen gute Gesäze gab. Und im Jahr 3648 starb er.

Sein Vetter **Alexander**, Neoptolemus Sohn, und des Macedonischen Alexanders Schwestersohn und Schwager, bestieg im nämlichen Jahr 1648 den Epirotischen Thron.

Thracier.

In **Thracien** wohnten verschiedene Völker, die verschiedene Sitten und Gewohnheiten hatten, aber eben keine dummen Barbaren waren.

Unter allen Thraciern waren wol die **Geten**, die **Trausen** und die **Odrysen** die bekanntesten, siehe Seite 213.

Der Persische König **Darius Hystaspis** bezwang im Jahr 3465 ganz Thracien, und ließ es durch Statthalter regieren. — Bald nach Xer-

xes

xes des Ersten Einfall in Griechenland, bald nach dem Jahr 3504, wurden diese Persischthracischen Statthalter von den Griechen vertrieben, und darin hier und da, sowol von einheimischen oder Thraciern, als von Griechen eigene neue Regierungen errichtet.

Die mächtigen **Odrysen** machten ohngefähr ums Jahr 3530 einen von ihren Landsleuten, einen gewissen **Teres**, zu ihrem König.

Sein Sohn **Sitalces** folgte ihm im Jahr 3540. Dieser Thracische König liebte die Soldaten, haßte den Macedonischen König Perdikkas den Zweiten, und errichtete mit den Atheniensern ein Bündniß. Er blieb im Jahr 3560 in einer Schlacht mit den Triballern, einem Thracischen Volke, das er vermuthlich bezwingen wollte, oder wirklich bezwang.

Wahrscheinlich wurde Thracien im Jahr 3560 in zwei Theile oder Reiche, in das **Odrysischthracische**, und in das **Seeländischthracische** getheilt. Zu diesem lezten gehörten die Seepläze von Macedonien am Aegäischen Meer bis zum Hämus am Schwarzen Meer. Und das Uebrige besasen die Odrysen.

Ei wo lag denn wol Thracien? **Thracien** reichte zu Darius Hystaspis Zeit von dem Ister oder der Donau bis zum Aegäischen Meer bei Macedonien. — Die Geten wohnten zwischen dem Hämusgebirg und der Donau, im nachmaligen NiederMösien oder dem izigen Bulgarien. Und über diesen Geten hielten sich Scythen auf. — In der Folge blieb NiederMösien von Thracien weg; und blos das Stück Land zwischen dem Berg Hämus und dem Aegäischen Meer hieß Thracien, und dies ist das izige Romanien oder Rumili.

Der

Der neue Odrysische König war Sitalces Neffe, **Seutes der Erste.** Dieser Seutes und sein Sohn und Nachfolger **Medokus** regierten bis ums Jahr 3594.

Nun trat ein gewisser **Amadokus** die Regierung an.

Und im Jahr 3644 wurde der lezte Odrysisch-thracische König, **Theres der Zweite**, vom Macedonischen König **Philipp** unterjocht. — Die Athenienser ärgerten sich über diese Eroberung entsezlich. Allein Thracien war weg, und blieb auch weg. Denn der listige Macedonier machte zugleich auch dem Seeländischen Thracien ein Ende.

In diesem neuen Seeländischthracischen Reiche wurde im Jahr 3560 ein gewisser **Mesades** der erste König.

Seutes der Zweite, sein Sohn, folgte ihm im Jahr 3584 durch **Xenophons** Hülfe, welcher eben damals mit seinen zehntausend Griechen aus dem Persischen Kriege zurück kam.

Kotys, vermuthlich sein Sohn, trat im Jahr 3504, wie **Xerxes** in Griechenland einfiel, die Regierung an. Er regierte schlecht, und schlug sich so lang unglücklich mit dem Macedonischen König **Philipp** herum, bis er endlich 3628 ermordet wurde.

Und sein Sohn **Chersobleptes** mußte erst im Jahr 3629 in einer Rebellion zwei Mitregenten annehmen, und den **Atheniensern** den Thracischen Chersones abtreten, und dann im Jahr 3646 sein ganzes Reich dem siegreichen **Philipp** überlassen, und von nun an, wie sein Nachbar

der

der Odrysischthracische König Teres der Zweite, ein Macedonischer Vasall werden.

Und so wurde demnach ganz Thracien im Jahr 3646 gleichsam eine Macedonische Provinz.

Rhodier.

Die **Rhodier** hatten seit ihrem Ursprunge fast immer, und bis auf des Persischen Königs Xerxes Einfall in Griechenland, ums Jahr 3504, ihre eigenen Könige, siehe Seite 223.

Der lezte bekannte Rhodische König **Diagoras der Zweite** soll im Jahr 3490 gestorben, und ein gewisser **Asklepiades** ihm gefolgt sein.

Gewiß aber weiß man, daß bei Xerxes Zug gegen die Griechen die Rhodier freie **Republikaner**, das heißt, unglückliche Leute waren, die einander belogen und betrogen, und von Fremden geängstigt und unterjocht wurden.

Im **Peloponnesischen Krieg**, von 3553 bis 3580, hielten es die Rhodier mit den Atheniensern, von denen sie nicht wie Bundsgenossen, sondern als Unterthanen behandelt wurden.

Im Jahr 3629 rebellirten sie gegen die Athenienser, und führten mit ihnen, in Gesellschaft der Einwohner von **Kos**, **Chios** und **Byzanz**, drei Jahre lang, den sogenannten **Bundsgenossen Krieg**. Die Rhodier und Koer wurden beim Frieden, im Jahr 3632, zwar frei; allein nur von den Atheniensern. Denn nun überfiel sie ihr bisheriger freundschaftlicher Nachbar, der Karische König **Mausolus**, und unterjochte sie.

Als

Als dieser Mausolus im Jahr 3631 starb, schlugen die Rhodier nicht nur alle Karischen Soldaten auf Rhodus tod; sondern fielen sogar selbst in Karien feindlich ein. Allein des Mausolus Witwe und Schwester, die nun regierende Königin **Artemisia**, schlug sie vor ihrer Haupt- und Residenzstatt Halikarnaß so zusammen, daß sie sich ihr wieder unterwerfen mußten.

Man glaubt, die Rhodier wären, wo nicht noch bei Lebzeiten, doch gleich nach dem Tode der armen Artemisia, wieder freie Republikaner geworden, und es bis auf Alexander den Grossen auch geblieben. Dieser allgemeine Sieger aber mag sie wol im Jahr 3649 zu seinen Unterthanen gemacht haben.

Nun noch ein paar Worte von der ungeheuer grossen Bildsäule, **Koloß** genannt, welcher auf dieser Insel **Rhodus** gestanden haben soll. Man sagt, die Rhodier hätten ums Jahr 3487 ihren merkwürdigen Koloß gegossen. Diese ungeheure Bildsäule war der **Sonne** oder dem **Apollo**, als dem Schuzgott der Insel, gewidmet, und aus Erz gemacht. Sie stand beim Eingang in den Hafen, und zwar, wie einige Alten glauben, auf zwei Felsen, so, daß zwischen ihren Füssen Schiffe hätten durchfahren können. Ihre Höhe soll siebzig Ellen betragen, und ihre Finger dikker, als ein Mensch gewesen; die Daumen aber sogar eine Klafter im Umfang gehabt haben. Innen war dieser Koloß hohl. Man füllte ihn aber mit Steinen voll, damit er im Gleichgewicht stünde, und nicht leicht umfiele. Sechs und fünfzig Jahr nur hatte er gestanden, als er im Jahr 3543, und also zu Herodots Zeit, und vierhundert und drei und vierzig Jahre vor Christi Geburt, durch ein

Erd-

Erdbeben umgestürzt wurde. *). Im Jahr Christi 653 eroberte der arabische Kalife Osmann mit der Insel Rhodus auch diesen Koloß. Er verkaufte ihn an einen Juden, welcher ihn in Stükke schlug, und neunhundert Kameele damit belastete. Trug nun jedes von diesen Kameelen nur achthundert Pfund, so wog das Erz siebenhundert und zwanzigtausend Pfund. Dieses Kolosses wegen nannte man die Rhodier auch Kolosser.

KleinAsiater.

Cyrus eroberte im Jahr 3440 ganz KleinAsien, und sezte über dessen vielerlei Staaten eigene Statthalter, von denen einige den königlichen Titel führen durften.

Die **Aeolier**, die **Jonier** und die **Dorier** rebellirten im Jahr 3480 gegen ihren König **Darius Hystaspis**, und wollten sich, mit der **Athenienser** Hülfe, wieder in Freiheit sezen. Allein sie wurden erbärmlich dafür gezüchtiget, und aufs neue wieder unterjocht.

Rebellisch aber und untreu gesinnt gegen die Perser blieben sie beständig. Wo sie denselben daher einen Schabernack anthun konnten, freuten sie sich. Und endlich glückte es ihnen, sich im Jahr 3535 frei zu machen, und von ihrem König Arta-

*) vid. *Plinii* Histor. Natur. Lib. 34, Cap. 18, editio Bipont. Ante omnes fuit Solis Collossus Rhodi. Septuginta cubitorum altitudinis fuit. Hoc simulacrum post quinquagesimum sextum annum terrae motu prostratum est. Pauci pollicem eius amplectuntur. Maiores sunt digiti, quam pleraeque statuae. Duodecim annis tradunt effectum.

Artaxerxes **Langhand**, oder dem berüchtigten **Ahasverus**, feierlich für freie unabhängige Völker erklärt zu werden.

Allein nun war es ihnen zu wohl. Denn schon im Jahr 3583 mischten sie sich, ohne Noth, in den **Persischen Bürgerkrieg**, den zwei Brüder, der regierende König **Artaxerxes** Mnemon mit seinem Bruder, dem **jüngern Cyrus**, führen mußte. Der kluge **Xenophon** führte diesem Cyrus zehntausend Griechen zu Hülfe. Da aber Artaxerxes seinen Bruder besiegt und erlegt hatte, floh Xenophon hastig wieder nach Athen; und die Aeolier, Jonier und Dorier mußten von neuem wieder ihren Nakken unter das Persische Joch beugen. Erst Alexander der Grosse schenkte ihnen im Jahr 3650 die Freiheit.

Karier.

Auch die **Karier** wollten sich gern im Jahr 3480 durch eine Rebellion von den Persern losmachen; aber es glückte ihnen eben so wenig, als den Joniern, siehe Seite 218.

Der Karische Statthalter oder Persische VasallenKönig **Hekatomnus** handelte gegen seinen König **Artaxerxes Langhand** fast immer als ein freier König, und sagte ihm endlich im Jahr 3548 sogar den Gehorsam völlig auf.

Sein Sohn **Mausolus** folgte ihm. Dies war ein schlechter Mann, der andere aufwiegelte, und dann auf die Aufwiegler selbst zuschlug. Denn als die Einwohner der Inseln Kos, Rhodus und Chius den Atheniensern auf sein Anrathen den Bund aufsagten, und es daher im Jahr 3626 zu dem sogenannten BundsgenossenKrieg kam, stand

er ihnen so thätig bei, daß sie beim Frieden im Jahr 3629 frei von den Atheniensern wurden. Allein nun unterjochte er die Rhodier für sich. Im Jahr 3631 starb er.

Seine Gemahlin und Schwester **Artemisia** folgte ihm. Dies Weib ist deswegen sehr merkwürdig, weil sie ihren Mann und Bruder äusserst zärtlich liebte; ihm zu **Halikarnaß** ein herrliches Grabmal, das unter die Wunder der Welt gerechnet ward, und von dem seit der Zeit alle prächtigen Denkmäler **Mausolea** genannt zu werden pflegen, aufführen lassen; und sich endlich, nachdem sie die treulosen Rhodier gezüchtiget, und die Asche ihres geliebten Mausolus getrunken, im Jahr 3633 zu tode gekränkt hat. *)

Nun sezte sich der Artemisia zweiter Bruder **Hidrieus** auf den Karischen Thron. Und da er im Jahr 3640 schon starb, wollte seine Gemahlin und Schwester **Ada** die Regierung fortsezen. Allein ihr dritter und jüngster Bruder **Pixodarus** verdrang sie. Wie aber **Alexander** der Grosse im Jahr 3650 siegreich nach Karien kam, gieng sie ihm entgegen, und klagte ihm ihre Noth. Dieser hizige Krieger marschirte sogleich vor Halikarnaß, und steckte es in Brand, weil er es im Sturm erobern mußte, und überließ nun dieser Ada ganz Karien.

Von den **Kappadociern**, den **Paphlagoniern, Ciliciern, Bithyniern, Phrygiern, My**-

*) vid. *Cicer.* Tuscul. Quaest. Lib. 3, Cap. 31. — *Plinii* Histor. Natur. Lib. 36, Cap. 4, 9, editio Bipont.

Mysiern, Pamphiliern ist in diesem Zeitraume weiter nichts Wichtiges zu sagen, als daß sie allesamt im Jahr 3440 des Cyrus Unterthanen geworden sind, siehe Seite 218 2c. Und die Staaten von Pontus, Gallogräcien oder Galatien und Pergamus entstanden ja erst in dem nächsten Zeitraume.

Die **Samier** standen im Jahr 3452 unter dem Tyrannen **Polykrates**, siehe Seite 220. Dieser Mann errichtete erst mit dem Aegyptischen König **Amasis**, und dann mit dem Persischen König **Kambyses** ein Bündniß, und begieng dadurch viele Ungerechtigkeiten. Als er aber im Jahr 3461 **Jonien** erobern wollte, wurde er todgeschlagen. Er war übrigens ein gescheuter ein arbeitsamer Fürst, schäzte den **Anakreon** und den **Pythagoras** überaus hoch, und verschönerte die Statt Samos ungemein. — Pythagoras soll einst mit diesem Samischen König Polykrates so übel zu frieden gewesen sein, daß er Samos verlassen, und sich in denjenigen Theil von Italien begeben habe, welcher GroßGriechenland hieß, und wo er sodann seine Weisheit mit Nuzen zeigte, und viele geschickte Schüler zog.

Nun wählten die Samier einen gewissen **Mäandrius** zu ihrem König. Allein Polykrates Bruder **Syloson** trieb ihn mit **Darius Hystaspis** Hülfe fort.

Diesem Syloson folgte sein Sohn **Aeaces**, welcher den **Darius Hystaspis** bei seinem Zug gegen die Scythen begleitete, und die Thracier bezwingen half. Auch dem Narren **Xerxes** diente er gegen die Griechen.

Es folgte ihm ein gewisser **Geomestor**, welcher die Perser nach der Schlacht beim Vorgebirg

birg Mykalä um 3504 verließ, und es mit den Griechen hielt.

Im Jahr 3541 wollten die Samier von den Atheniensern abfallen; allein ihr Perikles zwang sie schnell wieder zum alten Gehorsam. — Im Peloponnesischen Kriege, von 3553 bis 3580, blieben sie neutral. Und doch mußten sie an dessen Ende mit den Lacedämoniern Freundschaft machen. — Und endlich hielten sie es wieder solang mit den Atheniensern, bis die Römer im Jahr 3838 Alles bezwangen. Und der Kaiser Vespasian machte Samos und alle griechischen Inseln zu einer Römischen Provinz.

Die Cyprer machte Cyrus im Jahr 3427 zu Persischen Unterthanen, siehe Seite 221.

Unter dem Darius Hystaspis rebellirten die Cyprer zwar; allein sie wurden bald wieder bezwungen. — Im Jahr 3514 trieb der Athiensische General Cimon die Perser aus Cypern fort. — Und am Ende der Persischen Kriege, im Jahr 3535, wurden die Cyprer durch den Beistand der Athenienser beim Friedensschluß mit dem Artaxerxes Langhand für frei erklärt.

Endlich unterjochte sie im Jahr 3598 unter ihrem König Evagoras dem Zweiten der Persische König Artaxerxes Mnemon aufs neue.

Sein Sohn Nikokles regierte auf Cypern unter Persischer Hoheit, und mußte jährlich einen gewissen Tribut liefern.

Und sein Sohn Evagoras der Dritte rebellirte im Jahr 3633 gegen den Persischen König Artaxerxes Ochus. — Von izt an bis auf Alexander den Grossen, ums Jahr 3651, bleibt die Geschichte von Cypern unbedeutend.

Armenier.

Die **Armenier**, die **Kolchier**, die **Iberier**, die **Albanier** und die **Baktrier** kamen in diesem Zeitraume unter die Perser, siehe Seite 161.

Indier.

Von den **Indiern** weiß man auch in diesem Zeitraume weiter nichts, als daß der Persische König **Darius Hystaspis** im Jahr 3478 um den Indus herum einige Stükke von Indien erobert, und sich dieselben zinsbar gemacht habe, siehe Seite 224. — Und im Jahr 3656 besezte Alexander einen Theil von Indien.

Hunnen.

Von den **Hunnen** oder **Mogolen** ist in diesem Zeitraume alles dunkel und still, siehe Seite 224. Uebrigens mögen sie izt schon in der Kalmükkei, in Tibet und in der ganzen Mungolei herumgerast, und alle ihre Nachbarn beraubt und bekriegt, und zu einer grossen Monarchie bereits den Grund gelegt haben. — Die bekannte Sinesische Mauer wird wol immer weiter gegen sie fortgerückt worden sein.

Sineser.

Daß sich die Sineser in diesem Zeitraume merklich werden verbessert, und mächtiger gemacht haben, ist zu vermuthen. — Der berüchtigte **Konfucius** lebte izt in Sina. Er war unter dem Kaiser Lingwang, der von 3412 bis 3439 regierte, gebohren, und moralisirte gleich von Jugend auf. Aber seine Prophetenbude schlug er erst im Jahr 3455 auf, da eben in Rom der stolze

Tar-

Tarquinius wütete, und sein liederlicher Sohn Sextus Tarquinius die fromme Lukretia schändete, siehe Seite 224.

Dieser **Konfucius** war ein Sinesischer Staatsbedienter, und ein sehr gescheuter und beliebter Mann. Er machte seine rohen Landsleute etwas gesitteter, und lehrte sie die natürliche Religion kennen und schäzen. Seine Lehre scheint auch von den Sinesern als gut und klug aufgenommen worden zu sein, weil derselben auch izt noch selbst der Kaiser, und die mehrsten Grossen und Vornehmen des Sinesischen Reichs zugethan sind. Man ehrte ihn ungemein, hielt ihn in der Folge für einen Weltweisen, und noch später sogar für einen Gott. Seinem Andenken wurden deswegen viele **Priester** oder **Bonzen** und EhrenTempel oder Pagoden unterhalten. — Aber die Lehre des Schwärmers Fo, die im Jahr Christi 65 vom Kaiser Mingti eingeführt wurde, ist die allgemeinste, und wird vom grösten Haufen des sinesischen Reichs angenommen. — Bis zum Jahr 3737 ist nichts Wichtiges in der Sinesischen Geschichte vorgefallen.

Scythen.

Die alten Griechen und Römer kannten Asien nur bis an die westliche Seite der heutigen Mongolei und des Kaiserthums Sina, und an das mittägliche Stück von Sibirien bis zum Flusse Irtisch, und konnten also auch nicht viel von den Asiatischen **Scythen** wissen, siehe Seite 169. — Sie nannten diese Scythen ein wildes, in den unermeßlichen Ebenen Asiens, herumstreifendes **NomadenVolk**.

Stammen vielleicht auch einige **Tatarn** von den Scythen ab? — Von den **Massageten** glaubt man übrigens, daß sie Scythischer Abkunft gewesen seien. Zu Cyrus Zeit regierte die herzhafte Königin **Tomyris** über die Massageten. Sie überwand diesen grossen Kriegsmann in einer Schlacht, und schnitt ihm den Kopf ab, und steckte ihn mit den harten Worten in einen mit Menschenblut gefüllten Schlauch: So, Barbar, sättige dich nun mit dem Blute, wornach dein Durst bisher unleschbar war. — Von nun an aber weiß man nichts mehr von dieser Tomyris; nichts mehr von ihren Massageten.

Sicilier.

Die Geschichte der **Sikuler**; oder richtiger, die Geschichte der **Sikaner**, der Sikuler und der **Syrakuser** wird in diesem Zeitraume deswegen schon sehr wichtig; weil sie theils durch ihren eigenen Anwachs; theils durch ein Gemengsel von allerlei fremden Ankömmlingen sehr mächtig wurden, einander beneideten, bekriegten und quälten, und sich von den Griechen und Karthagern bekriegen und die Hälse brechen liessen. Siehe Seite 221.

Sie hatten nämlich sehr veränderliche Regierungen. Denn bald lebten sie frei; bald standen sie unter Königen; bald seufzeten sie unter Tyrannen. Daher ist auch von nun an bei ihnen nie ein wahrer innerer Frieden allgemein gewesen, bis sie von den Römern unterjocht wurden.

Die **Sikaner** wurden im Jahr 3412 von dem Agrigentischen König **Skalaris** bezwungen. — Im siebzehnten Jahr des **Peloponnesischen Kriegs**, im Jahr 3570, mußten sie den

Lace-

Lacedämoniern ein Regiment Soldaten überlassen. Und im Jahr 3579 wurden sie gar Karthagische Unterthanen, nachdem sie sich in Gesellschaft der Syrakuser, seit dem Jahr 3574, mit den Karthagern herumgeschlagen haben. — Und Karthagische Unterthanen blieben sie auch bis zum Ende des ersten Punischen Kriegs, ums Jahr 3743, wo sie der Römer Unterthanen wurden.

Der Sikuler König Ducetius, welcher den innern Theil von der Insel Sicilien beherrschte, mußte sich im Jahr 3533 den Syrakusern ergeben, und als ein Landesverwiesener nach Korinth wandern. Er kam zwar nach einigen Jahren wieder, und regierte, vermuthlich unter Syrakusanischer Hoheit, noch bis an seinen Tod, ums Jahr 3544, über die Sikuler. Aber nun wurden alle Sikuler Syrakusische Unterthanen, und blieben es auch fast hundert Jahre über, bis der grosse Korinthische Held Timoleon fast alle Sicilier vom Karthagischen Joche befreite, und zu freien Republikanern machte. Und frei blieben sie auch bis zum Jahr 3667.

Die Syrakuser hatten ums Jahr 3500 an ihrem Tyrannen Gelon einen beherzten einen wohlthätigen Regenten, der sehr arbeitsam war, den Akkerbau liebte und trieb, und die Karthager im Jahr 3505 bei der Statt Himera so erbärmlich zusammen schlug, daß von mehr als hundert tausend Mann, die Hamilkar kommandirte, kein einziger nach Karthago kam, der von seiner Kameraden Unglück hätte Nachricht geben können. Diese Schlacht fiel am zwanzigsten Oktober, und also am nämlichen Tage vor, als Xerxes Flotte bei Salamis geschlagen wurde. — Die Karthager waren Xerxes Bundsgenossen. Dieser lächer-

liche Mann wollte nämlich durch die Karthager die Griechen in Sicilien und Unteritalien aufreiben lassen, damit sie nicht ihren Landsleuten in Griechenland zu Hülfe kämen. — **Gelon** starb im Jahr 3506.

Hiero, sein älterer Bruder, folgte ihm. Er regierte gut, und war vermuthlich auch ein guter Mann, weil er die Gelehrten liebte und belohnte. Im Jahr 3517 starb Hiero.

Nun sezte sich sein Bruder **Thrasybul** auf den Syrakusischen Thron. Weil dieser aber äusserst schlecht lebte und regierte, wurde er gleich nach dem ersten Jahr seiner Regierung, im Jahr 3518, aus Syrakus verjagt, und darin Statt der königlichen Regierung, nun eine Republikanische von demokratischer Verfassung eingeführt.

Im Jahr 3533 besiegten die Syrakuser die schwachen Sikuler, und spielten gleichsam von nun an die Oberherrschaft über alle Sicilier.

Die Athenienser versuchten es ein paarmal, auf Sicilien Eroberungen zu machen; allein sie wurden im Jahr 3570 mit Schimpf und Schande weggepeitscht.

Gefährlicher war auf Sicilien der doppelte Einfall der Karthaginienser in den Jahren 3574 und 3578. Die Sikaner wurden ihr Raub. Und die Syrakuser erhielten an **Dionys** dem **ältern** einen sehr hizigen und kriegerischen König. Er regierte acht und dreisig Jahr, und lag fast immer gegen die Karthager zu Felde.

Sein Sohn, **Dionys** der **jüngere** hingegen regierte so schlecht, daß er sich endlich, nach aller-

allerhand traurigen Kriegsauftritten, im Jahr 3639 an den Korinthischen General **Timoleon** ergeben, und zwei Jahr darauf nach Korinth ins Elend gehen mußte. — Dieser brafe Timoleon befreite die Syrakuser nicht nur von ihrem bösen Dionys; sondern rettete im Jahr 3644 alle Sicilier von ihren tyrannischen Fürsten. Und drei Jahr darauf starb er. — Syrakus blieb frei bis zum Jahr 3667.

Karthager.

Wenn man sich habsüchtige, ungerechte, undankbare und recht sehr niederträchtige Leute, und selbst Menschenopferer, denken will, so denke man die **Karthager**. Sie waren freie Republikaner, und da versteht sichs freilich von selbst, daß bei ihnen alle diejenigen Laster werden die Oberhand gehabt haben, welche man bei einer handelnden, reichen, wollüstigen und freien Nation, wo gewöhnlich die reichen Familien die meiste Macht besizen, allezeit antrift.

Wer bescheiden wünscht, und mit dem, was er mit Recht hat, zufrieden bleibt, ist gewiß glücklich. So lange die Karthager nur Reichthümer sammelten, und verschiedene Länder nach und nach besezten und anbauten, konnte es ihnen im Ganzen nicht leicht unglücklich gehen. Da sie aber treulos und undankbar wurden, und grob und tollkühn nach Allem haschten, was sie sahen, mußten sie nothwendig anlaufen, und endlich gar ins Verderben rennen. — Siehe Seite 168.

Man glaubt, daß die **Karthager** bei ihrer Ansiedelung in Afrika, ums Jahr 3098, dem dortigen Herrn, dem Gätulischen König **Jarbas** so wol, als dessen Nachfolgern über vierhundert

Jahr in einem fort hätten einen jährlichen Tribut oder Grundsteuer geben müssen. Diese Tributgeberei ärgerte sie entsezlich. Endlich wandelte sie im Jahr 3451 der finstere Gedanke an: Ei, wir freien Leute wollen den Gätuliern nicht nur keinen Tribut mehr geben, sondern sie nöthigen, daß sie uns welchen geben, und noch dazu ein Stück von ihrem Gebiet abtreten müssen. Und geht dies nicht in Güte, so schlagen wir zu. Es kam zum Krieg. Man focht auf beiden Seiten fürchterlich, und brach das Gemezel zweimal ab, ohne was entschieden zu haben. Indessen mußten die Karthager den Grundzins auch ferner bezahlen. — Am Ende des dritten **Afrikanischen Krieges** aber, im Jahr 3524, erfochten sie sich beides, das heißt, sie gaben den Gätuliern keinen Tribut mehr, und nahmen ihnen so wol, als den Numidiern und Mauretaniern beträchtliche Stükke von ihren Gebieten ab.

Während dieser drei Afrikanischen Kriege, von 3451 bis 3524, führten die Karthager auch noch andere wichtige Dinge aus. Im Jahr 3476 schlossen sie mit den **Römern** einen **Handlungskontrakt**. Und drei Jahr darauf, im Jahr 3479, unterjochten sie die Sikaner auf der Insel Sicilien, nachdem sie sich zweimal mit ihnen und den Syrakusern, im Jahr 3474 und 3478, herumgeschlagen hatten.

Im Jahr 3504 aber liessen sie sich unter ihrem Feldherrn **Hamilkar** bei der Sicilischen Statt **Himera**, von dem Syrakusischen König **Gelon** so peitschen, daß von mehr als hunderttausend Mann kein einziger wieder nach Karthago kam. Nun waren sie mürbe, und baten um Frieden. Der alberne Persische König **Xerxes**, der im Jahr

3504

3504 in Griechenland einfiel und gepeitscht wurde, war ihr Bundsgenosse.

Gleich darauf endigten sie auch die langwierigen **Kriege** mit den **Cyrenäern**, ihren östlichen Nachbarn, dicht am Mittelländischen Meer, da, wo izt der Räuberstaat **Tripolis** liegt, dadurch, daß sich ihre abgeschickten Gränzenberichtiger, die zwei Brüder **Philäni**, lieber da wollten lebendig begraben lassen, wo sie die Cyrenäischen Abgesanten antrafen, als das nun einmal in Besizgenommene Gebiet um etwas zu verringern. Es wurden diesen zwei sonderbaren Leuten zum Andenken auf demjenigen Plaze, wo sie lebendig begraben wurden, zwei Altäre aufgerichtet, welche lange Zeit über den Karthagern zu Gränzsteinen dienten. — Wer den Zusammenhang dieser Sache nicht weiß, merke Folgendes: Die **Karthager** schlugen sich schon viele Jahre mit den **Cyrenänsern** ohne Erfolg zu Wasser und zu Lande herum. Endlich wurden beide Theile einig, das Morden einzustellen, und durch einen gütlichen Vergleich mit einander Frieden zu machen. Man verabredete sich zu diesem Ende, daß die Karthager von Karthago, und die Cyrenänser von Cyrene Gesanten zu einerlei Zeit abgehen lassen sollten; und wo sie sich begegneten, da sollten absolut die Gränzen beider Staaten sein. Die Karthagischen Gesanten liefen hastig drauf los, und kamen daher weit vorwärts. Die Cyrenäer hingegen giengen langsam, weil ihnen vielleicht der Wind Sand in die Augen wehte. Es kam vom Wortwechseln zum Schimpfen. Und endlich sagten die beiden Cyrenäer zu den zwei Karthagern: Entweder müsset ihr uns erlauben, noch eine Strekke weiter zu gehen; oder euch hier auf dieser Stelle lebendig begraben lassen. Die Philäni liessen

sich

sich wirklich lebendig begraben. Und von nun an waren die Karthager der Cyrenänser gute Nachbarn.

Im Jahr 3575 schickten die Karthaginenser ihren General Hannibal, des vor Himera gebliebenen Hamilkars Enkel, mit mehr als hunderttausend Mann nach Sicilien auf Eroberungen aus. Allein er wurde, nachdem er vieles Elend daselbst angerichtet, vom Tode übereilt. Der Krieg aber gieng indessen doch noch lange fort. Sie gewannen, sie verlohren. Endlich machte mit ihnen der Korinthische Feldherr **Timoleon** im Jahr 3639 mit der Bedingung Frieden, daß alle griechischen Stätte frei sein, und sie sich mit dem westlichen Theil Siciliens von dem Flusse Halykus an begnügen sollten.

Im Jahr 3647 wollte der mächtige Karthager Hanno durch Verrätherei alle Senatoren todschlagen, und sich allein der Regierung bemächtigen; allein man entdeckte seinen Mordanschlag, und machte ihn wie einen Hund tod.

* * *

Die **Gätulischen Fürsten** kennt man um diese Zeit ganz und gar nicht. — Und von den **Cyrenänsern** und **Marmarikern** oder **Libyern** weiß man Wenig oder Nichts. Aber in dem nächsten Zeitraume wird nicht nur der Cyrenäer, sondern auch mehrer Afrikanischer Völker, und vorzüglich der Numidier und der Mauretanier gedacht werden müssen.

Aegypter.

Ob der Aegyptische König **Amasis** je vom Cyrus besiegt worden sei, ist noch eine Frage.

Wahr=

Wahrscheinlich aber geschah es nicht, weil er demselben keinen Tribut gab, und Ein Jahr nach ihm als regierender König starb. Cyrus starb im Jahr 3455, und Amasis im Jahr 3456. Jedem folgte sein Sohn in der Regierung; dem Cyrus Kambyses, und dem Amasis Psammenitus.

Psammenitus saß kaum auf seines Vaters Thron, als ihm der schlechte **Kambyses** schon in der Ferne den Untergang drohte, hastig mit einem grossen Heer gegen ihn auszog, wütend in Aegypten einbrach, ihn schlug, und ihm Thron und Leben raubte, und sich ganz Aegypten nebst Marmarika und Cyrene unterwarf.

Persische Unterthanen blieben die Aegypter vierzig Jahr lang, von 3457 bis 3495, und also bis auf den Darius Hystaspis. Von diesem aber fielen sie im Jahr 3495, Ein Jahr nach der Weltberühmten Morathonischen Schlacht, worin er vom Miltiades aufs Haupt geschlagen worden war, ab, und blieben zwei Jahr frei, so lang er nämlich noch lebte. Allein sein dummdreuster Sohn Xerxes der Erste züchtigte sie für ihren Abfall im Jahr 3498 ganz entsezlich, und behandelte Aegypten als sein Sklavenland.

Ein und fünfzig Jahr hatten die Aegypter bereits wieder unter dem unausstehlichen Persischen Joche geseufzt, als sie sich endlich, mit der Athenienser Hülfe, im Jahr 3512 gegen den Darius Langhand oder Ahasverus empörten, und einen gewissen Libyschen Fürsten, Namens **Inarus**, zu ihrem König annahmen. Bis zum Jahr 3535 wehrte sich dieser unglückliche Mann gegen die Perser. Endlich aber ergab er sich ihnen mit der Bedingung, daß sie ihm das Leben lassen sollten.

Allein sie schlugen ihn in seiner Residenzstatt Susa ans Kreuz, und wüteten barbarisch in Aegypten herum.

Vexirt wurden indessen die Perser noch genug von den Aegyptern. Denn ein gewisser Amyrtäus betrug sich in Niederägypten als einen freien König. Und endlich rebellirte er sogar im Jahr 3570 gegen den Darius Ochus. Allein sechs Jahre darauf wurde er vom König Ahasver erschlagen, und Aegypten aufs neue zu einer zinsbaren Persischen Provinz gemacht.

Jedoch ließ der Sieger des Erschlagenen Sohn, Pausiris, als seinen Vasallen leben und über Aegypten regieren.

Hebräer.

Kaum war Cyrus im Jahr 3446 Persischer Monarch geworden, als er schon in seinem Reich bekannt machen ließ, daß alle Juden sogleich in ihr Vaterland zurückkehren, ihren Tempel bauen, und wieder bei einander in Ruhe und Frieden wohnen könnten. Der Prophet Daniel bat den Cyrus um diese Gnade für seine Landsleute. Aber er selbst kehrte nicht mit zurück, weil er noch im nämlichen Jahr 3448, als der Zug fortgieng, starb.

Es bedienten sich dieser königlichen Gnade nur 49,897, oder fast fünfzig tausend Personen. Die mehrsten wollten lieber in Babel und Assyrien bleiben, weil sie sich darin angebaut, und Gärten und Aekker, und viele andere Güter erworben, und sich zum Theil auch zu allerhand Ehrenämter empor geschwungen hatten.

Seru=

Serubabel wurde der Vorsteher dieser, nach Palästina zurückkehrenden, Juden; und **Nehemia** unterstüzte ihn mit Rath und That. — Im Jahr 3449 fiengen sie den **Tempelbau** zu Jerusalem an; und im Jahr 3469 ward er erst geendigt. Daß es zwanzig Jahr damit angestanden, waren vorzüglich ihre Erbfeinde, die Samariter, Schuld.

Es ist bekannt, daß sich bei Salomo's Tod, im Jahr 3009, die Hebräer in **zwei Partheien** theilten. Die Eine Parthei hielt es mit Salomo's Sohn Rehabeam, nannte sich **Juden**, und ihr Reich das Jüdische Reich, und dies waren die zwei Stämme Juda und Benjamin. Die andere Parthei und auch die größte wählte einen gewissen Jerobeam zu ihrem König, hieß sich **Israeliten**, und ihr Reich das Israelitische Reich. Beide Partheien haßten und verfolgten einander unmenschlich.

Die Könige von Juda wohnten in **Jerusalem**; und die Könige von Israel hielten sich in **Samaria** auf. Und weil die Residenz der Israelitischen Könige in der Statt Samaria war, nannte man ihr Reich oft auch das Samaritanische Reich, und ihre Unterthanen **Samariter**.

Den Juden war schon der Name, Samariter, verhaßt und unausstehlich. Als diese daher im Jahr 3263 mit dem Assyrischen König **Salmanasser** in die sogenannte **Assyrische Gefangenschaft** wandern mußten, gönnten es ihnen die Juden von ganzem Herzen. Und da die Juden hundert und zwei und dreisig Jahre nachher, im Jahr 3365, von dem Babylonischen König **Nebukadnezar** nach **Babel** geschleppt wurden, spotteten jene nun auch über sie. Und dieser unnatürliche

Haß

Haß blieb auf immer in beider Partheien Herzen liegen.

Beim neuen Tempelbau in Jerusalem äusserte sich ihr Haß gegen einander in vollem Maase. Denn als die, zu Samaria zurück gebliebenen, Israeliten hörten, daß es mit dem Tempelbau und der Einrichtung der Opfer und Festtage wirklich ein Ernst würde, meldeten sie sich beim Serubabel, und wollten gern auch an Allem Antheil nehmen. Allein sie wurden mit folgenden Worten abgewiesen: Was, wer seid ihr? Mit den Heiden verschwägerte Israeliten, Samariter? Nein, ein solches Gesindel kann nimmermehr ein ächter Jude werden. Pakket euch!

Die Samariter schnaubten Rache. Und bald glückte es ihnen, die Juden beim Cyrus so zu verläumden, daß sie den Tempelbau einstellen mußten. Erst im zweiten Regierungsjahr des Darius Hystaspis, im Jahr 3465, durften sie wieder etwas daran bauen. Allein es gieng dabei so schläfrig her, daß sie die Propheten **Haggai** und **Zacharia** zu mehrerm Eifer aufmuntern mußten. Und im Jahr 3469 wurde der Tempel endlich fertig.

Auch Xerxes war den Juden gut. Aber unter seinem Sohn Artaxerxes Langhand oder Ahasverus wären sie beinahe alle an Einem Tage niedergehauen worden, wenn nicht Mardachai und Ester gewesen wären.

Der fromme **Esra** folgte dem Serubabel, als Vorsteher der Juden, oder Persischjüdischer Statthalter über Judäa, und machte sich durch seine Sammlung der heiligen oder biblischen Bücher ein grosses Verdienst. Im Jahr 3530 starb Esra.

Nach

Nach Esra Tod wurde Nehemia der Juden Vorsteher. Er führte eine Mauer um Jerusalem auf, und bevölkerte diese Statt ungemein. Nach seinem Tode, der im Jahr 3572 erfolgte, spielten die Hohenpriester gleichsam die Oberherren, und veranlaßten manchen Unfug. Und dies thaten sie vermuthlich mit Vorwissen der Persischen Statthalter über Syrien, Phönicien und Palästina. — Der lezte Persische König, Darius Kodomannus, that den Juden nichts zu Leide. Und sein Ueberwinder Alexander schüzte sie.

Römer.

Der Erzbösewicht **Tarquinius Superbus** oder der **stolze** mordete mit seinem scheuslichen Weib im Jahr 3451, ihren Vater und Schwiegervater, den alten ehrlichen König **Servius Tullius**, siehe Seite 167.

Diese zwei eingefleischten Teufel verübten nun auf dem Throne so viel neue abscheuliche Ungerechtigkeiten und Mordthaten, daß Rom ein wahres Jammer- und Mordeloch wurde. Alle guten und rechtschaffenen, alle reichen und mächtigen Römer schaffte dieser Unmensch weg; und seine elenden Anhänger erhob er. Kein Wunder also, daß sein Leben ein wahres Henkermal war. Nirgends war er ruhig. Immer hatte er Wache bei sich.

Erst baute er zu Rom das **Kapitolium**. Dann peitschte er die Sabiner und die Volsker. Hernach nahm er durch Verrätherei die Statt Gabii im Latium ein, und sezte seinen liederlichen Sohn, **Sextus Tarquinius**, zum König über sie. Bei der ungerechten Belagerung der Rutuler Statt **Ardea** aber spielte er endlich seine lezte Rolle.

Er wollte nämlich diese guten Leute deswegen züchtigen, weil sie einige flüchtigen Römer aufgenommen haben sollten. Die Belagerung daurete schon mehrere Wochen, als der Prinz Sextus Tarquinius, seinen Bruder **Aruns**, und seinen Vetter **Kollatinus** zu Gaste bei sich hatte. Ueber Tisch sprachen sie von allerhand Dingen, und unter andern auch von den Vorzügen ihrer Gemahlinnen. Jeder wollte die sittsamste, die fleissigste haben. Endlich wurden sie eins, sogleich nach Rom zu reiten, um sich davon persöhnlich zu überzeugen.

Des Kollatins Gemahlin **Lukretia** war zu Hausse, und sas und spann bei ihren Mägden; die Gemahlinnen der zwei Prinzen aber waren bei Schmausereien. Tarquinius Kollatinus gewann also die Wette. Und am folgenden Morgen ritten sie wieder ins Lager bei Ardea zurück.

Die schöne fromme Lukretia gefiel dem liederlichen Sextus Tarquinius; deswegen kam er den Tag darauf ganz allein und in der Stille abermals aus dem Lager vor ihr Hauß, aß und trank mit ihr, und gieng in der, ihm angewiesenen, Schlafkammer zu Bette. Aber plözlich kam er in der Lukretia Schlafkammer, und drohte ihr mit dem schimpflichsten Tode, wenn sie ihn nicht bei sich schlafen liesse. Sie blieb unbeweglich fromm. Und der Lotterbube schändete sie mit Gewalt.

Kaum war der elende Bube fortgeritten, als sie ihrem Manne in einem Briefe die Nachricht gab, daß er sogleich nach Rom in ihres Vaters Hauß kommen sollte, denn sie hätte ihm was sehr Wichtiges zu entdekken. Ihr Vater hieß **Lukretius**. Publius Valerius, nachgehends **Publikola** genannt, wurde auch hierher bestellt. Und der Kollatinus brachte den merkwürdigen **Brutus**

mit.

mit. Dieser Brutus hieß eigentlich Lucius Junius. Seit der Zeit aber, da ihn der stolze Tarquin ermorden wollte, und er sich närrisch stellte, gab man ihm den Namen Brutus oder der Dumme.

Dieser kluge Narr ist von nun an eine Hauptperson in der römischen Geschichte. Als alle bestellten Personen in des Lukretius Hausse beisammen waren, trat die traurige **Lukretia** hervor, und erzählte mit gebrochener Stimme in den wehmüthigsten Ausdrükken des verruchten Sextus Verbrechen; nannte sich unglücklich; umarmte ihren Vater und ihren Mann, und foderte alle zur Rache gegen den elenden Ehrenschänder auf, und erstach sich.

Entsezlicher Auftritt! Alles zitterte und stand wie versteinert da. Endlich hob **Brutus** den blutigen Dolch auf, und sagte: Ich schwöre bei diesem Blute, das ehemals immer rein war, und das nichts, als die abscheuliche Niederträchtigkeit des Tarquins, beflekken konnte, daß ich Tarquin den stolzen, seine gottlose Gemahlin und ihre Kinder mit Feuer und Schwert verfolgen, und nicht zugeben will, daß jemals einer aus ihrem Hausse herrsche. Euch Götter rufe ich zu Zeugen dieses meines Schwures an! Mit diesen Worten gab er den Dolch den Zeugen dieser Entleibung.

Nun wurde der Senat versammelt, und der König verwiesen, und bis auf weitere Verabredung der Lukretius zum Interrex oder Zwischenregenten gemacht.

Was, sprach der arme König Tarquin, als er von der Rebellion in Rom Nachricht erhielt, der elende Brutus sollte gegen mich rebelliren, und mich absezen wollen? Unmöglich! Doch machet

euch fertig, ihr Leute, ich will sogleich nach Rom abgehen. Allein wie er bei Rom ankam, waren die Thore verriegelt und bewacht. Und er mußte nun, weil ihn indessen auch die Armee verlassen hatte, mit den Seinigen bei den Hetruskern seine Zuflucht suchen.

Und so endigte sich demnach im Jahr 3475 mit dem verstossenen stolzen Tarquin die königliche Regierung in Rom, nachdem sie seit dem Romulus, ums Jahr 3231, zweihundert und vier und vierzig Jahr gedauret hatte.

Republik der Römer,

von 3475 bis 3953.

Zwei **Consuln** wählten nun die Römer auf einmal. **Brutus** wurde der erste, und **Kollatin**, der Lukretia Mann, der zweite. — Nur Ein Jahr durften sie regieren. Doch konnte ein gewesener guter Consul bald wieder Consul werden. Ja zuweilen blieben es einige auch wol etliche Jahre nach einander.

Ein abgesezter, ein vertriebener König ist ein armes Geschöpf. Schimpf und Aergerniß verfolgten den stolzen Tarquin und seine Söhne auf allen Wegen und Stegen. List, Versprechung, Drohung, Bündnisse, Verrätherei und Mordanschläge boten sie auf, wieder nach Rom zu kommen. Aber alles scheiterte.

Brutus gab das Gesäz, daß ein Landesverräther sterben müsse. Und kaum war es gegeben, als man eine fürchterliche Verrätherei entdeckte, welche seine eigenen zwei Söhne, und die drei Neffen seines Herrn Kollegen mit dem weggejagten König geschmiedet hatten. Der Senat versammelte

te sich dieser Verrätherei wegen. Der Consul Brutus sezte sich auf seinen Richterstuhl, und ließ seine beiden Söhne vorführen. Und als sie vor ihm standen, redete er sie in Gegenwart vieler tausend Römer folgendermasen an: Du, **Titus**; und du, **Tiberius**, was habt ihr zu eurer Verantwortung vorzubringen? Statt eine Antwort zu geben, zitterten und weinten sie. Er frug sie zum zweiten- und zum drittenmale das Nämliche. Und da sie auch izt wieder nichts als Seufzer vorbringen konnten, übergab er sie den **Liktoren** oder Gerichtsdienern mit den trostlosen Worten: Thut euer Amt! Die Liktores zogen sie erst nakkend aus; banden ihnen sodann die Hände auf den Rükken, und peitschten sie mit Gerten; und schlugen ihnen endlich die Köpfe ab. Alle Umstehenden flehten für sie bei dem harten Vater, und unbarmherzigen Richter um Gnade; aber vergeblich. Sie sollten und mußten nach den Gesäzen sterben. Izt gieng Brutus nach Hausse, und weinte über sein arges Schicksal. — Da aber der Consul **Kollatin** seine drei Neffen von der Todesstrafe befreien wollte, rief man den Brutus wieder vor den Senat. Und man schlug auch ihnen den Kopf ab.

Kollatin mußte sein Amt niederlegen, und aus Rom weichen. Zu Lavinium lebte er von den PensionsGeldern, die ihm der Senat und der Brutus reichten.

Publius Valerius ward für den Kollatin Consul. Er war ein brafer Mann, und bekam den Ehrennamen **Poblikola** oder Freund des Volks, weil er alle seine Zeit und Kräfte seinem Vaterlande widmete.

Nun wiegelte der stolze Tarquin die Vejenter und die Tarquinienser in Hetrurien gegen die Rö-

mer auf. Man zog gegen einander zu Felde, und Brutus und Tarquins Sohn Aruns durchstiessen einander so heftig, daß beide Tod von den Pferden fielen. Die Römer siegten.

Izt wählte man den **Lukretius**, der Lukretia Vater, zum Consul.

Im Jahr 3476 schlossen die Römer mit den Karthagern einen **Handlungskontrakt.**

Als der gute Poblikola im Jahr 3478 zum drittenmale Consul war, fiel der Hetruskisch-Clusinische König **Porsena**, zum Besten des stolzen Tarquins, ins römische Gebiet ein, rückte bis zu Rom vor, eroberte die Festung Janikulum, und wollte so eben über die Tiberbrükke in Rom eindringen. Allein der tapfere Römer, **Horatius Kokles**, wehrte sich mit zwei Kameraden bei dieser Tiberbrükke so lang, bis die Brükke abgebrochen war. Und nun stürzte er sich in die Tiber, und kam glücklich zu seinen Römern.

Aus Einer Gefahr rettete zwar dieser beherzte Kokles die Römer; allein nun schloß sie eben dieser Porsena so eng ein, daß sie keine Lebensmittel erhalten konnten, und also in Hungersnoth geriethen. Ein anderer kühner Römer aber rettete seine Landsleute auch aus dieser grossen Noth. Er hieß **Mucius Kordus.** Dieser kleidete sich als ein Hetruskischer Soldat, und gieng in der Absicht in das feindliche Lager, um den Porsena Tod zu machen. Und aus Unwissenheit erstach er dessen Kriegszahlmeister. Abscheulicher Mörder, sprach der König, wer bist du? Wo kommst du her? Wer sind deine Mitschuldigen? Mucius antwortete ihm: Ich bin ein Römer, und heisse Mucius Kordus. Meine Absicht war, mein Vaterland von dir, seinem grausamen Feinde, zu befreien. Du kannst

nun

nun alle deine Wut an mir auslassen. Und da so eben eine Pfanne mit glühenden Kohlen da stand, steckte er seine **rechte Hand** hinein, und ließ sie **braten.** Porsena's Wut verwandelte sich in Erstaunen. Er schenkte ihm das Leben, und machte mit den Römern Frieden, und überließ ihnen sein ganzes Lager mit allen Lebensmitteln. Mucius hieß von dieser Zeit an **Skävola** oder der **linkhändige**, weil er seine rechte Hand weggebraten hatte *).

Das beständige Kriegen bald mit den Sabinern, bald mit den Lateinern, bald mit den Hetruriern machte die mehrsten Römer traurig und Arm. Und als sie noch dazu in ihrer Armuth von den Senatoren und Patriciern mishandelt wurden, ertrozten sie sich die Freiheit, nur ins Feld ziehen zu können, wenn und wann es ihnen beliebte. Und da gerade izt die Lateiner gegen die Römer in den Waffen erschienen, wählte man im Jahr 3486, in der größten Eil, den Römer **Titus Lartius** deswegen zum **Diktator** oder **Generalstatthalter**, daß er ein halbes Jahr die oberste Gewalt in Händen haben, und zu Hausse und im Felde Ordnung und Ruhe wieder herstellen sollte. Dieser Diktator ernannte zu seinem Feldherrn über die Reuterei den Spurius Kassius. Und die misvergnügten Römer liessen sich endlich von diesen beiden Herren zu einem Feldzuge bereden. Als nun die Lateiner den Ernst sahen, giengen sie zwar vors erste nach Hausse; kamen aber in etlichen Monaten wieder; und da wurden sie dann in zwei Schlachten entsezlich zusammengehauen. Der Rest kroch

*) Skävola, aus σκαιὸς link, woraus die Römer scaevus gemacht haben; und vola flache Hand.

kroch nach Hausse, und verlangte Rache für sich, und den armen stolzen Tarquin. Ein neues Heer von Lateinern, das der alte Bösewicht, Tarquin der Stolze, aufgewiegelt, und zu Verräthereien und Mordanschlägen aufgemuntert hatte, erschien abermal zu Felde; allein es ward im Jahr 3488 aufs Haupt geschlagen, und der neunzig jährige Bösewicht genöthigt, nach Campanien zu flüchten. Und hier starb dieser unglückliche Greis, nachdem er vierzehn Jahre in seinem Elend herumgeirrt, und durch seine Schelmenstreiche viele tausend unschuldige Menschen ins Verderben gestürzt hatte.

Die Noth der ärmern Römer nahm täglich zu. Sie wichen daher im Jahr 3498 in der Absicht aus Rom, nicht eher wieder zu kommen, oder an irgend einem Kriege Theil zu nehmen, bis man ihre Schulden ausstreiche, und ihnen als Menschen begegne, und eigene **Tribunen**, das heißt, **Vorsteher** oder Gilden- oder Zunfmeister gebe, welche bei allen wichtigen Angelegenheiten für sie sprechen sollten. Der Senat willigte in alles, was sie verlangten. Ein gewisser **Caius Licinius**, und ein gewisser **Lucius Albus** wurden die ersten Volkstribunen.

Im Volskischen Kriege, welcher im Jahr 3489 angieng, und hundert und sechs Jahr, durch mancherlei Zwischenhändel unterbrochen, bis zum Jahr 3595 daurete, that sich ein gewisser **Lucius Marcius** vor der Statt **Korioli** so hervor, daß man ihn von nun an **Koriolanus** nannte. Dieser Koriolanus wurde hernach durch Neid und Verläumdung aus Rom getrieben. Er floh zu seinen Feinden, den Volskern, die er so eben geschlagen hatte. Sie nahmen ihn nicht nur gern auf, sondern machten ihn sogar zu ihrem Generalfeld-

mar-

marschal. Er focht im Jahr 3493 für die Volsker so glücklich, daß er eben Rom bestürmen wollte, als ihn seine Muter und Gemahlin zum Rückzug bewegten. Muter, sprach er, du entwafnest mich! Rom ist gerettet. Aber dein Sohn ist verlohren. Koriolan hatte Recht. Denn nun trauten ihm die Volsker nicht mehr; ja sie haßten und ermordeten ihn als einen treulosen Mann.

Der Krieg mit den Hetruskern, den Aequiern und den Volskern, schon oft, und zum Theil längst bezwungener Völker, gieng mit abwechselndem Glükke fast immer noch fort; und in Rom fielen allerhand niedrige Dinge vor.

Es fehlte nämlich bisher in Rom an guten deutlichen Gesäzen, an die jeder Römer gebunden sein sollte. Die Römer wußten, daß die Griechen, und besonders die Athenienser recht sehr gute Gesäze bei sich eingeführt hatten. Sie schickten deswegen etliche gescheute Männer nach Griechenland, welche alle guten Gesäze, und vorzüglich die des Solons, sammeln sollten.

Die gesammelten Gesäze mußten im Jahr 3533 die **Decemviri** oder **ZehnMänner** in Ordnung bringen, und auf **zwölf Tafeln** schreiben lassen. Diese ZehnMänner regierten an der Consuln Statt. Da sie aber fast alle schlechte Leute, und Einer darunter, Namens **Appius**, ein liederlicher Schurke waren, wurden sie nach zwei Jahren schon wieder ab, und dafür abermals Consuln eingesezt.

Im Jahr 3539 wählten die Römer auch **Kriegstribunen**, welche die Gewalt und das Ansehn eines Consuls haben, und im Felde, an der Consuln Stelle, das Oberkommando über die Legionen führen sollten.

Bald nachher, im Jahr 3574, gaben die Römer ihren zwei **Quästoren** noch zwei Kollegen. Die bisherigen Quästoren mußten alle Abgaben in Rom einnehmen, die Kriegskosten auszahlen, und die öffentlichen Gelder berechnen. Die zwei neuen aber mußten mit ins Feld ziehen, für den Unterhalt der Armee sorgen, und die gemachte Beute berechnen und verkaufen.

Im Vejentischen Kriege, das ist, im Jahr 3579, erhielt das römische Fußvolk zuerst einen bestimmten **Sold**, weil die ärmern Bürger ohnmöglich länger auf ihre Kosten zu Felde ziehen konnten. Und drei Jahr darauf, im Jahr 3583, gab man auch der Reuterei einen gewissen Sold.

Die Römer hätten zwar bisher manchem Krieg ausweichen können, wenn sie nachgebender gewesen, und zuweilen etwas von ihren unrechtmässigen Eroberungen hätten wieder fahren lassen wollen. Allein izt verwikkelten sie sich, blos aus Ehrgeiz und kriegerischem Triebe, sogar in unnöthige Kriege.

Oben Seite 194 ist angeführt worden, daß schon zur Zeit des fünften Römischen Königs, Tarquins des ältern, seit dem Jahr 3393, nach und nach viele tausend Gallier aus Gallien oder Frankreich über die Alpen ins Gebiet der Hetrusker eingefallen sind, und viele von ihnen aus ihren Wohnsizen verdrungen haben. — Und einige von diesen Galliern, welche sich Senonische Gallier nannten, liessen sich jenseits des Apenninischen Gebirgs, dicht am Adriatischen Meer, im ehemaligen Umbrien, und den izigen Päbstlichen Fürstenthümern Urbino und Spoleto nieder. Und hier blieben sie zweihundert Jahre über ganz unbekannt sizen.

Als aber im Jahr 3592 der grosse römische Feldherr **Kamillus**, zwar freiwillig aber aus Verdruß, weil man ihm Unrecht thun wollte, kaum ins Exil nach Ardea gegangen war; kam in Rom eine Gesandschaft von der Hetrurischen Statt **Klusium** an, welche die Römer um Beistand gegen die **Senonischen Gallier** ansprach. Dies hängt so zusammen: Ein vornehmer Klusier, Namens **Aruns**, war über einen jungen Hetrurischen Fürsten Vormund. Der listige Mündel entführte dem unbesorgten Vormund seine Gemahlin. Es kam zur Klage. Und da dem armen Aruns Niemand helfen wollte, sprach er den Gallischen Fürsten **Brennus** um Beistand an.

Dieser **Brennus** billigte nicht nur sein Gesuch, sondern zog auch sogleich mit siebzig tausend Mann für ihn zu Felde. Und schon standen diese senonischen Gallier vor Klusium, als die Römer Vermittler an sie schickten. Da ihn aber die Römer frugen, was ihm denn die Klusier Leids gethan hätten; und was er überhaupt in Hetrurien wollte? Gab er ihnen zur Antwort: Ich und meine Gallier tragen das Recht in unsern Waffen, starken Leuten gehöret alles, wohin sie reichen können. *) Tapferkeit muß entscheiden, wem Hetrurien gehöre. Nun thaten die Römer mit den Hetruriern einen listigen Ausfall auf die Gallier, und schlugen ihnen einen ihrer Generale meuchelmördischer Weise tod.

Der beleidigte Brennus hob sogleich die Belagerung von Klusium auf, und gieng plözlich auf die frechen Römer los. Bei dem Flusse **Allia**, der

---

*) *Livius* Lib. 5. Cap. 36: Se in armis ius ferre, et omnia fortium virorum esse.

der oberhalb Rom in die Tiber fällt, kam es zu zu einer so hartnekkigen **Schlacht**, daß von den sechzig tausend Römern die mehrsten niedergehauen, und die übrigen in die Flucht geschlagen wurden. Der Sieger drang nun spornstreichs vor Rom. Er fand es offen und verlassen. Auf dem Markte sassen achtzig alte Männer in ihren Staatskleidern ganz still bei einander in einem Kreise herum, und erwarteten ihr Schicksal. Und dies war, daß sie alle von den Galliern niedergesäbelt wurden. Kein altes Mütterchen, kein Kind blieb am Leben. Alles mußte sterben, was in Rom Lebendiges war. Blos aufs **Kapitol** oder die römische Festung, auf die sich etliche tausend Römer retteten, konnte Brennus zu seinem größten Aergerniß nicht kommen, so viel Mühe er sich auch gab. Die übrigen Römer aber flohen bei der Gallier Ankunft mit ihren Weibern und Kindern dahin, wohin sie das Ohngefähr in der Angst trieb.

Auf dem Kapitol war eine Hungersnoth. Und auch Brennus litt ungemein an Lebensmitteln, ob er gleich die ganze Gegend brandschazen und plündern ließ. Einst kamen auch etliche Gallier vor die Statt **Ardea**, worin **Kamillus** als ein Landesverwiesener wohnte, und wollten von ihr Kriegssteuren eintreiben. Dies jammerte den brafen Kamill so sehr, daß er die Ardeaner zu einem Ausfall, den er selbst kommandiren wollte, beredete. Es glückte ihm. Und er bekam nun von allen Seiten her so vielen Zulauf, daß er bald eine grosse Armee zusammen bekam. Man bat ihn, damit auf die Gallier loszugehen. Er wollte es gern thun, antwortete er, wenn er wüßte, daß es den Römern auf dem Kapitol recht wäre. Kaum hatte er dies geäussert, als schon ein gewisser **Rominius** auf der Tiber vors Kapitol hinschwamm,

und

und hinauf kletterte, und den darauf kommandirenden General **Manlius** nebst dem Senat frug, ob sie gerettet sein wollten? Einmüthig schrie Alles, ja! Und Kamillus wurde sogleich zum Diktator erklärt. Kominius kam glücklich wieder vom Kapitol herunter und zum Kamill. Dieser machte plözlich den Entwurf, sein Vaterland aufs eheste zu retten. Es verstrichen aber doch mehrere Tage, um dies mit gewissem guten Erfolg auszuführen, als die Römer auf dem Kapitol glaubten. Und da sie schon lange den bittersten Mangel, ja sogar, wie schon gesagt, die größte Hungersnoth litten, und ihr Diktator noch immer nicht zur Hülfe ankam, entschlossen sie sich fast aus Verzweiflung, dem fatalen Brennus **tausend Pfund Gold** mit der Bedingung zu geben, daß er abziehen, und das römische Gebiet verlassen möchte. Diese Summe Goldes war wirklich schon übergeben, als der Retter Kamillus im Jahr 3594 ankam.

Was, sprach der tapfere Diktator, Römer, ihr gebt Gold zu eurer Befreiung? Wie, Gallier, ihr nehmet Gold, und wollt weiter gehen? Tod und Verderben auf eure Köpfe, ihr feigen Gallier! Kommet, wir wollen den Stahl probieren! Kamill nahm ihnen die tausend Pfund Gold wieder ab, und peitschte sie aus Rom hinaus, das sie abgebrannt, und sieben Monat geängstet und belagert hatten. Nicht genug, er sezte ihnen nach, und schlug sie alle tod, so, daß kein einziger übrig blieb, der seinem Vaterlande von dem Unglück seiner Landsleute hätte Nachricht geben können. Wenn dies keine Fabel ist, so muß Brennus ein dummer Schöps gewesen sein, daß er den Kamillus hat nach Rom kommen, und sich das Gold abnehmen und peitschen lassen.

Brennus ließ auch etliche Soldaten aufs Kapitol klettern, wie er die Spuren sah, die der Kominius gemacht hatte. Allein die **Gänse schnatterten**, und Manlius erwachte gerade noch zur rechten Zeit, um die schon hinaufgekletterten tod zu schlagen, und sammt denjenigen, welche so eben auch noch hinaufkommen wollten, miteinander hinunter zu stürzen.

Rom wurde wieder aufgebaut. — Die Kriege mit den Lateinern, Volskern und Etruriern giengen auch wieder an. — Und im Jahr 3623 fiel es den Senonischen Galliern ein, sich für die Niederlage ihrer Landsleute zu rächen. Allein nach drei verlohrnen Schlachten mußten sie schwachmatt wieder nach Hausse fliehen. Sie kamen aber bald wieder, und führten den Krieg fürs erste noch bis zum Jahr 3649 fort.

Endlich entstand auch im Jahr 3635 mit den Samnitern in Unteritalien, in der izigen Neapolitanischen Landschaft Terra di Lavoro, ein so blutiger Krieg, daß viele tausend Menschen dabei ihr Leben verlohren, und ganz Samnium endlich im Jahr 3712, sehr verheert und entvölkert, in der Römer Hände kam.

Im Jahr 3637 **erneuerten** die **Karthager** mit den Römern ihren freundschaftlichen **Handlungskontrakt**, aus Besorgniß, die Römer möchten in ihrem Erobern zu weit greifen, und sich endlich gar in ihre Sicilischen Händel und Eroberungen mischen.

Daß sich im Jahr 3645 der **Epirotische König Alexander**, welcher von des Macedonischen Alexanders Muter, der Olympias, ein Bruder war, in den Krieg der **Terentiner** wieder die Bruttier mischte, verhinderten die Römer zwar nicht; aber sie merkten sichs doch. — Und noch

im

im nämlichen Jahr schloß eben dieser Epirotische Alexander ein FreundschaftsBündniß mit den Römern.

Und im Jahr 3646 unterjochten sie endlich ganz Latium und Campanien. In diesem Kriege machten sich die **Antiaten** oder Einwohner der Volskischlateinischen Statt Antium durch ihre **langen Schiffe** bekannt, denen die Römer die **Rostra** oder **Vorderschnäbel** absägten, und auf dem Markt zu Rom aufrichteten. *)

Je mehr aber die Römer Länder eroberten, desto mehr zankten sie sich unter einander. Die Händel des Volks mit dem Adel nahmen täglich zu. Doch hielten beide Theile immer noch sehr viel auf eine strenge Kriegszucht. Auch der Akkerbau wurde sehr eifrig von ihnen getrieben.

Gallier.

Von den **Galliern** wird erst in dem sechsten Zeitraume mit Zuverlässigkeit geredet werden können, siehe Seite 199.

Denn ohngefähr sechzig Jahr vor Cäsars Unterjochung Galliens, im Jahr 3868, besezte der Römische Feldherr **Marius** dasjenige Stück davon, welches dicht an Italien und dem Mittelländischen Meer liegt, und von ihnen **Provincia** genannt worden ist; izt aber **Provence** heißt, und den Franzosen gehört. Und Cäsar spielte seine Rolle in Gallien von 3926 bis 3934, acht Jahre lang.

Germanen.

Die alten Griechen und Römer nannten das Land zwischen dem Rhein, der Donau, der Weichsel und der Ost- und Nordsee **Germania**; und seine Einwohner Germanen.

*) Daher kam auch die Redensart, pro rostris dicere, auf dem Markt einen öffentlichen Vortrag halten.

nen. Wann aber und von Wem dies Germania oder Teutschland besezt worden sei, wissen sie nicht.

Man glaubt, daß schon ums Jahr 3351 die Cimmerier einen Theil von Teutschland, und zwar das izige Holstein, Schleßwig und Jütland eingenommen haben.

Später hin drangen einige Leute aus Germanien, einige Cimmerier vielleicht, in Gallien ein, und trieben die Einwohner des izigen Lüttiger Landes fort. Die Gallier gaben ihnen und allen ihren Landsleuten, ihrer Siege und Herzhaftigkeit wegen, den ehrenvollen Namen Germann, welches entweder Ganz Mann, oder Kriegs-Mann heissen kann.

Rechts neben den Cimmeriern, auf den Dänischen Inseln, wohnten damals die Teutonen, auch eine germanische Nation, welche ihren Namen von einem vergötterten Landsmanne, Teut oder Tuisko, erhalten haben. Und in der Folge hiessen alle Teutonen und Germanen Teutsche, und ihr Land Teutschland.

Bis auf den Krieg der Cimbern mit den Römern, ums Jahr 3870, kömmt in der Geschichte nichts von den Teutonen vor.

Anmerkung. Man bittet, folgende Druckfehler gütigst zu verbessern.

Seite 24 Linie 11 lese man für Phönicie, Phoinix. Seite 25 Linie 14 für eben, ihnen. Seite 46 Linie 19 für ihnen, den Aegyptern. Seite 75 Linie 23 für Veläumdungen, Verläumdungen. Seite 97 Linie 9 muß das Wort, aber, weggestrichen werden. Seite 250 Linie 14 für 3226, 2626.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Raff, Georg Christian, 1748-1788

M. Georg Christian Raff's, ordentlichen lhrers der Geschichte und Erdbeschreibung auf dem Lyceum zu Göttingen, Abriß der allgemeinen Weltgeschichte für die Jugend und Ihre Freunde
Bd.: 1.

Göttingen (1787)

H.un. 452-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10033234-6
VD18 80286879-001